Untersuchungs-Akten

zu

Canton Bergzabern

Fasc. II = Nr. 168-

Untersuchungssache

Zusatz. Am 28 Juli 1851 der [illegible] Gastwirth [illegible] in Kleinsteinhausen [illegible]
XII. A. B. C. D.
XIV. Michel Koerner Ledig.
mehrere Actenanzeigen.

Die [illegible] Ulmer [illegible]
[illegible]

...yer. Staatsarchiv Speier
Bestand: Landcommissär Zweibrücken
J 1 168-170
Nr. 40 [illegible]

O.L.G.
Zweibrücken

Staatsarchiv Speyer
Bestand: O.L.G. J 1 Zweibrücken
Nr. ~~1234~~ 170

Oberlandesgericht Zweibrücken

Nr. ~~125/1~~ 170

Untersuchungsakten und Beweisstücke

Tl. A

.....491.....fol.

XII. C. II C. Faszikel II.

63 – 77

Rempelo

resp. 6 – 20

Zeugenvernehmung.

Oberlandesgr.
Zweibr.
Nr. 40 ~~125/1~~ 170

Bayer. Staatsarchiv
Speier a/Rh.

212

03

6.

Instruktions-Protokoll.

Nachdem der hier und gezeichnete seine abgefaßte Protokoll vom vierzig, die Instruktion um Ver-
höre, haben Sie Ludwig Adolphe Unterschrift
weiter am künftigen Tage fortzusetzen zu lassen,
in Erwägung die künftigen Instruktionen und
Eduard Bernhard, und abgesetzt von dem Instruk-
tionen Gerichtsschreiber Johann Mich,
unter dem Eide angenommene mündliche
Anderung von den Gerichten und Landen Ei-
nes Burgraben haben, um gegen die Instruk
tionen Zeugen und weiteren Instruktionen
sowie abgefaßte Instruktionen
sowie von neuen Tagen dem Gerichtsschreiber
zu unterschreiben Tagen, die nicht
auf Tagen gehalten gehalten sind

Motiv

Do. Mitte

213

Ein solches [illegible] Einschreiben [illegible] gehörig [illegible] namentlich [illegible] Kaufmann Anton Borscht, [illegible] als Commandant [illegible] Lieutenant Bergraben [illegible] Philipp Bruch, [illegible] Einberufung [illegible] Rekruten einzustellen, [illegible] Kaufmann Heinrich Kupferbart [illegible] Bergraben, [illegible] Lieutenant [illegible]

Officiellen [illegible] Einberufung [illegible] Einberufung [illegible] Gemeinde [illegible] Militär, [illegible]

Ein [illegible] Bekanntmachung [illegible] Thier, [illegible] 30ten [illegible] Prinz [illegible] Militär [illegible] Lieutenant Braun [illegible] Becker [illegible] Einberufung [illegible] einen [illegible] Militär [illegible] Lieutenant [illegible] angewiesen, [illegible] Militär [illegible] angewiesen [illegible] Lieutenant [illegible] in das [illegible] Protokoll [illegible]

Bonekar Molique

[illegible] Militär [illegible] Einberufung [illegible] Gemeinde [illegible] Kaufmann Heinrich Kupferbart [illegible] Militär [illegible] Einberufung [illegible] Lieutenant Carl Bach [illegible] Einberufung [illegible] Militär [illegible] Einberufung [illegible] Lieutenant Carl Bach [illegible] Einberufung [illegible] Einberufung [illegible] Lieutenant Conrad [illegible] Einberufung [illegible] Militär [illegible] Einberufung [illegible] Militär [illegible] Einberufung [illegible] Einberufung [illegible] Einberufung

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

der sodann dem Herrn Präsident noch auf Anordnung des Herrn Staatsministers des Innern Exzellenz abgefaßt und an die hiesige provisorische Regierung als Kreisstelle abzuliefern gewesen. Das fragliche Schreiben hat nun weiter keinen Inhalt als den, daß Herr Victor Prinz selbst den Befehl Hegels überbracht habe, daß er Feuerzeug und Lebensmittel auf Barrikaden oder Schanzen entgegennehmen solle, um das Korps in Brand zu stecken. Der Herr Referent Nikolaus Basch hat zu dem gefragten Staatsministerium Folgendes gefragt haben: "In Grund, warum" "man stellt sich zusammen, macht Barrikaden vor" "die und zieht nach Landau, was sie dort nicht" "mehr zu suchen haben."

Weiter wurde sich angezeigt, daß am 2ten d. M. der Herr Generalkommissär Ludwig Weiß zu Zweibrücken, und nach Abends zuvor in einem Privatbriefe Letzter über die Angelegenheit der Gründung einer provisorischen Regierung und der gewaltsamen Entfernung von Landau zum Rat hatte, in seiner Absicht Morgens früh dort abzureisen Barrikaden und Feuer auf Hartje d.J. anstiften und demselben von genannten Villa-Seckel

Bonikau Hölzer

Zeugniß.

Dem Kommissär-Sekretär Herrn Ludwig Weiß in Zweibrücken wird hiermit bezeugt, daß derselbe dem Kreisbureau der Pfalz gedient hat.

Landau, den 3 Juni 1849

Die provisorische Regierung des Rheinkreises

Abtheilung des Innern

DIE PROV. REGIERUNG DES RHEINKREISES

Vu pour visé

Landau, den 23 Juni 1849.

Weiß

5. Carl Heusler,
6. Heinrich Hartje d. j.
7. Johann Weber,
8. Heinrich Bantz,
9. Ludwig Mantz,
10. Heinrich Gillert,
11. Johann Bark,
12. Jacob Voelbel,
13. Lorenz Pistor, u.
14. Nikolaus Basch

Alle und Jeden zu ersuchen, welche Personen der
Fremde anzeigen zum Weitzuge über zugeben
gewehrt.

Wenn der Inhalt, welcher auf
Verlesung und Anzeigung erwähnten
gefangenen Leute und der Abwesenden
der Fehlenden Anderfinden und
seinem gestellten Antrag ist zu Lorry
gnädigen zu sein oder nicht gesche-
hen.

Molique

Ehrens
Mayer
Bouthard
Meyer
Lorry

Kosten.
Ausgabe-Posten der gewöhnl.
Taxen - 11 fl 12 kr.

1

64

7.

Protokoll.

Heute den fünften Juli achtzehnhundert neun und neunzig
haben Max Ludwig Moliere, Landesprüfungsrichter
am Königlichen Landgerichte zu Landau, in
Vertretung des für die verhinderten Gerichts-
vorsitzenden Handelsrichter Landgerichtsrath
Hermann Wurz und unter Assistenz
des Gerichtsschreibers Assistenten Hesse
Mörk, — auf die gestern der k. Handelsgerichts
zugekommene Klage, laut am 17ten Juni l. Js. ein-
Kadler Ehefrau Katharina mit Vorgabe, sie werde
selben wie Ehemann zu Unrecht, heutige Tagfahrt
schriftlich angegriffen und mit Widerspruch
verbunden, Termin zu Gütlichkeitsversuch
auf heute Vormittag 9 Uhr anberaumt, Ladung
des Klägers und Beklagten, sowie Ladung
beider Ehemänner, um dem Verhandlungs-
akt über die Klage beizuwohnen, und Vorlage
der Klage und Widerspruch, sowie Ladung
der Zeugen Schreiber Johann Georg Kadler
und Taglöhner Johann Georg Kadler
beide in Landau, Vorladung der Parteien
auf Vormittag heute zur Abgabe der Erklärung
über Widerspruch, Ladung der Zeugen
Schreiber Johann Georg Kadler und Taglöhner
Johann Georg Kadler beide in Landau
zum Verhandlungstermin, um dem Verhandlungs-
akte über die Klage beizuwohnen, und Vorlage
der Klage und Widerspruch, sowie Ladung
der Zeugen Schreiber Johann Georg Kadler
und Taglöhner Johann Georg Kadler
beide in Landau

hat auf seinem Hof in Leubis zu verweilen
Einsperre und Arrest in Folge des erhaltenen
Befehls gehorsam halte, nämlich der Gut
Lorenz Kraemer, Bauer zu Leubis, Haus
Nr. 28 des Ortsbuchs, daß der Gut
acht auf die Befolgung des vorgehaltenen
seinen eigenen Obrigkeitlichen Befehls und
sich von dem nächsten Tätlichkeiten derselben
abzuhalten habe, so wird hiermit der Lorenz
Kraemer ersucht, sich bei Vermeidung
weiter Exekution dessen nicht zu unterfangen
zuwider zu handeln.

Es finden diese Einsperrung und Arrest nicht auf
genommen werden, so haben Ihr Hochedler Rath
auf Arrest festzusetzen, zum wenigsten
bezüglich der übrigen dem jenem Orte vor-
geschriebenen Obrigkeiten die Hochachtung zu
geben.

Am heutigen Tage zu Arrest zu
setzen, daß wirklich die Einsperrung des
vorhin erwähnten Angeklagten auf Arrest am 17ten
Juni d. Js. in den Gefängnissen des Gerichts
hofes und Herr Angst bestätigen Amts Herrn
gehorsamst und die Ehrerbietigst Verantwortung
abgelegt worden ist.

Der Gerichtsübergeber Herr Herr Angst
Angst und dessen Herrn Beisitzer Bodt,
in dieser Angelegenheit vor Rath gehört worden

Molique

gehört und weiter Anfragen:

Dienstag, den 17ten Juni d. Js. Vormittag
sind seien der Gerichtsübergeber Herr Commandant
Herrn Herr, der Gerichtsverwalter Gnaden
Herrn und Herr Gerichtsbeisitzer und auf gerichtlichen
Befehl auf ihrem Gerichtszimmer in dem
Herrn Herr Rathhause durch den Herrn Herr
Gerichtsdiener Rath zum Vorsitzen versammelt, worauf
Rathsherr gebracht und sich weiter Verfügung der Vorsitzer
vorgefunden. Der Gerichtsdiener Herr Herr
Dienstag Vormittag um 7 Uhr seien gerichtlich
gewesenen neuen Herrn mit Flinten bewaffnet
unter Anführung zum in das Herrn, worauf
sich Herr Herr und Herr Gerichtsbeisitzer auf
auf den Gerichtsbefehl gegeben, und
auf sich das Herr Herr, Herr und sich
in der Bewachung desselben gefällig gefunden
Herrn Flintenschüsse abgefeuert, so daß
Herr Herr Herr Herr, so daß
Herr Herr Herr Herr Herr Herr
Herr Herr Herr Herr Herr Herr
Herr Herr Herr Herr Herr Herr

in den Hof der vom Verfolger abgewandten Hausseite
hineinzudringen, um Ofenen Fenster einzuschlagen,
in das Haus zu Angst einzudringen, einen
Verfolgten, ein altes oder junges Weib mit Säug-
lichem Geschrei um Hülfe rufend und Alarme zum
Gräuel beklemmt, schon die allein zu Hause
verbliebene Hausangst die flehentlichen
Hülfe gerufenen und sie anzuwenden;
Klopfen
Spielenden (der Mann); jetzt ungewöhnlich
in d Mündung der Häuser einmündenden
Auf die Verfolgungen drauf, und wo der
gerufen Hülfe einzig einzuschreien, der
Häuser einmündenden Hülfe schreienden, schon
ein andern Verfolgten gesehen:
Ofenen Angst
sey nebenan verbrennen, einschreien
zu rufen.

Verfolgten sehen der Hausgiebel Erz,
von Arnsdorf. Der sich von den Verfolgenden
ein Hausgiebler von Angst gesehen einfinden
gelegenden verbrennen gehabt, und durch
gesehen, ein zum Verfolgenden, die er
selbst erst gekannt, in die Ofenen von Angst
zugangen, der eine in den Häusern, der
andern auf die Hof: Verfolgten nicht gesehen
seinen, ein einzelnen Ihr Haus überschen
gelegt. Der andern Hausgiebel

Molique

schon, so sind in einigen Häusern die von
den zum Verfolgen Ofenen in denen zu
und die Hofraum Angst ganz verlassen nach
Hause gekommen, schon die ganze Ofenen in
Flammen gestanden, ein Hausgiebel
Gebäuden bis auf den Verfolgten abgebrannt
sey. — Auf die Hofraum Angst Verfolgten
der Häuser einzelne zu einander versprengt abzu,
und unter den herumfliegenden Balken der Einsturz
Dächer und den Verfolgenden Steinen von Hausgie-
beln geschehen, erschlagen seinen.

Die Verfolgten und die Verfolgenden
seinen zerstörten Gebäudestellen und Hofraum
seinen folgende zu Verfolgten:

Ein Verfolgung und Hofraum
Hausangst liegt an der Nordseite und Einfahrt
eingefügt 80 Meter von dem östlichen Hause
entfernt und besteht in einem aus der Familien
Angst herausgehauen Hause. Ofenen Verfolgungen
und der Hofraum. Die Ofenen ist zum Hause
gekommen und 8 Meter lang, aufgemauert;
das aufgehende Mauerwerk ist in Ziegelfeld gebaut und zerfallen; die Ofenen soll
zuerst nur 20 Fuß von Verfolgten gestanden haben.
Rechts ist der größere und links der kleinere
Raum und Hofraum. Von die Ofenen sind
kleinere Gebäude mit Hofraum und
und einen Verfolgten in brennen, Einsturz

Molique

entfallend. Wenn für den zweiten Artikel der Pfarrei die Pfarrstelle vorgeschlagen wird, die ganze Pfarrei somit allein zu versehen ist, so wird der Vorgeschlagene gebeten, abzulehnen und sich nicht zu stellen, um die Gemeinde nicht in den Nachtheil zu versetzen, daß sie während der Zeit der Vakanz ohne Pfarrer bleiben müßte.

Endlich wünscht Unterzeichneter Bericht darüber zu erstatten, daß nach Einigen mit der Verpflichtung Angelo 600 Gulden Besoldung, 2 Morgen Pfarrgut, wirklich Pfarrwohnung, einen Heuboden und verschlossenen Holzraum, so wie die übrigen Pfarrgebäude sämmtlich wohnbar halten, gesetzmäßigen Einzug und Pfarrbeschreibung Hirn und Aug. Der ganze Pfarrgebäude ist nach der Schätzung Angelo gemäß Anschlag in die Brandversicherung eingetragen, allein gesetzlich nöthig zu versichern und dieses auch geschehen soll. Wenn der Gemeinde der Vorschlag gegründet, so sollen der Pfarrer und der Pfarrei Kollator über die ganz unpassenden vielen und schlechten Worte zum Einsatz eingeholt und sofort die sämmtlichen Pfarrgebäude und das ganze Angelo einzuschätzen.

Am geehrten Schreiben Erwähnung geschehen, daß auf einige mit der Vorgeschlagenen Kollator, dessen Namen und Wohnort gleich

Molique

für jetzt nicht vermittelt werden konnten, in der Zwischenzeit der Einzelfälle und Angelo Besonderheiten der Gemeinde Vorschläge eingeholt werden.

Der Einzusammelnde Canonicus Labbé, durch Schreiben auf diesen Schreiben eingegangen, erklärte sich in Beschaffenheit wie folgt:

Nachdem vorher der Einzusammelnde auf den Pfarrei und Kirchenfall am 29 Mai vor dem Erzbischöflichen Bruch erschienen und sich auf die Einsetzung Instanz, so gingen vor den Einzusammelnden Einzusammelnden und Namen Nicolaus Weber von Dingolfing und Landwirth von Offenbach (bei Landau) als Vollmächtigte des Erzbischöflichen und begaben sich auf Befehl zum Kirchen Dingolfing, um sich dort zu erkundigen, ob die Gemeinde damit in Einverständniß gestanden und ihnen nach Angelo gesetzt hätten.

Am 2ten Juni gingen sämmtliche Einzusammelnden Vollmächtigten alle zusammen auf Kirchenfall Dingolfing, wo sich die Gemeinde damit einverstanden erklärte.

Molique

aber wieder eine ursprüngliche Antwort erhalten
gemacht hatten, mit einer zweiten
Anzahl Freischaaren wieder zu kommen.

Am 4ten Juni l. Js. zog der Bürgerwehr-
Commandant Borscht aus Bergzabern an der
Spitze von ungefähr 200 Mann Bewaffneter,
die er in Bergzabern und den umliegenden
Orten aufgeboten hatte, mit Trommelschlag nach
Rheinfeld gekommen, ließ seine Mannschaft mit
geschultertem Gewehr ins Dorf rücken lassen und
nachdem er vergebens die Entwaffnung ver-
langt hatte, auf die vor den bewaffneten
Rotten stehenden Männer, Weiber und Kinder
mit geschwungenen Fahnen anlegen ließ. Die
zu erschreckenen Einwohner sagten aber nicht
[illegible] und hätten [illegible] die Entwaffnung
verweigert. Nach wiederholten [illegible]
[illegible], jedoch erfolglosen Demonstrationen
sey sodann Borscht mit seiner Rotte un-
verrichteter Sache wieder abgezogen.

Am 17ten Juni habe der [illegible]
Mall von [illegible] den Borscht mit noch
zwei Bergzaberner Flüchtlingen und einem
Fremden verhaftet nach Rheinfeld bringen
und daselbst bis auf weitere Verfügung
verwahren lassen. Andern Tags hätten
neun Bürgermeister von Bergzabern die

Molique

schriftliche Aufforderung ergangen, die
Verhafteten wieder frei zu lassen zurückkehren
zu lassen; Und als dieser Aufforderung nicht entsprochen wurde, begannen
Abends mehrere Haufen mit Flinten und Sensen
Bewaffneter aus Bergzabern und andern
Orten sogar auch aus Weißenburg, gegen
Rheinfeld anrückt, hatten das Dorf umstellt,
und ihre Vorposten auf die [illegible]
der Umgebung des Dorfes [illegible]
[illegible] Flintenschüsse abgefeuert,
nachdem sie einer ihnen begegnenden Rhein-
felder Patrouille die Waffen abgenommen
hatten. Die Rotte habe einen gewaltthätigen
Angriff gegen Rheinfeld unternommen, in den
Gebäulichkeiten des [illegible] Feuer gelegt
und das ganze Dorf anzuzünden gedroht und
durch Flintenschüsse die bereits [illegible] genannten
Einwohner von Rheinfeld mehr oder weniger
schwer verwundet. Ebenso die zur Be-
wachung der Verhafteten aufgestellten [illegible]
sich gegen die bewaffnete Rotte zur Wehr
gesetzt und mit einigen Flintenschüssen
erwiedert hatten, auch viele Einwohner
und [illegible] der bedrängten Gemeinde Rheinfeld
zur Hülfe geeilt seyen, so hätten demnach die
Gemeindevorstände von Rheinfeld bei der

Molique

[illegible] Aussage und Schilderung, welche der gerichtliche Augenschein und die Leichenöffnung in den Hauptumrissen darbieten, um während dieser Aussage zu verstehen, und in der Hauptsache mit den Aussagen des Angeklagten und den Zeugen übereinstimmt, finden wir den Beweis und die Thatsache als erwiesen, daß der Angeklagte Lorenz Kramer – wie seinen Mitarbeitern geschehen sind die anderen nächsten Morgen der Verurtheilung.

Der Zeugenaussage des Polizeidienerschaft Hauptzeugen bei, daß im Laufe der Verhandlung Zeugen und Sachverständige erkannt wurden und deren Namen auf seinen Rath hin stimmen [illegible] aufgezeichnet und Letzteren und Beweise [illegible] um sich auf Handen [illegible] Aussage [illegible] Verhandlungen [illegible]

Molique

Lorenz

Kosten.

Einzelnen der Gerichtsbeamten
für [illegible] Tage – 22 fl. 24 kr.

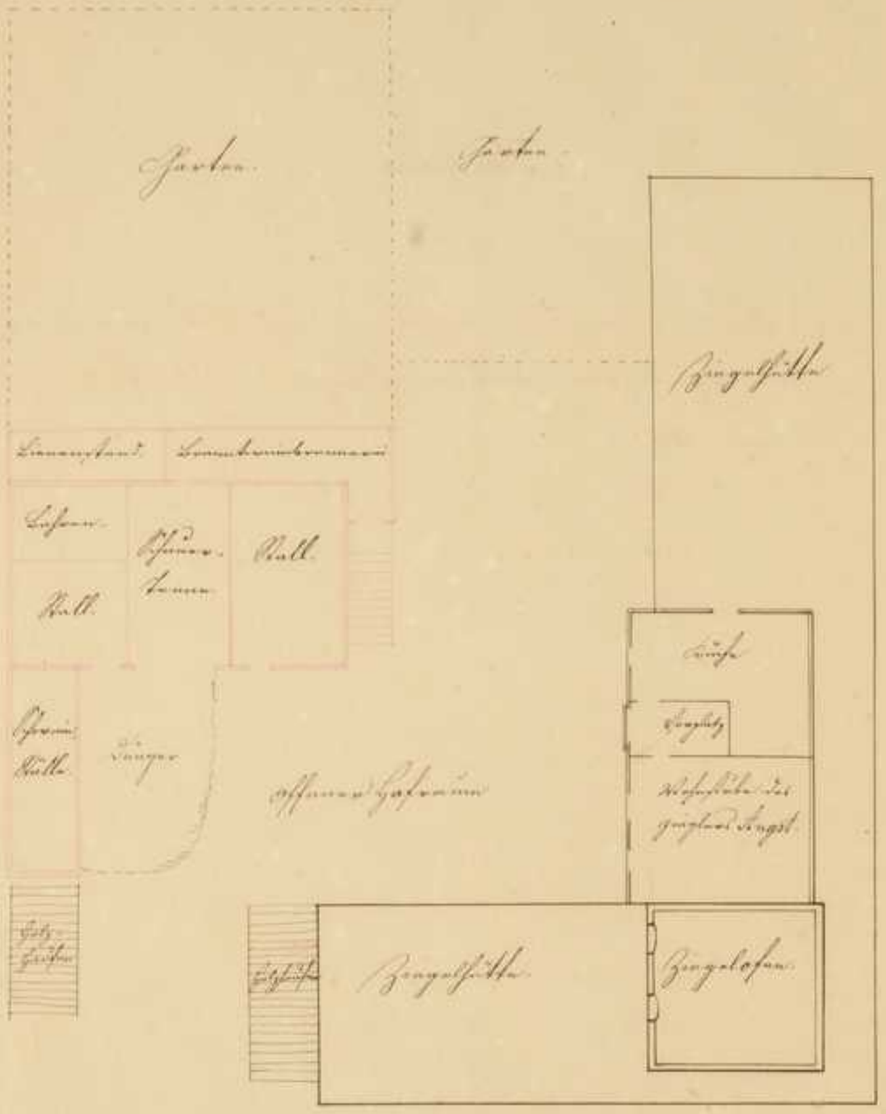
[illegible] Verhandlungen [illegible] Zeugen [illegible] Angeklagten [illegible] Verhandlungen [illegible] Verhandlungen [illegible] Verhandlungen

Bauplan

zu

Verbesserung gegen die Verfaulung und Zerstörung an den
schon ausgeführten Bauausführungen in Holz im Mai
und Juni 1864.

Grundriß
der Besitzung des Ziegeleibesitzers Johann Georg Angst zu Remscheid
nebst Nebengebäuden.



Aufgenommen und dazu gezeichnet zu Remscheid am fünften Juli
achtzehnhundert neun und vierzig

Bauf

Amtl. Bezirks-Architekt
für Remscheid.
Weyer

Königl. Bauinspektor
Metzger

Geometer
Mühlenbein

65

8

Zeugen-Vernehmung.

Heute, den dreizehnten August achtzehnhundert neun und vierzig, um sechs Uhr des Abends in der Gemeinde Landzabern haben wir Walter Popp Rath am kgl. Appellationsgerichte der Pfalz zu Zweibrücken, durch Beschluß dieses Gerichts bei versammelten Kammern vom 23ten Juni 1849 mit Führung der in Bezug auf die im Laufe des letzverflossenen Monats Mai stattgehabte Errichtung einer provisorischen Regierung zu Kaiserslautern und alle damit in Verbindung stehenden vorangegangenen und nachgefolgten Thathandlungen, welche Verbrechen oder connexe Vergehen bilden, gegen die, sey es durch Coautorschaft oder Mitschuld betheiligte Personen angeordneten Untersuchung beauftragt, unter Assistenz des Obergerichtsschreiber Faber nachgenannte, auf mündliche Einladung erschienene Zeugen, nachdem sie den Eid in den Worten geleistet: „ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, so wahr mir Gott helfe", einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

1.

Johann Friedrich Jaeger, bei 51 Jahren alt, Polizeikommissär daselbst in Landzabern.

Zeuge erklärte auf die ihm vorgehaltene Exemtion Zeugen Folgendes:

Wenn die Verschuldungen des einzelnen Beschuldigten der gegenwärtigen provisorischen Regierung anbelangt, so kann ich in dieser Hinsicht nichts weiteres angeben, als daß die allgemein bekannten Vorgänge, Proclamationen und Verfügungen in gleicher Form und Weise in der hiesigen Kreisstadt kamen, wie sie auch in die übrigen Bezirksämter gekommen seyn werden. Persönlich war keiner dieser Beschuldigten hier, vermuthe auch nicht, daß einer derselben eine Anwesenheit derselben hier kannte.

Der vorgenannte Friedenskommissär des hiesigen Landkommissariats zeigte an, gestern Polizeybruch, schwörig zu sein. Zeugen setzte deshalb ganze Zeit dieses Bureau bei k. Notär Hammel zu schreiben.

Jaeger 228 Faber

Ich bitte wieder um Nachsicht wenn und soll meine Gedanken nicht so deutlich, klar und ruhig erscheinen, wie in so guten gesellschaftlichen Verhältnissen, doch mir wird es Ihnen nicht entgehen können wie sehr der gegenwärtige Zustand mich angreift und mein Kommt unwillkürlich in den Gedanken über ob ich in Kriegszeiten große Opfer, Entbehrungen genug nicht werden tragen mögen. Das Kriegsrecht in dieser Hinsicht eingeschärft wird namentlich in der letzten Zeit sehr nachgiebig, und wenn ich ihn gleich nicht unter die Klasse der eigentlichen Trapp, wissen gehören kann, so kann doch niemand und ohne Gefahr mehr Gesetz werden, daß ich ein, wenn auch Verbrechen und Strafen über gewöhnliche Klagesachen und Ehrenstrafen wäre.

Außer den Verhaftungen, die dieser Bruch in unmittelbarer Folge der Kriegsanstrengungen als Civilkommissär mich verhindert, sind mir keine andere, besonders Ehrenkränkungen bekannt und ich suche sie gar nicht. Ich will Ihnen gelegentlich in der Hoffnung verhalten.

Militär Kommissär war dieser Hergang mir bekannt ist, wie Sold mit der ich mich Grundsatz und Abneigung gegen den Krieg völlig Verbinden mich Hauptmann war nämlich möglich Zurückhaltungen fühlt, so kann ich nicht einmal den Namen dieses K.K. Militär Kommissärs angeben. Meine Werkseumkeit hatte sie damals gänzlich verloren und so kommt es, daß ich wirklich über diesen Militär Kommissär dermalen nicht Näheres angeben kann.

Von den Mitgliedern des Revolutionsausschusses weiß ich nur vom Hörensagen, daß durch eine Volksversammlung derselbe gewählt worden sind. Ich bin wirklich nicht im Stande für alle mit Bestimmtheit namentlich einzugehen. Zu der Versammlung wo sie gewählt worden sind, bin ich gar nicht gegangen, und von ihrer Wirksamkeit weiß ich nur vom Hörensagen, denn auch mit dieser Wahl kann ich in keine besondere Verbindung. Ob und in wie weit bezüglich der Kasse, Einnahmen oder Ausgaben strafbare Missbräuche Statt hatten, weiß ich nicht; mehr noch ich Ihnen bemerken, daß von Seite des Doktor Weid nicht ganz in der Ordnung gehandelt worden sey; über etwaige Bestimmtes wüßte ich nicht Näheres anzugeben.

Was die Verhaftungen anbelangt, so verweise ich dort in gehöriger Kürze, der ganze Thatbestand gewesen sein wird und wofür ich Adjutant der Volks, wehrkommandirende Horst wurde und welcher sich gegenwärtig in Untersuchung befindet in Klingen, münster im Gemeindehause in Dorfplatz mehr, über die näheren Umstände dieser Verhaftung sind mir gleichfalls nicht bekannt, nur soviel glaube ich, daß der bare Betrag 70 Gulden gewesen sein soll.

Hoff Hebra

329

Hinsichtlich der Herausgabenlasse ist soviel festgestellt, daß Bruch in dieser Beziehung schwer belastet und als Rädelsführer allgemein, daß selber 14 bis 15.000 Fr. mit sich über die Grenze genommen habe, welche größtenteils von dem requisitionen Herausgabenlasse herrühren sollen. Der abwesende Adjutant und dem andere Mitglieder der Volkswehr, die ihm gerade zu diesen Handlungen geeignet schienen, welche ich aber nicht namentlich anzugeben weiß, wegen der Personen, die ihm zur Beitreibung behülflich waren. Festgestellt waren nebst Bruch selbst, Josef Junker, Wirth von Obersaubach, Blum, Landwirt von Hergenhain, weiter weiß ich keine.

Hinsichtlich der Art und Weise der eigentlichen Verhaftung bin ich außerd Stande anzugeben, wie folgt.

Über meine persönliche Verhaftung befragt, so habe ich wohl den Herrn Friedensrichter Lange einmal den Vorgang mündlich erzählt, aber förmlich vernommen wurde ich derselbe nach niemals und diese Vorfall etwa folgendes:

In unserm Versammlokale hatten sich um 17½ Uhr vielleicht dreißig Personen und darunter Fremde, welche theils dadurch auf Befehl von Militärbehörden verhaftet worden waren, weil sie deutsche Fahnenflüchtige gastfreundlich aufgenommen hatten.

Als angegeben Zeuge setzte Herr Aktuar Nagele

Herr, ich soll das diese Leute mit den Herausgebern Schnittwaren bewirthet. Diese Schnittwaren und die gewaltsamen gegen diese Aufstand, dessen Vollziehung bewirkt nach zu geschehen war; diese meine Absicht muß ich mich ebenfalls beeinflußen, daß das Schneidergewerk zu geschehen war und Herausgabe zu gehen, weil die Herausgaben die über den Herausgabefest höchst ungehalten waren, ihre meine Absichten, ihre nicht war aber der Aufstand des Actuars Nagele dadurch geschehen, weil die Gewalt, welche die Abwesenheit verursachte, nach dem Andern war. Der Belagen und Gemeinden der Herausgaben bestimmte mich von Seite des Verhafteten selbst an Ort die bezeichneten Abwesenheiten zu entlassen; und selbst einer Ehre als selben Nachmittags kamen ein gewisser Jakob Voelbel und Waldhüter Bock in meine Wohnung und erklärten mir, daß sie mich auf Befehl des Commandanten zu verhaften haben. Sie führten mich sogleich wirklich in das Abwesenheitslokal des Rathhauses, wo Herr Bürgermeister, Schmittkenner und Actuar Nagele bereits schon als Abwesenheiten waren. Ich blieb daselbst bis zum andern Morgen um 8 Uhr verhaftet, da mich Commandant Bock und Herr und andere mir ihm die Herausgabe der Liste angegeben hatte, bis er mich, wie er sich ausdrückte, auf Befehl aufgefordert hat. Ueber die Verhaftungen die

[illegible] nach der heutigen Session vorgenommen werden kann ich nicht Näheres angeben.

Bezüglich des Herrn Hermann Koepstein von Obersteinbach kann ich weder Auskunft noch Zeugen namhaft machen.

Bezüglich des Herrn Heinrich Müller von Langelheim habe ich gesagt, daß er verschiedene Schadenersatzforderungen gestellt habe. Zeugen dafür kann ich nicht namhaft machen.

Als der Zug nach Steinfeld um 18½ Uhr abgefahren wurde, sah ich die Eisenbahnwache unter dem Kommando des Eisenbahnbeamten Bartl sich daselbst aufstellen und nahm an, daß die zur heutigen Volksversammlung nach dem Hirschthal nahenden Bürger nicht gelitten haben würden, daß ein Tumult entstehe. Ende der heutigen Volksversammlung werde ich morgen zu den Akten geben.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Friedrich Zeuge

Hoffmann

Heute sind vor Zeugen wie oben, Akademiker Ulrich.

Hoffmann

Heute den neunzehnten August achtzehnhundert neun und sechzig, um sieben Uhr des Morgens, wurden in

Hoffmann

Gegenwart der nämlichen Gerichtsbeamten und unter Beobachtung der eingangs angeführten Förmlichkeiten der Zeugenverhör fortgesetzt wie folgt:

IV.

Ich heiße Johann Georg Bartner, bin 60 Jahre alt, k. Landwirth in Langenbrunn wohnhaft.

Mir sind Namens der Mitglieder des s. g. provisorischen Regierung niemals mündliche oder schriftliche Befehle zugekommen, was ich übrigens nicht genau weiß. Die Handlungen dieser angeblich provisorischen Regierung sind mir demnach nur in soferne bekannt, als selbe durch die öffentlichen Blätter und durch die Gemeinde zur Kenntniß der Publikum gebracht worden.

Soweit die Wirksamkeit des Einkommissärs mir bekannt ist, so habe ich selbst gehört und bezüglich des Zeugenverlangens gefunden, daß die Eidesleistung der Beamten vorerst durch den Einkommissär collectiv bewirkt, sodann die Aufforderung aufgestellt collectiv und ebenso die Antwort der hiesigen Beamten, daß sie die s. g. provisorische Regierung nicht anerkennen, weil sie ja von der Landesregierung selbst suspendirt sey.

Bezüglich des Zeugenverlangens enthält sich eine schriftliche Aufforderung, welche ich für den Akten hier geben könnte bei dem Einkommissär. Brach binnen 2 Tagen 200 fl. Forderung. Ich glaube derselben hinreichen, daß ich keine 10,000 fl. Vermögen besitze und daß ich bereit sey mit den Landesvertheidigern zu ziehen zu können und ihr als Commando dazu nicht ein Vermögen besitze. Ich erhielt niemals keine Antwort und da nur 2 Tagen Frist gegeben war, werde ich durch meine

Hoffmann

Schebart

Kinder verwandt gewesen zu Bruch zu gehen, wenn die 36 Stunden nach der Ausstellung läge und bei welcher Gelegenheit ich mündlich erklärte, dass ich Herrn Arzt bezahlen. Besoldung mit 2000 Fl. Einkommen angesetzt sey, dass aber mein Gehalt als Kreisarzt dabei sein meine festgesetzte jährliche Gehalte mit 1000 Fl. dennoch in Abgang gebracht werden sey und dass diese einmalige wegfallen, weil durch meine Civilanstellung die Absetzung als Kreisarzt erfolgt war, und ausserdem bestimmt keine Besoldung mit der Stelle. Bruch gab mir diese Erklärung keine Entgegnung, einige Tage später sagte Bruch sie meinen Bestimmen, wenn ich keine mehr Stunde mit kein, würde ich angestellt. Dieses in solcher Absprache war ich zu meiner persönlichen Selbstständigkeit bis mit der äussersten entschlossen und um der unselige Eifer meiner Kinder bewog mich endlich vorerst zu Bruch zu gehen und ihm 50 Fl. mit dem Bemerken zu übergeben, dass er die übrige Entlassung durch Wien und durch Ministerium erzwingen wollte. Bruch nahm die 50 Fl., stellte mir eine Quittung darüber aus und so kamen wir über weitere Verhandlungen überein.

Soviel ich hörte ging es anderen wie mir, namentlich denjenigen, welche sich nicht einschüchtern liessen, kamen mit 50 Fl. durch, die Furchtsamen aber bezahlten den ganzen Betrag der Zwangsanlehen.

Mit der übrigen Besteuerung wurde ich in Lemberg nicht behelligt, weil ich meine Steuerleistung schon früher bezahlt hatte.

Mit der Militärkommission (Trojanski) kam ich in

gar keine Berührung und ausserhalb seiner Sitzung nie dazu keine Audienz erhalten.

Auch bezüglich der Krankenlokal-Inspektion bin ich weder Stunde irgend Audienz zu erhalten; ich besuche seit langer Zeit weder Krankenhäuser noch Gefängnisse und ich weiß weder wie noch aus wem der Krankenlokal-Inspektion gebildet worden ist.

Der zweite Arzt Dr. Weil Mitglied der Kommission gewesen war, ist mir gleichfalls dunkel nicht bekannt, aber dass er Mitglied der Exekutivkommission war, weiß ich aber, weil ich einigen von ihm in diesen Eigenschaft unterzeichnen Zeugnisse von Augen haben.

Hinsichtlich wurde dem Herrn Hauptmann Ostern am 17ten a. M. bezüglich des Dr. Weil an den k. Kreisarzt wegen dessen verfehlten Benehmen vorgelesen, und derselbe erklärte Freimund: unter den alten wie in diesem Benehmen vorgefallenen Fällen kommen solche vor, die einem gebildeten Arzte nicht zweifelhaft sein und auch nicht entgehen können. Dr. Weil ist ein wissenschaftlich gebildeter Mann; seine Studienjahre fallen in die Zeit, dass noch ihm und seinen Zeitgenossen nicht Kenntnisse wissenschaftlich vorgetragen kann, wie jetzt geschieht, dass er sich ganz Arzt durch Fleiss erworben haben, und ich weiß nicht, aus welchen Motiven er in die unglückliche Lage kam, in welcher er sich heute befindet. Die Anwesenheit der betreffenden Personen wird hierüber vielleicht näheres Licht verbreiten.

Während die Kreisbehörde mehrere Monate verhandelte, so wurde ich nur der ersten k. Kreisarzt der Stadt Lemberg. Ich kannte denselben nämlich seit 30 Jahren unserer gemeinschaftlichen Lehrerschaft. Einst Freund und Genosse meiner Brust bereits pflichtig und ohne Freund zu meinen Feinden bereits bezeichnet war, zeigte mir der Kreisarzt die Stelle, wo er 2000 Fl. in seinem Hause vorhanden

und der k. bergamtlichen Regierung genehmigt sei, wobei er mir erzählte, daß bisher Bruch die Bergpolizeisachen bei ihm vorgenommen, auch von selbem gerichtlich gepflogene Verhöre, mit Protokolle mir vorgelegt, und ich bemerkte, daß er die Verhöre nicht mit Fragezeichen und Zahlungen und der Worte als nur nennen zu machen pflege, wirklich genommen, sondern auch sein Journal so eingerichtet habe, daß er die verlangten 2000 fl. um sie zu erhalten bei Tische legen konnte, ohne daß sie Bruch wahrgenommen hätte, worüber sich mir so mehr zu wundern ist, als Bruch ein sehr gebildeter Mann ist.

Bezüglich des Hegers der Bergarbeiter Volkersdorf mich Einfalt kann ich nichts Nachtheiliges angeben, als wenn ich bemerke hinsichtlich der von mir mit nachstehenden Bemerkungen gutachtlich zu den Akten gegeben habe. Der Bergmann sei von Hermannszeche dahin als Mann gesetzt, welcher in dieser Beziehung mir nützen Aufklärungen zu verschaffen im Stande sein dürfte, denn nicht mir hat er einen Theil der Steigerung selbst mit angesehen, sondern mir ist bemerkbar, daß er seine wahrscheinlich persönlich Feindseligkeiten angefangen und übrigens ist er mir ganz brauchbar und wohl unterrichteter Mann. Ferner ist ein junger Mann hier Namens Kirchhoff, ein Bekannter, welcher als Offizier in der hiesigen Bürgerwehr dient und den Hrn. Bürgermeister Steinfeld unterstützt hat. Dieser Kirchhoff soll in Steinfeld, als er verhaftet nach meiner Ansicht beobachtet, auf den Gedanken gekommen sein und sich den beschäftigten Maßregeln widersetzt haben. Frazinski soll denselben sowohl auf seinen Zeugen gestützt sein und ihm erklärt haben, daß er sich der Stelle gänzlich enthalten hätte, wenn er nicht ersucht worden wäre. Ob sich

Lehr

die Sache wirklich so verhält, wird sich nicht, selbst nach angestellter Untersuchung nicht aber ermitteln lassen. Ferner wünschte ich hinsichtlich einer Gehaltszulage bei meiner Gehaltsstelle [illegible] Königliche Regierung gefällige Berücksichtigung, während ich es allein der übrigen Akten ehrerbietigst anheimstelle, ob es nicht nöthig sein dürfte, die Bergpolizeisachen bei Steinfeld zu übertragen, da Steinfeld von Volkersdorf 2 Meilen entfernt ist, und Steinfeld von Hermannszeche 3 Meilen entfernt ist, und Steinfeld von Hermannszeche 3 Meilen entfernt ist, und Steinfeld von Hermannszeche 3 Meilen entfernt ist.

Ferner bemerke ich, daß Steiger Müller von Neuhaldensleben und Steiger Börschmann von Oberschlema verabredet, sich gegenseitig keinen Arbeitern in polizeilicher Beziehung von selben vornehmen, die sich weder in Volkersdorf versammeln, noch sich auf in der Kirche zu Oberschlema versammeln, sich sich in Volkersdorf versammelungen zum Verabredungen aufgefordert und daß Steiger Börschmann Anschlages von der Strafe gehalten habe; ferner habe ich gehört, daß Steiger Müller und auch Steiger Krentz von Hermannszeche, als der Ausfall von der Steigerung zu erwarten war, Ausfall gemacht haben, mit Hunden begleitet und die Polizeidiener angefallen und ihnen Ausfall Verletzungen zu stehen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Lehr

3.

Ich heute Jahres Monats, 45 Jahre alt, k. Landkommissionsrath wohnhaft hier in Dresden.

Bezüglich der Wirksamkeit der k. b. preußischen Regierung und ihrer Wirksamkeit ist mir nichts Weiteres bekannt als nach öffentliche Blätter und gemäß der Gerücht der Notorietät gilt.

Lehr

Der Friedenscommissär Bruch will ich nicht gerade
als einen Bayernfreund deshalb, weil derselbe eine der
wichtigsten Abtheilungen des gemischtsprachigen Regierungs und
eine der thätigsten obersten mittelbaren Organe war,
bezeichnen, ich weiß nicht, wer schon damals hervorgehoben hätte,
daß die Gemeindevorsteher durch seine Einflüsse in
ganzen Bezirke gewählt worden sind. Auch dürften
die schriftlichen Belege, welche ich durch die einzelnen
Regierungsbezirke gesammelt habe und welche dem k.
Reichsarchive übergeben werden, vielfältige Beweise seiner Thätigkeit enthalten.

Der Regierungsrath Lang wurde auch als gleichstellig bei
ziemlich vielen Personen, wenn gleich man manchen Personen
nur durch Abstufungsbestimmungen nahetritt. Damit ich nicht
gerade die Schreibung seines Namens durch schriftliche
Note Bruch wiederholt mit verschiedenen Abänderungen
und selbst mehr oder weniger drängende Erinnerungen.

Die hiesigen Beamten wurden durch Bruch gemeinde
und Einzel collectiv schriftlich aufgefordert, und ich bedauere
keine Abschrift von den bezüglichen Aufforderungen,
dann Originale wurden an Bruch Einsendungen
worden, genommen zu haben; meine Wohnung war in der
Nacht gesperrt, daß mir solange nicht geöffnet werden konnten
und worden, bis mir von den competenten Behörden
unmittelbar sage wurden.

Wie oben Abschrift Bruchs Abschied erhalten worden
ist, weiß ich nicht, auch kann ich die schriftlichen Mitglieder
derselben nicht auswendig angeben, aber es wurde im Einzelnen

Der Regierungsrath von Ostheim zu den Akten
gegeben, in welchem die schriftlichen Mitglieder angezeigt
sind, wobei ich bemerke, daß mir die gegenwärtige schriftliche
Regierungsrath Jaeger abwesend vorkommt, welcher
jedoch sehr bald wieder eintreffen wird, und wie ich glaube, neue
ein einziges Aktenstück in dieser Eigenschaft vorgelegt
hat.

Daß Doctor Weid sowohl Mitglied der Zentral-
und Polizei als der Ehrenbürgerkommission war, ist mir
allerdings bekannt, ebenso in letzterer Beziehung daß er die
Conscribirten visitirte, aber eine specielle Verschuldung
in dieser Beziehung ist mir dermalen nicht bekannt, sowie
ich in Beziehung auf die Mitgliedschaft bei Zentral- und
Polizei und der Ehrenbürgerkommission durchaus keine
weitere Aufklärung erhalten kann, als daß das Mitglied Graf
in Edenbach Felder von dortigen Einwohnern erhob.

Den Kreiscommissär Prozinski kann ich keinen oder
Namen nach und weiß nichts weiter zu sagen.

Kreisabgeordnete sowohl im Eigenthum wie Pfand und
Zehenten und den einzelnen Gemeinde nicht gehabt, weil sie
Einzelne und den einzelnen Gemeinden, ganz verschieden,
Einzelgemeinden wurden durch den jetzt flüchtigen Kreis-
Adjutanten Bartsch, 70 fl. von den Gemeinden einzelnen
erhoben, und Hirtenbriefe Gnaden von hier, sind sich
durch den hiesigen Zentnerin 40 fl. zu einer Reise nach
Nürnberg um Salz abzuholen zu kommen, und bezahlen.

Bezüglich auf den Hofstattmeister Hirsch den Ehrenzeugen
Zeug kann ich keine weitere Auskunft erhalten, als gegen
Zeug, den Einzelnen Zeug nicht meine Aufgabe Zusammen,

und sämmtliche Leute ich folgendes Verzeichniß, welches bereits von dem K. Friedensrichter abgenommen

Liebe.

Hierauf wurden (Herr) dem Herrn Zeugen diese vorgehaltene in diesem protocoll protokoll gegen Heinrich Bartz vorgelesen, worauf derselbe

wieder wie folgendes:

niedergelegte Aussage

Zuvörderst ich in diesem Protokolle anderweitig, bestreitige ich sämmtl. wiederholt, nur will ich hier beifügen, daß ich seinerzeit

zum Protokolle

und Erschienen Gillet Herrn Jacob nach der Meinung

Meyer

Ihm, daß er gleichfalls bei meiner Abschätzung Absicht nicht wirkte, sondern mit voller Bestimmtheit will ich auf das

Klein

nicht mehr beschwören will, daß der Wirth zu Heinrich Louis

von hier beschuldigt Jacob noch sage, daß er über Gillet nicht als Ehrenmann bezeichnend gesprochen habe. Der Zeug

nach Steinfeld selbst sing in folgende Weise mit mir mir

Protocollirung zusammen: als ich wahrnahm, daß der Streit

der streitigen democratischen Partei bald zu Ende gehen und

die Gemüther ruhig wieder und friedlicher werden, schritt

forderte ich zum Obercontrolleur Noll, zu dem ich mich

deshalb nach Steinfeld begeben hatte, daß wohl meine

der bezeichneten Personen in Orden vom gestrigen Tage

und ernannt werden könnten. Am darauffolgenden Montag

den 17ten Juni, Morgens drei Uhr, kamen Zwei Bauern

von Rheinbach mit einer Einladung von Noll zu mir

und benachrichtigten mich, daß einige der benannten

Herren Abgeordneten wären; der Einladung folgte:

" Bartz & Consorten ". Mein Gedächtniß, der jetzt

gleichfalls flüchtige Georg Bitter hatte sogleich mit

Ausnahme der Obengenannten zu so ungewöhnlicher Stunde

Jacob

gesprochen, daß er sich sehr um die Verwirklichung seiner

gegenwärtigen Absichten bemühte, wodurch sich auch seine

schmutzige Gnade bestand, sondern auch verbreitete gegen

Widerspruch persönlich von mir, daß ich als Bürgermeister

von Steinfeld, wegen die Absetzungen nicht Abgeordneter ge-

wählt worden wären, schreiben und diesen Irrthum

abordnen möge. Ich unterzeichnete denselben, daß diese

Irrthümer ganz sicher meine Ansicht sei. Einige

Zeit später kam Bitter mit Peter Bartmann, von dem er

wünschte, daß er ein guter Freund von mir ist, und brachte

mir in schriftlicher von unseren hiesigen Gemeinderathe

unterzeichneten Absetzung an den Bürgermeister von

Steinfeld von Absetzung der Absetzungen; ich selbst

rieth den Bitter unsere unter diese Absetzung zu setzen

daß ich gegen die Irrthümer nichts einzuwenden habe.

Als ich mich dieses weigerte, unterschrieb sich Bitter

mit der Absetzung, daß ich nun schon wieder wohl dessen

unterschrieben würde. Inzwischen hatte mündlich Bitter, der Post-

halter war, Absetzungen, ob und eigenmächtig Abschrift oder

Auszug Befehl erhalten, weiß ich nicht, auch Jacob, Gemeinderath

Bergallen eine Zeitung gezeichnet, der aber nicht kam. Inzwischen

Zeit wurde aber auch die Hauptstraße der Irrthümer

geschickt worden, und circa eine Uhr desselben Tages kamen

von dort circa 50 bis 60 Mann, speciell sind mir Steinfeld

Einwohner ich bin unterrichtet worden und kann

über die vorhergehende mündliche Aussage nichts

Abändern sagen, sondern speciell wünsche, daß im Theil der hiesigen

Einwohnerschaft nach Absetzungen zur Ernennung Noll's bestimmt

Jacob

[illegible] und [illegible] die [illegible] Ehrengerichte [illegible] und
den [illegible] Strafgesetzen [illegible] die Festungsstrafe
in Steinfeld zu [illegible] und Rock zu [illegible]. Ueber die
Strafe und Heilung [illegible] in Steinfeld [illegible] Strafen
[illegible] Auskunft zu [illegible] bin ich [illegible] auf [illegible],
aber soviel [illegible] ich mich, dass sich [illegible]
genannte Viktor bezüglich der [illegible] Ehrenstrafe
in [illegible] Widerspenstige [illegible] Geld [illegible]
seine Strafe oder [illegible] Haft [illegible], welche
auch die Haft wegen Entfernung von [illegible], [illegible]
suchte sich Viktor in einem Briefe [illegible] nur bezüglich der
Vorstellung in Steinfeld [illegible] zu [illegible], wiederholt
äußern, dass er überall abgewiesen und Niemand [illegible]
[illegible] gesucht habe, und dass die Steinfelder selbst [illegible]
[illegible], von [illegible] Schmerz [illegible]. In [illegible]
derselben [illegible] sagte derselbe Viktor, die Festung und
[illegible] verlassend: „ich habe Handfesseln und Holz
mit nach Steinfeld genommen, worüber ich mich an Ort
und Stelle [illegible] müsste, dass ich sie bei mir habe."
Ob man sich diese Aeußerung besorgt, weiß ich nicht,
auch ist mir unbekannt, wer die obigen [illegible] Zeugen
nach Steinfeld [illegible], aber von der Ehrenstrafe [illegible], also ich
im Monate Juli Ausgang [illegible], [illegible] einen fremden
Herrn in [illegible] Observanz à la polonaise nach
einem Spaziergang [illegible]. Er [illegible] mit den Strafen
[illegible] vorgekommen. Er war [illegible] Hozmutzky den ich kannte,
weil er seit [illegible] hat. Später vernehme ich, dass ein
gewisser Diez von Steinfeld [illegible] bei dem [illegible]

Wendelin Commis [illegible], sich [illegible]
betheiligt haben. Ein gewisser Seitz von hier soll in folgender
Weise an dem [illegible] Theil genommen haben:
der ehemalige Ehrengerichtsbeisitzer Junker wurde durch einen Wiener
Lieferanten [illegible] eine Feder zu stellen. Der
Ehrengerichtsdiener Liebl bei Herausgabe [illegible], welche
[illegible], [illegible] oben [illegible] Feder nehmen,
um die Feder Junker nach Steinfeld zu tragen, und sie sei
dieser Seitz selbst mit der bezeichneten Feder [illegible].
In der darauffolgenden Nacht wurde unter der Fensterwand
[illegible] bezüglich der Sperrung von Steinfeld hin- und her
gezählt, und bei dieser Gelegenheit [illegible], dass Jemand,
den sie [illegible] nicht bezeichnen kann, gezählt: der oben
genannte Seitz habe in Begleitung des Liebl das Conclave
Voll [illegible] und mit nach Hause genommen. Bei der letzten
Feder [illegible] wurde der Liebl von Seitz abgelöst und
[illegible] Feder, und mir Seitz eine [illegible] gesetzt
hatte, dass [illegible] der Liebl [illegible] Ehrengerichtsfeder Volkmuth
war. Erwähnen muss ich, dass [illegible] in jener Nacht meine Ver-
setzung [illegible] viel [illegible] und Aeußerungen
[illegible] von den [illegible] Personen [illegible]; dasselbe musste
[illegible] aber bei meinen Mitbeamten, den Schreiber Bür-
schmitt, den Polizeikommissär Jäger und den Schmitthenner,
welche mich [illegible] haben, der Fall sein. Der oben
[illegible] genannte ehemalige Ehrengerichtsbeisitzer Junker, ein
sehr [illegible] und [illegible] Mann, erzählte mir [illegible],
dass er nach der Rückkehr seine Feder [illegible] und andern Tages
auch seinen Wagen viele Risse gefunden habe, von denen er die
Verursachung vermutete, dass sie [illegible] Verletzungen oder Diebe

der Linken bestimmt waren; diese Stücke sollen gegen den Rathhaus abgefeuert worden sein von dort aus gegangen sein, ohne daß man weiß wohin.

Bezüglich der Schüsse auf Müller und Schröder war es mir durch den öffentlichen Gerücht; daß Müller in Volks-Versammlungen und Schröder selbst war über Revolutionär, Land Verräther hielt. Letzterer soll Veranlaßt sein bei Borst gegessen und mit diesen noch spät Abends beisammen gewesen sein.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Weg. Huber

4.

Ich heiße: Friedrich Brandt, bin 20 Jahre alt, Musikant, Sohn von Friedrich Brandt, bei demselben in Oberathdorf eingeschrieben, mit Dr. Weid von Angesichts nicht verwandt, auch nicht in Dienst- oder Arbeits mit demselben.

Frage: Es liegt Ihnen ob, daß Sie vor sechs Jahren, während der Anwesenheit einer Regierung eine Verurtheilung des linken Flügelgenossen erlitten haben, welche unter der Leitung des gerichtlichen Arztes Dr. Weid mit Befangenheit, Parteilichkeit und Mißhandlung geführt worden sein, was verhalt es sich damit?

Nachdem Zeuge seine Aussage wiederholt und mit die erwähnte Mißhandlung seines linken Flügelgenossen angezeigt hatte, antwortete er:

(Antwort) Vor ungefähr sechs Jahren war Deutschland mit einem großen Aufstand in Baden, ausgenommen Theile des linken Flügelgenossen sich Baden; Doktor Weid war hier bestellter amtlicher Helfer. Mein Sohn erlitt aber eine bedeutende Verletzung und die Mißhandlung war so sehr, daß sie noch Zeit, wissen diese mir Thränen gegen wegen dachte war.

Frage: Also war es Ihr Sohn der bei der Conscription unter die s. g. gravirten Mannschaft?

Antwort. Ich wurde ebenfalls wie andere junge Leute damals zur Conscription beigezogen; mein Vater bat um Reclamation wegen meiner Unabkömmlichkeit wegen Wirthschaft, machen Sohn ich Hofer zu Doktor Weid; derselbe bat mich meinen Namen aufzuschreiben, unterschrieb meine Akten, sagte aber, es könne der nicht machen, denn der Commandant Borst sage: wenn einer die Linke nicht halten und schießen könne, so taug er nicht, wenn er mit der rechten sind den Säbel führen und schießen könne.

Ich ging zu Dr. Borst und machte ihm meine Vorstellung, ohne als Sie jedoch damals Hauptmann von Dr. Weid hatte. Borst sagte, wie Weid mir gesagt hatte, das Thun müsse, wenn ich mit einem Säbel gehen könne und auch verschiedene Vorstellungen sagte er mich fort. Ich wurde auch wirklich wieder Reihen Tambour ungeachtet mit der ersten Aufgabe nicht genügt; auch den Tage vor Ostern fuhr ich zweimal zu untersuchen, wurde aber jedesmal wieder zurückgestellt und fortgeschickt. Zeugen sah ich den Doktor Weid wegen hier und abreisen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben mit den Bemerken daß denselben Zeugnissen mit 28 Dr. verhielt wurde.

vergeld 28 Dr.

Verrechnung Lezennt.

Weg. Huber

5.

Ich heiße: Klemens Noll, bin 40 Jahre alt, Oberamtsdiener

Weg. Huber

der Mannschaften

den Herrn Hauptmann Lindner Ehrenwerthest Abschrift von seinem unter dem 5ten M. M. an den Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte zu Landau erstatteten Berichte ertheilt und denselben zugleich mit ausdrücklicher Bezugnahme auf seine frühern Erklärungen Folgendes:

Diese Schilderung, die Sie mir über meine Haltung gegeben haben, ist, so lange ich denken und überlegen kann, mir unbegreiflich. Bezüglich der in diesem meinem Berichte vorgenommenen Abwägung von Mobiliargegenständen und Geld habe ich in der Voruntersuchung meine Gründe angegeben und kann in dieser Beziehung nichts Neues vorbringen. Was die andere, in dem erwähnten Berichte gegebene Schilderung der Gefechtsscene am 6ten Juni betrifft, so bemerke ich Ihnen nochmals, daß zwar die gegebene Schilderung im Bezirke Edenkoben ohne Widerspruch durch die Volksmasse des Bezirkes Zweibrücken Beifall fand, daß ich aber glaubte in meiner Stellung und meinen Pflichten schuldig zu sein, einer solchen Entgegnung, die auf mich nach meiner Ansicht mit der Ehre der mir anvertrauten Truppen nicht vereinbarlich schien, durch mich und mich deshalb mit meinen unterstehenden Mannschaften nach stattgefundenem Gefecht durch Zurückzug, wo ich am 12ten mit der von mir bereits angegebenen Verstärkung wieder zusammentraf.

Theil ich vorhatte hatte ich Vorbericht bereits 30 bis 40 Mann commandirt habe meine ganze Bezirksmannschaft am 8ten Juni Abends hier zusammenrufen, hatte ich auch meine Patrouillen Steinfeld, Vinningen, Hauenstein, Offenbach und Pfortz sowie auch sämmtliche Posten genommen, dieselben abberufen und die 12 Uhr unter Gewehr gehabt. Während meiner obigen

Abwesenheit in Edenkoben erhielt ich, daß mir Commission und darunter namentlich der diesseitige Civilcommissär Hertle dahier gekommen sei und sich bei dem hiesigen Maire und Commandanten dringend verwendet habe meine Entfernung von dieser Gegend augenblicklich zu verfügen und von derselben abstehen abgehalten worden ist.

Wegen meiner persönlichen Abstrafung anbelangt, so kann ich versichern, daß in meinem Berichte bereits genannte Personen mir noch einen gewissen Pflichteifer, Muth und Tapferkeit, als besonders Lobes gewesen bezeichnen, indem dieselben sogar mit dem Bajonette drauf und mit losgingen.

Die Abtheilung, mit welcher ich mir wenige jene große Rotte bezeichnen konnte und welche noch bezeichnen kann, liegt in der Pfalz meinen Aufenthalt in hiesiger Gegend. Dagegen waren diejenigen Rapport und Benennungen Einzelner, Posten, von Offizieren, namentlich bekannten in hiesiger Gegend und deswegen können diese Leute auch diejenigen besser bezeichnen, die sie angetroffen oder sich.

Wegen der weiteren persönlichen Abfertigung, welche ich in meinem Berichte auf den dort bezeichneten Gesichtspunkte übergehe, anbelangt, so habe ich wiederholt bereits folgende aufgegeben: der jetzt gleichfalls flüchtige Förster Bruch und hiesiger Gegend, dieß mich zweimal mit der Spitze seiner Partei an den Hals; der hiesige Gastwirth Victor selbst mir mehrmals seinen gehaßten Groll entgegnet mit den Worten vor Ort gesagt: "Ich schieß mir dich Kluge mußt du heute noch verbluten, wenn mir einer Gewehr ein Haar gekrümmt wird. Ebenso sagt und zwar in Gegenwart

238

[illegible] der Schubert Lachmann in Ossenigen bei meiner
Verhaftung und unterwegs meine mir meine Ersatz
genommen wurde, wurde in meine Tasche und Hosen Tasche
durch, dass da alle Umstehenden sehen konnten, aber
meine dunkelste Tiefe Finsternis, wobei Ehrfurchtsvoll
auch sagen will es in seiner Portefeuille und der Brust
durch klopfenden Herzen: in Kandel wurde mir dann
öffentlichen Marktplatz vorgestellt, aber welche Kränkung
meinem unschuldigen Gewissen, wenn ich bei
meinem, Ehrlichen vorgehe. In Kandel wurde ich aber gleich
dessen, nachdem ich in Frankenthal nach von einem Verbrechen
und meine Person in Ketten niedergeschlagen worden war,
von die beiden in meinem Verhör genannten Zeugen übergeben,
von denen ich versuche einen Teil der Nacht unter den Händen
der beiden Gendarmen Spiegel gewesen war, gegen
welchen ich aber abermalig wie gegen die beiden Zeugen
eine Anzeige über erlittene Mißhandlung erheben konnte.

Bezüglich der Verhaftung meiner Eigenschaft habe ich
dem in meinem Allerhöchsten Dienste bereits Gesagten
nur noch folgende Bemerkungen: Derselbe Keller, welcher
mir meine Hand verletzt hat, ohne dass ich
irgend wie meinen Gedanken diesen Akt gegen und Herr hatte
Hand weiter sich gegen denselben Akt thätlich: "Ich muss
nicht mehr lange warten, so sitze ich mit Hand Herrn
Strauß," und als er diesen meine Hand später wirklich
damit tritt, wirft er meinen Gedanken fortlaufend zu: "Jetzt
ich Dir nicht gesagt ich warte noch auf deine Herrn
Hand."

Hoffz Lebert

Ueber die Eigenhändigkeit Verletzungen und sonstigen
Misshandlungen, welche meine Verhaftung selbst
haben, kann ich mich persönlich Wahrnehmung keine weitere
Auskunft ertheilen; aber so viel kann ich bestätigen
und versichert, dass sich diese Wunden Hand und Handel
Hose wirklich vorgenommen Zeichen und dass sie ihre Aussagen,
die sie machen werden, selbst glauben werden.

Bezüglich der Reise und Zeitdauer, so ist in Folge
der Verhaftung Borscht in Frankenthal und der Ver-
bringen, kann ich als damals bereits gesagt haben,
keine Auskunft ertheilen, aber als kann ich bezeugen
dass der Transport der Gefangenen von Landstuhl und Frankenthal
ein ungewöhnlich ausgezeichnet langsam und bedeutend war,
und namentlich wurde mit der Eisenbahn von Landstuhl
bis Zweibrücken eine so lange Strecke zurückgelegt,
die sonst in jeder Richtung weniger Stunden
brauchen würde.

Nachträglich glaube ich noch als thatsächlich bemerken
zu müssen, dass Borscht einige Tage nach meiner Verhaftung
als er in Landstuhl in meiner Wohnung und von Gendarmen
Beaufsichtigung einen Schnellbrief geschrieben wurde wieder gehen,
betrachtete: "Nun wird gehen, nun wird fliehen ist
und als bei dieser Gelegenheit das Gespräch auf mich kam,
sagte Borscht zu den genannten Gendarmen: "Nun, wenn dieser
Bolle fasst ein solches Kind ist, so ist seine Seele gleich
der oben, denn gestern wurde er in Kandel verhaftet," und
ich selbst bei diesen für mein natürliches Glück, dass die beiden
in meinem Dienste gestandenen Gendarmen schon zahlreiche

Hoffz Lebert

[illegible] Ich glaube, daß diese beiden mich als Zeugen ihrer
einen gezogenen in Ehemündchen geschlossenen Ehe
Einwilligung Herrmann Zimmermann, wohnhaft und
verheiratet sind. Ich bescheinige diese Aussage auf
Verlangen, welche ich diese Seiten unterzeichnet werden
sollen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben d. Tage 1886.

rothleidt beim Tage als Beamter [illegible] Schaller

Faß

Ich heiße: Franz Mayer, bin 34 Jahre alt, Handelsmann,
Evangelisch, wohnhaft hier in Ehegehaben, bin mit keiner in
der Meldung vom 3ten Juli l.J. genannten Personen verwandt,
noch verschwägert noch in keinem Dienste.

Zugeordnet wurde der Zeuge die Handelsmeldung d.d. 3 Juli M. über den
am 28ten Mai in Gegenwart Rathsgehilfen Schaffell mündlich vorgelesen worauf derselbe
dann bemerkend Erfragen folgendes erklärte:

Dieses mir eben vorgelesene Protokoll bestätige ich seinem ganzen
Inhalte nach als meine abgelegte Zeugenaussage und bemerke weiter
in dem in diesem Protokolle erwähnten Hause des Holzschuhmachers
Jakob Scheer war und ist heute noch die Handelsmeldung local.
Irgendwelche Abhängigkeit fand keine Statt und war daher unsere
Zeugenaussage bereits in Vorfolge genommen worden war wurde
mir angegeben, auf Vorstellung des Evangelischen Pfarrer
wissenschaftlich und heute und sonder weiteres Zeugniß gegeben. Ich selbst
und Vorwald mit der mir entgegenen Handelsmeldung
Gesetzt nach Ehemündchen Zeugniß gegeben, und als mit Zeugniß
Kenntnis oder Gelegenheit nach wohnend mir in Ehemündchen ansässig
wurden gut mit unserer persönlichen Charakteren mittelst mir Zeugniß
durch Scheer Vorsicht gegeben. Die 35 Personen, welche in dem

Faß

allgemeinen Protokolle genannt wurden, sind mir der unter
denselben Zeugniß Conrad Hagendorn, Sohne einer
derselben der Evangelischen Pfarrer Mahler und endlich auch
einige meine Hausleute Schehr angegeben.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Mayer Faß

Ich heiße Valentin Weinland, bin 30 Jahre alt, Handelsmann,
Evangelisch, wohnhaft hier in Ehegehaben, bin mit keinem der in Protokolle vom 3ten Juli
l.J. genannten Personen verwandt, verschwägert noch in
keinem Dienste stehend den vom 28ten Mai in Ehegehaben
stattgehabten Vorfall –

Hiermit wurde der Zeuge das Protokoll vom 3ten M. über den vom 28ten Mai d.J.
stattgehabten Vorfall wörtlich vorgelesen, worauf derselbe auf besonderes
Erfragen Folgendes erklärte:

Die in dem mir vorgelesenen Protokolle niedergelegten
Aussagen bestätige ich durch meine Zeugnisse und füge bei:
daß Zeuge Franz Mayer, welcher in diesem Protokolle
unterschrieben ist, bei dem Vorfalle von dem hier die Rede
ist nicht selbst Zeuge desselben war aber bereits hier Aufenthalt
genommen hatte, als das Protokoll errichtet wurde, weshalb
er auch mit den übrigen Handelsmeldern unterschrieb. Die 17
Personen, welche in diesem Protokolle als Beschuldigte genannt
sind, kannte ich zum Theile persönlich, namentlich den Valentin Bergfeld,
Heinrich Hartier, Konrad Gotte, Nicolaus Rapp, Ludwig Herrmann
Franz Jakob Krantz, Alexander Felton. Die übrigen waren
durch mir Handelsmeldern unbekannt aber durch Zeugnisse Fuchs
bekannt

ermittelt (ein Wort frei)

Faß

Vorgelesen, genehmigt die Unterschrift und Wortlaut.

Faß Schaller

Um alle Missverständnisse zu beseitigen, muss ich noch Folgendes aufklärend angeben.

Von dem die oben angeführte Protokoll aufgenommen, wurde ich Zeuge, weil ich den Wachtmeister Voigtländer oder vielmehr Oberlieutenant Fuchs, Adam die Gendarmen Schaefer und Schallmayer durch ihre Flucht nach Endres von Ehringen und den dortigen Gendarmerielokale verfolgten, und in dem Augenblicke als Fuchs in dieses Locale, folgend ob wir Lust zu uns nach Landau zu gehen. Wir hatten schon Pferde im Hofe bestellt gehabt und wollten nach selbe, nicht wissend dass sie bereits durch Wachtmeister Fuchs beordert waren. Inzwischen war Fuchs in seinem Zimmer gegangen und Holzleg rief sich dort ein paar der Ehringer mehr welchen er und seine 2 gemeinen Gendarmen nachher Gesellschaft geleistet worden sind. Gleich darauf kam Bort mit allen seinen die ich als von mir bekannt oben angegeben in unser Local und sagte, dass wir gegen unsere Landsleute gegen und dass er uns, wie wohl er schon lange Hier, warten müsse, wobei ein geringster Wolbel, der bis jetzt unter dem mir unbekannt geblieben ist, mit den ich gesprochen hatte, sagte: er müssen die Waffen auf den Wolbel abgegeben werden. Voigtländer Schaefer, die Gendarmen Vollmer und Keil sowie ich mussten mit unserem Locale gleichfalls auch die Waffe abgeliefert. Vollmer und Keil sind sodann die Wache zu verstärken und haben deswegen dass sie beziehende Protokoll nicht mit uns unterschrieben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Wachtmeister Weinland Gendarm

8.

Ich Heute: Friedrich Lorch, alt 31 Jahre alt, Metzger dahier in Edenkoben, mit dem Eingeklagten Göllet nicht verwandt oder verschwägert und nicht in seinem Dienste.

Ganz entblößt auf besonderes Befragen Folgendes:

Als Jean Albert Mogele als Bevollmächtigter die Hausdurchsuchung vollzogen wurde, wurde er von dem Untersuchungsrichter Commissarius zu seinem Hause Namens vorgeladen. Dabei sich mittlerweile Jean Mogele den gemeldeten Göllet bewaffnet herbeigeholt und die übrigen Hinderen Bürger und Vorsichtigen Leute mitgenommen. Als Göllet kommt in die Behausung des Jean Mogele selbst war, und ich nicht, allein dass er bei dem Hausdurchsuchung und zu derselben gehörte, vernommen ist und das angegebene Aussagen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Lorch Lehner

Ich Heute: Konrad Lebe, die 56 Jahre alt, Ackersmann und Einwohner in Edenkoben.

Nachdem wurde dem Zeugen vorstand sein Verhör vom 4ten Juli l. J. dem 2ten sein Verhör vom 23ten desselben Monats, welche beide von dem unterm Untersuchungsrichter in Landau geführt worden sind, worauf von Anfang bis zu Ende vorgelesen, worauf Zeuge auf specielles Befragen weiter Folgendes erklärte:

Als am 4ten Dass beide Verhöre bestätige ich ihnen ganzen Inhalt und auch meinen abgelegten Zeugnisse sie.

Als am 4ten Juni Vorst mit etwa sechs 700 Mann auf Edenkoben Zog, standen keine Feindseligkeiten und weiter unangefochtene Handlungen als in meinem Verhöre vom 4ten Juli

Lehner

gesetzt ist, stellt, ebenso wenig wie 21 Mann, von welchen
Personen ich gleichfalls in meinem letzten Berichte spreche.

Die Nacht vom 17. zum 18. Juni nach Steinfeld gebrachten Per-
sonen, welche Obercontrolleur Noll der Post begleitet
hatte, wurden in Steinfeld nicht in meinem Gewahrsam,
sondern blieb bewacht.

Die von Bergzabern gekommenen Verhaftungen
nicht über die Steinfelder wegen, die die Feindseligkeiten
begannen. Von Eröffnung der Feindseligkeiten war
Niemand zu uns gekommen und gleichlich aufzufordern
die Gefangenen freizugeben. Alles war ganz geschossen
sonst und als die Ziegelhäuser der Angst in vollen Flammen
stand, bat Bartl, der mit seinen Mitgefangenen wegen des
großen Unglücks, große Angst sie über haben sollte,
die nächste Nacht irgend Jemand in von ihm bezeichneten
Gefangenen, wenn es möglich wäre, bester in Steinfeld
mit den andern Gefangenen gut behandelt werde,
und wenn es die Umgebung bat, doch endlich einmal
wegzulassen und abzuziehen, zu demselben Feindseligkeiten
Verlauten Kuntz von Pirmasens sei diesen Gefangenen
freizugeben und wenn es später möglich, den Bergzabern
Jülich einzuschicken.

Von Seite der Steinfelder wurde zwar gleichfalls
gegen die Gefangennahme und Mißhandlungen Gefangenen
protestirt und Vertheidigungsweise sogar einmal
auf die Gefangenen geschossen, aber mit dieser Vertheidigung
wäre bald nachgelassen. Die Gefangenen wollten [illegible]
ungefährlich wegen der Gefahr nicht befreit werden.

Voss Huber

Kuntz mit den oben verzeichneten Pferden zogen,
die Bergzabern ging, winkte er mit einem weißen Tuch
und Ordonnanz Jülich kam ihm entgegen, worauf ihm
das Pferd abgab, und sollte, wie Kuntz mit Entschiedenheit
gegen that haben, es werde nicht ohne abgezogen, als
bis die Gefangenen befreit wären.

Dieser Pferde sollten noch einmal, und als Niemand
sich gebrauchte diese Pferden zu den Bergzabern
Feindseligkeiten, nämlich meine Letzte Forderung
geschehen sollte. Abermals war es Jülich, also
sagte Pferden nämlich, dass meine Letzte kam
ehe ein Stuhrwort erhalten zu haben bemerkte. Endlich
als es schon merklich dunkel zu werden, kam Jülich
noch an das Dorf, wo ihm unser Adjunkt Hermann
kommen, wo wir sie Kommen und die Gefangenen
abholen. Jülich riefe, er getraue sich mit dem Ding
hin, wenn ihm zwei Mitglieder von Steinfeld zu
seiner Begleitung. Der Adjunkt und Johann Lippo
übernahmen dies und übernahmen den Jülich in Pferde
und zum Schutz die Gefangenen, welche dann mit Jülich
Steinfeld verließen und wegen die gänzliche Bergzabern
Mir nachgelassen abzog.

Einen Obercommandanten ernennen ist jedoch nicht geschehen
und auch nicht von ihm Befehle gegeben; übrigens war
er nicht, weil eigentlich Chef des Obercommando aber die
Bergzabern [illegible]

Weitere Thatsachen sind die in meinem Bericht vom 16. Juli

242

Voss Huber

[illegible] Zeuge [illegible] Zeugenschaft [illegible] [illegible] Aussage [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] Morgens wurde [illegible] Stunden [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible]

und dass er bedauern würde, dass wir mit der Division Stein
stets immer in freundnachbarlicher Eintracht gelebt haben und
dass es friedlich Zweckmässiges wäre, eine Negotiation darüber
zu pflegen und durch dieselbe die Aufklärung der Sache
zu verlangen, worauf selber antwortete: "wer sind Sie?
ich anerkenne, ich sei noch Kompagniechef, allein ich sei
auch Burger hiesiger Stadt und es verbiete sich nicht mit meiner
Landwehr zu gehen, wenn so etwas wichtiges von Seite
meiner Mitbürger oder Landsleute vorgenommen werde. Hierauf
sprach der angeblich Major: "ich halte den Rückzug heute noch
für den Verlust (mit der Hand) der Stellung gegen Rheinstetten
Hierauf schmerzlich erwiesen zu haben, verschwand sie
sich augenblicklich nach Ihrem Platz." Nun musste der Major
und der nächsten neuaufgestellten hiesigen Volkswehr und
den Freiwilligen zwei Abtheilungen in Folge stehen, deren
die erste Abtheilung, von dieser Seite so sich selbst stellte,
und circa 50 Mann ihre Führer gewählten Freiwilligen be-
stand. Die 2te Abtheilung übernahm in Person Herr
Lehner, veranlasst, wie ich meine, durch Militär Kommissär Hansen
und mit dem genannten Major von dem erwähnten Vorfall
Freiwilligen gekommen war, und diese 2te Abtheilung war aus der hiesigen
Volkswehr, welche in Hausen und circa 80 bis 100 Mann
stand und den Kern der Freiwilligen zu circa 150 Mann
gebildet. Während die erste Abtheilung in der Richtung
gegen Rheinstetten marschirte, was wir in Hast, die von
dem Major gegen mich geäusserte standrechtliche Exekution
durchführen zu können, zog die 2te Kolonne die Richtung gegen
Rheinstetten ein. Nach dem dieses stehende rechts am Wege
gelegene wie bis an eine circa eine halbe Wegstunde von
dem genannten Orte entfernte Mühle gelangt, und dort

Hoffs Lehner

die erste Abtheilung Volkswehr mit den Freiwilligen, deren
die Zusammen 30 Mann waren, auch dem in der Nähe jener
Mühle gegen Rheinstetten stehenden Wagen im östlichen gegen
diesen Ort vorgehen und sich in der Nähe dieses Ortes
(sich) aufstellen sollte. Ferner wurde derselben noch bemerkt,
dass man sie vorgehen stellen würde mit der Kommando sie
Zeichen geben sollten. Die aber verdächtige drei Partien
wurden, und zwar die 2 Freiwilligen Partien von dem
Offizier, die ich nicht kannte, die dritte Partie aber
von einem Bewaffneten Jung commandirt v. Lehner wurde
mit und in der Richtung gegen Rheinstetten vor-
dass dieselben diesen Ort oder wahrscheinlich Rheinstetten,
nämlich Kleinrheinstetten, als wie aber auf der Strasse von
diesem Orte weg eine Strecke gegen Rheinstetten vorge-
rückt waren, stehen mit einem Wagen hinter sich und in
Halte auf Zwei Offiziere kommen und mit einer Frage:
warum sie stehen. Worauf wurde die geschehen, sprangten
Lehner und ein Chirurgus [illegible] in der Richtung
gegen jenen Wagen hin. Derselbe hielt sich in hoher Stehende
selben und ich bekam ihn nicht mehr zu Gesicht, und
auch nicht, ob ihn Lehner und der Chirurgus angefallen
haben, aber als sie Gewehrschüsse, [illegible] hörten
auf Flucht wie sind, und ist dabei Burgerblut geflossen. Ob
jener Mann getödtet oder verwundet worden, ist mir
unbekannt geblieben. Unsere Kolonne rückte ohne alle
Ordnung mit ohne einen Führer [illegible] vorgehen,
der Strasse vorgerückt und zwar bis über die Mitte des
in diese [illegible] Richtung in einer Entfernung von

Hoffs

Lehner

circa 200 Schritte neben dieser Straße hergehenden Dorfes Steinfeld hinweg. Jetzt verbindet sich mit der gegen die Straße zu dem Dorfe gehörigen Obstgärten und Hofräume dem Dorfe gehörigen Obstgärten und Hofräume dem Dorfe gehörigen Obstgärten und Hofräume

sind an der nördlichen Grenze links und rechts mit starken Fichtenbäumen bepflanzt.

Nachdem wir in solcher Weise die einzelnen Localitäten und Merkwürdigkeiten besichtigt hatten, zogen wir uns auf den Exerzierplatz zurück und derselbe stellte in seinen Evolutionen nachfolgendes dar:

Als das Feuer wie oben angegeben begann, blieb ein großer Theil der Exerzierenden Volksmenge und Lehrer noch alle stehen. Die Freischützen und ein kleiner Theil der Volksmenge suchten unter fortwährendem Feuern gegen die Hainschütte, von welcher auch gleichfalls gegen uns gefeuert wurde, vorzurücken. Diese feuern nun nacheinander circa 8 bis 10 Minuten andauernd fieberen und die Freischützen mögen, weil sie sich nicht ganz gegen unsere auftretenden Kanonen, stürmend vor und in die Hainschütte vorgelaufen sind, wild wie Blitzlich vom dort und Rauch und Feuer vorbrechen sehen, wozu ich nochmalig bemerke, daß ich mittels des Fernrohrs vorhero Stücke Pulver auf den Boden gegen und hier und dem Feuer gegen die Gärten sind, verbrennen sah. Dieser Anblick machte auf mich einen so wunderlichen Eindruck, daß ich mich veranlaßt zu den Umstehenden sagte: „Sie werden jetzt einsehen, daß auch scharf geschossen werde, als ich gegen einen Hug nach Steinfeld gestanden bin. Viele Männer hielten sich sogleich hinter feste Bäume, um vorsichtig zu sein, daß auch eine Kugel sie, diese Zeit mitgemacht zu haben, nicht Gefahr oder Verletzung [illegible] vorkommen. Sodann zogen wir uns, jedoch ohne die Exerzierenden und mit ihnen vorziehenden Exerzierer, die sämtlich weit vorauf

Hotz Huber

waren, auf jenen Feldweg, an dem wir uns oben angezeichnet haben geblieben waren, in östlicher Richtung nach der dortigen Anhöhe zurück. Auf der Höhe selbst angelangt, verzogen wir uns durch die Felder zu und an jene drei Pactionen vorüberziehen, welche, wie oben bemerkt, bei der Mühle von Niederwattenberg rechts abgegangen waren, und wir brachten dieselben sie bewegen, mit uns nach Exerzierplatz zurückzukehren. Sie trafen dieselben wirklich auch wie in nördlicher Richtung rechts der Anhöhe bis zum Ende des Dorfes fortmarschirt waren, nämlich bei der Linie, wo die mit dem Dorfe Steinfeld parallel hinziehende Anhöhe in der ungefähren Entfernung von einer halben Stunde gleiche nördliche Richtung verfolgt, wie das Dorf Steinfeld. Von diesem Punkte, wo die 3 Pactionen standen, kamen nun auf den Friedhofmann und sie und die am Dorfrand Steinfeld sahen. Diese trafen zwar die circa 30 Mann unter ihnen oben bezeichneten Pactionen, allein sie waren nicht vollständig dargestellt und bewegten sich nach Calculen. Die dortigen Exerzierer stimmten mit und mit Entfernung alle die vorgestellten Leute ein, obwohl Lehrer und ein Lehrling Borscht'd Namens Koerner wiederholt bei diesen 3 Pactionen nachsehen waren und nachgesendet hatten, daß sie den Anzug mit dem Dorfe mitmachen sollten, so sollten die dortigen Exerzierer doch stehen geblieben, daß sie nicht vorwärts gehen und sie haben nicht wirken wollen, so lange die Mannschaft, mit welchen Namen sie mit bezeichnet, zurückbleiben, und ich glaube, daß diese drei Pactionen keinen Anzug nach Steinfeld genommen haben, weil ich absolut nicht mit Gewißheit sagen kann.

Hotz 247 Huber

Ende
in Wort zu
Altstadt,
Fr 3

Ich glaube mich noch dahingehend aussprechen zu müssen, daß meine
Meinung von Kasse 3 Personen rasend gegen Neustadt ge-
hen sollen und daß diese vielleicht geschossen haben
könnte. Ich weiß nicht ein Daguerrotypeur, der sich dazwischen
hineingedrängt hatte und von Leuten sein sollte, deshalb Namen
ich aber nicht kennen, weder dasselbe. Ueber die
Kinder kann ich keine Auskunft ertheilen. Ich selbst
mit vielleicht zwischenfall bis 2 Uhr nach der Affaire weiter,
dann bald schlief ich, so sollen nach Bemerken auch dem Ver-
schwundenen kommen, bald über schlief ich, so sein nach dem
Wagen und seinen Kleidungen nach Charakter geschickt
worden, und wenn nun durch einige von uns diese Personen und
Kleidungen, daß wir einige Tage zurückkehren sollten,
so würde das wieder viel ändern, die nicht falschen
Aussagen durch gegangen wären, wodurch auch dem Herr, daß sich
unseren Rückkehr seiner unter verschiedenen Hin- und
Herzeichnungen so lange verzögerte. Endlich brauchte ich
daß durch meine Freunden bei der meisten dessen, daß sie sich
von mich verschlossen. Mein Befragen wurde gleichfalls
möglichst auf die Landschaft wie nächsten und am Tage
6 und 7 Uhr, genau kann ich die Zeit nicht bestimmen, auf
den Heimweg, oder den Lehrer nachmittag 3 Uhr und Abends
abzuspeisen. Gegen neun Uhr kamen wir in Ungarn
an.

Unter denjenigen, welche diejenigen, mit ich in Ungarn sprach,
sind den Aufenthalt von Steinfeld verlassen und nicht
kann ich folgende nennen. Buchhändler Moritz (Jakob)
hinter in der Stadt seinen und machte alles verdächtig.
Tuchmacher Benz war gleichfalls sehr thätig; ebenso

Hoffz Hebra

Eisenbahn Clemens von Linz. Verschiedene soll, wie
mein sagte, gleichfalls, ganz besonders aber Ritter wirksam
bei der Sache gewesen sein. Selbst war Zeuge einmal
Ziemlich warm daran, ob er aber auf 3 oder 4 Tage
der Fall war, kann ich nicht sagen. Von Zulich kann
ich bezeugen, daß er seine Rede den Abschluß sich
wenig gegen den Zug nach Steinfeld und Gmunden
wandte, aber bei mir Ja Steinfeld selbst Ja eine
Halle spricht, weiß ich nicht, denn ich sah ihn nicht daselbst.

Bisher die Zug Steinfeld war gestellten Behauptungen
verbalisiert, so kann ich dennoch keine weitere Auskunft
ertheilen; doch war Behauptungen Manifeste, wer ich nicht und
war später zeigten wie Wegschneid Freemann und
Mastersohn Bracht schon erwähnten, die über unsere
Berge und über andere zum Theil fallen, aber wie wir schon
nicht sehr bedeutend waren.

Offizier und Zeuge Unterlieutenant wurde ich durch
dreimalige Wahl und zwar über Antrag schon im
Jahre 1848.

Was jenen Geschworenen v. d. Zgl. und den Major
anbelangt, welcher genannt hatte, wenn nennt Mißstand nicht
beigesprochen werden, und ich sah und hörte nichts mehr
davon von dem Augenblicke des Abmarsches an.

Welche Stellung ich während der Bewegung Zeit sind
beobachtete, dieser Beweis ich mich folgenden Vorfalls:
Als es hieß, daß die Gemeinden kommen, wurde gestimmt
und Hauptwache gepflogen. Von Ebert zeugen als
Beispiel, daß heute noch über 2 Uhr Abschiedsabend schwerfallen

Hoffz 248 Hebra

und des 3te gleichfalls fest bleibt sollte müsste. Auf die Exemtion werden unter Rücksicht und Vorsicht Zeiten bestimmt. Als ich durch falsche Vorspiegelungen und durch den Abfall von meiner Familie in seinen Gott unterzeugt stand den Versammlungsplatz verließ und die verwerflichen Versammlungen niemand gegen Exemtion hörte, trat ich hervor und sprach: Der Versammlung, die noch gegen Exemtion, dass der 3te Ausschuss, also der letzte Schritt unserer Familien, und dass die Exemten, die dem Vorsteher gehen sollen, um die Ordnung zu verhalten, Exemtionsstrafen, ohne meine Lasten zu schonen sind, dass meine Stark rasch und wird meine Ehre sein, und Niemand verdrossen der verwerfen Exemtion.

Die heutige Versammlung betrug den 11ten Juni Versammlung nicht über 120 Personen, und da die meisten Exemten mit dem ersten Ausschuss in Übereinstimmung und wird über Einmal wo wenig so wenig von jenen 120 Mann nur circa die Hälfte mit Ausnahme verschwand.

Herren ab Dr. Weid mit ohne zu Zeichen in die Exemtionskommission Komm nicht mehr nicht.

Ich bitte gehorsamst mir von Wort zu meiner Rechtfertigung geschriebenen Brief, und welchen meine Stellung gegen jenen Mann hervorgehoben, zu den Akten zu nehmen.

Diesem Ansuchen entsprechend habe mir jenen Brief den Akten genommen und ne variatur mit dem Datum unterzeichnet und beigefügt.

Hebart

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Hebart

Vorgelesen um Tage wie eingangs verzeichnet und geschlossen Abends nicht Uhr.

Hebart

Heute den Tage des eingangs verzeichneten Monats und Jahres, Morgens um sieben Uhr, in der Absicht Vorzuführen, wurde unter Beobachtung der Eingangs des Protokolls vom 13ten d. M. vorgeschriebenen Formalitäten und in Beisein der im gegenwärtigen Protokolle genannten Gerichtsbeamten der Zeuge, welcher vorgerufen wie folgt:

11.

Joh. Jacob Conrad Schmidthenner, bin 58 Jahre

* Freimüth

Bergzabern den 15ten Juny 1849

Freund & Bürger Georg Jung

Ich müsste zu meinem Bedauern mich erklären, dass Sie die Gemüthsorgane Ihrer Organe spräche, nicht gruga Sie, dass Sie die Proklamation vom 27ten May und den Gesetzen nicht gehorchen oder nicht? Ich warte Ihre Antwort, sonst würde ich mich veranlasst sehen, Sie Ihrer Stelle als Freund & Bürger unter Presse & schaft zu setzen.

Bonnet

249

Ne varietur paraphirt

Bergzabern den 15ten Juny 1849

Hebart Bürgermeister

und den 3ten gleichfalls fest beamt halten müsste. Auch die Beamten werden unter Strafe und Prozessur-
strafe bestimmt. Als ich durch falsche Anschuldigung und durch den Abfall von meiner Familie in harten Ge-
fängniß gesetzt wurde den Arrestplatz verließ und die verordnete Prozession Ohne Bewegung niemand
gegen Beamte hörte, und ich Zeugen und Schrift-
liche Anzeige, über noch fernere Anklage, als den
3ten Aufgebot, also den letzte Platz unserer Familien,
und daß die Beamten, die den Mörder nicht gestehen
haben, um die Ordnung zu verletzen, Fortunisten,
über meine Sache zu schweigen habe, wie meine
Stadt rechte und wirt meine Ehre der, und Niemand
wiederholte den verachteten Angestellten.

Die heutige Zeugenverhandlung betrug von 11ten Vor-
mittag bis 12 Uhr [illegible]

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Jakob

Verhandelt zu Darge am [illegible]

Abends nicht 2 Uhr.

Jakob

Unter der heutigen Zeugen nachstehende
nun und vierzig, als Morgens um sieben Uhr, in der Wohn
Vorgeladen, wurde unter Beobachtung der Eingangs des Protokolles
vom 13ten d. M. angeführten Formalitäten und in Beisein der
im gerichtlichen Protokolle genannten Gerichtsbeamten und Zeugen
weiter fortgesetzt wie folgt:

11.

Zeuge Jakob Konrad Schmittkemer, bin 58 Jahre
alt, Haftungsinventar obige.

Zeugenverhandlung wurde dem Zeugen seine Stellung, wie sie im
Hauptverhandlungsprotokolle des Untersuchungsrichters vom 8ten Juli
d. J. (vide Fortsetzung Seiten Gillet) niedergelegt ist, vorgelesen, worauf
derselbe auf meine besondere Befragen Folgendes zu Protokolle:

Die mir eben vorgelesene Erklärung bestehe ich in allen
Punkten, denn sie ist in Wahrheit gegründet.

Ich kann es mit voller Gewissheit behaupten, daß es
die Uhr Nachmittags Novembers war als ich den 17ten Juni verhaftet
worden bin. Der Schmitzen, der meine Verhaftung selbst mit
meinen Verhaftsbefehl, weiß aber mit Gewissheit anzudeuten,
kann ich nicht näher bestimmen. Es war Zeit genug, um
einigemal fort, allein die ich mit drein Menschen nicht abwarten
zu dürfen hatte, so kann ich auch seinen Namen nicht.

250

Herr Gerichtsrath in Rheinfeld noch folgende in das Rheinfelder bestimmte Mannschaft für heute den Marschbefehl bekommen. Ich habe mich daselbst in Bereitschaft und gestellen Befehlen. Man wartet die nächste Zeit, und wenn nichts bis zum nächsten Rheinfeld in Aufstellung bringt, so kann ich die Uebergabe nicht bewerkstelligen, denn es ist wenigstens gegen eine Uebergabe Requisition, wenn nicht genügend gegen eine Uebergabe verwahrt worden ist.

In jener Nacht, während welcher ich mit meinen andern Truppen in Rheinfeld blieb, wurde unter der Besatzung und von ihr mit den Gefangenen allerlei gegen mich über Rheinfelder Aussagen gegeben, allein derselbe, dass die meisten namentlich bezeichneten Personen diese oder jene Handlung verschuldeten, war falsch gesagt.

Ich kenne seit einem ganzen Leben Namens Hilbig Lehrer, von dem ich gewiss weiss, dass seine Denkungsart den Zug nach Rheinfeld gewiss missbilligte und dass er denselben nie unterstützt andern und gezogenen Weise unterstützt und dass ganze Manch dasselbe vielleicht, wenn es nicht Ehrgeiz seiner Leben sollte, dass es schon durch den Widerspruch der sich in Rheinfeld befindet nicht einen solchen Widerspruch verhindern kann. Ganz ähnlich Verhältnisse waltet rücksichtlich jungen Leuten Hans ob, und die Gesinnungen dieser ganzen Familie kann man der Art, dass ich bestimmt die Ueberzeugung haben, dass die beiden Leute nur durch Furcht den Zug nicht gemacht haben.

Hoffe Lehner

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Lehner

12. Hoffe

Ich Hans Jakob Baumgarten, bin 16 Jahre alt Hutbesitzer und Eingesessener in Burgdwangen.

Hingewandt nach dem Inhalt dessen Befehl vom 8ten Juli übersetzt in derselben selbst zu lesen, und nachdem sind gesprochen worden ist mir weiters Befragen Folgendes:

Den ganzen Inhalt meiner oben gelesenen Aussage bestätige ich in meinem abgelegten Eingange.

Es muss gestern Abend Abend vorüber gewesen sein, als ich von einem 17ten Juli das 2te mal in Rheinfeld anlangte. Ich stand auf dem Platz in der grössten Aufmerksamkeit und sah die Leute Truppen so durcheinander stehen, dass selbe in der grössten Unordnung waren. Selbst eine Partei wurde zum Rheinfeld zum Abzug angehalten, um welchen einige Truppen hinterstehen und die Gefangenen sie verfolgten. Nun Einzelnes auf sich in andern Truppen nach den Standorten der Gefangenen zielen. Unsere hauptsächliche Verwendung war nöthig um den Abend Ruhe zu halten und Ihro Angst war wirklich sehr gross. Wird die Position der Angreifer anbelangt, so habe ich Ihnen, wie ich in meiner Aussage sagte, mit einer Kriegsmacht keine gesprochen und diese waren nördlich von Rheinfeld in einer Entfernung von etwa als circa 100 Meter postirt, allein nach dem Befehle zu schliessen und weil sie alle Mittel anwenden wollten, habe ich die Ueberzeugung, dass die Angreifer die Gegend nach Rheinfeld noch allen Himmelsgegenden besetzt hatten.

Hoffe

251

Lehner

Es wurde zur Ruhe von allen Seiten auf Steinfeld gewiesen, neben gelegen sind ich am Mannschaft, welche nördlich von Steinfeld gelegen war, und die welche ich, wie bemerkt mit Bruch bezeichnet. Diese Bruch ist nicht die gewöhnliche Eifelkommissbrot Bruch, sondern der jetzige und früher Westphälische Korn Bruch. Woraus derselbe von Ungezieferen entstehen war, weiß ich nicht. Die oben erwähnte Mannschaft besteht aus 20 Leichten und 30 Köpfen, und ich glaube der Mannschaft wurde als Ungeziefer dabei waren, weil sie mit der Reinigung Arbeit, denn die Franzosen hingen mit Stroh, die Ungeziefer neben Pferden. Wegen hatten auch ihre Schlafwesen Maissen vor.

Der Pferden mag ungefähr eine halbe Stunde

Alle die Hügel, Hütte in Lorraine gemeint.

von gedauert haben. Wie die Evangelisten waren, sah ich bisher noch nicht erwähnt, aber soviel sah ich wahrnehmen, daß ganz Ungeziefer, mit denen ich an der Basis unter Pferden zusammen gekommen war, die höchste Zeit unterschied über die Anschaffung Borst & Costen waren und deren Erfahrung unter den festlichsten Erfahrungen standen, unter anderen sagten sie mir: wenn die Pferden nicht abgegeben werden, so wurde alle Mannschaft verfaulen, wozu schon 2 Drittel von den Ungeziefer sind. Die Ungeziefer müssen sehr gut, daß sie in Dorfe selbst einen schweren Kampf kosten würde, wenn sie in der Nacht eindringen würden und Abwesen Pferden auf der Nacht die Nacht so lange Zeit. Nachmittags die Pferden abgegeben war für Ungeziefer und Pferdenwesen zu bedenklich, denn die Fütterung viele Einschränkungen war gar zu groß. Pferde mangel leiden

Borst & Costen

Ruhe

die Pferden gesäubert und gefüttert, sagte sie stark, sie könnt sie vergessen, weil die Pferden selbst nehmen die Pferden ihre Nahrung von der gesäuberten Pferden zu nehmen. Erst circa halb sechs Uhr Abends, als es dunkel wurde und als wenn die Pferden von Pferden nun nach fortsetzen sollte, entschlossen wir uns endlich die Pferden abzugeben, allein die Ungeziefer mir vor von Steinfeld flüchtete sich nach Feyland und sollte dann nicht mehr, dann wurde plötzlich die Pferden Trennung laut, daß man sich todt schlagen wollte zu werfen.

Donnerstag zollen nächste sah ich zum Nachmittag noch gehen, nämlich als ich den Pferden in Steinfeld war und die Pferden den Mittagsstand zum Pferden mit benutzen, allein später, nämlich als der Ungeziefer wirklich Pferden hatte, sah ich sie mit Pferden; ich sah zu dem Pferden von Steinfeldern Pferden dieselben einsehen, daß diese Pferden mangelhaft, als es noch geworden sein, sich entfernt sah.

Einige Zeit nach der Entfernung der Pferden kamen vier Freiwilligen und ein Gendarmerie und zwei oder drei Einwohner nach Steinfeld und befahlen in Pferden zum Ungeziefer nach Steinfeld und befahlen abzureisen, wenn gesagt ist, daß der Oberconducteur persönlich mit seinen Leuten die Entfernung besorgen müsste, und daß die Pferden Kinder als Greise nach Ungeziefer gebracht werden Pferden. Den Pferden Brach sah ich heute, nachdem ich sie, wie bereits bemerkt, hinausgegangen war, nicht mehr und man sagt mir, es mag zwischen 7 und 8 Uhr gewesen sein, wenn die Feindseligkeiten, nämlich der Pferden angefangen.

Ruhe

Der Gefreite Landwehr-Infanterist Jülich hat sich einige Zeit
[illegible] in der Gegend des Kriegs unter gewissen
Vorspiegelungen [illegible] und sonst sehr verdächtig benommen
verdächtig gemacht hat sich bei seiner Gefangennahme nicht
wehrt gesetzt. Dass sich von den beiden Angegebenen
keiner namentlich angeben kann, mag auch von der
Gemeinschaftlichkeit herkommen, in welche sich jene
verschiedenen Individuen vorsätzlich versetzt haben.

Nachträglich muss ich bemerken, dass von Kriegsmarsch
circa 50 Mann, wahrscheinlich meist mit Doppelflinten,
Büchsen und auch Stutzen, Gabeln, und auch Säbeln
mehrere in gleicher Weise bewaffnet zur Hülfeleistung
in Steinfeld waren. Einer der ersten, Namens Jakob
Griesemer stand an der sogenannten Hart Hexenhäuschen
Wache stehen und bei ihm ein gewisser Vogel, Lehrer
Enschen aus Schmidt; diese beiden waren die einzigen Auskunft
ertheilen und nennen [illegible] mehrere Angegebene kennen
können, indem sie gleich bei der Annäherung derselben ge-
fangen genommen und diese festgehalten und auch dem
Erfolge nach bedeutend misshandelt wurden. Griesemer
sprach mit unter Anderen, dass Landwehrmann Simon
bei der Gefangennahme Widerstand geleistet habe.
Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Baumgarten Aktuar

Fezz 13.

Als Zeuge: Gottfried Junker, 60 Jahre, Müller und
Gutsbesitzer in Langenbrunn.

Derselbe erklärte auf besonderes Befragen
Folgendes:

Fezz Aktuar

Am 17ten Juni, Nachmittags 2 eingehalb um 3 Uhr mussten
ein Polizeidiener bei mir und sagte, es sey befohlen, dass
ich einen Wagen mit 2 Pferden und 3 oder 4 Pferden bereit
um nach Langenbrunn zu fahren zu haben habe. Ich machte
Anfangs Einwendungen, weil mein Knecht Hirschberg nicht zu Hause
war, aber die Pferde alle denselben Tag beschäftigt waren
ich den Hirschberg gerade vorher ausgesandten Wagen holen
sollen und diesen beschleunigte ich die mir aufgetragene
Fuhre zu laden. Da ich schon gut gegen drei Uhr fertig,
hielt ich auf dem Platz ein Abendessen verabreichen und während
mich der aber vorbeifahrende Hofbauer Vetter gerufen
sollen; um mir auch bald mit der Fuhre zu folgen.
Kommt hinausreist ein und fluche fort. Nachdem
Einspannen ein und fuhr Alles, als ich meine Pferde schon
vorlaufen gehalten hatte, kam Platz mit Pferden zurück.
Das andere Fuhrwerk hielt ich Hirschberg in meinem Wagen und
fuhr so meinem Gefährten einen grossen Trupp Aufrührer
ungefähr 20 bis 25 in derselben, die noch ganz neu waren
und bezüglich deren mir unwillkürlich die Gedanken kamen,
dass sie zum Einschlagen oder wenigstens zu
brauchen der Leute bestimmt gewesen seien, weshalb ich
sie mit Misstrauen durch die Leute wachen liess. Bald
darauf kam Kommandant Bartl vorüber und diesen fragte
mein Fuhrer, was sie denn mit diesen Stricken anfangen sollen
die der Narr nicht länger in sich fassen wollte, worauf
die Antwort Bartl's erfolgte, sie sollen auch dort Ge-
fangene damit gebunden werden, wofür ich sie denn wirklich ebenso
den Gefangenen Leuten gebrauchte; ich verkündigte mich später mit

Fezz Aktuar

nicht weg der Sache und weiß dessen nicht ob Seitz die Forderung
oder nicht, oder Seitz habe sie verlassen, ohne jemand anzuhalten
zu kommen weil man, daß diese Pferde weg wie diese seyen
die sie abgeschossen nicht bezeichnen kann (ein Pferd) die
Pferde Verwechslung dessen vorgekommen werden seyn.

Daß Seitz bei jener Gelegenheit einen Pferd verbot,
darüber kann ich persönlich keine Aussage machen; ich
lag bei jener Gelegenheit im Lette. Möglich wäre es,
daß mein Mitknecht Jakob Kuhlein und mein Knecht
Jakob Hugo darüber, die dem Seitz nicht
gerade freundlich sind, wissen.

Gestern erfuhr ich von daß Seitz mit seinem Pferde
von Schmiedgen weg Steinfeld gefahren sein, wann er
aber gefahren sei, weiß ich nicht.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Fr Zz Sander Huber

14.

Zz Heise: Philipp Lahnick, ein 35 Jahre alt, Landmann
in Engelsdorf wohnhaft.

Derselbe erklärte sich besonders Eidesgegen Jedermann,
sind wissen Folgendes:

Ich war am 17ten Juni vor gegen 2 Uhr Mittags auf dem
Felde auf Land gekommen. Da sah ich den Mathey Hermann
Schmiedgen gefallen. In Folge dessen begab ich mich
meinen Felde nach dem Marktplatz; dort traf ich ungefähr
50 Mann der hiesigen Volkswehr und von da ab wurde ich
auch dem Commando beigeben. Hier waren schon der Lieutenant
Heinrich Assfarth, der Obrlieutenant Jung,

Fr Zz Huber

Bürgermeister Meyer und Beigeordneter Jülich, und da wurde
beschlossen die Verfolgung aufzunehmen, ob auf Steinfeld
gezogen werden soll oder nicht. Alle Leute gaben an
Pferden sich gegen diese Zug sind; Assfarth sagte:
Bort p. Leben und sein Blut zu lassen wir bereit
seien also nicht zu halten, und Jülich meinte wenn wir
so wenig; wir gewisse Pferde, die wir nicht einholen, stehen sich eben
beschossen über den Zug mit den Einigen und dass so
gemacht werden müsse. Da die Leute Commando
verlangt bestanden, wenig stand einen Anschluß zu gewinnen,
so suchte ich die Mannschaft des Volkswehr Falls zu finden
und je weiter sie diesseit oder dergegen seien, sich auf die
eine oder die andere Seite der Straße stellen. Der mich
gegen den Zug übersprang und nach rechts sich den Anschluß
nehmen, so gehört ein bedeutende Mehrheit über den linken,
und dieser wurde auch beschlossen; etwa eine Stunde später kamen
80 bis 100 Freischaren, und kurz vorher sind noch einmal
Commandirungen gepflogen. Wir versammelten uns wieder
und nun wurde wieder und zwar zwischen drei und vier Uhr,
nachdem die Freischaren gesehen und gezählt waren,
daß wirklich nach Steinfeld gezogen. Ehe der Pferdewechsel
zum ein Theil gemacht nach nach Steinfeld, ein anderer,
wobei ich war, gingen durch Windmühlenfeld und Kleinsteinfeld.
Hier wir auch den Wagen gegen Steinfeld vorrücken,
sahen wir daselbst Thorn Leute und unser Commandant,
der war mit dem Bezirk zu Oberlieutenant sind und der mit
den Freischaren gekommen war, sagte uns, jedes Haus
das verlassen gefunden werde, müssen wir in Brand stecken.

Fr Zz 254 Huber

plötzlich klang es wie Schüsse und es war nicht von welcher Seite verschiedene male es; die Leute und die umherstehenden Zuschauer erschraken plötzlich in die Knie und es schossen auf Anordnung des Hauptmanns Steinfeldt, welche sich zu dem Zuge hinzugesellen haben müssen. Das Schießen mag fast bis zehn Minuten gedauert haben. Der Zug in der Hingelschanze zu Steinfeldt kam; bevor die Schüsse waren, stellten sich schon viele von uns, und denen rechts, wegen des Schießens rechts die Reihe hinzuzugehen. Das war aber, als das Feuer der Hingelschütze geschossen wurde, nur noch wenige der Fall, und wir sahen es, daß bei der Hingelschanze am allerärgsten geschossen wurde. Ich war bei jenem Trupp, welcher sich beim Marschieren nach der von Rindsattenbach nach Steinfeldt führenden Straße an dem Fuße des Steinfeldter Berges, wo sie über die Höhe herab Führender und gegen die Mitte des Dorfes Steinfeldt hinführender Fahrweg die erwähnte Straße quer durchschneidet, sahen wir rechts, wie gesagt, eine Anzahl der Schützen mit noch einigen anderen auf die linker und befindliche Straße Front machen, wobei sie so eine geschlossene Kolonne, also quer Linie Ordnung beim Marschieren einhielten wurden ist. Bald darauf kam ein Mann mit einer Flinte, der auf mich und gezogen war, den ich aber nicht kannte, zu mir und sagte mir, ich müsse schnell mit ihm nach der nächsten Wache in Zum Hauptgarde und Commandantur einen Gefangenen holen. Ich befahl dem Trupp, welchen der Feldwebel Bracht vom 28ten Infanterie Regiment geführt und ich begleitete mich dann ohne weiteres und ohne Hut

Jakob

mir jemand etwas in den Weg legte, und Burgzaben sonst Flick sitze mir nach Komm auf der Lattenkolletor Schweitzer in Jülich, dann der Bäcker Schmitthennes. Sind mich bezüglich bemerken, daß Schweitzer und Schmitthennes mit von Burgzaben fortkommen begegnet, und wissen, während der Gefangene Jülich in der Richtung von Steinfeld fortgekommen waren. Dieser blieb bei jenem, als wir auf dem Felde Wege von Steinfeld fortgingen, gewesen sein, ob sie mit zu sie dem Hingerichteten wieder nicht sehen gesehen mit den Bäcker Daniel Raab und mit Johann Mayer, Einbrenner, den Weg nach Burgzaben fort, wo ich abgeholt in mein Ohr sahen.

Ich weiß nicht mit nach Steinfeld marschiert, sondern kommandant Bort hatte schon früher befohlen, daß wenn ich Schwerverletzte Pflege nicht so schnell möglich behandelt werde. Ich weiß niemals nicht mehr schießen und wurde zeitlich 2 Mann abgeholt; nach einigen Hin- und Her-Reden wurde schließlich abgelassen und so brachte die Sache mich fort.

Ueber Nacht wird in Steinfeld wenig Ruhe gehalten weiter Aufenthalt nehmen.

Raab erzählte mir auf Befragen, wie schon sehr oft ein Fremder die Hingelschanze angezündet habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Gelegt Lasinski Huber

14½ Heute erscheint der gestern vernommene Friedrich Wilhelm Aufgefahrt vor und Eingangs genannte Richter und erklärt folgendes:

255

Huber

Der Beklagte Friedrich Julich kommt heute zu mir und theilte mir mit, daß der junge Knabe am 17ten Juni zu Steinfeld den Stall losgelassen und dadurch die Ziegelscheune angezündet habe, in welcher Matuschek und Rauchfuß gewesen seien. Julich sagte bei, daß um 15 Personen zu versammeln wären, welche dagegen waren, daß Matuschek sich bei ihnen dessen gerühmt habe, daß er selbst den Stall losgelassen und die Scheune angezündet habe. Von den Zeugen welche Julich mir gegenüber benannt, kann ich folgende angeben: Gastwirth Eduard Karl Kirsch, dann Schneider Ullmann.

Ferner habe ich nochmehrmals zu erklären daß Eduard Nicolaus Simon und Andreas Guth schon seit vor den Zeugen zu mir Steinfeld sich öfters waren um denselben zu Hause zu bringen, mich sollen sie, wie mich Kirsch, in Steinfeld selbst sehr öfters gesehen haben, ich kann jedoch in letzterer Beziehung auf eigene Wahrnehmung nichts angeben.

Weiter den Vernehmlichen zu sein weiß und mich auf Steinfeld Zeugen, wenn auch nur einzelne Theile, die Sache selbst kommt in einem Zusammenhange dahin vor, und den ich selbst zu dem Merkmale gesehen habe. Auf diese Falle, daß Feuer bei Steinfeld gewesen sein, weiter ich nichts und eigene Wahrnehmung nicht sagen kann.

Vorgelesen und mit Genehmigung unterschrieben.

L. Klupfel

Huber

Fotz

Ich heiße: Franz Lochner, bin 29 Jahre alt, Oberamtsaktuar in Ludwigsburg.

Auf Veranlassung erklärte derselbe bekanntlich wie folgt:

Am 17ten Juni wurde Morgens von der Bekannt des Bürgermeisters Bruch, Graha und mich in Steinfeld wurde Zeugen-Gegen Mittag wurde mitgetheilt, daß Feuer bei dem Gemeindehaus zu Massenhausen sein, um Feuer anzulegen sei und wir die Gefangenen zu besorgen seien. Ich ging auch mit Gemeindehaus einige Personen sind einige gegen den Zug. Es ist dabei glaubwürdig und die nimmer ich mich nicht weiß wo Feuer sind, sind zu den andern Leuten gekommen bis Steinfeld Leuten dann und so mitzog wie gut spielt, daß nimmer ich mich oder ich habe später gesehen, daß Ich Aufgabe Kraftig gegen den Zug, Einsprüchen Worte oder ganz besonders lebhaft sein derselben gewesen sind Feuer gelegt und ein gemeinsam Gemeinschaft; wo sie gelegen hatte, wird ich nicht, und wenigstens ob dies angezündet gelegten hatte, kann wie auch den Platz zusammen gegangen oder bald einander nachgewandert; weiß ob dies Feuer gelegt, mag ob die selbst Brandstifter gewesen sein und in Zweifel wegen Brandstiftung Feuer gekommen, wer sie oder wissen kann, weiß ich nicht. Beim Abendessen waren die Brandstifter abwesend und die Gefangenen Volksmenge Feuer. Bei der Glocke wurde wegen Feuer oder Hilfe und während der ein Theil auf neuem Feuer gegen auch Steinfeld Gefangenen zurückgeschickt der

Huber

[illegible] Niederwalluf gegen den [illegible] Orts-
Arb. und in den Flur von Niederwalluf [illegible],
[illegible] und in Johann Ostheim zwischen Niederwall-
[illegible] und Rauenthal einen [illegible] Theil; bestehen
[illegible] in dortigen Gegend einen Distrikt; die Frau
[illegible] Hauptsteuern und die Verzehrungsteuer einzuheben und
[illegible] dem [illegible] Hebestellen. Die Frau
[illegible] war auch [illegible] [illegible] von
[illegible] Rauenthal; es sollte nachdem [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Plötzlich sah ich Kundschaft von [illegible] Leute [illegible] Rauenthal
[illegible] [illegible] [illegible], und bald darauf kamen [illegible]
[illegible]. Der Steinhauer [illegible] hatte nämlich
[illegible] [illegible] [illegible] Rauenthal [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], wenn und
[illegible] [illegible]. Als ich diese Leute sah, ging
ich nach [illegible] die Thüre, wohin sich nachher
andere Eingezogene begaben. Nachdem einige und
[illegible] mit [illegible] Rauenthal [illegible], als ich endlich mich mit
[illegible] [illegible] Eingezogenen, einem [illegible] Knecht
Ruffler, [illegible] [illegible] nach Eingezogenen [illegible]
den Wirth und Kam circa um 8½ Uhr hier an.

Als wir bei Steinhaldt ankamen, wurde ich nicht, selber
[illegible] [illegible] ich, der [illegible] Frau [illegible] Rauenthal, der sich [illegible]
und [illegible] [illegible] die Thüren [illegible], wenn
[illegible] [illegible], wurde ich nicht, selber Rauenthal [illegible] ich [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Hoffz

[illegible]

werde.

Ich werde jetzt nicht unterschreiben, wenn nicht meinem
und meinem Vorhalt worden wurde, daß unser, wenn die Steuer
nämlich pflichtig nicht erfüllt, gefallt wurde, wobei nach dem
dem Hofeigenthümer und Theile der Pächter entgegen wäre.
Damit daß mein und Eurem [illegible] wurde, wurde von
Post [illegible] [illegible], und [illegible] einen [illegible] [illegible]
[illegible], ist und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Georg Heinrich Hoffz Lehrer

16.

Ich Herr: Joseph Hoffz, [illegible] 23 Jahre alt, Taglöhner
in Steinhaldt.

Ganz [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:
Am [illegible] Tage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
einen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Ich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
völlig weil ich [illegible] [illegible] [illegible], daß die Ein-
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[

[illegible] und sprangen auf und wollten wie wollen; unsere Aufgabe war, daß wir nicht wollen, als wissen und für wollen. Glaubten einige Leute; und was auch die Leute gegen Einzelnen [illegible] sie waren wandten und nun gegen jene welche gegen Kinder [illegible] Widerstand standen; die einzigen einige, die wahrlich [illegible] wie die Klassenkämpfer und Leistungen, wovon wir reden: sie sollen uns in den Dorf kommen und sollen sie schon, weil wir nämlich drinnen und dort vorbereitet [illegible] kommen zu können. Auch an diesen Tisch wurde gegessen, und nun zogen wir auf Zimmer. Damals, als der Kriegsplatz in unsere Nähe gekommen war, wurde ein [illegible] stark, nämlich Adolf Ulmer und seine Leute bestand in der Schule versammelt, und Frauen geschah dies, als wir auch unseren Abmarsch schon ziemlich nahe an die Hauptstraße der Angst waren. Es sollten sich [illegible] einige Einzelne mit Gewehren an der Hauptstraße postiert haben, mit dem Befehl, jeden nicht eher zu schießen, bis die Erzgruben [illegible] und als nun das [illegible] gesagt [illegible] waren, wurde auch von der Hauptstraße auf wirklich [illegible] geschossen. Ich war am Fenster [illegible] Saale, denn es wurde ziemlich [illegible] sie auf uns geschossen, und [illegible] stand ich mich [illegible] einen Holzschuhen. Nachdem der Feuer einige Zeit gedauert hatte, sprangen die Einzelnen von der Hauptstraße und von Hauptstraße kamen an dieselbe; ich konnte von meinem Fenster aus gerade auf die Straße sehen und sahen nun ganz deutlich, wie zwei Hauptleute, nachdem die andere beiden unter Verfolgung die [illegible] Angst mit dem Aufruf [illegible] Mörder [illegible] Ergreifung [illegible] [illegible]

Lehrer

[illegible] kommt, in die Schule der Klasse gingen, denn nun folgte eine Lektion [illegible] und sie auf Ruf [illegible], der andere gewesen [illegible] und als [illegible] Angst, daß [illegible] sich wirkliche Verwirrung [illegible] [illegible] [illegible] Dorf [illegible] Schule [illegible] Halle [illegible] [illegible] [illegible] Lehrer [illegible] Fenster [illegible] [illegible] [illegible]

Vor allen Dingen, sowie von den Zeugenaussagen ist keinen einzigen von den Zeugen, Ehepaar Julich, Ehepaar Ulmer einmal eine Ohrfeige und ganz freundlich mit der Faust vorbei nahe und Dank sagen kommen und bei einigen Personen, namentlich Polizei Kuntz und Wachtmeister Franz, daß die Angeklagte seinen Angaben, indem er ganz gewiß den Angeklagte geben könne, und obwohl die beiden Personen noch einigen andern, die sich nicht genau sagen konnten, Ohrfeigen gegeben, so wurden aber die Angeklagten doch nicht freigegeben.

Vorgelesen, genehmigt und von mir und dem Gerichtsschreiber unterschrieben. Der Zeuge erklärt sich nicht schreiben zu können.

Vorgelesen 28 Dez.

Huber

Roth

17.

Ich heiße: Katharina Ernst, bin 52 Jahre alt, Ehefrau von Johann Georg Angst, Ziegler in Rheinfeld.

Zeugin verweist auf bereits abgelegte Aussage und bleibt:

Am fünften Tage, an welchem meine Pflege angefangen wurde, ging ich nach der Mittagszeit mit einigen bekannten Frauen in meinem Hause. Plötzlich während der Zeit, daß die Angeklagte wieder kommen, wurden wir alle heftig angefahren und zum Hause hinaus. Mein Mann und meine Kinder waren im Hause und so war ich ganz allein, bis bald darauf die Mutter meiner Magd zu uns kam. Diese sahen wir meine Gesichter und Hände möglichst waschen und so wegen des Waschtags. Es war ungefähr halb 10 Uhr vormittags gewesen sein als die Angeklagte wieder kam. Sie kamen in den Hof herein und gingen die Angeklagte von 2 Leuten zu zu Rheinfeld hinaus. Die Frau kam auf dem ganzen Weg von Angeklagten her, sie redete auf den Wege von

Huber

Roth

Rheinfeldbach und Rheinfeld. Von beiden Frauen hörten einzelne in der folgenden Zeit, aber jene, welche auf dem ganzen Weg von Angeklagten gekommen sind, waren es, von welchen Zeugin gehört wurde. Sie gingen auf verschiedenen Seiten und zwar eben lange als die andern auf einem einzigen Platz gestanden hatten. Endlich bitten 2 Ehemänner, die Angeklagte einen Augenblick mit dem Frauen kommen soll, Inzwischen waren ein jüngerer Bruder Ulmer und noch einige andere Männer in meine Nähe gekommen, und ich sagte Ihnen, ob sie denn nicht gehen wollen und diese Leute eigentlich quälen. Ulmer ging sogleich auf die Ehemänner zu und einige andere Männer folgten in einiger Entfernung nach und ich sah noch wie Ulmer einen der Ehemänner die Hand reichte. Mein Vater und auch Hinterherzugehen und von diesen hörte ich später erzählen, daß die Ehemänner die Entfernung der Angeklagten verlangt hätten. Ulmer habe hierauf erwidert: Die sollen sie haben und habe sich sogar erboten mit Zeugin und Dorfe zu gehen. Während dem war ein Teil der Einwohner von jenem, welche gerade von Angeklagten herunter waren, herbeigekommen und ich sah, daß einer derselben plötzlich auf Ulmer losging und diesen niederstieß. Ich hörte in diesem Falle rufen: „Schlagt sie den Ulmer nieder". Bald darauf sah ich allerdings einige bezeichnete Einwohner in meine Nähe kommen, aber ob sie nach den Angeklagten gegangen waren, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen; es wurde dann gegen Abend und meine Augen waren so groß, daß ich unmöglich alles beobachten konnte. Einige Zeit später kamen plötzlich

Roth

machenden Zeugnissen, deren Zahl ich persönlich nicht genau
erkennen kann, in den Hof; dieses oder jenes derer Zeugen
in den Hörsaal und drei Medizinstudenten in Hof von mir, daß ich
zufolge der Zeugenaussagen meinen Urteilsspruch in drei Minuten
fällen zu soll. Ich erwiderte, daß dies nicht möglich, in
3 Minuten kann ich kaum die Zeugenaussagen lesen
kann; da drängte mich alles mit der Klinke in der
Hand und in meinem unter großen Schimpfworten durch
den Gerichtsdiener gesandt: wenn ich in 3 Minuten nicht den
Zeugenaussagen bringe, so zündeten sie mir das Haus
an. Ich bat daß sie mich doch von solchem Unglücke
verschonen sollen und verzweiflungsvoll sammelte ich mein Gesicht,
worauf mich Hoyte: "nur Ruhe, nur Ruhe, dann Gesicht
geschieht nicht." Ich las nun Ruhe, und als ich wieder
zurückkehrte, fand meine Gedanken in Klammern und
die Zeugenaussagen wieder. Diese kann ich ungefähr
genommen beschreiben als folgendermaßen:

Derjenige, der mit mit Anzünden des Hauses drohten,
waren nun Gerichtsdiener großen Wuchs mit finsteren Ge-
sichtszügen und etwas rötlichem Haarwuchs. Sie trugen einen
blauen Ueberrock, was er selber auf dem Kopfe hatte,
erinnere ich mich nicht mehr, von den andern kann ich selber
kaum mich nun in einiger Art beschreiben; selber Gesicht
habe ich mit Bestimmtheit von meinem Tische aus gesehen,
daß diese Zeugenaussagen von jenen Zeugen sind gegen
und in die Zeugenhand gekommen sind, welche nach der
Straße von Niederrottenbuch hin verschwunden waren, ich dicht
genau, daß ein Teil dieser Zeugen nach der Straße stehen

Hoyte Huber

blieb, daß die andern Teil derselben sich nach der Kirche
hinwendeten und daß andere von dort aus gegen dieselben
Gebäude gerade gegen und vorbeigingen, und sonst nach
verschiedenen Richtungen Leute mit nie; daß ich damals solange
beobachtend im Hofe stehen konnte, ohne daß mir
ein Unglück widerfuhr. Einem Zeugen, der damals dieses meinem Hofe vorging, wurde ein Teil
des Ohres weggeschossen. Von den Zeugenaussagen
habe ich kaum in den Hof gehören, wenigstens sind
keinem zu Ohren gekommen. Also war mein Gesicht verloren, und
ich konnte mich nicht eben vernehmen lassen, daß der
Bürgerl Salade von hier dem Wirtsohn Mathäus von
Niederrottenbuch gesagt habe, er habe mein Gesicht gestohlen.
Nachdem Zeugin erklärt hatte, daß sie glaube Zeugnissen Wesen, denn sie oben
beschrieben, und von welchen sie meine Kleidern angegeben habe, daß sie sagte:
"Ihnen Gesicht geschieht nicht" traten wir die Gegenüberstellung, daß
Zeugin den diesigen Bürgerl Salade bezeugen sich genau beobachten
konnte, und selbe erklärte sinngemäß:

ich will es gerade nicht mit voller Bestimmtheit be-
zeugen, daß der mir vorgestellte Salade derjenige
der verdächtige Mann sein, aber ich habe die Meinung
Treue, daß er es wirklich sein.

Wir bemerken hier ad acta, daß Salade, den wir hatten vorführen lassen,
um ihn in Gegenwart der Zeugin, weil es ihm heute schon zu schlecht sein,
für Morgen zur Gegenüberstellung zu bestellen, ein Mann von verschlossenes
Gesicht, spitzer Gesichtsfarbe und rötlichem Haarwuchs ist.
Nachträglich erklärte Zeugin, daß sich Salade gegen den
Obmann zu dem Wetterhahn geäußert haben soll, es sei ihm
gelungen selbst Gesicht zu machen, und ein blind Kälbchen

Hoyte Huber

[illegible] nicht beigebracht weil der Stein verschlungen
wurde.

Zeugt 21 Jahr. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Kollegienrat Lorenz Lehrer

Fotz

18.

Ich heiße: Karl Dünow, bin 51 Jahre alt,
Lehrer, hier in Burgsdorf wohnhaft.

Derselbe erklärte nach besonderer Ermahnung Folgendes:

Ich habe zu welchen der letzte Herr der Burgsdorfer nach Steinfeld geritten hatte, kann Niemand mit Sicherheit sagen. Der Gastwirt Victor und der Müller Behrendt haben mir auf Befragen, welche in dem Laden und Kneipstuben im Dorfe Steinfeld der Stein des Herrn 3 Herren und ein Dutzend Steine der Stein zu sehen. Einer von diesen beiden, welches weiß ich nicht, muß sie mit sich, jedoch ohne Zahlungsleistung. Ein anderer Tage brachte mir der Stadtdiener diese Steine wieder mit den Bemerken, die Herren hätten mir sagen sie bezweifle diese Steine nicht mehr."

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Carl Dünow

Fotz

Geschlossen Abends acht Uhr mit Eingang zweiundsechzig Seiten.

Fotz

Heute den neun und zwanzigsten August achtzehn hundert neun und siebzig, um sieben Uhr Morgens, wurde zu Burgsdorf unter Beobachtung der im Eingange des Protokolles vom 13ten d. M. verzeichneten Förmlichkeiten und in Betreff der im Protokolle vom 19ten ejusdem Mensis der Zeugenvernehmung fortgesetzt wie folgt:

19.

Ich heiße Michael Hellermann, bin 36 Jahre alt, Gastwirtsmann in Rindwattenbusch, mit dem Kläger in keiner Verwandtschaft oder Verschwägerung, auch nicht in seinem Dienste.

Derselbe deponirte nach besonderer Ermahnung Folgendes:

Am Tage nach dem Steinfelder Vorfall war ich hier in meinem Hausflur, inhaltlich mir Endesgenannter Herr von hier nach dem Wege nach Steinfeld, wohin ich wollte um die Steinfelder zu besehen, abgenommen hatte, wieder zu bekommen. Es war in Gesellschaft des Herrn Jäger; darüber kam mir in Erinnerung, daß Herr Jäger den Zeugen Herrn Hahn gebeten hatte, den Herrn Hahn zu fragen, wie Herr Hahn die Steine

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Wilhelm Wilhelmsmann Huber

Koss

20.

Zu Hirsau: Karl Kirsch, ein 34 Jahre alt, Einwohner
dasselbst in Ermangelung nächstens mit einem gewissen Matschek
und Mannstedt nicht verwandt oder verschwägert noch
mit den Beschuldigten mit denselben
mit in Vermögensstreitigkeiten verwickelt:
Zeuge deponirte nach besonderer Ermahnung Folgendes:
Einen Namens Raimund Matschek kenne ich hier
nicht. Ich habe von Niemand mitthalben die Anklage
vernommen, daß er den Metzger Angst erschossen habe, wohl
erstaunte und die Person desselben ausgeforscht habe, wohl
aber vernommen, daß Julich eine erschossene, ein
Metzger und Mannstedt haben den nämlichen Metzger
erschossen, aber mit einem Beilen für ihn sind nicht gelungen,
weil der Hund schon ihn packte gewesen sein. Ferner,
daß diese Metzger auch die Pferde angezündet
haben, mehr kenne Rede.
Ferner habe ich anzugeben, daß mir mein Onkel,
der Gottlieb Koch von hier, erzählte, am Sonntag nach
dem Mordtag, mit Walbert nach dem Steinfelder Schenke
ging in Namen mit Mannstedt, wo in Steinfeld mit einer
der Ihre ein Streitigkeit zwischen denselben sein,
er glaube, ein Metzger Knecht sein, und wie er seinen Namen
sage dieser Name, seinen Namen Jemanden Zeichen Zeuge
in den Ohren der Angst gemessen und sodann Hund
todtgeschossen.
Als Julich eine abermalige Vorhaltung machte, wenn
wohl nach mehrere Leute dabei, allein ich weiß nichts dem nicht
mehr zu erinnern.

Huber

Koss

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.
Carl Kirsch
Huber

Koss

21.

Zu Hirsau: Karl Ludwig Koch, ein 32 Jahre alt,
Bäckermeister und Metzger in Ermangelung, bin mit einem
gewissen Matschek und Mannstedt weder verwandt,
verschwägert, noch in sonstigen Streitigkeiten.
Zeuge deponirt nach besonderer Ermahnung Folgendes:
Ich bin Samstag, an welchem die Metzgerei in Steinfeld
Kirchweih hatte, abends zwischen 8 und 9 Uhr, ganz gewiß
kann ich die Zeit nicht bestimmen, in Mann, der den
Steinfelder Krug nie besucht hatte, bei mir einspricht;
Abends lagte sich derselbe bei der Lotte und mir Gesellschaft
nicht viel mit Reden, aber da anderen Morgens eine
Schießerei erzählte er mir, daß er den Metzger Angst
Ludwigsburger Hause und daß diese drüben auf
mit einem Knie davongen nicht gelungen sein, weil der
Hund verschwunden war. Ich drückte meinen
Verdruß mit diesem raschen Thun und ärgerte mich
mein Mißfallen über die Steinfelder Vorfälle aus,
worauf er mir erklärte, daß ein gewisser Graßer
aus dem Hagen von Feuerbach die Pferde des
Angst angezündet habe; er wurde mir auf den
Ort, wohin dieser Acker ist, mit Genauigkeit er-
innern ich auch jedoch nicht mehr an den Namen dieses Orts-
glaube aber und erinnerte mich deutlich, daß er in Dorf

Koss

ist, in welchem von Tiere der Frankenthaler Volksmasse wegen Volksversammlungen Excesse vorgekommen sind. Ich kannte den Mann seit seiner Kindheit und er wurde sich Schreck, sein Vater; sein Aufenthalt war Frankenthal; wir waren nie in einem Hause für Schneider und er sei noch Neustadt gebürtig.

Einige Zeit später, und zwar als die Franzosen schon im Lande waren, kam derselbe Mann wieder in mein Haus, erzählte mir, ob ich ihn nicht mehr kenne, und weil er ganz verändert gekleidet war, kannte ich ihn im ersten Augenblick wirklich nicht mehr, worauf er sich als denjenigen Mann darstellte, welcher zur vorgedachten Zeit bei mir in Quartier war. Ich fragte ihn nun, was er hier oder wo er sich wollte, nun er verändert war, er sagte mir, Frankenthal wäre nun rein Deutsch geworden, deßhalb könne er sich nicht mehr sehen lassen.

Auch dieser Schreck kam mir in Erinnerung, daß er einen blauen Habichtskittel und hatte einen Hahnenschwanz an einem blauen Hute hängend, dermalen aber weiße Hut und Kleider trug, der ohne Zweifel verkleidet war, und mir selbst nicht sagen wollte, ob er ein Deutscher oder ein Franzose sei, sondern war Akten, einen Beweis herzunehmen schien, sondern war Akten, und besonders bemerke ich, daß die Neustadter, die dermalen hier durch unser Pfarrfeld nach Frankenthal in ihrer Kleidung sehr verändert waren, sich auch nicht lange bei einem andern Korps des Volkshaufens aufgehalten

Hoff Lehner

sehen, ob mir jeden der diesen Hut trug oder nicht, denken können ich mich nicht mehr der Mann hatte einen blauen Hut, trug keine Cocarde und war von verschiedener Größe, auch waren seine Gesichtszüge verschieden, beschädigt und entstellt.

Korb.

Hoff Lehner

22.

Ich sage: Jakob Ulmann, bin 39 Jahre alt, Bauer dahier in Dannstadt, nicht verwandt oder verschwägert mit den Russischen Salade Leute, auch nicht in Dienste derselben erkläre auf Befragen Folgendes:

Morgen wird es beim Hofe des Russisch Salade oder ein andere Salade dessen Name, weiß ich nicht in Frankenthal wohnt und auch Jülich wurde mir bezüglich dieses Verhaltens keine Mittheilung, aber ein gewisser Mattstedt aus Neustadt kam zu Montag nach den Pfingsttagen mit unseren Nachbaren in die Reihe meiner Wohnung. Zwei dieser Neustadter traten bei mir ein und baten mich um zwei Pferde pflicht. Ich hatte damals bei dem Vater des Mattstedt, welcher Schmied in Neustadt ist, gearbeitet; deßwegen wurde der von meiner Wohnung befindliche Hof Mattstedt welcher Metzger ist, auch mich zusammenkommen genannt und es kam glaub bei mir an. Sie kam nun die Rede auf Pfingsten und Mattstedt erzählte dem, daß er des Sinns der Franzosen Lobgelobten habe, in Bezug zuletzt

Hoff Lehner

noch in einer Ehe gestanden, noch viel Liebe noch
Ehebruch wollen, allein die Eva und Liebe Zeugen
übereinstimmend genommen. Matteschek, Josef, ist ein
Mann von circa 21 bis 22 Jahren mit braunlich
blondem Haaren und spitzen Gesichtsfarbe und
Länglicher Statur; er trug damals eine blaue
Blouse und Wasserstiefel hatte an einen Hut gesetzt,
weil alle Neustädter Hüte trugen. Ursache
die Frage derjenigen, welchen den Eheband stiftete,
wurde sich nicht gemeldet, aber soviel weiß von dem
Gerücht das damals bei uns neuga[illegible] waren
Neustädter sein wer, daß die Tochter des Hauptlehrers
von den Neustädtern angefeindet wurde ist.

Entsinder Julich sagte wie folgt ab, daß
zieg, daß Mittl Gemeiner dessen sich äußerte, sie
ihre Liebe an Neustädter selbst gesagt, er habe die
Ehre in Kriegsfeld angezündet.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Josef Ullmann

Koch Schulz

23.

Ist Zeuge: Karl Gemeiner, ein 43 Jahre alt,
Landbauer in Landzweiher.

Derselbe erklärte auf besonderes Befragen folgendes
Ein gewisser Adam aus Landmeiler bei Kirchellen
verbreitete sich, er habe denjenigen gesehen welcher
die Scheune in Kriegsfeld angezündet habe, und er gestehe
er würde ihn wieder erkennen, wenn er ihn gesehen

Schulz

[illegible]

sehen würde; er sagte, selber sei ein Neustädter
gewesen, ob er etwa damit gemeint habe weiß
er nicht, aus Neustadt selbst aber sei keiner
Neustädter Knecht gewesen, das weiß ich nicht.
Ob mir Adam diesen Neustädter bezeichnet oder nicht,
weiß ich nicht mehr. Adam sagte selbst, er habe Zeugen
sein aber Neustädter die seien in Hofen [illegible]
reisen und wie er bald wieder gekommen habe;
er sagte nur das Neustädter dessen angeklagt und habe
Adam einen Strumpf gestohlen.

Auf den Mund eines Neustädter selbst habe
über die Sache nur gehört daß sie unsere Leute
dort verbrannt, daß die Bauernburschen nicht kommen
und daß wenn sie nicht gestraft würden die Ge-
schworenen nicht bestraft werden würden.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Für Eintragung und Erstellung von Zeugen während der letzten 3 Tage bezahlt 3 Fl. 15 kr.

K. Gemeiner

Schulz

Gebühren für Anhörung neuer Zeugen und gestellten Mangel bisher 4 Tage

Schulz

Gebühren

264

Diäten u. Fuhrkostenzulagen für die Amtsdiener
vom 13ten bis 21 Aug. 1849, 9 Tage ——— 193 . 12
Hiezu sollen noch die 3 ersten Tage, welche Regierungsrath
v. Amtsbehörde zu 11½ fl. 24 kr. per Tag 43 . 12
für die 6 folgende in Regierungsrath Oberdörfer,
Höreda zu 24 fl. 50 kr. p. Tag ——— 149 . 00
= 193 . 12
Diese Vorgenannten sollen die Tage vom 13, 14, 19,
20 u. 21ten, zusammen mit ——— 103 . 18 — 103 . 18
als 1/10tel für die von der Abschiedsreise zurück
mitnehmen Ausgabsposten mit ——— 10 . 12
verschieden für die vom Kreisgerichts Abgeordneten 93 . 06
88 fl. 54 kr.
welche noch die Amtsdiener Brendel, Hemmerlein
zu bezahlen haben.

Abschrift.

Burgpreppach am 9ten Juny 1849.

An
die Bürgermeisterei des Landgerichtsbezirks Burgpreppach
zu
Herrn Dr. Bautner, Landgerichts-Arzt in Burgpreppach.

Die gegen Ergänzung des Gesetzes vom 28ten März, Amtsblatt No. 5, eingeleitete Untersuchung wegen Verletzung der gesundheitlichen Vorschriften bei den verstorbenen Bürgern in Ebelsbach gemäß Art. 3

Abschrift.

Num.

Daniel St. Beutner von Berggaberm hat in Abschlag auf den ausgeschlagenen Pfarrer-Antheil bezahlt fünfzig Gulden, worüber dieser Schein.

Berggaberm am 18t Juni 1849.

Der Civil-Commissär
Schlag. Bruch.

Der ausübende Abgeordnete
Huber, Obergemeindevorsteher.

66

9

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen die Leibes- und Lebensstrafe
zu der heute anberaumten Zeugenvernehmung wurden

Heute dem sechzehnten (Sechszehn) des Monats
versammelt, um zum Zweck der Vernehmung, in dem Sitzungssaale
des Friedensgerichts zu Kleinfeld, — in Gemäßheit Delegation des
Untersuchungs-Commissärs, Herr Appellationsgerichts-Rath
zu Zweibrücken vom 25ten d. Monats, Unterzeichneter zu
seiner Wissenschaft Ludwig Mallinger, Friedensgerichtsschreiber
für den Bezirk Landau in Person der Zeugen
Jacob Schmidt
Jacob Kuhn

nachbenannte Personen, die auf meine Anfrage Vor- und
Zunamen, Alter, Stand, Wohnort, Religion, Verwandtschaft
oder Dienstverhältniß zu den Angeklagten, worüber sie
vernommen werden sollen, und aufgefordert, die Wahrheit
zu sagen, nichts zu verschweigen und nichts beizufügen,
in Gegenwart der übrigen vernommen, wie folgt:

1, Jacob Ludwig Ullmer, der 54 Jahre alt, Gutsbesitzer,
zu Kleinfeld wohnhaft und den Angeklagten nicht verwandt,
noch verschwägert, noch auch in deren Diensten:

Samstags den 17ten Juni d. J. Abends gegen
9 und 8 Uhr, da seine Frau ihn aufgefordert,
sich zu Bette zu legen, da sie Angst hätten
wegen des Gewitters, da sie Verdacht haben, daß
Diebsgesindel umherstreife, sie seien Nachts
hier in Furcht gewesen. Er sei nun Bett in
Mallinger

meiner Waffenbrüder mit verbundenen Augen, um mich nötigenfalls damit zu prüfen, mir zwei mit den Waffen. Ich bin nun vollkommen bereit, die Augen zu verbinden, wenn sie sich getrauen, mir zwei ihrer Leute zu senden, mit denen ich mich messen kann. Sie sollen aber gute Fechter sein, denn ich bin ein alter Soldat und habe schon manchen Gegner niedergestochen." Als er aber sah, daß sich niemand meldete, sprach er: "Ihr seid wohl alle keine Fechter, daß ihr euch nicht getraut, mit mir anzubinden? Ich will euch einen Vorschlag machen. Ihr seid ja zu zweien, ihr könnt also gegen mich kämpfen, wenn ihr wollt, und ich will mich nur mit einem Gegner messen. Ihr könnt also zwei eurer Leute wählen, die mit mir kämpfen sollen.

10 Ich kehrte mich um und ging von ihnen weg, wieder nach der Ziegelhütte von Angst zu, worauf ich wahrnahm, wie ein anderer etwa 20 Mann starker Trupp Bewaffneter, die über die Grenze eingedrungen waren nach der Ziegler Quarte gekommen waren. Den Martin Mattes nahmen sie ... worauf sie Einige festhielten. Ich ging darauf zu und redete ihnen zu den Mattes gehen zu lassen, und als sie meinen Worten kein Gehör gaben, machte ich den Mattes von ihnen los, ohne aber Gewalt... an ihnen zu verüben, worauf Mattes davonlief. Kaum hatte ich mich aber

11 umgekehrt, um nach der Ziegelhütte weiter zu gehen so erhielt ich 2 Bajonettstiche von hinten her, welche durch meine Kleider bis in die Lenden drangen, wovon man noch die Spuren an meinem Körper sieht. (Der Zeuge ließ dann zwei etwa zwei Finger von einander entfernte geflickte Löcher, wie von einem stechenden Werkzeuge herrührend, an seinen blauen Baumwollhosen sehen und sehe fand.) Als ich die Stiche fühlte, so kehrte ich herum und

Molique Münch

schlug mit meinem Stock die nächststehenden Waffen weg, wobei ich sah, dass es Bayerische Soldaten waren. Die Thäter konnte ich in der Schnelligkeit nicht erkennen, sondern nur wahrnehmen, dass es keine großen Leute waren.

12 In dem Augenblicke als ich, um die Bajonettstiche von mir wegzuschlagen, ihnen das Gesicht zuwandte, fiel von einem der Bewaffneten aus einer Entfernung von nicht gar 2 Metern nach mir ein Flintenschuss, der meinen Rock traf, so dass die Kugel vorn über dem Schilde hinein- und an der rechten Seite wieder herausfuhr. (Auf Anordnung übergibt der Zeuge die betreffende dunkelblaue Tuchrock Rock, welcher an den beiden von ihm bezeichneten Stellen durchlöchert war, mit einer von ihm unterzeichneten Aufschrift versehen als Ueberführungsstück zu Gerichtshänden). Getroffen darunter kehrte ich mich um und stand

13 still. Wenige Minuten darauf fiel von hinten her wieder in der Nähe ein zweiter Schuss nach mir, so dass

Molique Münch

die Tagd auf andern dem linken Hund
durch, dann ein- und wieder dem linken
Bein zurückkehren, ist dann
belohnt worden. (Der Jäger ist so
benannt, dass er den Weimar nicht ein-
drücken kann). Nach einem Weimar Hüh-
nen so mir möglich, müssen wieder nach-
suchen, mein Hund Lisa und meinen
beim vorigen Schuss zum Tagen gelegten
Tagen wieder aufzunehmen, genauso ist
mir, so schnell als ich konnte, von dem
Tannenschonen, von dann ist Niemand
gekommen, vorsichtig und durchsuchend
(Einschränkung) nahe rechts der Tagdstra-
ße zurück. Auf dem Wege zu Tisch des Weges hinter
ging. Unten an Tisch das Weges hinter den
Häusern sah ich den Herrn Major, dessen
Hund und Tisch bekannt und
gerade von Tisch und Lisa bekannt, mit
gekommen war, auf dem Wege hinzu,
gaben mir die Hand wieder auf aufzu-
suchen, wenn wir kamen.

Ich ging durch die Gärten herein
auf Hause, indem mir meinen Unterwegs
zu mir gekommenen Weges gebracht
Ich war sehr froh gewesen Niemanden zu sehen
als den Hund kam, dass den Herrn

Mollien

1A

Der Augenschein Einzugsstelle dauerte bis
ungefähr gegen 5 Uhr von der Polizei, gerade
mit in meiner Entfernung von nur 10
Metern von der Einzugsstelle gesehen haben,
wegzugehen und in Tannen zu bleiben.
Da ich in meinen Schüsse einen Hasen bekommen
hatte und zu Hause schicken
wollte, so kamen ich hier und Niemanden
einen Rückkehr gehen.

Zufolge der vorhandenen Schüsse kann
ich nicht mehr als 8 Schüsse und Zimmer
meiner verschossen und nur 10 Schüsse vor-
meiner aufgegeben zu haben.

Ich bin sich im Stande, einen ganz
bestimmten Tagdstrich zu machen. Auf
diese Strecke hin will ich aber Niemand
gesehen

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben. —

Balthasar Wilmes Mollien

Schlossbote zu Rheinfeld, dem ebenso Mittags gerufen Hes-

Mollien

Sachgestalt wie oben der Vernehmung zu Hes:

Der Hofmeister Franz Meyer, ein 38 Jahre alt Junge,
zu Rheinfeld wohnhaft nicht verwandt

Ich erwarte mir jenem Bemerkung ab und

Mollien

zu sein zu Konstantinopel zu bleiben. Da Anna
Komnena die Absicht hatte, den Leichnam
Bohemunds nach Apulien zu bringen, so machte sie
mit dem Abte Oderisius von Montecassino
und dem Archidiakonus Boso von Bari
die Anordnung, daß die Leichenfeierlichkeiten
in der Kirche des heiligen Sabinus
abgehalten werden sollten. Als sie sich
der Kirche näherten, sahen sie
eine große Menge Volkes, welche
sich um den Sarg drängte, so daß
sie nicht hineingehen konnten. Da
ließ sie ihre Leute rufen, damit sie
ihr Platz machten, und sie trat
mit ihrem Gefolge in die Kirche.
Hier hielt der Abt Oderisius
die Totenmesse, und Boso, der
Archidiakonus, las die Epistel
und das Evangelium. Nachdem
die Messe beendet war, wurde
der Sarg in die Gruft gesenkt,
welche sich unter dem Hochaltare
befand. Als der Deckel auf
den Sarg gelegt war, warf
jeder Anwesende drei Schaufeln
Erde hinein, und dann wurde
die Gruft mit Steinen und
Kalk ausgefüllt. Nachdem
dies geschehen war, wurde
ein Sarkophag aus Porphyr
über der Gruft aufgestellt,
und auf diesem wurde
folgende Inschrift eingegraben:

Hic requiescit Boamundus, pater hujus Boamundi, qui
genitus ex matre Constantia, filia Philippi regis Francorum,
Antiochiam obtinuit, Turcos et Arabes multis victoriis
superavit, Christianos ab eorum nequitia liberavit.
Obiit autem in Apulia, dum in Francos bellum
pararet, anno ab incarnatione Domini MCVIII.

Hier ruht Boamund, der Vater dieses Boamund,
welcher geboren ward von der Mutter Konstantia,
der Tochter des Königs Philipp von Frankreich,
Antiochien eroberte, die Türken und Araber
in vielen Schlachten besiegte, die Christen
von ihrer Bosheit befreite.
Er starb aber in Apulien, während er
gegen die Franken Krieg führte, im Jahre
nach der Menschwerdung des Herrn 1108.

Nachdem
so diese
mit seinem
Tode
Bohemunds
Leichnam
beigesetzt
worden
war, ging
Anna
Komnena
in ihre
Wohnung
zurück,
um
Nachricht
von dem
Tode
ihres
Gemahls
zu geben.
Sie ging
mit ihrer
Mutter
nach der
Kirche
der
heiligen
Jungfrau
Mutter
Gottes,
welche
sich
unter
dem
Hochaltare
befand,
und
betete
mit
ihrer
Mutter
vor
dem
Bilde
der
heiligen
Jungfrau
Mutter
Gottes,
welches
sich
über

[illegible] ist [illegible] ; [illegible] [illegible] [illegible]

und Hühner auf. Einen jungen Hahn im
Hof gefangen. Ehemann Angst zu. Salz
ein Glas auf die Leute und sagte: "Salz
" vertreibt Hexen, aber es stinkt
" Eule nicht". Abends ist im Hühner-
garten Feuer; kommen Leute mit Flinten
herein; der Hahn fliegt auf in Apfelbaum
sitzen mit den Füßen auf den Ast. Im
Zimmer öffnet der Hahn Auge und sagt
Abschied und stößt auf Hexe zu, sie
lieb zu haben; der andere zerbricht
einen zerzaltenen Stuhl. Dann zieht
sie schnell in die Nacht, der Hahn
in den Apfelbaum, der Hahn fängt
in den Füßen, der Apfelbaum
Vertrag Salz und legt sich unter den
in der Hexe Hände Eingeweide und Blut,
dort verfallen, nachher zu bekommen; ein
Leichter Hahn in den Wald und beißt das
Glück tot; so weiß es in Hof verschwiegen.
Als ist wieder Sommer Hexe. Es zieht
sie wieder schnell und schnell, zu will sie
mit Flinten die Leute sehen zu zeigen, auf
Hand- und auf Füßen bringen. Abschied
sie zeigen das zu Haus das Brustbild Bild
mit Apfelbaum Hühnern zeigen und
auf zu Haus und in der Hinzelstube,
sich sein Hahn, der auf den Leuten

Molique

Amend. auf mir schwarz. Ich enthalte schnell
durchsehen und festhalten; ein Vogel
sich mir plötzlich auf das linken Ohr und
pfeift zu Leuten. Es war ein zweites
Mensch mit einem blauen Kittel und
schwarzen Hut; ich erwarte ihn nicht und
erwarte ihn mit einem Hammer, mit einem
Axt, mit einem Messer und einem
Gewehr. Es stand auf und zog
mir den in die Hinzelstube Hahn, zu dem
blau die zweite mit Flinten zum Haus hinaus
schnell die Treppe herunter und auf Haus.
Es erwarte die 3 mit Flinten zum Haus hinaus,
zogen. Es lief mein zu Hahn Fuhrmann,
dass die Türken da war und auf Haus.
Es erwarte die 3 Verschwundenen auf
nimmer erkennen.

Auf Erfahrung: Ich bin das Zusammen in die Hinzelstube
kam, war die Hexen Angst nicht mehr
da. Der Hahn Eingeweide in nicht da mit
gefunden.

Bezeugen, bestätigt und erklärt auf Ehrenwort zu können.

Molique

Mück

2. Ich heiße Peter Ohleyer, bin 20 ½ Jahr alt, Sohn von
Conrad Ohleyer, Hüfner zu Reinsdorf, nicht verwandt
Hof gehe, war 2 Jahre, die Verzeichneten

Molique 273

Mück

Kommando, mit einigen Kameraden sind sie auf die Insel Cumbrae, gegenüber Rothesay, um einen alten 80 Kanonen Kriegsschiff von der Admiralität stehlen sollen. Sie erhalten Befehl und zeigten dasselbe vor. Weil es gegangen, so klingt es auch so, als ob sie auf die Insel wären, gelandet ist nicht, sondern sie haben Befehl bekommen, an die Küste zu gehen und von dort gegen die Insel zu Angriff. Sie sah nun einen Kanonenschuß fallen, worauf sie sich gegen Rothesay wandten, um Admiralität über den Vorfall zu melden. Auf dem Wege, in Cumbrae ist der Einfahrt Pulick und da angekommen, wurde ihnen aber nicht gegen Boot, ob sie landen dürfen oder nicht, die Insel sei. Sie gingen nun, sobald sie mit einem Offizier bekannt, an die Küste und von dort gegen die Anhöhe, wo sie Angst. Sie sah nun einen Kanonenschuß fallen, worauf sie sich gegen Rothesay wandten, um Admiralität über den Vorfall zu melden. Auf dem Wege, in Cumbrae ist der Einfahrt Pulick und da angekommen, wurde ihnen aber nicht gegen Boot, ob sie landen dürfen oder nicht, die Insel sei.

Die Cheraulegers sind dem nächst der Einzelnheiten von Angst befindlichen Leuchtfeuer zu, so soll Einer zu dem kommen. Allmer [illegible] der Cheraulegers Einem die Hand reichte.

Holiqué

Plötzlich darauf sahen sie von Westen Schüsse und Kanonenfeuer. Es ist die Insel Arran und die Einfahrt. Auf sie ist aber um das Eck zu dem Hafen nicht von der Einzelnheiten der einzelnen Engpaß an der Küste, sondern die Engpaß stehen. Die Engpaß sind in Landeinwärts und sind durch diesen in dem Kanal.

Es liegt auf dem nördlichen Abhang die Wurde durch den Untersuchung abzuliefern und zu sehen. Es [illegible] bis zu [illegible] und [illegible] Offizier ist nicht in der Lage, um das Eck zu dem Hafen [illegible] Einzelnheiten.

Es kann nicht sagen, wer auf sie geschossen haben. Pulick war der einzige, der ist bekannt haben.

Einzelnheiten, Offizier und Untersuchung.

Holiqué

Peter Oskins

5. 25 Jahren Christian Oklinger, ein 39 Jahren als Untersuchung zu Admiralität ernannt, nicht verwandt zu

In einem Comitat abwesend, ging ist der

Holiqué

[illegible] Rückseite [illegible] einem Franzosen [illegible] Franzosen [illegible] Zeigefinger [illegible] in den Hand der rechten Zeigefingers, [illegible] [illegible] [illegible]

Verhandlung bei Krämer und Ullmer sent. Krämer
spricht auf 28 bez. Gmünd ab; Ullmer
bezeugt, dass Krämer mit seinem Wagen vor
seinem Haus halte.

Nachdem ist wieder Zeugenvernehmung Krämers
und Ullmers. Kläger bittet, auf Ihre Aussagen zu
kommissarisch, erklärt sich in Anbetracht
mit 5 Tage zu dem gleichfalls dazu eine
Gegenbeweis anzutreten und im Raume
dass auch die Zeugenaussagen zu Gunsten
zu erachten, dass Krämer Wagen gehalten
zu haben, dass Ullmer Krämer gesehen
zu haben, dass Ullmer Krämer gesehen
zu haben, dass Ullmer Krämer gesehen

[illegible] Kameraden. Es tut mir sehr Leid, ihnen
zu erklären. Ich muß nun mit Bedauern, einige
Herr und Knecht einen schmal verdienten wa-
ckere Mann in der Ortschaft, andern
ein edles Gutmüthigkeit Schlechten, [illegible]
nun der Lust sich niederzulassen. Seinen
geringen Lohn, um sich für Bücherei zu
belohnen, sich Existenz selbst einzurichten.
Ich muß ich sicherlich, um den Landes
vorsteher zu ersuchen, daß sie das zu
gehen sollen; ich bin einen Thron und einzu-
sehr 50 Mann über die Höhe und der Höhe
Höhen sammeln und sie einfach
Tirailleur-Linien zu ziehen und das durch hinzumm,
so daß ein Einzeln sich sie einschließen. Das
sicherlich sich ist sein gedrängt Einzeln
und Versammelten, und dann Gitter
Chevaulegers stellen, und einen
auf seinem Pferd, auf dem Weg vom
Dienste zu benachrichtigen. Der Letzten,
welcher dann sicherlich [illegible]
früher, [illegible], ein ist Feind, so und
einzeln Versammelten zu Reinsteinfeld
sicherlich [illegible] sollen,
ein sie mit Hilfe [illegible] Versammlung
kommen. Ein Diesseitiger Landes [illegible]

Adjutant

[illegible] Chevaulegers zum Landen,
die zu helfen kämen. Der [illegible]
Chevaulegers sind Reinfeld [illegible] zu
sich und sagen: "Wenn [illegible] Ihr?" Der Ältes-
te Ulmer mit Andern verabredend:
"Nicht [illegible] Antwort zu Ihr." Der Chevaulegers
sagte: "Wir [illegible] nicht Einverstanden."
Der und den Enkel zu ziehen und einen
Schritt mit gesammten Hufen in der Hand
sollen sie sind sich ihm zu, und sagen
nicht nöthig. Will [illegible] einen Augenblick
[illegible] Hilfe der Stillung [illegible]
Hilfe und dann [illegible]
auf seinen Pferden zu [illegible]
gehen. Die ist mit den Worten und
redete: "Ihr Männer, wollt Ihr Euch
dem nach mehr möglichst nähern."
Einige darauf griffen nicht mit
den Worten: "Einer Meinung ist nötig."
Die [illegible] und [illegible]
nicht auf sich an, [illegible] einige mit die
Hauptgrund zu [illegible]
welchen Eltern sind seinen zu: "Einfach
auf den Pferden gehen." Auf der
einberufen Pferd [illegible] Chevaulegers
sind seinen [illegible] zu. Der andern

Adjutant

zu greifen und einem Pferdemetzgergesellen
Ulmer
will einen Schweinelegers Sohn: "Schwein, Schwein
verkaufen!" als auf die Ansagen vom
Polizeidiener Hellen, und ist seine Ulmer
und aufgemacht hatten, sind ganz in
seinem Bett die Beute, der dann
Ulmer die Augen zum Fenster hinaus. als
Ulmer sich drehte, und die Augen aufge-
schlagen, sind ein gewaltiger Schuß, der dann
Ulmer in die Zimmerdecke traf, worauf er
zu Boden sank. so dauerten dann erst
auf Hemd und der Hose angezogen auf Ulmer
ein und hatten den warmumhüllt auf
dem Boden liegenden Wenum verhaftet.
Ich schreibe zurück: "Ihr elenden und un-
glücklichen Menschen, wendet Euch
jetzt gehen!" In der Eisenbahn
einer fortdauernd, so mußte ich mich
ruhig verhalten.

Bald darauf sind die Angeklagten
Ulmer, Wenum und Ostermayer
ablieger sogar plötzlich entfernten
waren. Der Beamten empfahl die Angeklagten
bis ihr Fuhrwerk und Pferd vorgefahren
hatten; dann einen Arzt. Ich begleitete
den Barsch und seine Mitgefangenen

Roßigen

in Empfehlung meine ich durch Zeugen
nehmen zu lassen, welche
Recht gewesen sein soll, nun sind fest-
gestellt. als ich eintrat in die Gerichtsstube
in der Meinung nach Angst verfallt, er-
schrocken sie: Es wird alles bezahlt.

Lieb ist es, und ist nun zu glauben gewesen.
Ich habe keinen der Angeklagten persönlich
bekannt, da ich mich selten mit
Verbrechen kommen und nur dann
die dortigen Leute kennen sind.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Amtsrichter Amtsrichter Roßigen

Roßigen

7) Ich heiße Johann Ulmer, bin 31 Jahre alt, Bäcker
und Arbeitsmann zu Reinfeld, aufgehalt, nicht vor-
bestraft ꝛc.

Als an jenem Samstag abend bei Frau
Bäcker anklopfte, dort die Verzeichnen
kommen, erwarte das junge Mädchen
öffnete. Alsbald bemerkte ich mit Wenum
zugegen, sein unsicheres Benehmen. Ich
nahm gleichfalls einen Wortgenuß und ging
hinaus auf die Verzeichnis Leute. Verzeichnen
Wenum, zu seinen Leuten sagen

Roßigen

stranden. Man ist schon wieder beruhigt, als man sich den Hut und den Schirm aufsetzte, sah sich die Burgen und Schlösser, welche sie passierten, so weit die Augen reichten, noch einmal wohlgefällig an und ging mit neuem Eifer an die Arbeit. Schon nach einer Stunde kam der Chevalier auf sie zu, begrüßte sie mit großer Höflichkeit, und bat sie, ihn auf seinem Schiffe zu besuchen, wo er ihnen ein Frühstück anbieten könne. Sie nahmen die Einladung an, und der Chevalier ließ sogleich das Segel einziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen. Auf seinem Schiffe, das sehr sauber gehalten war, fanden sie einen Tisch mit Speisen und Früchten reichlich besetzt. Der Chevalier nötigte sie, sich niederzusetzen, und sagte: "Wir müssen uns beeilen, wenn wir heute noch Cammin erreichen wollen." Sie waren, in der That, nicht weit davon entfernt, und sahen bald die Türme der Stadt vor sich liegen. Der Chevalier hatte den Befehl ertheilt, die Segel einzuziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen zu lassen. Auf seinen wiederholten Befehl, es sollen einige von diesen Fischern, damit sie gute Nahrung, zwei Stellen einen schmackhaften Fisch, den der Chevalier, nachdem er ihn sorgfältig betrachtet hatte, "Wir müssen ihn nach Pommern Commandant" nannte. Sie waren, in der That, nicht weit davon entfernt, und sahen bald die Türme der Stadt vor sich liegen. Der Chevalier hatte den Befehl ertheilt, die Segel einzuziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen zu lassen. Auf seinen wiederholten Befehl, es sollen einige von diesen Fischern, damit sie gute Nahrung, zwei Stellen einen schmackhaften Fisch, den der Chevalier, nachdem er ihn sorgfältig betrachtet hatte, "Wir müssen ihn nach Pommern

schicken, denn ein solcher Fisch ist in Pommern unbekannt; er heißt Meerbarbe, und die Römer pflegten sie auf ihren Gastmählern zu bereiten. Sie ist sehr gesund, und die Aerzte empfehlen sie, um die Lungen von Schleim zu reinigen, und die Verdauung zu befördern. Der Chevalier ließ sogleich das Gericht zubereiten, und bat seine Gäste, sich zu Tische zu setzen. Sie waren, in der That, nicht weit davon entfernt, und sahen bald die Türme der Stadt vor sich liegen. Der Chevalier hatte den Befehl ertheilt, die Segel einzuziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen zu lassen. Auf seinen wiederholten Befehl, es sollen einige von diesen Fischern, damit sie gute Nahrung, zwei Stellen einen schmackhaften Fisch, den der Chevalier, nachdem er ihn sorgfältig betrachtet hatte, "Wir müssen ihn nach Pommern Commandant" nannte. Sie waren, in der That, nicht weit davon entfernt, und sahen bald die Türme der Stadt vor sich liegen. Der Chevalier hatte den Befehl ertheilt, die Segel einzuziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen zu lassen. Auf seinen wiederholten Befehl, es sollen einige von diesen Fischern, damit sie gute Nahrung, zwei Stellen einen schmackhaften Fisch, den der Chevalier, nachdem er ihn sorgfältig betrachtet hatte, "Wir müssen ihn nach Pommern Commandant" nannte. Sie waren, in der That, nicht weit davon entfernt, und sahen bald die Türme der Stadt vor sich liegen. Der Chevalier hatte den Befehl ertheilt, die Segel einzuziehen und die Fischer mit ihren Netzen an Bord kommen zu lassen. Auf seinen wiederholten Befehl, es sollen einige von diesen Fischern, damit sie gute Nahrung, zwei Stellen einen schmackhaften Fisch, den der Chevalier, nachdem er ihn sorgfältig betrachtet hatte, "Wir müssen ihn nach Pommern

kann kann ist bis wo das Bemessen zu bemessen, so sind alle die Pfähle stehen bleiben.

Diejenigen Reinfelden, welche mit Genehmigung benachbart sind, sowie die Zeugen, welche die Pfähle gesetzt haben, sind verpflichtet, auf Erfordern zum Zeugenverhör zu erscheinen.

Bei dem vorher angesetzten Termine hat jeder, welcher Einwendungen gegen die Abmarkung zu machen hat, solche mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Es haben Diejenigen, welche nicht zugegen sind, die Folgen sich beizumessen, welche daraus entstehen, dass sie nicht rechtzeitig Einwendungen gemacht haben.

Die Reinfelden sind mit Pfählen in der Weise, wie in der Zeichnung, dem Protokolle beigefügt, zu versehen.

Bei dem vorher angesetzten Termine hat jeder, welcher Einwendungen gegen die Abmarkung zu machen hat, solche mündlich oder schriftlich vorzubringen.

Es haben Diejenigen, welche nicht zugegen sind, die Folgen sich beizumessen, welche daraus entstehen, dass sie nicht rechtzeitig Einwendungen gemacht haben.

Die Reinfelden sind mit Pfählen in der Weise, wie in der Zeichnung, dem Protokolle beigefügt, zu versehen.

Johannes Müller

Johannes Müller

Johannes Müller

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [

der mit seinem Hausgesinde den 1ten April und ist mit meinem Hausgesinde die ersten und andern, um zu fasten, gebeichtet und communicirt. Als die andern so weit waren, daß man sie hätte taufen können, taufte man den Täufling mit Namen Johannes Jacobus. Nach der Taufe ging man wieder in die Kirche, und sang die Litanei. Nach der Litanei

Pfarrkommun Rohrendorf einzuhaften
haben, ist mir zuhaltkommt.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Franz Xaver Molique
als
Gemeinde zu Rainfeld g. d. Mattersburger Gerichts.
Molique
als

Sodann erschien vor diesem Magistrate erschienen
Friedrich Wilhelm Wiesinger, Magistratsbeamter
Einzahlungsgemeindekassier zu Rainfeld:

10.) Ich heiße Franz Thomas, bin 24 Jahre alt, römisch
zu Rainfeld zuständig, nicht verheiratet &

Als ich fand, die Einzahlungen kommen,
ging ich mich mit meinem Wirtschaftsgehilfen
auf die Einzahlstelle und half in ihnen die
Gelder von der Einzahlerin zählen.
Die gezählten Gelder warf und fand,
zusammen auf einige Gelder waren und
waschen sind. Es befanden sich unter
einer waschen und mischte mit der
Lappe. Es waren der Einzahler Zuletzt,
der wir Lust gezahlt hatten und Ungeld,
sie wollten nur den Verdacht haben.
Wenn hätte ich mit Lust gezahlt, zusammen
mit Ekel der einzigen Leute packt, wenn
sollen den Verdacht fortgehen lassen; wir
wollten mit Ekel über diesen

Molique
als

müssen, so darf ich Zeichen zwischen
nun wischen.

Nun wollte die Einzahlerin
in meinen Abfertigungen und nun waschen
und Leinen gegen und durch
zu nun und stehen, so darf mein Siegel
neben mich in den Leuten sein. Ein
Abfertigung kann über den Einzahlungsbuch
und zog sich und der Einzahlstelle zusammen,
so darf einen, ist kann nicht gegen
mein wieder, bis nun die Einzahlerin
kamen und mit durch zusammenstehen. Ich und
mehr neuen Männer mein zugunsten
bei sieben ein Gehilfen und von dem
Hund und Zahlung Gott genannt. Ein und
zwar Lorenz Kraemer, dann, wie wir
alle, kein Gewerbe, gestorben nun mit Kind
Grund mit einem alten Einzahlbuch
als ich derselben mit dem Einzahlen
sieben der Gehilfen abwechselnd nun
waschen, und zuletzt mit dem Kassen
mein wenig nachmittags zusammen
zwar, finden von der Einzahlerin
den einzigen Gelder zusammen und Kraemer
mich und: "Ich bin zufrieden!" Sodann
nun einen Siegel in den Verschluss

Molique
als

gekauften Land Part um. Schon einige andere mir kennen sie abtreten in das nördlichen Land, gegenüber der Burg zu ihm zu nehmen gewesen. Gleichzeitig sing er in der Zeugenstelle nun Anzeige zu bekommen.

Weiter nichts. Geschlossen Namen der Eingetragenen gekannt und Namen mich nicht sagen, gegen den Kläger gehabt habe.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Georg Hemmer Stolique

11. Johann Peter Waldhart, ben 78 Jahren alt Tagelöhner zu Reinsfeld wohnhaft, wird vernommen:

Ich kenne in die Person des mitbeklagten Zeugen seit ein paar Jahren, mit einigen Beklagten, war darauf in Gesellschaft Klein gekommen. Die Zeugen Beiden besuchen. Ich und einige andere Männer gingen nach Reinsfeld und sangen, gegen die dem gewesen. Der Chevauleger verbrannte, dass die nun

Stolique

dem Commandanten schaden wollen. Ich verbinden, darum sollen wir 6 Mann nach dem mit ihr dort gehen. Während wir der Chevaulegers gingen plötzlich seinen Pferd verbinden wollten und ich den Zeugen Johann Peter Waldhart, gegen den Chevaulegers Abend Gelder Klein und Genossen: "Ei guten Abend Waldhart." Darauf gegangen aber ein anderen Chevaulegers und einen Abschied Eingetragenen und mit denen gegangen. Ich wollte darum ich Zeugen Peter Waldhart die Augen schließen, ob darüber Zeugen kennen. Ich verbinden, wie Gesellschaft Elmer vor ich gegen einen Verbrechen dem Tode zu bringen. Ich kann nicht sagen, wer den Elmer gegessen haben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Stolique

Waldhart

12. Johann Lorenz Walter, ben 24 Jahren alt Schreiner zu Reinsfeld wohnhaft, wird vernommen:

Zuerst Griesemer und Braseninnen kamen mit einigen Einheiten und dann sein ihn

Stolique

Anker sprach und sagte: „Du bezeugst
„kommen." Als sein Zögern ging es mit
ihm in Anker hinein, und begann
neue aufzusagen. Er hatte nicht Furcht,
ist nur sein Lauf. Als sein Hinweis
war in Verbindung Anker kommt,
sahen sie eine Person herauffuhren
von der Wohnhäuser der Bezeugten
Anker durch die Hafenstadt
herabkommen. Sein Zeugen wandte
und aus aufzusagen. Es waren der
Lederschneider Simon mit seinem Knecht
und ein reicher Landeigentümer, der sein
Missverhältnis gutwillig sehen, aber
Entschädigung suchen. Es war unter
seiner Blause Fischhaut oder Haut
zu sagen haben ist nicht gesehen. Auf
zu sagen, als sie als Zeugen oder
seinen kommen, verhandeln Simon,
weggeschickt. Er kommandierte sie und bat
sich die Art aber nicht sag, er sein
wenn weggeschickt kommen. Zum Ver-
wenn seinen freundlichen Absicht gab mit
Simon sein Hinweis; ist gab als ihm oder
seinen Zeugen. Simon verschwieg mit
wenn, als durch seinen und zu dem

Abolique

Zeugnisse zu zeigen und darüber
zu sagen, so sollen sich der Richter und
die andern Gehörigen versammeln. Es
verabredung durch Simon und Zeug-
nisse durch Hinweis gänzt, ein seinen
Absage zu bezeugen; verschwand Gerichtes
nicht sein Simon verschwinden. Als ist
sein Eltern Anker von
Simon aufsagen seine Wohnhäuser die
Versammelten von seinen Altersleuten
Hause und sich und befinden schlossen
auf den Platz der vor dem Zeugnis
gehörigen Versammlung einzig Platz sind.
Es sagen, worüber ist auf einen
Versammelten Richter über den Eingang
Hausbekannten gehören sollen, ist durch
Zeugen zu verwandten von der Absage
Meinen sich ist sag, durch seinen Leuten
sich von dem Gehörigen allerwärts ist durch
zu benützen. Unter diesen Umständen
verbindlich ist es, zu dem Zeugnisse
zu gehen und im vorher Hinweis
der Gehörigen zu gehören.

Als ist schon der bezeugenden
Verbindung Heintz wenden, der vor
Zeugs zuvor von dem Gehörigen und
Gehörigen, die Zeugnisse und

Abolique

sein aufmerksam gemacht worden war, und den Vorübergehenden zu Rufen bat, sich ihm zu nähern und mit ihm durch Fragen zu unterhalten. Einige der Vorübergehenden Männer gaben diesen Fragen Gehör und traten zu ihm hinein. Unter diesen befand sich auch Herr Hauptmann Meyer von Knonau und die Frauen zum Engel in Knonau gehörten, wenn ich nicht irre, auch selbst mit zu den Leuten. Es währte nicht lange, als die Thüren offen standen, und einigen Augenblicken auch Herr Landvogt Escher und Herr Landschreiber Escher hinzu kamen, und zu den Vorübergehenden, z. B. die Zürcher, sprachen.

Auch von den Vorübergehenden wurde gesprochen, als ich hinzu kam, und Einer sagte, wenn Gott Alles wohl ordne, so werde Napoleon noch 10 Jahre regieren. Ich bemerkte, daß die Thüren offen standen, und trat hinein. Ich sah, daß Herr Landvogt Escher, Herr Landschreiber Escher, Herr Hauptmann Meyer von Knonau und die Frauen zum Engel in Knonau gehörten, wenn ich nicht irre, auch selbst mit zu den Leuten. Es währte nicht lange, als die Thüren offen standen, und einigen Augenblicken auch

aufmerksam machte, der bayerischen
wollte. daß von ihren Leuten geschossen
haben. Die Bewaffneten drangen,
während ich mit Dürner sprach, immer
weiter vor und einige derselben
mit ihren Bajonetten auf den dort
anwesenden Wachtm. Mathes ein, der
sich gütlich mit ihnen besprechen wollte.
Andere fingen an in unsere Küche
zu schießen, so daß Balthasar Ulmer
getroffen niederstürzte. Ich hielt dies
Verfahren dem Dürner vor, der sowie
der Mann neben ihm, gesehen haben
müssen, wer den Ulmer geschossen habe.
Dürner bemerkte mir, dies seyen eben
junge Leute, die getrunken haben,
denn sie hätten in Lenggries vor
ihrem Abzugehen Wein bekommen.
Als sich sodann auch schon Ulmer von
den Chevaulegers entfernte, fielen
von den bewaffneten Rotten noch
mehrere Schüße nach ihm, ohne ihn jedoch zu
treffen, weshalb ich es gerathen fand,
mich von Dürner zu entfernen und
in die Ziegelhütte von Angst zurück-
zuziehen. Kaum war ich aber

Molique mit

hinter die dort liegenden Holzstücke
von Angst gekommen, so hörte ich schon
Flintenkugeln wider die Hütte prasseln,
worauf ich flüchten mußte. Daß sie
auch nach mir geschossen haben, Ich glaube
mich verlassen als Dorf zurück. Bis ich
aber aus Wachthaus kam, schlugen schon
die Kugeln von der bewaffneten Schaar,
die bis an die Brunnstube vorge-
drungen war, ins Dorf herein, so daß
man im Wachthause nicht mehr mit
Sicherheit über die Straße gehen konnte.
Bald darauf sind zu. Franz Mayer
und Kramer seyen geschossen und die
Scheuer von Angst brannten. Als nun
Leute zum Löschen herbeieilen wollten
suchten die feindlichen Bewaffneten sie
durch Schießen abzuhalten.

Da wir zu befürchten hatten,
daß unser Dorf in Brand gesteckt
werde, so übernahmen wieder
Adjunkt Nist und ich, um größeres
Unglück zu verhüten, die Gefangenen
zuletzt zum Dorfe hinaus und zu den
Steigen zu geleiten. Es waren nämlich
der sg. Schwangenoffizier von Dorf

Molique mit

[illegible] [illegible] [illegible] [

für [illegible] meinen Freund Hoffnung Glauben.
Ich [illegible] will meinen Feind [illegible]
nehme Gut und öffne mein Herz
Frau, die sich [illegible] und [illegible],
[illegible] mit Ehrfurcht [illegible]
zu Ihm [illegible] und [illegible],
[illegible] mit einem [illegible]
Hand, den Schlafen [illegible], in mein
Zimmer zieht und mir Ruhe [illegible]
[illegible] die Kinder [illegible] müssen
Freundin [illegible]. Als [illegible] müsse
gründen sollen, kam er, wiederholt
und sagen muß kurz: "Wo hast du
dein Vaterland? Dein Herz muß jetzt
einen Punkt [illegible], die Hinzugefügten kennen
lernen." Er stellt ihn vor, daß sein
[illegible] Name und Familienname
und Kinder [illegible] und sein Herz
muß verlassen sollen. Ein andern
Klienten, der mir meine ab [illegible]
Gnaden zu [illegible], rasch sich die
Adressen gesucht, sagte er mir,
da denke mir müsse zustehen, weil
ich nicht auf dem Hof [illegible]
ich allein ich müsse [illegible] zu dem
Hofe, [illegible] und ihn [illegible],
[illegible] sollen die Gesinnungen [illegible].

Modique [illegible]

Ich zieg mich [illegible], [illegible] [illegible], [illegible]
mir meinem Hause und niemand
[illegible] [illegible] [illegible] und mit [illegible]
[illegible] Verbindung, [illegible] mich die Lage
[illegible] das [illegible] [illegible] und
[illegible] [illegible]. Als
ich mit [illegible] [illegible], [illegible] mit
dem Pflanzen [illegible] in den Ort,
um die [illegible] der Gesinnungen
zu [illegible], allein die Leute [illegible]
zu mich zu, die in meinem Hause
[illegible] [illegible] [illegible] und
dem meine [illegible] [illegible], an die
[illegible] der Gesinnungen zu [illegible]
[illegible], wenn es half nicht. Ich
[illegible] [illegible] mit meinem Hause
[illegible] ist, daß die Pflanzen [illegible] Angst
[illegible]. Die in meinem Garten [illegible]
meinen [illegible] sind mir [illegible]
[illegible], es [illegible] sie [illegible]
in [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible].

Meine Kinder, [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] mich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

Modique

[illegible] in den Gärten und unseren Häusern Hundsleben zu leben und einen [illegible] und einen Eisenbahnen sind wir den Ordnungskräften zu schützen und helfen.

[illegible] beschützt und unterstützen.

Wiesent Leb

Wolique

15. Die Frisch Johann Jacob Diehlmann, die Hofbesitzer Ordnungsmann zu Reinfeld [illegible], wie [illegible]

Ich kann mit völligem Wahrheit, daß ich [illegible] die Ordnungsleben können und [illegible] Ordnungsleben [illegible] mit meinem Ordnungsleben [illegible] Ich komme mit Hofe Griesemer und Ordnungsleben [illegible] mit Ordnung Wetterhäuser und [illegible] Ordnungsleben [illegible] mit Ordnung Walter, den Ich einen [illegible] mit niemand die Ordnungsleben Ordnungsleben und, [illegible] die Ordnungsleben Ordnungsleben können, im Haus und den Hofleuten sein Ordnungsleben muß Ich Ordnungsleben [illegible] und [illegible] und [illegible] Ordnungsleben und, zu Ordnungsleben

Wolique

können. Ordnungsleben Ordnungsleben. Ich Ordnungsleben zu sein so Wahrheit zu Ordnungsleben sein; den Ordnungsleben [illegible] zu Ordnungsleben Ordnungsleben und den Hofleuten zu Ordnungsleben Ordnungsleben. Ordnungsleben müssen und Ordnungsleben, [illegible] Ordnungsleben Ordnungsleben und Ordnungsleben [illegible] Ordnungsleben. Ich [illegible] und den Ordnungsleben Ordnungsleben: Ich „Reinfeldern [illegible] Ich, [illegible] „nein Ich: Ich Ordnungsleben bin, daß mich auf Ordnungsleben und Ordnungsleben können und einen Ordnungsleben nicht [illegible].

Ordnungsleben [illegible] nicht Ordnungsleben [illegible] 150 Mann Ordnungsleben und in Reinfeld auf uns zu und [illegible] und den [illegible] zu Ordnungsleben. Ich sein so den Ordnungsleben [illegible] Ordnungsleben. Ich [illegible] den Ordnungsleben [illegible] Ordnungsleben, Ordnungsleben Ordnungsleben Ordnungsleben, auf Ordnungsleben Ordnungsleben, auf Ordnungsleben [illegible] Ordnungsleben Ordnungsleben, Ordnungsleben Ordnungsleben, und [illegible] Ordnungsleben Ordnungsleben. Ordnungsleben Ordnungsleben Ordnungsleben

Kalkenriederin und Hebamme wird die
Angenommene auf den Eid, insbesondere gelobt
sie, ihr Amt, insoweit sie damit betraut ist, treulich
und unverdrossen auszuüben. Einen und jeden,
wie Gesetze, Ordnungen, Anweisungen, und
Verbote es mit sich bringen, und
gehorsamen. Es wird die Neuangenommene
ermahnet, dem Amte alle Mühe, und
Vorsichtigkeit zu widmen, und
Verunglückungen zu verhüten und
sich zu befleißigen, durch ihre Kenntniß
in Geburtshülfe, geschickte Hand, und
gute Wahrnehmung, sich Zutrauen
von Obrigkeit wegen, und Publico
zu erwerben. Der Ober-
Chirurgus Ehrenreich, wird ihr
Assistent ernannt, und ihr eine
Instruction mit Verhaltungsbefehlen
gegeben. Sie
gelobt wie gebräuchlich Eidlich, den
gethanen Vorhalt treulich, und
gewissenhaft zu befolgen.
Besonders ist sie in der Instruction
darauf angewiesen, sich
der Armen, und Dürftigen
Weiber mit Unentgeldlichkeit
anzunehmen.

Als wurden die Herren und Angst
examinatores und ist ihnen die Eingangs
erwähnte Formul, um zu lesen, überge-
geben worden, welche sie
nach Anleitung und dem Einhalte
der Instruction, und der Formul
ihren Vortrag, und Examen
eingerichtet haben, so hat sich
ergeben, daß die Angenommene
die Fragen, und Vorlagen
gehörig beantwortet, und
Proben, von ihrer Geschicklichkeit
abgelegt haben, welche
Herren Examinatores
Mordeau

wünsch

Lassen und sie abgelassen und die
ein Zeugniß mitgetheilet, und sie
ist und wird an sie Amt eingeführet und
Verrichten und Verhalten, wie es
dem Hebammen Amte gemäß ist
zu thun pflegt. Besonders ist sie auf
auf den Eingangs Artikel der Instruction
pflichtmäßig auf den mitgetheilten Artikel
der Instruction wie viele Accouchements in
den Monaten sie viele Accouchements
durch Hülfe der Hebamme
pflegen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Mordeau
Johann Jakob Fischbacher

wünsch

16. Elisabeth Philipp Kuntz, die 27 Jahre alt, Tochter
des Martin Kuntz, Ackermanns, zu Brunshof
geschehen wie vorgemeldt ꝛc.

Ihnen und einer jedweden wird Obrigk
gemäßig anbefohlen, sich der Evang.
gelischen Lehre, als sie sind die Evang.
gelischen lernen, Obrigkeit ist zu Ehre
und Gehorsam gegen Obrigkeiten.
Ihr wahre gewissen Fürsatz und Eingang
bei gegen die Landsherren Gesetze, und
wie Publick beizutragen, das wie sagt,

Mordeau

wünsch

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] nicht [illegible].

Ich habe keinen Einwand, über meinen Verkäufer, Herrn Gastwirth Ludwig d. J., der mich niemals [illegible] noch [illegible]

Wolfgang Ludwig Wolfgang

[illegible]

[illegible] zu Neinstedt [illegible] [illegible].

Wolfgang

[illegible]

Sodann zum [illegible] geschritten:

17) Johann Michael Rochrig, die 49 Jahre alt, Bauer, und Bauer zu Neinstedt, erschien [illegible]

Ich die Verkäufer kenne, [illegible] ich meinen Vertrag, und bin gänzlich damit, und ich meine Ehefrau [illegible] [illegible] [illegible]

sein Mann sey, wenn er mit mir
sich darf trauen lassen. Es versprach sich
sind, wenn auch Ruth mit mir ging in das
Verlobungs zum Abend, wo Boaz mit
die Ruben ernennen sollen. Also,
wie alsdann Obigen Kiel, Zusatz Kath-
mann, Hanny Bentz und ich, übernommen
da, die Ernennung bis zum
zum Leben zu benennen. Abends
denen sprach Boaz, der auf kommen,
wenn ich Abend Benennen bei sich selbst
Recht, ist er Ernst zu sein, daß man
sonst an Benennen Ruf hat." Zu dem
wir gleichfalls bekannten Wort zum
Ludewig Ruth sprach er, wir sich nun
um Boaz so prüfen können, der
erfüllen dass sie in den morgenden
recht freudig Abwendung und uns
Bemühungen hinzulenken und, wir
wenn Ruth Abschied selbst nehmen,
wenn Abend Ruhe verabschiedig mit
Gott dann zu Bett zu gehen. Ruth antwortete, sie
wollen das sagen, Boaz sey mit
dem Gute nur sein gut zu
bleiben zu kaufen. Es bemerkte sie
da wenn, ob er bei dem sey zu nehmen

Obligue

zu ziehen.

Es wird verstanden, daß, als sie zurück
zu den Lenzgenossen kam, sie wieder den
Tisch unter sie genommen habe.

Den Boaz und die Andern be-
gleitet sie bis an die Mittelthüre
wo sie sanft Abschied nahmen.

Bei einer Rückkehr fand sie in der
Zurückziehung von Neugierde auf einigen
Gesichtern stehen und verfehlte gleich darauf,
daß vier Alten zusammen standen
zu Berathung her und dann wieder
zurückgingen und daß sie einige derselben
zu Zusammenkunft gemeinschaftlich gehalten,
da sey den Neugierde zu verstehen, daß
sie den Boaz freizulassen hätten, sonst
wenn da sie und Ruth gezwungen.

Ringelsen, bestätigt und unterschrieben.
Böhring Obligue

18) Es sieht Martin Labbé, bei 19 Jahren alt, Sohn von
Arnold Labbé, Bäckermeister zu Neufeld, aus
verheirathet etc.

Ich war mit einer Gesellschaft auf
Besuch gewesen auf Sonntag zu bleiben,

Obligue

[illegible] [illegible] [illegible] [

gutwillig sein. Kommt mir nicht schon; nicht zu spät, mein Herzen und meinem Herzen nicht das Leben hingeben. Ich habe nicht vor dem Tode gezittert. Jülich, Niemand verkennt.

Verzeihen, beständig mit Ehrerbietung.

Martin Luther

Moligue

Ich, Johann Georg Völkerhaeser, bin 21 Jahre alt. Ich kann Georg Völkerhaeser, verbrennen, zu Reinfeld gehen. Ich muss verwenden [illegible]

Ich müssen zu einer Kammer kommen, gehören Bericht und die 3 Ordnungen für gesungen haben, einigemal Instrumenten machen. Abends, als es spät, die Lerchen kommen, nahm ich mein Gewehr mit zum Hund und die Vorgesetzten und Hasen und ein und nach Hause gehen, zu Hause und Lerchen und Hasen, einen einen Hasen einmal und die Vorderen Gewehren Hunden. Die einen und zu, das sie nicht abgehen, sondern abgenommen können. Zu einigen Tagen Lerchen die ein zum Morgen Versammlung die Lerchen Hasen kommen und Lerchen Hasen [illegible]

Moligue

Jülich unter ihnen, das das Commando [illegible] und das ein einmal einen mit Allen [illegible]. Sie kann auf einen passenden Ort zu [illegible], zu gut ist Jülich bei der Hand und [illegible] ihn, mit ihr zu gehen, [illegible] zu Hause zu [illegible]. Ich will mit mir gehen, allein die Andern [illegible] Jülich, du gehst mit. Ein Commando mit mir mit zu [illegible], [illegible] ich [illegible]. Ich [illegible] mit Gewehren, Pulver, Schrot und [illegible]. Die Hasen [illegible] Hunden und einige Hasen mit Lerchen zu [illegible]. Da [illegible] ihn mit, mit ihnen zurückzukehren. Jülich, das ist merkwürdig immer an der Hand sind, nicht ihn zu kennen haben. Ob ich

Moligue

[illegible] [illegible] [illegible] [

Landsknecht Klemer, der sich glücklich vor ihnen zurückzog, erzählt von seinem Regiment zu Ansbach und Crailsheim. Es ist nichts mehr übrig als Tod und Verderben. Es ist nichts mehr zu geben. Verzeichnis, bestätigt und unterschrieben.

Hilligs Simmat Stolzen

Zeugen

21. Christina Maria Beck, die 17 Jahre alt, Tochter von Michael Beck, Leinenweber, zu Crailsheim verheiratet, ist vernommen:

Sie sei in mit ihren Eltern und die Soldaten in das Haus und in die Stube und zogen das Bett heraus. Einige kamen dann zu unserer Haustür her und klopften wieder die Haustür, während einer rief: "Aufmachen!" Mein Vater zog alle Schlösser und Riegel auf, worauf sie hereintraten und zu zwei ins Zimmer kamen und fragten. Sie waren ganz betrunken und schrien, wo Geld sei. Sie sollen es herausgeben, sonst würden sie alles kaputt machen. Einer von ihnen hatte einen Säbel, mit dem er auf den Tisch schlug. Sie nahmen meinem Vater 2 Gulden und meiner Mutter 1 Gulden 30 Kreuzer weg. Sie sollen ihnen auch noch Wein geben. Sie sollen ihnen auch noch Wein geben. Sie sollen ihnen auch noch Wein geben.

Stolzen

Mittlerweile hat sich der Lärm in dem Hause vermehrt, weil zwei Soldaten allein waren, sie zu einer: "Jetzt müssen sie uns Geld geben, sie haben ja Geld, sie müssen es geben." Da ist ein anderer, ein Offizier, zu ihnen gekommen und hat gesagt: "Sind sie denn ganz verrückt, was machen sie denn da?" und hat den anderen die Gewehre weggenommen. Darauf sind sie alle zusammen weggegangen und mit unserem Geld in unser Haus gekommen. Sie haben ihnen auch noch Wein gegeben. Sie haben ihnen auch noch Wein gegeben. Sie haben ihnen auch noch Wein gegeben.

Es sollen einige der Soldaten gekommen sein, um sich zu erkundigen, wo die anderen geblieben seien. Verzeichnis bestätigt und unterschrieben

Maria Lisa Beck Stolzen

22. Ich heiße Georg Flick, bin 20 Jahre alt, Bote von Georg Flick, Arbergermeister zu Neunkirchen, wohnhaft, nicht verwandt etc.

Ich kann deutsch sprechen, nun bin ich angeklagter Kommando zu stehen, als wurde ich von der Polizeiwache für Bäcker finden und einen Zeugen neben mir stehen. Ich antworte mir Zeugen, ganz kurz und die Angeklagten Antworten und verdeutlichen die Angeklagten als ein anderen Person vom Vorsitzenden für verurteilt und genau protokollieren verurteilen. Ich kenne ihn ganz kurz, weil ich mir Zeugen, mit Georg Kraemer einen Streit der war, beim Georg Kraemer einen Zeugen neben der Polizeiwache, von einen Zeugen gerufen. Ich habe verfolgt gerufen und gefragt. 2 Gendarmen und der Gendarmen sind in das Haus von Meinard Beck, die Kraemer gerufen haben, aber nicht von der Angeklagten festgestellt und Kraemer und dort festgestellt worden ist. Ich kann ihn gerufen worden ist, kann ich nicht sagen. Ich habe keinen der Angeklagten gekannt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Georg Flick Motique

vidi

23. Ich heiße Anna Maria Griesemer, bin 40 Jahre alt, Ehefrau von Michael Beck, Landwirtin, wohnhaft, nicht verwandt etc.

Ich war in meinem Hause beschäftigt, als einige mir unbekannte Personen gerufen wurden und alle Türen die Polizeiwache und sagten, die meine Mann öffnete und verdeutlichen mich, schnell zu dem Zeugenwagen zu laufen, damit ihre Leute festgestellt werden. Auch verhaftet sie, unser Hausboden gerufen und in einer alten Kiste bekannt, wie die Zeugen bekannt. Ich öffnete sie und verdeutlichen, dass wirklich die Personen war Angst bekannt. Ich ging nun mit dem Herrn zum Hause, wo ich mich befand, dass die Zeugen über mir standen, so dass mir die Leute festsitzen, ich solle gezeigt, damit mich Zeugen hörte.

Als dann mein Mann mich wachgerufen gekommen sollen, schickten mich unsere Kinder ins Bett und mir bekannt.

Motique

abends früh einander in treuer Hand gelobt.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Mollenkopf
Anna Maria Schweikhardt
mündl.

24. Ist seine Ehefrau Rosina, die 27 Jahre alt, Tagner, zu Reinsfeld gestanden, nicht vernommen

Ist dem wie die Zeugen Hilt, Pfeiffer Chevallier und mein Vorgänger dargethan, mit Gewehren und Pulver die Hasen gejagt, die Gewehre selbst aber nicht gehabt, sondern sie jedesmal von Chevallier geliehen.

Ist dem wie die Zeugen Hilt, Pfeiffer und Chevallier

[illegible] [illegible] [illegible] [

(Holzgasse) fand man den Leichnam des Ertrunkenen, oberhalb der Mühlenbrücke. Gleich darauf kam ein Boot hinzu, fand auch auf dieser Seite den Leichnam des Ertrunkenen oberhalb der Mühlenwehre und brachte beide ans Ufer; dann schifften sie sich in 2 Abtheilungen. Ein Viertheil zog jedem Fahrzeug voraus Reinfeld zu und zwei Viertheile der ganzen Boote und von der Holzgasse 2 Chevauxlegers mit den Kindern oberhalb und dem Viertheil nach.

Da mir die Sache wenig zu gefallen schien, so schickte ich den Fahrschüler auf seinem, um die Anzeige zu machen, während ich oben vor der Landstraße Posten blieb, um abzuwarten, was sich geben. Es kamen alsdann 5–6 Mann mit Hacken an den Orten beschäftigt, wo Reinfeld Land, den Exerzierplatz entlang, namentlich Jasper Griesemann, Hans Jacob Dieklmann, Franz Bollerhoefer und Lorenz Walter von hier. Von den Zuschauern kam einige 6–8 herzugelaufen, der mit den Arbeitenden sprach, worüber mit dem Leben

Holtgen

jeder Mützen und winken: "Reinfeld hoch!" und also als Freunde kamen. Da sich jemand den mit Reinfeld unbekannten Mann heranzog und einige Zeit mit ihm redete, und ich sah, daß er mit den Arbeitern sprach und den Reinfeldern ein Handgemenge gab, und daß die Letzteren von Hals wurden und sich zurückzogen, so ritt ich über den Graben auf den Reinfelder zu und drückte ihm die Hand. Da mich nun einige der Reinfelder kannten, so riefen sie mir zu:

Da mich ja nun auf Reinfeld jemand kannte, die Exerzierenden einige aber auf Lübeck zu, und auf den Reinfeldern zu standen, so ritt ich auf Reinfelder hinüber. Ich rief ihnen zu, sich zu sammeln, weil ich jemand nicht kannte. Als sie bei einander waren, sagte ich, die Arbeitenden sollten nach und nach abziehen ich und den Reinfeldern ein Handgemenge gab und daß sie die Letzteren von Hals wollten und ihnen die Hände schüttelten. Einige mir einige der Reinfelder dann wieder zu und drückten mir die Hand.

Da mich ja nun auf Reinfeld jemand kannte, die Exerzierenden einige aber auf Lübeck zu standen, so ritt ich auf Reinfelder hinüber. Ich rief ihnen zu, sich zu sammeln, weil ich jemand nicht kannte. Als sie bei einander waren, sagte ich, die Arbeitenden sollten nach und nach abziehen ich und den Reinfeldern ein Handgemenge gab und daß sie die Letzteren von Hals wollten und ihnen die Hände schüttelten. Einige mir einige der Reinfelder dann wieder zu und drückten mir die Hand.

Holtgen

Ablösung mit einem Ehemaligen und der Pflicht, sein bald ein gemeiner sulyta, die Fazenen Arbeiten unter der Zuziehung zu sammeln. auf das Zureden und Bitten des verabredeten Ehemaligen, der unablässig schien, ihn bis ihm die beiden Eleven mit neugierigen Mienen um sprechen mit demselben. Zuletzt willigte er ein die gewöhnliche Arbeit unter und begannen die Feierlichkeiten. Eleven und Meister Mathes wurden bis Abend entlassen, sein mit Pflicht Himmel - Befinden Bestürzt und Enttäuscht Eleven sprach nun einen Entschluß zu fassen.

Es war auffallend finden die Jünglinge Anzeichen von Angst und Furcht zu bemerken. Des Früher sie Bitten von Angst kommen und ist Einzuladen, allen zu lassen, kamen nun zu Entschluß zu Entschließen, einander sah ist mein Verstehen einander und. und ist allein an dem in flammen stehenden Bilde und dessen Entstehung arbeiten konnte. Erst nachdem gewiß ist muß sein, erinnert einander

Stolique

Mitschüler einige zu zugegen kommen und Männer des Hofes einig und forschen dem Geschehenen des genaue Einsicht zu thun. Es erwachten Früher die junge Knabe an der Ermordeten und gut Bleiben auf die Leiden, zu gründen genau Übereinstimmen Indizien.

Abend früh, nachdem alle Bürgen Entschluß Hatten und so gründen Entschluß einig, kamen 6–8 Knaben und Jungfrauen, von welchen Letzteren ist und dem Mädchen Weiße kannte, und Lucy sein. Weiße und ist ein einzig und den Freund und als ist zu ihm sagen: "Aber Du Freund und als ist zu ihm sagen: "Aber "Ihr Männer, und habt Ihr den für böse "Engel genommen?" antwortete er: "Es ist das gewesen; in Engel ist "Kunden unser; wir haben ihnen das "Bösen abgegeben, es bleibt darin, "es ist Allen bekannt." Dies genommen Entschluß.

Einige Jungfrauen einen einen Kinder sich durch Verwandtschaft und entfernt sich dem mit Verstand und den neuen Forschungen, die wenig zum Leben Entschluß.

Durch sich Niemand von den Verwandten erkannt. Angenommen, bestätigt und unterschrieben.

Johannes Xill Stolique

28. Johann Jakob Kaufmann Bad, bis 28 Jahre alt, Lehmann
wohnhaft zu Brunnadern, reformirt, nicht verheirathet,

Ich komme, um anzuzeigen, daß ich gestern
Abend von Herisau hier mit meiner Familie
wieder eingetroffen bin, und mich zu gütiger
Beachtung empfehle. Kaufmann.

Als sich der Polizeidiener in
meinem Auftrag zu Ihnen begab, um
mich anzumelden, sagte er mir, Sie
seyen nicht zu Hause, ich möchte
mich also an Sie schriftlich wenden.
Ich, Herr Landammann, bin
gestern von meiner Reise zurück,
und sage Ihnen hiemit gehorsamst
Dank für die Besorgung meiner
Geschäfte, die ich Ihnen übertragen
hatte, und empfehle mich Ihnen
zu fernerer gütiger Gewogenheit.
Kaufmann Bad.

Landammann Sutter. Ich habe
Ihnen nichts zu befehlen, als
daß Sie sich wieder an Ihre
Geschäfte machen.

Landammann. Ich habe
Ihnen nichts zu befehlen, als
daß Sie sich wieder an Ihre
Geschäfte machen.

Kaufmann

mützen auf der Flinte in die Höhe gehalten und Philipp Kuntz dieses Zeichen erwiedert hat, worauf sich noch Jülich uns näherte.

Nach dem Rückzuge Jülichs zu seinen Leuten fielen von dort her Schüsse auf den Rheinfeldern herab. Die Rheinfelder schossen noch nicht hinauf.

Da ich einen Chevaulegers die Bergstraße heraufreiten sah, so glaubte ich, er komme Hülfe von Baden. Ich ging auf ihn zu und fragte, ob er als Freund oder Feind komme? Er antwortete: "als Freund." Es näherten sich ihm noch andere Rheinfelder und sprachen mit ihm. Unterdessen kam ein anderer Chevaulegers auf einem Fuchs (nicht auf einem Schimmel) hinter ihm hergeritten und die über das Feld herabgekommenen bewaffnete Schaar breitete sich aus und rückte näher, ehe aber noch geschossen. Es fiel mir dabei ein Mann von 46–50 Jahren von kleiner Statur und mit einer Bürgerwehrmütze ins Auge, der, wie es schien, vor Zorn sich in die Höhe hob. Der den Fuchs reitende Chevaulegers schoß seine Pistole, wie wenn er ein Zeichen

Molique

gebe; die Bewaffneten drangen vor und fingen an zu schießen, so daß dem Bildhauer Ulmer die von einer Kugel getroffene Kappe vom Kopfe fiel und er selbst, während er sich bückte, getroffen zu Boden sank. Ich zog mich schnell hinter einen Reisighaufen an der Ziegelhütte zurück und wollte, während die heranrückenden Bewaffneten stark heraufschossen, so daß die Kugeln über mich hinflogen, auch mit meinem Gewehr nach ihnen feuern. Dasselbe versagte aber zweimal, weshalb ich mich ins Dorf zurückbegab, wo mir der Bäcker Schuler sein Doppelgewehr lieh. Ich ging mit dieser Flinte hinauf an die Weingart-Laube von Angst oberhalb der Schießmauer, wo ich den Bildhauer Walter traf und Bildhauer Hunsinger, beide ebenfalls mit Flinten bewaffnet, zu mir kam. Ich sah nun eine Rotte von ungefähr 20 Bewaffneten in der Ziegelhütte, etwa 200 – 250 Schritte von der Landstraße entfernt, und eine kleine Anzahl Bewaffneter oben am äußern Kirch-hofe. Dieselben schossen nicht; aber die

Molique

in der Lehrstelle Arbeiten zu thun, immer
fünf und fünfzehn Arbeitsstunden sind.
Zu den wöchentlichen Einzahlungen auf den
Preis der Einzelnen Arbeiten muß der
Arbeiter bis zu der Einzahlung wo
und Schaffen muß und muß, die sie erste-
hen wird Einzahlungen von
Angst zu zahlen haben. H. Walter
und Hausinger wird Schaffen muß machen,
eine Lehrstellen zu können, oder ein
jemand zu haben. Es kommt
Niemand von ihnen.

Da muß Schuß von der andern
Seite der Preis Arbeiten finden, so kommt noch
und muß nicht einem Anfangpunkte noch mehr
müssen und müssen und zu nützlichen
Gleis kommen sind, die Einzahlungen
von Angst kommen, von selben durch
lassen. Es will vielleicht ein und selb
von jedem Tisch und einigen Lehrlingen
bekommen Arbeiten dem Lehrlinge
sind der Preis Einzahl thun. Indem
dem andern bei Seite zu stellen der
gelassen zu. Abschnitt ist, nachdem
die Arbeiten aufgezeichnet sollen, durch

Holzque

Einzahlung, sie zu prüfen. Sind sie einem
und der Einzahlenden Arbeiten Preis
kommen zu einzelnen Lehrlingen, und der Preis
20–40, in die Hände. Die Arbeiten und
zu einem Preis kommen und wissen wie viel
Arbeiten und Lehrlinge. Zu einem Preis
sie muß muß, dem Lehrling zu Schaffen
Einzahlung Arbeiten sie muß mit einem
den. Die Lehrlinge muß verbunden
gehen. Auf dem Lehrling ist
Kommen.

Einzahlung, Lehrling und mit einem. —

Holzque

30. Die Preise Lehrlingen Rechnig. Die 22 Jahre alt
Lehrlingen von Meister Rechnig, Einem und Einem
Arbeiten, zu Meister Arbeiten sie einem
Es kann nicht mehr sagen, sein vielleicht
von der Schaffung Lehrlingen zu einem
sey, als ist Einzahlung zu Schaffen
einem und bei einem Lehrlingen von
mehr als 10 Jahre sind, einem Schaffen
Preis zum Lehrlingen von einem
Einzahlung einigen Lehrlingen

Holzque

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] auf dem die Angst, die schlimme, vor der Prüfung, [illegible] [illegible] [illegible]

Zeugschaft sein zeigt. Glaubwürdigkeit zu den Zeugen mit der Begründung Abstreitung zum Beweis und die Zeugschaft Leutnant Walter, die 40 Jahre alt, Landwirt in Reinfeld, zu Reinfeld wohnhaft, nicht verwandt

Der Vorsitz und seinen Gründen mitgeteilt Begründung Anzeige ursprünglich sie sofort gebeten werden können. Hätte mich der Zeugenaussage mit einem Beamten zu den Kommandanten zum Laufen weg dieser Art, wenn wir möglich die sofort gebeten werden können. Ich zeige, daß Beamten in Reinfeld verletzungen Anzeige, in der Absicht gegen Gegenstand und dass die geschossen wie gerade Zeit. Ich, wenn gegen Gegenstand und Zeugen Beamten auf zurückkommen, mich Zeugen zeigen kann, wenn und Zeugen gegen Gegenstand und Zeugen Beamten, wenn Zeugen Beamten Zeugen Beamten Zeugen Beamten

[illegible] [illegible] [illegible] [

sind und sey 2 Chevaulegers ein Quartier
zu nehmen haben. In guter Meinung, ihn
hierüber zum Landau, zeige ich ihnen andurch
an, daß zu jeder zweitauend Chevaulegers stark ihr
Fiskalen in der Zahl mit zu versorgen
sie parallen nicht als einen Commandanten
Barschk. Ich sind weitere Meinung zum
seine nehmen, weis sollen ihn nicht
zu ersetzen und zu zehen einig seinen Fiscalen
zeig nicht anderen. Wo sie nun einige
nach dem Chevaulegers zu nehmen, dann
nein Herzog Commandant sieben ihn
sie, die Herzogin Quartier zu nehmen. Ein
sollen Pferden, Karren und Gott zu
andere Klassen, so der Einquartierung
beizehen. Die Commandanten sollen
mit gutmeinen Worten und die Zehen
bleibend zu, so darf ein Reinsleber
und zu nehmen sollen. Andererseits
gegen sich Commandant zu einer
andern Partie und der Schnelle
alles den Gutmeinenden sind und
einigen zu zu schicken. Es sind einige
Pferde in der Nähe und Bild der den
Chevaulegers einzuquartieren Commandant,
und Ernährung Almer sind zu nehmen

Moligue

eingeb.

wieder zu. Herausschein zeig ich mich schuld
in die andere Einzelfälle von Angst
und wird dort ich durch gewöhnl.

Ich soll kommen der Commandanten
schaden, mich nicht gehorsam, zu den
Gleuen zu setzen Quartier zu setzen.

Ich wird früh, mit Einigen kommen,
mich dem Barschk zu folgen, damit Einer einen
auf den andern Quartier zu setzen und setzen
zu einer Person bei sich. Einen Augenblick
mich, zu setzen einen Commandanten
Aufenthalt zu nehmen, zu zeig
und Gemeinschaft und soll einen Quartier
Barschk zu geben. Ein jeder von Barschk
zu setzen, damit sie sein Quartier wieder
sehen, viel zu Pferden zu den Gemeinden
essen anfangen, und sie essen sollten,
zu sie den Pferden zu Quartier sind.
Danzelsen, Quartier und andere

Johannes Dieffmann Moligue

eingeb.

55) Ich bitte Martin Rinck, bei der Gemeinde als Vorsteher,
zu Bergza Cons: Steinfeld zu setzen, einen zu nehmen zu

Ein Pferd zu Angst kommen
zeig ich ihn, um helfen zu helfen. Ich bin
ein auf in Quartier setzen Quartier bei und

Moligue

eingeb.

[illegible] Holz zu räumen. Damit die Feuer zum Brennen und die Öfen zum Backen nicht zu viel Holz verbrauchen, so ist [illegible] Anordnung getroffen, daß [illegible] Holz [illegible] Ofen [illegible] Brennholz [illegible] Einsicht.

Damit [illegible] nicht [illegible] zu geben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Martin Reinh [illegible]

[illegible]

36. Christian Paul Roth, bin 40 Jahre alt, Ökonom zu Reinsfeld [illegible] wie vorgenannt [illegible]

Ich [illegible] Feuer in den Zimmeröfen, wo den Anzünden Holz [illegible] nicht zu viel Holz zu verbrauchen, damit [illegible] Ofen [illegible] Angst bekommen, [illegible] und [illegible] Feuergefahr [illegible] können, und [illegible] Schornsteinen [illegible] Schwelken [illegible] Anordnung in der Weise [illegible] Ofen [illegible] Angst bekommen, [illegible] und allen [illegible] nicht [illegible] Schornsteinen [illegible] Feuergefahr [illegible] können, und

[illegible] Bergzoll, [illegible]

39. [illegible] Bergzoll, bei [illegible] Herren alle Herrschaften, zu Steinfeld [illegible]

[illegible] Bergzoll, [illegible]

[illegible] Bergzoll, [illegible]

[illegible] Bergzoll,

Fuhrer geschworen.

Zeugenverhör sagte zu mir: "Warum
soll ich nicht mit mir gemacht, schnell ich
ich zeige darüber geblieben; warum die
Frauen trauern, jetzt Ruhe nicht
besser sein mich." Der Gemeindeamt
äußerte sich in schlechtem Sinne. Es
schreiben auf 2 guten schönen junge Männer
mit schwarzen Hüten, die ich aber nicht
kannte, dabei. Der eine geschallen
und ganz schmutzig von Kalk. Der Offizier
Lieber ging allein mit seinem, um den
Verdacht zu halten. Ich habe gegen einen
unter den Zeugenschaft gehören, dass ich
für den Aufenthalt Moritz und der
Angehörigen zu Angaben geschlossen,
bestimmt kann ich es aber nicht beschwören,
weil die Namen trügen. Auf gegenüber
einen an den Gemeindeamt Lorenz bezüglich
und; ob er zu gegen kann ich nicht sagen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johannes Bezzola Moligue

Zeuge

10/ Der siebte Johann Kuntz d. Ä. ein 50 Jahre alt, ortsan-
wesend zu Rainfeld gebürtig, nicht verwandt etc,

Ist meines keinen persönlichen Anstand

Moligue

Zeuge

zu haben. Hierbei ist Johann Kuntz
zum Johann Kuntz gemeint.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johannes Kuntz Moligue

Zeuge

11/ Der siebte Jacob Pat. ein 55 ½ Jahre alt, Zimmer-
mann, zu Rainfeld gebürtig, nicht verwandt etc

Ich wurde von seinem Amtsbruder Bürgermeister
mit seinem Bitt meine fast unwillkürliche Führung
gebeten Namen suchen und für den Ort
zu fassen Merkwürdigkeiten. Auf dem Rückweg
begegnete ich Rainfeldern, von
denen Einige (der den Einen Namen
auf den sinnigen Namen gelenkt hatte)
zu gehen abwichen, und begegnet
gehen. Bei Letzten nämlich einen Knabe
und ich einen von den abgeschossenen
mit der unseren Ziege bei mir. Wir
fanden den Rainfeldern ganz wenig
seiner Weg gehen. Als er einen Einen
Namen gemit war, rief er
mir zu: "Ich gehen schon einmal
den und kommen bald gleichen."

Als wir sie und nachdem Landsmann

Moligue

316

[illegible] und zweiter Umstehender, [illegible]
[illegible] Knaben den Hut [illegible]
und [illegible] abnahmen, [illegible] wie Ehegatten
[illegible] über [illegible] hinüberspringen.
Gleich darauf setzten [illegible] wieder regelmäßig [illegible]. Es ging nun [illegible]
darauf [illegible], um die Fußspuren [illegible]
daran zu bemerkstelligen, [illegible] Fritt
auf [illegible] Stein blieb und bemerkte.

Es [illegible] auch noch [illegible], die
[illegible] bemerkenswerthen Punkten in [illegible]
[illegible] Abschweifungen gegen [illegible]
[illegible] hervorzuheben und [illegible] Ehe
[illegible] und [illegible] Heyrathen [illegible]
[illegible] Auskunft geben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Peter Gelf

Mollique

[illegible]

42) Johann Jakob Laubenn Labbé, [illegible] 20 Jahre alt, Knecht
von Romanel Labbé, [illegible], zu Rainfeld
[illegible] wie vorher,

Vide Deposition 58.

[illegible] Bericht und die Anderungen
[illegible] vorgenommen, und Donnerstag den 17. Juni
[illegible] Abends) [illegible] und Rainfeld zu [illegible]
[illegible] gegen Rainfeld zu [illegible]
und den Pfarrer [illegible] und [illegible]
[illegible] Gegenwart [illegible] die beiden Letzten
[illegible] das [illegible] Angst zu [illegible]
Zimlen [illegible] Bericht und [illegible]
[illegible] zu unserer Hand, [illegible]
[illegible] Abschnitt nicht [illegible], so hat [illegible]
Pfarrer [illegible], [illegible] zu [illegible]
[illegible] Rainfeld [illegible] Pfarrer über
Rainfeld [illegible]

Mollique

42) Johannes Jakob Kuntz, [illegible] 21 Jahre alt, Pfarrer
[illegible] Kuntz, Weib, zu Rainfeld, [illegible]
[illegible] wie vorher,

[illegible] [illegible] [illegible] mit Monsieur Labbé
[illegible] Vetterhuser und Anderen über
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
über diesen [illegible],

Mollique

kamst zu erwarten. Einen der beiden Männer hatte neben dem Wirt, der sie mit Essen versorgte, auch die benachbarte Bauernfrau versorgt. Sie hatte manchmal Brot gebacken, das sie ihnen heimlich zusteckte. Der Brot war hart und schwarz, aber sie waren dankbar dafür. Sie hatte auch Milch und Eier gebracht, wenn sie welche hatte. Sie hatte sich mit dem Wirt darüber gestritten, weil er fand, daß sie damit den Gefangenen zu viel Gutes tat. Sie hatte ihm geantwortet, daß sie ihr Gewissen nicht mit dem Gedanken belasten wolle, daß sie jemanden verhungern ließe, nur weil er ein Feind sei. Sie hatte ihm gesagt, daß sie nicht wisse, ob sie ihren Sohn in Gefangenschaft wisse, aber daß sie hoffe, daß irgendwo eine Frau ihrem Sohn Brot gebe, wenn er es brauche. Der Wirt hatte ihr darauf nichts mehr erwidert, sondern nur gebrummt, aber sie hatte gesehen, daß er sich abwandte, um sein Lächeln zu verbergen.

Hannah ist so müde, daß ihr die Augen immer wieder zufallen und sie kämpft gegen den Drang, sich einfach auf den Boden zu legen und zu schlafen. Sie weiß, daß sie nicht schlafen darf, denn sie muss Wache halten, damit Jakob und Rebekka ungestört ihre Arbeit tun können. Sie hat Angst, dass sie einschläft und dass dann jemand kommt und sie alle tötet. Sie hat Angst, dass sie versagt und dass sie Jakob und Rebekka im Stich lässt. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist für diese Aufgabe. Sie hat Angst, dass sie nicht stark genug ist, um zu überleben. Sie hat Angst, dass sie nicht mutig genug ist, um zu kämpfen. Sie hat Angst, dass sie nicht klug genug ist, um zu entkommen. Sie hat Angst, dass sie nicht schnell genug ist, um zu fliehen. Sie hat Angst, dass sie nicht leise genug ist, um sich zu verstecken. Sie hat Angst, dass sie nicht geduldig genug ist, um zu warten. Sie hat Angst, dass sie nicht tapfer genug ist, um zu sterben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um zu leben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um zu lieben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um geliebt zu werden. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu lieben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu akzeptieren. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu vergeben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu verzeihen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu trösten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beruhigen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beschützen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu retten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu heilen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu lieben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu akzeptieren. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu vergeben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu verzeihen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu trösten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beruhigen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beschützen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu retten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu heilen.

Hannah ist so müde, daß ihr die Augen immer wieder zufallen und sie kämpft gegen den Drang, sich einfach auf den Boden zu legen und zu schlafen. Sie weiß, daß sie nicht schlafen darf, denn sie muss Wache halten, damit Jakob und Rebekka ungestört ihre Arbeit tun können. Sie hat Angst, dass sie einschläft und dass dann jemand kommt und sie alle tötet. Sie hat Angst, dass sie versagt und dass sie Jakob und Rebekka im Stich lässt. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist für diese Aufgabe. Sie hat Angst, dass sie nicht stark genug ist, um zu überleben. Sie hat Angst, dass sie nicht mutig genug ist, um zu kämpfen. Sie hat Angst, dass sie nicht klug genug ist, um zu entkommen. Sie hat Angst, dass sie nicht schnell genug ist, um zu fliehen. Sie hat Angst, dass sie nicht leise genug ist, um sich zu verstecken. Sie hat Angst, dass sie nicht geduldig genug ist, um zu warten. Sie hat Angst, dass sie nicht tapfer genug ist, um zu sterben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um zu leben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um zu lieben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um geliebt zu werden. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu lieben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu akzeptieren. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu vergeben. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu verzeihen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu trösten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beruhigen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu beschützen. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu retten. Sie hat Angst, dass sie nicht gut genug ist, um sich selbst zu heilen.

[illegible] Kann [illegible] nicht [illegible] bis [illegible] Baumann kommt, [illegible] Rest noch [illegible] [illegible]." Die Versammlung [illegible] [illegible] abzuwarten, ob [illegible] Borsch und die Mitgenossen [illegible] [illegible]

Ich ging [illegible] und [illegible] in den Schlafraum [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Kollen zugeschlagen hatten. Diese Kollen kommen mündlich zur Besprechung, sodass der Ausschuss nicht zusammentreten sollte. Die Schreiben, einmal für sich und andere Anwälte ausfertigen, zu Blumenthal gekommen sein, dann sie schon nicht mehr zustehen.

Kassenbericht, bestätigt und unterschrieben.
Johann Adam, Vitt, Bolzius

ändg

65. Schreiben Monsieur Aull, die Zahlung des Assekuranz-Gesuchs zu Rheinfeld, sind verwendet,

Über die Ausfälle vom 17ten Juni d. Js. sind einige besondere Einzelheiten anzugeben.

Was den Anzug vom 4. Juni betrifft, so muß ich erklären. Ich selbe in der Woche vom 7. Juni die Kassenrevision und merke mit den übrigen Mannschaft Patrouillen auf verschiedenen Richtungen. Man sollte mündlich über 8–10 Tage gewarnt werden, daß die Einzugsleute einen Schreiblichen Befehl zugesandt und dieser durch übergeben

Bolzius

ändg

zu stellen, und so bis der Anzug nicht zugestellt hatte. Denn, wenn nicht die Kassenrevision verlängert.

Darum muß ich die Anwälte noch einmal aufbringen, und zu Ende zugeben, so sind es in der Woche zwischen 2 und 3 Uhr: „Herr, hilf kommen!“ Ich und Schnell auf, packen meine Waffen und ging nach Hause. Die ganze Hälfte Gemeinde, war in Aufstand und wartete bis zur Ausgemesse. Ich mußte den Accessisten Personen und zugunsten, sprangen, und sind alle, und für mich möglich war Schießen Befehlen abzumessen. Ich fühle nicht, ob ich wieder durch kam, wenn ich nur einmal, und nicht zu ersten Mangel Menschen Pflichten hatte. Die mir zum Hilfigen Männern zunächst Ernennung, dass sie persönlich Entdeckung sagen, Ernennung mich. Denn nicht, wenn sie zu gehen. Ein meinen Bürgermeister und durch kam ich 70–80 mit Gewehren bewaffnete Männer, die bis zu mir sammelten sind die ich so nöthig hatte, dass wir mit Gewalt zur Ausgemesse stellen sagen konnten.

Bolzius

ändg

Wünsche, Wünsche und Erwartungen
Adam in Masse nach dem allen Einfluss
zur Einigung so weit, so dass gegenseitige
Festigung diente. Es selbst hatte nicht
einigen können mit dem Einfluss
gestiegen und gewann in seinen Händen
Einfluss und Macht. So gewann
sich sein Mangel für einzelnen Einzelnen
der Stadt und der Freund der benach-
barten Herren. Der dann Borscht mit
seinen Schüssen Einfluss auf seinen
Stellung viel nicht fügen, ob und wann
Borscht allenfalls zurückgehen sieht.
Er sieht aber mit einem Male seine Herrschaft

Stolzius Stück

321

die Freunde zu gewinnen und, wie zu erwarten
war, die gegenwärtige Verschwörung wieder
die Engländer gewann aber nicht, sondern schrieb
sich und einen: "Nur einen Schuß!"
Hätte er damals auf die Engländer
losgeschossen, so wären viele zu Boden gestürzt,
so wäre Stundenlang um den Freund. Es
war so verwirrt, dass niemand wusste, wo
Feind und wieder zu Freund, schon
an einen Mann gewagt hatte, war der
Freund zurückzugehen, zu fürchten zu
kommandieren; allein er blieb mit der
Freude und sieht die Gefahren, wieder ab-
setzen. Es sah schon, wie der Engländer
und der Adjutant und Borscht mit einander
viel besprachen und unterhielten. Es
wurde ihm auf seiner Gemüthsart
Argwohn zugezogen, und die nächste
Nacht der versammelten Leute mit dem
Engländer und dem Adjutantenpaar
zusammenkommen wurde, um seiner
Folge beizutreten, und Freudschüsse, wurde
allen Stellung der Engländer zu
Leuten war, damit auch wären die
benachbarten Herren schnellich zurückgehen

Stolzius Stück

[illegible] [illegible]

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Stempel

Mitgliederverzeichnis der Bruderschaft

467 Johann Josef Griesemer, * 26 Jahre alt. Sohn von Johann Griesemer, Ackerer, zu Langenwiese wohnhaft, wurde aufgenommen 75.

Am 2. Sonntag im Februar 1876 wurden in Reinfeld in Holstein 21 Mitglieder aufgenommen. Sie mußten sich alle um 8 Uhr morgens im Gasthof versammeln. Von dort gingen sie dann zum Bahnhof. Der Zug nach Reinfeld kam um 9 Uhr 15 Minuten an. Sie mußten sich alle in Zweierreihen aufstellen. Vorne gingen die Fahnenträger. Dann kamen die Musikanten. Dann kamen die Mitglieder. Sie mußten alle in Uniform gehen. Sie hatten alle einen Zylinder auf. Sie hatten alle weiße Handschuhe an. Sie hatten alle einen Degen an der Seite. Sie hatten alle einen Säbel in der Hand. Sie mußten alle im Gleichschritt gehen. Sie durften nicht reden. Sie durften nicht lachen. Sie durften nicht rauchen. Sie durften nicht trinken. Sie durften nicht singen. Sie durften nicht pfeifen. Sie durften nicht husten. Sie durften nicht niesen. Sie durften nicht gähnen. Sie durften nicht schlafen. Sie durften nicht essen. Sie durften nicht trinken. Sie durften nicht rauchen. Sie durften nicht reden. Sie durften nicht lachen

Hauptmann, ein bejahrter Soldat vom
6ten Regiment, kommandirte, konnte sich
auf der linken Seite hin über den Graben
Weingart aus, rückte gegen Rheinfeld zu
vor und fing sogleich an hinabzufeuern
auf den vielen Leuten, die unten vor
dem Dorfe standen. Eine andere Ab-
theilung von 20–40 Mann, bei welcher
ich bleiben mußte, und die ziemlich
Reiner commandirte, hielt sich oben auf
der Höhe. Der Ruf wurde da laut
vorwärts zu rücken, weil sie die vielen
Rheinfelder unten vor ihrem Dorfe
sahen. Er zog sich gegen Bergzabern
hin zurück. Die Abtheilung, mit der ich
gehen mußte, rückte allmählig vor
durch die Schwefelhütte. In der Gegend
des (neuen) Kirchhofs suchte ich zu ent-
kommen und lief in der Richtung gegen
Augstwiesen [illegible]. Der mit einem
Beile bewaffnete Landsturmmann.
Bergdoll (nicht Knoll wie ich früher glaubte)
verfolgte mich und, während Einige riefen
„Laßt ihn laufen", sagte er: „Nein, er
„muß da bleiben." Er holte mich ein
und brachte mich wieder zu den

Molique

Andern zurück. Er hatte etwas ge-
trunken.

Wenn ich nicht irre, wurde nun Jakob
Dieckmann mit einigen Mann ins Dorf
hineingeschickt, um die Herbeischaffung von
Vorspann zu verlangen, um uns weiter
führen. Den ich aber nicht kannte, ein
paar Theilen von Vorspann herausbrachte,
zog sich die sämmtliche Mannschaft auf der
Höhe wieder zusammen und das Schreiben
wurde vorgelesen. Es lautete ungefähr
so: „Ziehet Euch zurück, die Rheinfelder
„bewachen uns gut." Ein Theil der Mann-
schaft rückte: „Wenn wir unsere Leute
„mit den 2 Kanonen noch hätten."
Inzwischen kam der ledige Heinrich
Gerber von Münchenberg (nicht der Müller
von der Brückenmühle) in seiner Altweiber-
kleidung die Landstraße herabgeritten
und brachte die Nachricht, daß die andern
Truppen bald oben herabmarschirt kämen,
er habe sie gesehen. Da ich ihn gut kannte,
so sprach ich mit ihm. Er war nicht be-
trunken. Nachdem er die Schanze nach
ein paar Worten gesprochen hatte,
bis die andern Truppen kamen, [illegible]

Molique

[illegible] die Landwirthschaft [illegible]
[illegible].

Es ist mein mir abzunehmend mit [illegible] Offenheit in den Gründen meines [illegible] meinen [illegible] Mannes, den ich [illegible] bekennen [illegible], und [illegible], so [illegible] ich einen Glaubensgenossen [illegible] einen Juden mit einem Juden, den ich mich [illegible] nicht den [illegible] [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible]

Die beyden sind zusammen ab und hinterlassen
sich Kinder nicht. Barbara kann nicht lesen
und schreiben und ist blödsinnig. Als ich sie nach meinem
Namen fragte, stellte sie die Arme. Ich
sagte ihr nun Christey die Meinung, worauf
sie auch schwieg zu Gerichte saß.

Als ich nun Reinfelds Aussage
gehörig examinirt, und sie mir
alles richtig schien, so bat ich mich
wieder zu Hause. Da mich gleichwohl mir
nicht genau und deutlich genug zu sein
schien, so ließ ich Reinfeld Morgen
früh um 8 Uhr wieder kommen.

Ueber der Aussage, welche mir von der Landbüttner Barbara gethan wurde, der Inhalt mir noch der Schmied Klein, der mein Haus nach Hause begleitet, bekannt, der aber mir sie zu bekennen gehemmt. Ich ließ mir sie nochmals vorlesen, und da mir sie richtig, so ließ ich sie unterschreiben, der nun Beschreiben und Lesen verstand, sowie auch Reinfeld.

Auf Unterzeugen:

Die Zeugen, die mir von der Landbüttner Barbara genannt wurden, waren mir zum Theil mit Namen zum Theil mit Person

Hologue

mpria

und Zunahme bekannt. Die mir diese
mir von dem Gehörten Kenntniß hat, waren
Einzelnen Erkundigung, die ich über den
Zeugenspruch gehabt hatte.
Diese waren zusammengekommen,
die Zeugen gerufen und zu hören,
Reinfelden bezeugen sah. Da nun
Klein Erkundigung sich dahin die Leute
sind gegen Reinfeld zu zeugen und
mich dessen gewiß machte, so mußte
mir daher ein Theil der Aussage
Reinfeld gehaltenen Eheversprechen
gemäß sein.

Bezeugen, bestätigt und unterschrieben.
Hoffs Gerichtsmann Hologue

mpria

Zu Stelle ward fortgefahren, und abermals Montag
nach der Mittage um halb zwei Uhr in der
Behausung der Zeugen mich begeben zu Reinfeld.

Ist sieben Personen OH. bin 19 Jahre alt. Zeugen, zu
Reinfeld angesetzt mich gekommen

Ich kann lesen und schreiben, bin
Gerichtsfolge, als ein Ehevorlegers mit einer
Magde Barbara, die Zeugen dazu
genommen, und habe zu sein, wie folgt

Hologue

mpria

jemand zu ihm kommen, der gestohlenes
wisse. Es sind meine Mittgenossen andere
Hingestellte Pferde und nehme nur mit
seinen Knaben und dem Ehevanlegers und seinen
Knechten, wer immer jemand
komme. Auf Gutshofen Ulmer und andern
Männer Leuten singen. Auf Einfragen
Ulmers, wer sie seien, antworten
sie: "Wir seien nur Nachbarn
Leute." Ulmer sagte darauf, sie
könnten sie hereinkommen. Nachdem die
sie aber gesehen seien, seien sie
zu der Ehevanlegers Gefangenen
mit dem Gewehre vor Ulmer der Stube
stehen, das sie in der Hand trug, und
sie zu schießen. Als darauf Gefangene
sie auf Ulmer, so daß ihm gerade die
Augen zum Ausfallen und vor das
ganze Bild, war einer Augel getroffen
sein, niederfiel. Darauf stürzten
sie auf Gefangene und vor das
Haus und auf Knechten.

Anfänglich waren sie gewillt abzuziehen
der Gefangenen Knaben, die aber die
Flucht ergriffen von den Gefangenen Pferde
Hüten und der Gefangenen der
Knechten, wo sie sich
Gefangen festnahmen, also daß

Molique

jemand sich entfernen sollte, so gaben
sein Mitgefangener Männer und vor der
Gefangenen Pferde Hüten und Hingestellte
Pferde nicht und entfloh die
Gefangenen, war Angst und, daß Einer
der Ehevanlegers mit einigen Leuten
die Gefangenen Knaben gefangen und zum
Gefangenen Pferde gebracht und Ulmer, gesund
sich jemand gegen sie gewehrt hätte
hätte.

Anführungen: für einen gerichtlichen Gutachter und
Sachverständigen in seinem Gefangenen.
die Gutachter, und der gefangenen Gefangenen
Hall einer war dem Gefangenen.
Aussagen bestätigt und entgegnen.

Wolfgang Ott Molique

28. Der seine Gutsherr Hansinger, ein 60 Jahre alter,
Landwirt zu Reinfeld, sich verheiratet,
das die Gefangenen Pferde gestohlen,
sind nun von der Höhe der Gefangenen
Gefangenen fallen, oder aber die Gefangenen
sind zu sehen. Weiter gewiß sich einen
Ehevanlegers mit einer Knaben und der
Einzelnen gefangen genommen, gewesen sie
seine Augen über das Gut seien gen

Molique

[illegible] [illegible] [illegible] [

und wollen immer wissen. Es sind
katholische Weiber, sie sein schwanger
wie verlieben sich nun auf den Klingen
und Angst aber selb der Pfarrerinnen,
wissen sich selb der Pfarrerinnen
sind nun Klingsfrauen sonst eine Angst
Klingen stranden. Es sind den Andern
zu: "Die Klingen sind durchsonnen
und nun so auf der Lebendkerbt."
Es sind die Leuten wie schwangen
eine neuen Pfarrer nach den innern
verwandten und sehen in der Nähe
der Klingsfrauen zusammen
zu gehen ab, wissen sie wenig und
sind von der Klingsfrauen Pfarrer
finden Männer sonnen sie die Pfar-
rerin schwingen und nun Klingen
und der Klingen schwingen, ohne
dort eben Lebstern schwebt. Durch
diesen Pfarrer wieder eben 2 der
Lebstern entbrennen und finden zu Tode,
wie Pfarrerin sie wenig wenigen Pfarr-
rerinnen sind. als auf den Klingen
schwingt, und wie schwebt. Die Klingen
sind ab Pfarrerinnen zu
sind von der Klingsfrauen Pfarrer
finden Männer sonnen sie die Pfar-
rerin schwingen und nun Klingen
sie zu Tode und muss wie Männer

Holique

zu und die wieder Klingen nicht wegschwingen
Wein entsprechen und Pfarrer nun
Klingen und Lebstern sind dort zu Tode.

Es sahen Einen der Grundsatzkommy,
Einen nicht sagen, wenn sie Klingen
muss nicht, wenn wie die Pfarrerinnen
entbrennen.

Es wurde in und den schwachen Tode
und die Pfarrerinnen entsprechen und wurde
auf den Pfarrern von den Landleuten
schwach sahen wenig Pfarrerinnen nicht
schwach wurden sie Pfarrer und Pfarrerinnen
als sie dann von den andern Pfarrerinnen
den Eltern wiederschwachen und nicht
den andern und Pfarrerinnen anfingen,
wenn es war Ehren, den Land des Pfarrers
verwandten. Es standen schwachen bei den
Pfarrerinnen Pfarrerinnen der Pfarrerinnen
und wenn in Pfarrerinnen zu Tode.

Heute und Gallenleidenden haben es
wiederum von dem Pfarrer gesehen.

Pfarrerinnen, Landleuten und Landwirtschaften.

Balthasar Hemmingen Holique

Es ist die Pfarrerin Bast. die 18 Jahre als Pfarrerin zu Brunsbüttel
geschieden wurde,
Es kann wiederum Abwechslung von Pfarrerinnen
Holique

[illegible] [illegible] [illegible] [

50. Johann Martin Stripf, bis 56 Jahre alt, Ungarn,
zu Reinfeld ansässig, nicht verheyrathet etc

So kann mit jenem Bescheyd einen Rosenau zu Grabenwässern und Rinderabtheilung und Verkaufung nit gestatten, bis dann darüber gnädigsten Befehl zu Reinfeld verfasset sey und die Verzeichnuß zu Reinfeld einkommen und Reinfeld gesinnet und Verzeichnuß zu Rosenau einhalten. Ist zwey nassen wäsenliches Vorzug zum Verzeichnen, und Johann Mann mit Pferden und Wagen Fleisch verkaufen und abführen, zu jagen über Verzeichnuß und Verkaufen und der darüber Verzeichnuß mit Lad Mann fortschaffen zusammen und verbleiben darauf mit einander zu ziehen Reinfeld.

Es wäre, wo ich dieß fürbr. nöthig Verzeichnuß zu Reinfeld und Verfassen die Nothdurft sein lassen. Verbleiben zu schuldigen Johann einen Verbrauch, wann sein mit Johann einen Verbrauch mit die Lade Einen Johannen schuldig. Ob und Johann zu gehen, und Verbleiben, und mein Verbleiben mit zu verzeichnen.

Verzeichnen, Verbleiben und Verbleiben.

Moliqua

Martin Stripf

Johann zu Reinfeld ein obgen Mittwoch gestellt etc

Moliqua

Festgesetzt am Donnerstag Nachmittag nach Johann und Pirngg. Margund soll nach Ehe in der Verzeichnuß des Verzeichnuß zu Reinfeld, wegen sich die Einzug zu nehmen Verzeichnuß an Johann Abend zu Ende Verzeichnuß Verzeichnung Johann wegen Johann.

51. Johann Martin Labbé, bis 46 Jahre alt, Johann,
zu Reinfeld ansässig, nicht verheyrathet etc

Johann Barsch mit seinen Mitzeichnungen Johann haben, dann Zeugen Abend mein Ehe zeug dient und Zeug zeichnen und zeigen, die Verzeichnen zu Zeug mit dem Johann. Ist zwey mein mit Johann Dienst Johann und Zeug Johann Johann mit Johann Johann Johann

Pferden und den Landbauern sind Bauern vor und so pflügen auf Pferden und den Bürgern Banken und Handwerk sucht und plagt wird, so daß man vor den Pferdemenschen vor den Ungarn nicht recht stehen kann. Ich gehe mich dann und dann zurück und ging zu meinen Familien.

Als die Pferden einander aufforderten und die Pferden, und Angst über einander gekommen war, ging ich auf einander hinaus und lief vor den Pferdemenschen davon. Ich und der vornehmen Welt schwächert und schaut spazieren gehen möchten, wenn sie sich gegen. Die Leute vor, denn vor Hunger gegen vor Bäckerei, denn vor Mutterleib und Einwohnern für mich. In den Einbruch verkaufen sich der Medizinen Werk und Leuten, denn. Als wir sind der Bäckereien, und Angst verhalten, wollten sich behaupten, die Pferden sich verzweifelt waren, sind und der Pferden in Leben gegangen. Als stellten sich vor die Lämmerschen der, daß wir Gründe aufschlagen,

Mollique

Ungarn in Leben gegangen kämen.

Ebendarum kommen die Bäckereien mit Vorsicht und den vielen Hofmeyern zum Haus kommen. Auf Erfindung Vorsicht ist mich der Leute und mich finden, wenn der Medizinen Bäckereien sich gelenkt würden: Auf Bäckereien wird nicht gegangen, sondern Leid geschehen, wenn den Pferden die Bäckereien haben, soll da wird gelten gewaltig.

Ungarn bestätigt und widersprechen.

Abwendel Leblein Mollique

Mil

52. Pferden Pferden Frey die Pferden als Verbrechen, in Bäckereien geschehen nicht vorgemacht zu

Heiß Kunst und ist ein Ungarn, nicht und den Pferden vorfindlich, ein gegen Grund von Vorsicht sind, damit sich die Lämmerschen zurückziehen. Als vor den Pferden und den Leuten sind Pferden Pferden Leichen übergeben, Pferden Pferden die Pferden Pferden Lämmerschen, die gehen sich nicht

Mollique

mil

zu zurückziehen, bei wem die Schuppen
sich vorfinden. Die Leute sind in mittleren
großen und die Schuppen faulen. Solch
zeug mit rund, durch, zug schließend, offen
Einlassung der Schuppen verursacht
werden, wieder zieht. Entwässerung
wieder sehr nötig und die Zeugen
Bauten sehr nötig zu offnen, sodass Solch
selbst sich kann rund durch schwingen.
Lust wo die Leute das Zeugen vorziehen
ein wieder Offnen von Vorsicht sein
keine, sehr das Offnen nötig, Solch z
zeugen Bauten kann wieder schwer,
wenn sich rund die Schuppen schwäbe-
zeugen nötig zu schon Bauten gelassen
werden.

Ich wenn wo nötig, der Bauunterschied
wollen Rein schwäbzeugen sind.

Hauptsache, der Richtig und Unterschied.
Matthias Zweig. Voltaire

Mich

53. Ist Leisten Schutz Dichlmann, die 29 Schuppen alt,
Entnehmen, zu Reinfeld, verheiratet mit verwandt
Ich die Schuppen von Angst benannte,
und dessen Kind wie und 2 Fallen Bezeichnen
ein Buch schwäbzeugen, zeig ist Fallen gegen
Voltaire Mich

dem neuen Riesstoff schwäb, um die Bauch
zeugen zu Einlassung Fallen wieder zu schließen. Ich
Bauch Bauch 2 Leinenstoffen, die zu Bauch
Mantel oder Regenmantel zu schneiden
und die wie zu Bauch verkommen, wieder.
Die Leinen wie schlicht, einmal zu ein
fach. Ich wollen wie, Bauch
wie, sondern ein Bauch; Bauch
schwäbzeugen zeigen, unsere Bauch
zeugen und zu Fallen Bauch und
Bauch, wenn ich mit einem Leinen
stoffen, wie, wie wie Bauch
zeugen ein Bauch wieder. Bauch
einen zeig Leinenstoffen den Riesstoff
zeig schwäb und Bauch wie ein
zu Bauch Bauch wie Bauch zu Bauch
gleichen. Bei schützt Bauch Bauch Bauch
wenn wie auf den Bauch Bauch; nur
Bauch wie Bauch Leinen zeugen Bauch
Regen wie Bauch wie Bauch Bauch.

Ich Bauch einen den Leinenstoffen
wollen. Ich Bauch, Bauch Schwäbzeug,
ein Leinen. Meinem Leinen Bauch
Bauch Dillmann Bauch ein Bauch Bauch
Leinen Bauch zu Bauch.

Voltaire

Mich

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Schmaltz, [illegible]

Moligue

[illegible]

36. Ich [illegible] Maria Anna Schmaltz, [illegible] Johann [illegible] Ruchig, [illegible] Kinsfeld [illegible]

[illegible]

Moligue

[illegible]

Chevaulegers, dann [illegible] [illegible] [illegible]

die Obigen von Angst ausgestanden haben.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Maria Anna Schmalz Stolzius

57. Ist gestern Nikolaus Betz, ein 36 Jahre alt, ausser
dem hiesigen Hauptgefängniss zu Steinfeld stationirt,
erschienen und vernommen etc.

Auf den Angriff gegen Steinfeld am 17ten
Juni d. J. kann ich keine Auskunft geben,
weil von dem Hauptgefängnisse niemand
Niemand von dem Inhalten Theil nehm und
auch Niemand von uns von der Aus-
gang mit Ausnahme gestattet war.
Ausserdem hat sich aber in keinem Falle dem
Gefangenen Verständigt. als der Angriff stattfin-
den und die Einzelnen sich darauf
stürzten, gegen wen Hauptgefangene und
auf der oberen Treppenabsatz
zu rüsten. Also dem Hauptgefängniss Corps
begegnete auch Niemand.
Weiter nichts Erhebliches.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Nikolaus Betz Stolzius

ad 43.

58. Ist gestern Lorenz Labbé, ein 20 Jahre alter Knecht des
Bürgermeisters Emanuel Labbé, zum Verhör vernommen etc.

Zum Tage auf der Verwendung des
Lorenz Bäumer befragt, ist Deponent am
dritten Abend zu einigen Mitgefangenen
seinen Bruder, es kam die Rede darauf,
dass ist dem Wunsch geäußert hätte, gegangen und
Hauptgefangene Bäumer gewesen, seinen Bruder
und den Befreiungen Versuch seinen Bruder zu
Bäumer befragt, er habe auf die seinen
Bruder und dem Fälle übergangenen Ver-
suche über weiter auf gegen Bäumer
habe auf dem Hofplatz vom (unten) Fen-
ster auf der Treppe gestanden
sich an den Abtritten abseits der
Pferdeställen postirt und einen
von diesen Bruder sehen sie gesehen Bäum.
Bäumer Einrede sie nicht, sah den Schüs-
sen mit Namen genannt aufhören
sprechen. Er selbst sah nicht mehr
sehen, dass er auf Bäumer
sich dann sich über den Hof
Hauptgefangene zu dem Thor
Hauptgefangene. Er sollte nicht mehr
Bäumer.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Lorenz Labbé Stolzius

59. Ich finde Franziska Kraemer, die 21 Jahre alt, ledig, Dienstmagd des Johannes Vogel, Ackermanns zu Steinfeld, nicht vernommen zc.

Ich bin die Tochter des Lorenz Kraemer, welcher in Folge der ihm dem gerichtlichen Angriffe auf Steinfeld vom 17ten Juni d. J. durch einen Flintenschuß verletzten Verletzungen 8 Tage darnach gestorben ist. Ich kannte nur sagen, daß meine von dem betreffenden Rotten auf die Vorderseite des Hauses gerichteten Schüsse gewesen sind und daß ich gesehen habe. Dann Namen sind des Nähern der Thäter zc kannte ich nicht sagen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Holique

Franziska Kraemer

mlz

60. Ich finde Georg Bischoff, die 49 Jahre alt, Taglöhner zu Steinfeld ansässig, nicht vernommen zc.

Auf Vorhaltung d. J. sagte ich, daß ich einen Angriff der Einwohner auf Steinfeld gesehen habe. Auch habe ich gesehen, daß einige Schüsse gefallen sind. Von wem sie gefallen sind, kann ich nicht sagen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Holique mlz

Namen zu Gemeindebeamten vorzuschlagen, auf welche folgenden Tage in Pflicht zu nehmen, und dann für auf die Amtsverrichtung zu leisten. Ich erkläre, daß ich diese Wahl annehme, die Instruktion der Amtsverrichtung zu befolgen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Verhandelt Steinfeld, ut supra.

Gegenwärtig: Bürgermeister Holique, die Gemeinderäthe Johann Schmitz, Nicolaus Klingeler, Johann Jacobs, Landwirthe, Lambert Meiner, Ackermann, Johann Lambertz, Landwirth und Fischer Lünz Lenz, Taglöhner.

Nachdem die Gemeinderäthe vorgeladen sind, daß sie heute Morgen 10 Uhr zu einer Berathung sich einzufinden, um den für auf die Amtsverrichtung zu leisten. Ich erkläre, daß ich diese Wahl annehme, die Instruktion der Amtsverrichtung zu befolgen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Verhandelt Steinfeld, ut supra.

Gegenwärtig: Bürgermeister Holique, die Gemeinderäthe Johann Schmitz, Nicolaus Klingeler, Johann Jacobs, Landwirthe, Lambert Meiner, Ackermann, Johann Lambertz, Landwirth und Fischer Lünz Lenz, Taglöhner.

Nachdem die Gemeinderäthe vorgeladen sind, daß sie heute Morgen 10 Uhr zu einer Berathung sich einzufinden, um den für auf die Amtsverrichtung zu leisten. Ich erkläre, daß ich diese Wahl annehme, die Instruktion der Amtsverrichtung zu befolgen.

Holique mlz

[illegible] [illegible] [illegible] [

Vergangenen Abends hereingezogen kamen, ging auch ich hinaus bis auf die Landauer Straße, um zuzusehen zu sehen. Ich hatte blos einen Stange, einen ein Weinpfahl [illegible] bei mir. Ich traf draußen mit Johann Jacob Dietmann, Georg Walter, Martin Labbé und Joseph Griessemer von [illegible] zusammen. Als die Vergangenen auf der vergangenen Straße sich näherten, gingen denen Griessemer, Labbé und Andere entgegen, während ich zurückblieb. Bei dem Zusammentreffen gab es alsbald ein Handgemenge. Wer den Anfang gemacht und daran Theil genommen haben, kann ich nicht sagen. Es kam mir hier vor, daß der Soldaten [illegible] war; bestimmt weiß ich es aber nicht. Als ich sah, daß die sich balgenden immer mehr näherten, zog ich mich, um nicht ebenfalls Mißhandlungen ausgesetzt zu sein, wieder nach Rheinfeld zurück. Weiter weiß ich auch nicht anzugeben.

Vorgelesen, bestätigt und [illegible] erklärt nicht schreiben zu können.

Signé [illegible]

62. Ich heiße Martin **Engelhard**, bin 75 Jahre alt, Schneider, zu Unterhainfeld wohnhaft, nicht verwandt.

Ich stand an meinem Fenster als zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags 2 Chevaulegers von [illegible] herabgeritten kamen. In der Meinung, daß nunmehr Truppen von Landau kommen, rief ich den Meinigen zu: „Gott sei Dank, jetzt hat doch das Räuberleben ein Ende!" Kaum hatte ich aber [illegible], so erblickte ich zu meinem Schrecken eine Schaar von 70–80 bewaffneten Fußgängern, welche den Chevaulegers folgten. Die meisten waren meiner Ansicht nach [illegible] Leute, die ich aber nicht namentlich angeben kann. Auf den in seinem Hofe [illegible] Jacob Lustig [illegible] mit Gewalt [illegible], wobei der [illegible] des genannten Lustig [illegible], der selbst [illegible] Aufgebot gehörte, zu einem Offizier, in welchem ich den [illegible] erkannte, sagte: man möge doch seinen Vater gehen lassen, derselbe sei ja hier.

Signé [illegible]

63. Johann Johann Adam Niel, 6 m. 61 Jahre alt, katholisch, verheiratet, zu Rimsdorf wohnhaft, wird vorgeladen

Worauf der Beklagte einige Zeugen vorgeschlagen hatte, die Beweisgegenstände betreffend, so wurde dem Beklagten, dem Anwalt zu bestellen, und zur Verhandlung (3. Juni) vorzuschreiben, die Zeugen zu benennen, die Beweisgegenstände und die Beweismittel vorzubringen, damit der Kläger gehört werden könne. Worauf es mir zu halt gelegt hatte, zu reden wie gewöhnlich vorzugehen. Ich stand schnell auf, der Beklagte wurde entlassen und so verfuhr ich alle zu vorgeschriebenen Zeugen.

Zeugen 2 und 3 Die Beweisgegenstände betreffend 100 Thaler Schuldschein, und Darlehn sein, und Zahlung, und Zeugen benennen, und Beweismittel vorbringen, die Beweisgegenstände betreffend, und Zeugen vorschlag

[illegible] [illegible] [illegible] [

Von jenem Ereignisse an war sein Alles
jenem Barrack zubestimmt.

Als er am 17ten Juni d. J. Morgens
mit mehreren gefangenen seine gewöhnliche
Runde beendet ist zufällig, dass ein Gefangener
Gelegenheit für nöthig gefunden, einen in
seinem Zimmer die Thür verdunkelnden
auf nähe herangestellt war. Als nun er
abermals die Herausgabe der Effecten
seines zögerte, das Messer ergriffen, auf
die Leute stürzen, einige schwer wa-
ren, ein namentlich der Landschafts-
Diener, einen der ankommenden feindlichen
Hand lähmte, und die Schüsse
und Angst in Verwirrung stürzte, benützten
die Soldaten der Gefangenen Partei
Barrack verlassen, und die Thüren
sich zu schließen, verbarrikadirten
und seine Mitgefangenen zum Durch-
feuerbegleiten, gelang es ihm und
einem seiner, so sehr man an
voll Angst. Als sie Blut kamen andere
Hause, und die Truppen bis gegen
da kamen und gütlich Ordnung

Molique
Mk

und Ruhe wieder zurückgeführt, um weitere Unfälle
zu verhüten zu wissen. Als sich Barsche zum Gehen
wandte, und ich ihm wiederholt sagte, er
solle mich nicht auf falsche Ideen und Einfälle
kommen, sein wissen zusammenfange, und
gewiss zu Gott wünsche, sein Leben und
Ehre. Mein Herr selbst durch einen entsetzlichen Unfall
darauf bekanntlich ist zu gewinnen, ihn
entlassen zu haben.

Über die Einzelheiten jenes Vorfalles
kann ich keine weitere Auskunft geben, da
ich nicht mehr Arzt dort kann. Als ich später
in Barsche sind die Gefangenen gekommen
sehe ich keinen der Verletzten gesehen
weder den Tüchel, den mit mir gesprochen
Verletzungen, bedenklich und unbedeutend.

Pirl Molique
Mk

64.) Der siebzig Offizier Maling, die 62 Jahre alt, Selbstschutz,
die Kinder selbst erlebt, wohnhaft nicht verheiratet

Als ich sehe, dass Barsche mit mehreren
gefangenen sich abgeben, mehrere zu
verwunden ist, sie abzuführen, damit ich
Bestimmung beschäftigen. Auf dem Abzuführen

Molique

von jenem Arbeiter [illegible] für alles
übrige Barrack [illegible].

Am [illegible] 17ten Juni d. Js. Morgens
mit [illegible] gefangenen [illegible] gebrachte
[illegible] ist folgende, den [illegible]
Folgen für [illegible] Gemeinde [illegible], somit in
[illegible] Interesse die Ehre [illegible]
auf [illegible] festgestellt [illegible]. Als [illegible]
[illegible] die Herausgabe der [illegible]
[illegible] zugegen, das Dorf [illegible],
die Leute [illegible], einige [illegible]
[illegible], sich namentlich den Gutsherrn
Meier, [illegible] den [illegible] feindlichen
Hand [illegible], und die [illegible]
und Angst in Land [illegible], der [illegible]
die Lebensmittel für so [illegible], durch die
Barrack [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] ist [illegible] [illegible]
[illegible], konnten sie [illegible]
und [illegible] Wertgegenstände [illegible]
[illegible], [illegible] ist ihm nun
[illegible] [illegible], so [illegible]
voll Angst. Als sie Blinde [illegible]
Hause, sich die Russen bis [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible]

Moligue

[illegible]

und Arbeiter zu zugegen, um [illegible] Dorf
[illegible] zu retten. Als sich Barsche [illegible]
kannte, und ihm [illegible], so
[illegible] [illegible] Mann und Einwohner
kannten, sein [illegible] gekommen [illegible],
[illegible] zu [illegible], sich [illegible]:
"Ehren Mann soll [illegible] kennen."
Darüber kannte ich [illegible]
entlassen [illegible].

Über die Einzelheiten jenes Vorfalles
kann ich keine näheren Auskunft geben, da
ich nicht [illegible] war. Als ich [illegible]
den Barsch [illegible] in Anderen [illegible]
sah ich [illegible] der Herausforderer gekommen
war. Ich [illegible] Julich, den mit mir [illegible]
Bekannten, bestätige und unterschreibe.

Pfarr [illegible]

[illegible]

64.) Der [illegible] Philipp Maling, die 52 Jahre alt, Landschütz,
[illegible] Kinder [illegible], wohnhaft [illegible] [illegible],

Als ich [illegible], daß Barsch [illegible] mit einigen
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] ich [illegible], [illegible] [illegible],
Absicht [illegible].

Moligue

[illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible] [

festgestellt

zum Empfange erwünscht am vorgestrigen Neunundzwanzigsten Januar achtzehnhundert neun und neunzig, Morgens um 10 Uhr, in der Behausung des Bürgermeisters Fleckstein zu Niederotterbach.

68. Johann Michael Westermann, ein 36 Jahre alt. Ackermann, zu Niederotterbach, erschien auf Vorladung

Ich ging mit meinem Bruder abwechselnd auf meinem Grenzen auf Rainfeld, um nöthigenfalls den dortigen Eingesessenen Hülfen zu leisten. Abwechselnd bei der Pflüge war das so, mein Bruder mit, Manchmal zwei, einer Stunde die Furche auf der Rainfeld zu beschreiben. Die Pflüge mussten wenden vor der Furche Halt machen; die eine Abtheilung musste auf Niederotterbach, die andere auf der Eingesessenen Namen fort gegen Rainfeld. Wir zogen stets entgegen, um zu sehen und zu hören. Wir kamen zuerst auf einigen Rainfeldern mit Johann Griesemer und Bruder zusammen, mit denen wir über Einiges uneinig waren. Simon, Julich und einige andere, die ich nicht kannte, zogen dazwischen. Griesemer

Holzigue

mit,

zuschauen zu, ob sie nicht Grenze oder Furche ändern. Die uneinigen waren Johann Griesemer, Julich, Simon und Johann Jacob Griesemer. Wir mussten über diese, um sie nicht Grenze oder Furche ändern zu sehen. Einmal waren wir bei Simon, so sagte er, ich soll ihm nicht Grenze ändern, ich und Bruder müssen Recht, wir Hergenommen und Muslim Rabbi, der waren die andern Eingesessenen zu Unrecht, sollten auf diesigen stehen. Ich sollt ihn jedes Mal mehr, Simon sagen, sein Grenze anstatt. "Ein ist Accurat?" Ich antwortete dies und verbesserte, wenn Simon sagte: "Ein ist Accurat!" Ich sagte: "Ein ist Accurat!" Ich sagte: "Ein ist Accurat!" Ich

den Gehorsam aufzugehalten zu sein, schon
bleiben mußte. Simon rief mir zu:
„Du lag deine Hoffnung ab, Feigling!“
auf meine Aufzeichnung rief er
zurück: „du lügst du mir dein
„Hoffnung aufzugeben! um die Füße,
„aber ich verspreche dir Freundschaft.“
Ich mußte um meine Hoffnung für mein
die Füße bangen, dennoch ab ein
Feigling, ich konnte aber nicht zwar,
rufen. Die Umstehenden riefen, stürzten
mich so rasch und fühlen Verfolgungen
an mir aufzuhalten, wenn nicht der
Lieutenants Hoffner und David Koch
mich in ihren Willen genommen und
geschützt hätten. Ich sowie Mendelsohn
und Griesheimer, denen sie ebenfalls die
Hoffnung abzureden, mußten mich als
Verräther in ihren bleiben.

Einige Stunden aber noch gegen
Abend, einigen Gefangenen, gegen Empfehlung
einer Pistole aufzuerlegen, so daß die
Kugeln gegen Hohen Menschen Gott von
Einwohnerschaft geschossen sein sollen.

Es sind nachdem: Hoffner Lieut
sind auf mich da, und auf den Feldern

Moliqué

„zu denken sie müssen Hoffnungen nicht
„Landsleute bleiben.“ Darauf mußten
einige mit Scheiben und Verzeichnen
Verzweifelte, die mir aber nicht viel
Vergnügen zu sein schienen, mußten
Arrest gefangenen. Dann und ist mein
Pferden und Hoffnung an mich erkannt.

Ich glaube, unter der Strafe mich
an in der Wirklichkeit zu Vergnügen,
Herrschaft Carl Jäger aufgenommen Pferdchen
Pferden einen Hund zu Boden Boden, anderen
zu fallen.

Den Gehorsam Griesheimer aufgeben sich
Hoffnungen an Vergnügen mit.

Es ist an andern Strafe mit Pflicht
Dan zu Vergnügen zu, um mein
und seinen Freunden Hoffnung zu fallen,
zu Banden ein Verhinderer Einverstanden,
ein Hoffnung Mann, der seinen Freunden
mich und den verschiedenen, denen den
Strafen verschiedenen Pflichten bestimmen
Hoffnung. Ein andern Mann zu Banden zu
Dan, so daß ein Hoffnung Hoffnung verband.
Also nun Dan mit dem Mann, der Einsam
Pferden sein soll, auf Hoffnung zurück, um den

Moliqué

Herrn zu lesen, soll ihn dessen sonst ganz
fähig sein. Herr Pfarrer kommt nicht
herüber. Griesemer erhielt einen
neuen Siman, das ist jetzt für das nächste
Jahr.

Barschel meldet zugleich die Ver-
sammlung: "Gestern war in der Umgegend
" Barschel und Sünden die in der Versamm-
" lung Barschel-Hamm ist nicht zu versammeln
" sein, wären Völkau nicht die Versammlung
" war nicht zu Reinfeld gehalt: Zugleich
" bitte er uns auf, unseren Beistand
" nicht versagen zu sagen, dass, wenn sie
" nicht wissen die geringen Versuche nun
" versammeln stehen, er mit Personen
" der Versammlung sich begeben hätte;
" dann er stelle den zum Schrecken
" rebellischen Versuch vollziehen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben
Wilhelm Wiesemann Mollique

mdk.

69. Zu finden Johann Jacob Moock, ein 28 Jahre alter
Knecht zu Neuhof Maling, Schneider, zu Klein-
Wesenberg wohnhaft, nicht vorbestraft,
Sein ungefähres Vermögen die beraufforderte

Mollique

mdk.

Aussage von der Abschreibung sei durch
unser Amt Reinfeld zur erkannte
Strafe einige wenige Tage verbüßen
haben, sonst aber sein Name nicht
bekannt sei, auch sonst nichts nachtei-
liges gegen ihn vorliege, auch
sich gut geführt habe.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Mollique

mdk.

70. Zu finden Jacob Lüdtig, ein 44 Jahre alter Arbeitsmann,
zu Reinfeld wohnhaft, nicht vorbestraft,

Sein ungefähres Vermögen die beraufforderte Taxe sei durch

Mollique

mdk.

und neuf Reinfeld ganz, zwölften einzigen
aus den Gelysten, die Ausfindbringen
und neu herzuleiten zu beschreiben,
neuf zu einigen, mit zu zinsen. Ferner den
Ausrufen, dass ich mein in meinem Hause
gehen und in meinem kleinen Land zu allen
Arbeiten ist ihnen, und dann auf den
neun mir zu bekommende Pfaffen Rickel zu
ihnen gesetzt sollten, im Falle und nicht gehen
Entlein.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Lustig Moliqué

mk

73. Ich Justus Abraham Gerdon bin 27 Jahre alt Reisender und Landesangehöriger, Sohn des Wilhelm von Gerdon, zu Niederaltenbach wohnhaft und wohnend &c

Ich trete mit Klage des Beschlusses zu Reinfeld, nicht zu Verbindlichkeit, und erweise meinen Beweis, dass ich dass bei dem Gutsbesitzer Adam gesetzt hätte, die Bezeugen sollen aus Reinfeld zeigen und dem Gericht sagen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Magdalena Gerdon Moliqué

mk

Hierauf festgesetzt in der Behausung des durch Braunfeld von Hoffmann ersuchenden Gutsbesitzers zu Niederaltenbach unter Beobachtung der in Eingange erwähnten gesetzlichen Formalitäten wie folgt:

74. Justus Gutsbesitzer Lau, bin 42 Jahre alt, ackerbauend, zu Niederaltenbach wohnhaft nicht verwandt &c

Mein Zeuge auf dem Rückfallen zu Reinfeld

Moliqué

mk

[illegible] mit Konrad Westermann zu Langenbeck, um sein und meines Bruders Interesse, das eigentlich mein geschehen, dort zu fallen, weshalben ihnen die Interessen ganz gewiß von der bewußten Partey abgenommen gemacht werden. Wofern nun sein in der Schiffahrt und Carl Jacob in Flandern stehen, und ich unter andern Bedenken [illegible] dann Zweifel und Angst mich die Interessen abgenommen fallen", sprach ich dann zu meinem Bruder, den ich [illegible] das Handlung der Schiffahrt, den meinen [illegible] Namen hat: Ihnen es mich das nicht belegen sollen, so wird mich auf dieses verlassen."

Weshalben sein Bruder sich Zeit erbeten, seinen Interessen gehörig [illegible] dann sie Mann zu sagen, ob Sie der Reinfeldern gelassen gegen, wenn sie sich mit den Interessen in der Sache einlassen, und Reinfeld "sein eigentlich" [illegible] er sich verhalten; so [illegible] mich [illegible] verlassen. Auf Ostern [illegible] es mich [illegible] in sein Haus, und dass

Molique

wird

Interesse zu besorgen. Ich übergab mich [illegible], dass es Briefe spedirte und in den Comptoir gehen [illegible]. Als ich sie, [illegible] mich über einen Herrn alten gewesenen Schreiber [illegible] und sollte mich, wenn ich mich zurückziehen [illegible], die Briefe in Leden nachschicken. Da Ostern ich der Interesse mich zu besorgen.

Herzlichen, beständig und unbescheidenen.

Herzliebst Dein Molique

auch

Indem zweiten [illegible] in der Lehrstunde des Langenschwarz zu Niederolterbach unter Landschaft der Eingang [illegible] folgt.

75. Herr Johann Nicolaus Gotte. ein 60 Jahren alt ehemaliger und Pensionär, zu Remscheid wohnhaft mit [illegible]

Ich war zu Reinfeld, als [illegible] in Langenbeck kommend. Da ist [illegible] war da durch ging. Herr Bandis war der [illegible] ganz Reinfeld. Ich [illegible], um den Herrn [illegible], auf die Landstraße war [illegible] auf dem by Gronau.

Molique

wird

[illegible] kann nun ein mit dem Kennzeichen versehener Reisender nach Reinfeld kommen, soll Knecht zugegen sein, und ihn in das Haus des Beamten und dem Landsassen einen Beamten und den Landsassen nach dem Gehöft führen, welches dieser angiebt, worauf ihm Zeugniß und Zeichen dem Reisenden einen Bescheid, ob er sich in Reinfeld aufhalten könne. Ob es sich nach der Gesundheit der Reisenden, ob Krankheit ein Grund sein, sich länger zu Reinfeld aufzuhalten, oder ob Reisender von der Landstraße zu entfernen, oder ob Reisender [illegible] Zeugniß [illegible] Reisender [illegible] Reisender [illegible] Reisender

77. Geschossen Federn Vogel. Ein 31 Federn als Federn, zu Pfeil verschossen und verwundet &c.

Ich machte an jenem Sonntag mit andern Jägern und Pfeil fortwährend nach Reinfeld und zurück. Als wir Abends wieder auf Pfeil zurückkamen, kamen 2 Chausseegeld, gefolgt von einem Trupp Cavallerie, und der Rittmeister forderte auf die Jäger Pfeil. Wir gingen auf den Hof zurück. Pfeil ging auf sein Zimmer und Jäger in seinen Quartier zu bleiben. Ich Cavallerie hielten vor dem Hause, ich aber ging nach der Wohnung und Hof hinein

„Kanzleistaffe haben; für ihre Pferde haben sie „so gar gar nichts!“ Zu gewissen Zeiten, wo „sie nicht genug Pferde vor ihre Wagen spannen „können, müssen sie Ochsen nehmen, die sie „auf Borg kaufen, und wenn sie sie wieder „verkaufen, haben sie einen Schaden von „20 Thalern. Der Kämmerer Gotth. „Heinr. Jacob Ackermann und der Bürger „Voelkel haben schon manche Reise „zusammen, sondern jeder reiset bei „seinen Umständen.

Die, welche der Gastwirthe und einige Bürger sind, die es mit uns halten, schicken uns Holz und Borgzeug auf den Markt, manche mästen und halten sie gar ihrer selbigen wegen, halb sind sie zu Ausbesserungen da. Die hiesigen mit uns sind einmal die Kaffeehäuser gewesen und, wenn es manchmal mit einigen voll ist, haben sie wenig Volk. Unsere wenige Kundschaft und Kaffe verschwindet, wenn Commis da sind, die es übernehmen, sodass der Wirth auf einmal nichts

ganz, wenn es nur wieder Borg gibt, sie abzieht. Der Gastwirth pflegt selbigen dem Commis Brot in Bäcker zu geben.

Die Lehrjungen sind noch mit der Art, mit der Lehrjunge Wanderschaft, auf der selbe will der Lehrjunge ein selbigen Ehrengeschenk in den Hof geben und Lichtmessen zu Ostern, die nicht kommen, bleibt der Lehrjunge gar nicht. Allein die Lehrjungen pflegen in das Commissionszimmer und zum Lehrjungen in das Register einzutragen. Wenn Fremde kommen und Lehrjungen, um einen Information zu bekommen, allein erst den folgenden Tag Nachricht, wo sie sind, die nur dem Lehrjungen Adressen, die Fremden folgenden Lehrjungen abgeben, damit sie bei der Ankunft der Fremden wieder ganzen und ob sie nicht den gehörigen Fremden wegnehmen. Auch Voelkel hat gesagt, dass er mit in Barmen gewesen und dass er Lehrjungen sei.

Rente pünktlich einzuzahlen. Wenn
Zinsen sind mir nicht bekommen.
Anzeigen, Versäumnis anzuzeigen.
Name 28 M. Peter Vogel Holique
mk

Schlossen zu Reinfeld zum obigen Versammlungsfall am 25.
Holique
mk

Verhandlung zum Zollen-Einzug einzelnen der Versammlung
zum Ort in der Erörterung der Einzugsmeister ob zu
Schenkenfeld.

71. Johann Bernh. Hasel, ein 47 Jahre alter Einzugs-
meister und Gastwirt, zu Schenkenfeld wohnhaft
wie vernommen:

Ich erhielt im Anfang der Monats
Juni d. J. von Landkommissär Bruch
den schriftlichen Auftrag, mich dem von
der gnädigsten Regierung erlassenen
Kommissionsbefehl gemäß als Assis-
sor Commissär zum Amte des Ord-
nungsbeamten und Gemeindevorsteher zu
Reinfeld vorzustellen. Ich ging darauf
hin mich Einzugsmeister und empfing den

Holique mk

Bruch Ihre Anstellungsurkunde, sodann
sodann erwarb, das Amt des Assessors
und Zahlers, so können und Sie zugleich
Einnahmen Schreiberdienste, sowie die Assessor-
Dienstpflichten, die Reinfelder Ihnen vor-
schriftlich zugehen sollten. Als ich
nun, wann ich nicht irren, am 8ten
Juni zu Reinfeld die Amts-Einnahmen
erhalten, kamen mir zugleich drei
Bemerken. Ich erhalten sie darüber keine weitere
Instruktion und mich zweifelnd entschlossen
Amt-Lokale das erste zu übernehmen
Dienstpflichten zu übernehmen, um selbst
mir zu klären, das ich in Reinfeld
mit den Gemeinden verhandeln und den
Gemeinde-Vorsteher zu finden sagen und
Einen Acten einsehen wollten. Ich
ging den ersten Dienstabend auf
und verfuhren mich.

Als am 17. Juni Reinfeld von
einem Einzugs Kommissär besucht war, wurde
ich mich Ersuchen der damaligen
Einzugsmeisters mit [illegible] Liste einer

Holique mk

[illegible] Männer auf den Platz [illegible].
Es kommen auch jedoch Leute anherzugehen,
die auch gerne beerdigt sein [illegible] und
[illegible], so [illegible] allen [illegible],
sie sollen die Erlaubnis [illegible] geben.
Als die Verunglückten Ralbe und Hund [illegible]
[illegible] Elemente für Hund und [illegible] Kinder
[illegible] [illegible] auch Adolph H
(Frankreich) mit seinem Cousin [illegible]
Hänewinkel. Ersuche [illegible] Thomas,
die [illegible] [illegible], [illegible]
Person [illegible], [illegible] die
17 jährigen Mitglieder Sachsig [illegible],
die Leiche [illegible], [illegible]
und [illegible] Leichen, [illegible] und Hund [illegible]
Kandel niederlegen. Ich [illegible] auf
Hund bei Ihnen [illegible] Commandanten Ihre Person [illegible]
[illegible], damit [illegible]
[illegible].

Verbleibe, Ihr Ergebenst und Entgegenkommend

L. Haase Molique

Polizei Hund zu Person [illegible] [illegible].

Molique

gestorben sein Eigentum [illegible] [illegible] fünfzehnhundert neun und vierzig, Morgens
[illegible] Uhr im [illegible] zu Begraben:

79) Adolf Heinrich Franz, [illegible] so [illegible] alt, Einwohner,
zu [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Ich [illegible] an [illegible] Beerdigung [illegible]
auf dem Militär [illegible] Einladung in [illegible],
[illegible] Kameraden [illegible] [illegible] ist [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Simeon Marchand. Die Leute die Schafe
hüten gewohnt. Es erzählte ihm nun,
wie er verirrten Hasen zugejagt und
erschossen hatte. Jagd mit mir zu
Barsch zu gehen, um Einschießung
neuer Büchsen zu bewirken. Die Gebrüder
Jaeger waren damals [illegible]
gen und es zögerte anfänglich mit
mir zu gehen, schickte mich alter endlich
doch zu Barsch. Der ist, wie man
mir sie beschrieb sollte, Commandant
[illegible] wurde. Barsch erklärte
mir, daß meine Büchse nicht schießbar
wäre in den Läufen ausgebrannt und
offenbar abgenutzt und ob ich dann
offenen zugehen wollte. Er gab mir
die besten mündlichen Empfehlungen mit meiner
Büchse zu versehen. Ich schrieb mich
an, an Jahr die Lieferung neuer Läufe
[illegible] Brauern und Schmiedt zu
lassen, um Einsatz und Visir neu
feilen und schwarzen zu lassen.

Ich mich der selbst dann nicht der
Sache anderen Schießgewehren
ohne schriftliche Erlaubniß nicht mit jenem

Molique

Büchse schießen sollte und mich
schließlich an Jagdgewehren
ein Aufsatz anbringen ließe,
Jagdgewehre [illegible] Ich
Erlaubniß [illegible] Jagd
nicht [illegible] Büchse mir [illegible]
Aufsatz mir zu prüfen, ich sollte ihm
Meldung thun, damit er sachkundige
Leute prüfe.

Ich [illegible] Aufsatz gemacht,
Leute mit [illegible] Einrichtung der
Büchse mir [illegible] einzurichten
sah und Lauf mit Einsatz
Gewehr [illegible] Beim Jagen
gehend [illegible] Jäger
in den Gräben [illegible] ob ich die Hasen
nicht [illegible] Der bekannte Hasenjäger
[illegible] auf Leitenden mit einem
Pfahl auf der Brust [illegible], gehend
ihm die Läufe richten, den Pfahl jetzt
[illegible]. Da ist Barsch dem, einen
Schuß [illegible] und [illegible]
ung [illegible] Marzahn, [illegible] ganz wichtig
und [illegible] Hasen, mein Büchse [illegible]
[illegible]. Der Jagdgewehre [illegible]
ging mit dem Jagdgewehre [illegible].

Molique

worauf er ihm die Handschließung beseitigte.

Hier äußerten die Leute, Karsch werde jetzt flüchtig gehen, Andreas Vogel dagegen, er habe erklärt, daß er nicht von hier weggehe, morgen gehe er sich zu stellen.

Auf Befragen:

Ich erinnere mich recht, daß unter andern auch ein Mann in der Wirthschaft von Jaeger war, welcher auch Vogeln meines Wissens der Sattler Vallbel genannt sey. Was dieser aber zu mir gesagt, namentlich, daß er auch in Mainfeld gewesen und Lampenöl sey, ist mir wirklich nicht mehr im Gedächtnisse.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Michael Vogel Molique

Lage 28 Kr.

dto

41, Ich heiße Franz Anton Vogel, bin 29 Jahre alt, Leinweber, Sohn von Peter Leonhard Vogel, Schneider zu Schmidt wohnhaft, nicht verwandt.

Nachdem ich mit Peter Vogel eine Patrouille nach Mainfeld gemacht hatte,

Molique

dto

warteten wir unten auf der Gegenstraße bis die daherkommenden reitenden Boten herbeigerufenen Bürgerwehr von Schmidt herankämen. Als wir aber plötzlich 2 Chevaulegers und hinter ihnen eine Truppe Bewaffneter von der Kapelle herab auf der Gegenstraße kommen sahen, ergriffen wir die Flucht gegen Schmidt zu. Die Chevaulegers sprengten um auf die Straße herauf uns einzuholen, während die Fußgänger sich oben links über das Feld zogen, um uns den Weg abzuschneiden. Ich sprang nun von der Straße links den Rain hinauf ins Ackerfeld. In demselben Augenblicke legte ein Chevaulegers seine Pistole an, ob auf mich oder meinen Kameraden weiß ich nicht und ich hörte auch das Zündhütchen platzen, allein der Schuß versagte. Jetzt sprang ich aus Leibeskräften durch die Äcker gegen Schmidt zu davon, während die Bewaffneten viele Schüsse nach mir abfeuerten, so daß die Kugeln vor und hinter mir in die Erde fuhren. Ich

Molique

dto

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] Forstgehülfen [illegible]

[illegible] Bergzabern, bestätigt und Unterschriften.

Lagen 1841. Mikael Schmitt.

Mollique

[illegible] Forstgehülfen zu Bergzabern, einsehen Weisungs genäß Folge.

Mollique

[illegible] Forstgehülfen zu Bergzabern [illegible] Verrichtungen zu Folge.

1) Ist Friedrich Schmidthenner, bis 60 Jahren als Forstbeamter zu Bergzabern [illegible] [illegible] [illegible]

Als am Samstage den 17ten Juni d. J. der Unterzeichnete Burg nach Reinfeld kam, fand er seinen Freund Friedrich Schmidthenner, der Forstgehülfe zu Bergzabern war, und mit ihm seine Frau Gemahlin (die Bergzaberin) und den Forstgehülfen Benjamin Krieger, den Collaborateur Schweitzer, den Forstgehülfen Mayer und mich, die wir alle Abends zuvor, um am Morgen auf Reinfeld zu kommen, uns dort versammelt hatten. Wir gingen also, um nach dem Forsthause zu gehen, und weg wie wir wirklich waren, Stunden lang in der Gegend herum Reinfeld Rauch aufsteigen sahen, gingen

Mollique

wir auf einmahl einen steilen Berg hinunter in der Richtung gegen Reinfeld, um [illegible] oder [illegible], wie [illegible] Berg [illegible]. Es begegneten uns [illegible] nachdenklich und in einem [illegible] Augenblicke [illegible] nach Reinfeld umkehren, die den Berg auf Reinfeld [illegible] [illegible] [illegible]

Bekanntschaft mit Reinfeld kommen ist kaum
zu einer Aussicht geben. Es ist nun
Hauptzeit Freiübungen, den Rekruten
auf Kommando, die Leistungen
Freiübungen Ziel und Säulen, bis Alarm
auf den Marktplatz geblasen und die
Leute beisammen genau sind, wieder
Ziele ist mir vielfältig zu Hause. Es
ist die Festzeit, zwei ist mit meinem
Vorsteher Agne die Rekruten Freiübungen
an der Westseite meines Hofes zu
Hause, wo zwei Ziele für zusammen Rekruten Freiübungen stehen. Die Ziele
Ziele beisammen sind, darüber wird
Ziele beisammen ist kaum Aussicht zu geben, obwohl
ich so viel gesehen habe, daß mein Nachbar
Freiübungen Jacob Moritz dasselbe viel
Ziele- und Freiübungen und dabei mehrig
und Ziele genommen ist. Einfluß ist
mein Kommando Freiübungsoffizier,
zugleich mein Feld, Forst mein
Ziel und Freiübungen stehend. Von der Zeit
der Freiübungen.

Im Übrigen habe ich mich von
allen selbst Personen und Ver-

Moltke

Ziele

Anmeldungen stets anwesend gehalten
und mich von den Ziele- und Freiübungen
nicht beeinflussen, daß sie mir zuwider
waren.

Hochachtungsvoll, ergebenst und unterschreibend.
gez. Schweitzer Moltke

Ziele

35½ Zeilen Johann Schweitzer, bis 82 Jahre alt, Leitha-
Gemeinde und Amt, zu begraben
Ziele
Ziele, nicht zu verwenden zu

Aus den Angaben, daß die Züge auf
Übungen und Reinfeld stattfanden, sind
zu ersehen, Reinfeld benannt zu Anfang
und namentlich der Übungsplatz, da ich
mit dem Landrat Übungen aufgenommen
haben soll, sodann selbst auf Reinfeld zu
gehen, um Übungsfeld zu selbst
und eine ist kommen. Meinen Vorgesetzten
Schmidtkenner und Agne zeigen mit
Neuen Übungen und Übungen, wie
zu Reinfeld Armee aufstellen Abzeigen
zeigen Armee zu und begegnen
zu Ende dem von Vorgesetzten

Moltke

Leichenrath Emil Hirsch, der mir auf Befragen sagte, daß der Verstorbene seine Behausung selbst niederbrannte, und mich ersuchte, ihn nicht zu verrathen, daß er schon in der Irrenanstalt sei. Darauf erschien der Hausbesitzer Lehmann, daß jedoch das Feuer nachgesucht habe. Es kam mir nun ein Gedanken mit einem Verwandten, ist er nicht eben nicht gewaltsam, vielleicht selbst sich umgebracht. Handlanger zugegen, ich erwiderte mich mehrere Kugelschüsse und Stiche in der Herzgegend und einen Revolver, der neben dem Todten lag, mit dem Bemerken, daß Hirsch verschwunden sei.

Wir besahen uns nochmals die Leiche, um sie wenn möglich wieder zu erkennen, und begaben uns

Abends bekam ich Besuch, Lieutenant Kaufmann, die den Zug mitgemacht hatten, auf Urlaub hierher, um mir die Nachricht zu bringen, daß der Verstorbene, ein gewisser Kaufmann, der Kompagnie angehört habe, und daß er sich erschossen habe.

einen Fortschritten seiner Krankheit gemacht, wurden, er habe einen Revolver gekauft, wisse aber nicht ob er oder ein Anderer einen gekauft habe; er habe ihn oben stehen gesehen. Es sei möglich, daß er sich erschossen, da einer der Schüsse das Herz, der 2 Finger, 3 oder 2 Finger, verwundet, und 2 oder 3 Tage nach dem Tode beigebracht und sein Bruder mit einem Revolver die Schüsse nachgezählt habe. Also war sein Tod der junge Mann nicht. Er wurde erkannt auf den Lieutenant des Corps; wünschte einen näheren Aufschluß und Aufklärung. Er selbst gab an, daß er einen Schuß und Stich Wunden mit Schrecken gesehen habe, daß er sie beschrieben, und sich auf die Wahrscheinlichkeit, zu gehen, als die gerichtlichen Zeugnisse darüber gekommen wären. Einen Namen habe ich nicht erfahren.

Moliqué

Stelle, den Schuß mitzumachen. Außerdem
verordne ich noch zu sagen, daß diejenigen
oder gegen die Sache dienende mißgesinnt
und pour Strafe dazu nicht verurtheilt haben.

Von der Frau Da Luden schönbeck
Simon hin ist verordnet worden,
bezüglich ihrer Meinung eine Ehrenstrafe, bei
der es bestehen bin, zu bezeichnen.
Böhmen nämlich Graben mit Barcelt zu
Brunfeld geschmiegen sind, hier seine Familie
und Bekanntschaft und durch unsere
Landsleute Rosenthal sagen, Simon möge
daß die gerichtsame Ihr und seinen Absagen
Graben bestehende Bestimmung verzeichnen
und Absetzen thun. Damit Graben sonst
geworden. Ich Endes sind dann Simon mit,
der mir sagte, sie sollten sich bemühen
und dem Lenzge meinen Jagen in den
alten Regeln zu bringen, damit diese
Einrichtung Graben draus nicht
Beschwerden zum Brunfeld bemerkten,
jene Absetzen sagen aber eben Ehrfurcht
zu verschen. Also waren ab, und ich in
der Brust zeichnen haben. Ich verbürge
mich, daß ich meinen Meinung, daß
man um Brunfeld ziehen und die

Moliqué

Abgesandten mit Gewalt beschreien.
Bezahlen, bestätigt und unterschreiben.

Dem Blum Moliqué

87. Ehrlichen Zeitschrift Schieß, bei 58 Schuß, als Gold-
Lastzug, zu Bergabend geschossen, nicht verwundet.

Mein Herr, ich bekenntlich und Marktzeitung
an ist sich durch meine Fenster, zu einer Kette
gemissbrauchter gattlich und verlangt das
einem gewissen, unter dem Commando
noch ungnädigen Fahnenschwung zu zahlen,
und sich auf dem Marktzeitung aufstellen.
Es gefallen ich fünfzig Lang einschränken
dazu und pausen verlangt, daß man
schon klein gehen. Die Schützen den polizei-
lichen in die Häuser, unter andern
auch zu mir und hinten einen Lang
und klein Fenster, so daß ich mich gnä-
dig sah, einen Verhaftung vor dem
nächsten Marktzeitung zu schützen; da kam
einer und brauchte Bürsten, daß jeder
einer andern Lebensmittel und so gehen
ein passend Trinkgelage. Da ging Pistor,
den begegnenden nicht ab und zeigte,

Moliqué

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] auf Reinfeld gehen sollen oder nicht. Einstimmig Antwort erklärte sich sogegen und sagten, Bevor sie sich [illegible] und packen muß, hat uns sich selbst. Andreas, die ist alein nicht zufrieden, widersprechen sich. Da sie nicht einig wären, so gingen sie [illegible] in den Vorstand. Sie kamen wieder und sagten zurück und lagen auf einander, [illegible] in der vorherigen Weise zu bearbeiten sollte. Da bald eins, mir oder meinen Brüder und sagten, [illegible] übergestellt, [illegible] sich die Meisten zufrieden und ruhig. Der Bürgermeister [illegible] Andreas auf Reinfeld. Ich ging nun wieder mit meinen Leuten auf Reinfeld, indem der Pfingstgesellschaft [illegible] sich communicirte. An der Schmiedebrücke [illegible] und [illegible] eine Absperrung gegenüber auf Reinfeld, machten und [illegible] und [illegible] mit Gewehren und Säbeln eine Pferdeschleuder und [illegible] mußten und fielen [illegible]; eine andere Absperrung, gegenüber [illegible], [illegible] an der Reinfeldschen. Wir [illegible] dann in den [illegible]

Molique

sollen. Als gegen [illegible] gegenüber der [illegible] die Leute, [illegible] der [illegible] einige [illegible] und den Rückzug aufgeben sind, [illegible] das einzelne [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible]

ihnen Fragen geben, und wo die Zeugen ihnen die Zeugnisse und Ihnen zu prüfen, selber die Beamten auf die geschehen haben, die Zeugnisse darüber ablegen, und Ihnen darüber Bericht erstatten, was sie wahrgenommen in die Zeugenfälle einzutragen haben und die sich Ihnen darüber ergeben. Wie Ihnen darüber zu berichten und Ihnen Rede zu stehen, wo sie nicht befriedigende Auskunft geben können.

Auf Befragen:

Ich habe nichts zu fragen, als dass ich gesehen, dass die Beamten die Bäume angezeichnet haben. Ich habe nur, ich müsse noch wissen, ob Sie gesehen haben, die Bäume angezeichnet und wenn sie ausser dem Zeugenfälle einstanden gesehen. Ich müsse also wissen, wo darüber Auskunft geben kann.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben:
Daniel Revak Moliqua

88. Zeugin Carol Kiefer, bin 37 Jahre alt, Eheweib, zu Reinfeld, lese, schreibe und rechne nicht, bin unbescholten,

Zeugenbelehrung:

ich, die Zeugenaussage klug und wahrhaft, wie alle und das Gesetz, und Eid, Strafen, wenn ich meine Zeugnis und wenig Ihnen. Es sind, wenn müssen auf Reinfeld gehen. Man prüfen will, ich zu sagen, und Auge von den Zeugnissen, und so, wenn auf Reinfeld zu zeigen, es sind da, auf seinen Pflichten, wenig, zu ist nicht zu gehen und wenn dann ich sagen, wenn gehen haben.

1. Frage. Auf Ihren Augen wenn Sie von Ansang bis zu Ende sehen, und ob auch auffallen, dass Sie nicht gesehen haben fallen, wenn sich bei der Heraufpflanzung zeugen der Reinfelder Zeige denen oder Zeugen zusammen haben, wenn viele Abstufungen zu Reinfeld nebeneinander und wenn zuerst gehörten, wenn wie sich mit dem Namen Grenzen der Bäume an der Zeugenfälle zu tun haben?

Moliqua

Aber Wein, ist kaum bezahlen, doch ist auch nun Hoffnung bis zu Ende Jahr zu werden so gut, doch ist schon sehr viele Leute gestorben, können mir den Dienst von Carl Mark, der Leute sind auf Schmitthenner und den Lebkuchenbau Schweitzer beizufügen. Schmitthenner fällt sub dem mit mir gehandelt Herrn Lachnis und mir nun, daß wir schon Leute sagen, und wie so fort zugemessen, und unsere Commissarien in Riga gehabt hatten. Im Übrigen kann ich nicht mehr sagen, als schon ist.

Abgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Carl Reiser Moliqué

Schiffbau zu Lemsalen und Abrechnung über.

Moliqué mpr.

Heute wurden vor mir obenbenannten Gerichte erschienen der Bauer Andreas Mengel, ein 42 Jahre alt, Reinsauer zu Birkenhaerk, und nachdem sich nachgewiesen

Ich habe einen Theil der Lieferung zu der neuen Reinfelder Brücke geliefert und

Moliqué mpr.

neuen Sonntage den 17. Juni zu Reinfeld, um meine Forderung zu holen, die ich aber wegen der damaligen Abwesenheit nicht erhalten konnte. Heute bei ich hierher, sagten mir die Leute, sie hätten einen Vogt gehabt, der Barbeck genannt, der sie böse zu quälen habe. Ich verweilte bis abends zu Reinfeld und reise gegen 9 Uhr auf dem gewöhnlichen Wege zu Hause zurück, kam nun Dunkelwerden, 2 Chevaliers vorne, von Neuenreinfeld her auf dem Fahrwege zu sehen. Die Chevaliers hielten auf mich, verschwanden auf der Höhe und ritten gegen mich zu dem Gehölze und dann neben mir, die ganze von der Gemeindeschaft gegen Reinfeld gewesene Zeit, bis ich auf mich die Meinung von dieser Absicht, welche mir Besorgnisse verband, vor denen ich aber Niemand meine zu nennen wagte, und den Gott zu gnädig und ich vermeinte, meinem, mich zu sehen. Die beiden hielten gegen Reinfeld einander und ritten in dem Gehölze auf den alten Hügelstein von Reinfeld

Moliqué mpr.

[illegible] Schuldschein, dann [illegible] mag die Abschreibung der Lieferanten an [illegible] gegen Reinfeld zu schicken, und dann [illegible] verschiedene [illegible] nach einander [illegible] lassen. Ich bin aber nicht im Stande [illegible] zu sagen, wie ich [illegible] soll, weil ich darüber von keinen Schulden etwas [illegible] noch kann. Es fällt nämlich, um mich in das Jahr zu kommen, gleichen eine Entfernung einzuschlagen.

Ich bin dem Wunsch von Reinfeld [illegible] auf den Lieferanten [illegible] sagen, kann ich nicht sagen. Es finden übrigens fast den ganzen Anderen auf nach der die Lieferanten [illegible], in der Anzeigung von Reinfeld [illegible]. Auf diesen Differenzen [illegible] abgeschnitt [illegible] und die Verfolge der Acten [illegible] Lauf [illegible].

Auf Anfragen: Ich bin mit der Lieferantenliste Reinfeld, der mit einem Namen von Reinfeld [illegible] und auf [illegible], wenn auf jenem Namen, von der [illegible] Rolle [illegible] sage. Ich würde mich [illegible], was ich

Moltke

[illegible] sollen, der [illegible] mir [illegible] Lieferanten [illegible] Reinfeld [illegible], sondern auf der Reinfelder Schein [illegible] kann; der andere mir auf Einverleibung auf die Reinfelder Acten [illegible].

[illegible] dem Franzosen auf [illegible] Einleitung [illegible], daß in gewissen Zeitz von Jahren Zeugenbeeid der Reinfelder oder der Reinfelder, in dem Gehalten einen Reinfelder Lieferanten [illegible] sollen.

Ueber Nein, darum [illegible], dann ich [illegible] [illegible] auf Reinfeld [illegible] auf [illegible]. [illegible] Ich [illegible] gilt [illegible] [illegible] [illegible]

97 Ich heiße Michael Weber, bin 35 Jahre alt, katholischer Religion, wohne in Saarlouis,

ich kenne mich zu Hause, weil ich meine Kindheit darin, wenn selbe der Reinfelder zu halten kommen, und durch gewisse von Gemeinsamen angegriffen. Und darauf selbe meine nächsten und Hausgenossen Einsichtnahme und zu Reinfeld Gemeinschaft gezeigt. Ich zieg mich mit meinem Hause auf Reinfeld, wo ich die Scheune des jetzigen Angeklagten meistens gekommen, und mit einem Hammer und Beil mit einem Hammer Pferdegeschirr Hand und zum Einbruch darin in seinem Hause, mit Kollandsaber Revieren, um Hilfe im selben zu rühren.

Ich bin ein Kenner Mannschaft in der Bürgergarde stehen sah, und Angeklagten, als jetzigen Reinfelder, so ging ich zu ihnen hin, wenn mehr beisammen, und ich mich über, zuletzt, daß wir gemeinsam Beisammensein gingen. Ich schickten mich auf zu dem Anfang, wissen und Reinfeld zu gehen, und ihm zu sagen, daß ihn nicht gemeldet als die Feuerlöschung Brandes. Ein Schildwach vorstehen einen mir, Inhalt genommen, der Chevauleger

Molique

Ich heiße Lucas Richter, bin 30 Jahre alt, Bergmann, zu Saarlouis wohnhaft, nicht verwandt

Ich habe mich, als mein Haus — — —

Besitz einzeln einzeln Einbringung.

Molique

92. Johann Georg Jung, ein 55 Jahre alter Landwirth zu Kleinwallstadt, wird vernommen:

Vide Repos. 126 b.

Am Tage der Brandlegung habe ich mein Vieh gefüttert und getränkt, dann Abendessen gehabt, mich ausgezogen und mich schlafen gelegt. Ich habe nichts wahrgenommen, bis mich Nachts gegen 1 Uhr mein Sohn Moritz und meine Frau geweckt, mir gesagt, es brenne in Hainstadt, und ich solle mit nach Brandlegung gehen. Ich habe mich angekleidet und bin mit nach Hainstadt gegangen. Als ich dort ankam, war das Feuer bereits gelöscht. Ich habe mich dann wieder nach Hause begeben und bin dann wieder zu Bette gegangen. Ich habe mich nicht weiter um die Sache bekümmert. Ich habe mich auch nicht nach der Ursache des Brandes erkundigt. Ich habe auch nicht gehört, daß Jemand gesagt hätte, daß der Brand gelegt worden sei. Ich habe auch keine Ahnung, wer den Brand gelegt haben könnte. Ich habe auch keine Feinde, welche mir den Brand gelegt haben könnten. Ich habe auch keine Ahnung, wer mir den Brand gelegt haben könnte. Ich habe auch keine Feinde, welche mir den Brand gelegt haben könnten. Ich habe auch keine Ahnung, wer mir den Brand gelegt haben könnte.

Meine Frau, welche mich in der Nacht weckte, ist die Tochter meines Bruders Carl Jacob Jung, welcher, wie ich nach der Brandlegung erfahren, [illegible] Wilhelm Haerner verheirathet ist. Ich habe mich mit meinem Schwager nie gut verstanden, da er mich immer

Abolique

[illegible]

einen Lumpen, ob er Brennholz zum Verbrennen oder ob er Reben gestohlen habe. Auf die namentliche Aufforderung meines Bruders, nämlich Haerner, es müsse alles mit nach Hainstadt, um den Verdacht zu beseitigen, er selbst gewesen sei und Glimpf und Glimpfen gehen und auf das die Einwohner zum Aufstehen aufgefordert. Er antwortete sich abermals mit Nein, in einem Gemeinden mit meinem Bruder - dem Einhalten der [illegible] Weise - schimpfte [illegible] und zwischen die Leute zum Haus und Hainstadt aufgebrochen. Ruhmillag [illegible] um 2 Uhr sei sie mit einigen Mannschaften, darunter Mitglied Schreinermeister und Georg Traub von Glimpfenberg, mit seinem und Einem Karren abgefahren und Georg [illegible] gingen.

Beim Glimpfen gegen den Verdächtigen Johann Reinhard d. J. Georg Christoffel, Johann Adam Lutz und Carl Ludwig mit. Reinhard, der sich zu Einem Karren [illegible] und sein Anbringen nur auf Reden und Einem Karren abgefahren, [illegible] zu Hainstadt [illegible] gingen.

Abolique

mit. Darin Lindau [illegible] "Handlich mit:
"Holz bekommen wie Fleisch und Stein,
"wie Sehnen, und so gibt."

Der Kreyläufer Lutz hat sich selbst mit einer Flinte [illegible]. Er überredete sich:
"Es muß meinen Herrn [illegible]:" [illegible]
meinte einig sich der Civilkommissär
Brenk [illegible], bis endlich er
gewünscht im Kreylaufe weiterlaufen. Er sagte
mir im [illegible]: "Ich will die Reinfelder
"erretten." Er ist ein Mann stark in
den 50, der schon in der französischen
Armee gedient und selbige mitgemacht hat, [illegible] abmisse.

Carl Ludwig soll von Reinfeld einen
der Einwohnern oder der [illegible]
sein Pferd [illegible] abgenommen haben, um
zu den Reinfeld zurückzukehren.

Der Bürger Johann Georg Krumm
von Steinbrücken, einer der ärgsten
Räuberbande in unserer Gemeinde,
und zwar [illegible] sich bei der
Arrondissementsversammlung [illegible], zog
von Bergzabern weg mit.

So sind nun beider Lauterecken mit

Moliqué

[illegible]

Beschuldigen [illegible] Lutz, [illegible] die Arrondissen
mitgenommen haben.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Lauterecken, 28 [illegible]. Georg Moliqué

[illegible]

2) Der [illegible] Christoph Alz, [illegible] 38 Jahre alt, Maurer,
zu Landstuhl [illegible] wie vernommen:

Ich kenne [illegible] Leute, als die [illegible]
[illegible] und mich [illegible] Tänze [illegible]
[illegible] und nach Reinfeld zurück, um den
Rausch zu [illegible]. Unterdessen [illegible]
Leute [illegible], zogen sich und [illegible]
weiter [illegible] und [illegible] nach,
um [illegible], wie die Leute [illegible].
Es kam zuletzt ganz nahe an die [illegible]
Gränzhäuser von Angst, und ich [illegible]
mich [illegible], [illegible] mein [illegible]
[illegible], [illegible] Kinder und Verwandt
[illegible] mich [illegible], in Lützel Lützelsachsen
und seinen Leute [illegible] und mich nach
[illegible] mit [illegible] Gränzhäuser [illegible]
gen. Auch da [illegible] ich einen Brief von
der Gränzhäuser [illegible] und seinen

Moliqué

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Pinsel und der Art erschossen jemand
Zeit aufhalten und bald auf Pferden
bald Fahrend, bald Reitend, bald
jetzt auf jene jetzt auf jenen Weise
zu examinen wusste.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Schmidt Molique

mühr

36. Ist Friedrich Conrad Jacob Schmidthenner, ein 52 Jahre alter
Feldgeschworener, zu Bergzabern erschienen,

der Glaubensbekenntnis examinirt:

Ist examinirt worden, daß ihm seine
drei Söhne auf Pferden und Reitpferden
einige Pferde mit Reitzeug zum Fahren
der Kanonen zugeführt werden, und
namentlich seinen der Müller Gottfried
Zuncker und der Lagerwirth Jacob
Schiess. Wenn nun aber diese Pferde
zugeführt haben, ist nicht gewiss auf
die Festtäglichkeit, denn ist unbekannt
die Tage Zeitpunkte bald dahin bald dorthin
reiten, bald auf Befehl der einen, bald
der andern. Uebrigens ging jenen

Molique mühr

Aufstellung nach Umpfelbach oder nach Mauchenheim.

Uebrigens war es ihm auf diese
Fahrt, daß sie Pferde, die sie
haben, die Kanonen und Munitionswagen
ziehen lassen, ist mir unbekannt.
Es ging aber so viel Pferde, daß mehrere
mehr gebraucht haben,

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

J. C. Schmidthenner Molique

mühr

37. Ist Friedrich Johann Georg Jung, ein 52 Jahre alter
Bauersmann, zu Bergzabern erschienen.

Vide Beweis 107.

Samstags den 17ten Juni Morgens kam die
preußische Cavallerie, Husaren, Ulanen und die
jungen Bauern Pferde zu Bergzabern erschossen
und auf Rheinfeld gebracht worden. Bald

Molique mühr

91

Hermann Lucas der Aufgenommene Hauptmann Jacob Moritz und der Abgenommene Ruthhaas nun mein Freund, nimmt mir einen Platz, der offizier bei der Burgermeister Compagnie, Hermann Moritz, nebst dem Hauptmann, zu meinem Aufenthalt, Versicht sey zu Reinfeld in Holstein, nicht, wieder Hermann. Ich entgegnete dem Moritz, dem Versicht nicht sey, selbst Pferd kaufen, weil er nicht Geld und nicht dagegen bleiben sey, und ich gab ihm einmal nicht zu, daß mein Arm und mein Fuß mir Compagnie Aufgabe und der Compagnie Versicht Pferd nehmen. Auf meinen Einwurf stellte sich Hermann und stellte den beiden Männern vor, daß sie für sich und ihre Freunde und Kinder hätten, wenn sie mir Reinfeld zögen, um den Versicht zu begleiten, keine oder der andern zu ihrem Unterhalt gute, besonders bei den Vermögensumständen, in denen sich die Frau von Ruthhaas damals befand. Ruthhaas entgegnete darauf: "Ein Jeder muß," und Lenda entgegnete sogleich. Verabredung kamen aber Hermann, ich mich nicht auf passen Entgegnen, in guter Art hier fassen und auf den Marktplatz

Stolzenau

gingen. Ihre Kleidung und Waffen waren so gestaltet und schaal, daß sie einen von ihnen gemästen und man den Bestimmten begünstigte. Moritz begegnete mir mit seinem darauf stehenden Pferde ab und zu, so daß mir seine Meinung immer in Gedächtniß blieben. Als nun die Burgermeister, ich gemäß mich auf erster Anordnung, versammelt und gehorsamst gemeldet und sich auf dem Platze versammelten, mußte einer zu Reinfeld hervorstehen, daß Kirchspiel Aufgabe über sie und stellte ihnen die Kirchspielen einzeln vor. Sie sind von Ihrer andern die bekanntesten Abgesandten seyen; sie dürften sich in solcher Weise um sie und seinen so sehr über sie, daß Aufgabe, namentlich über den Hermann, und dürfen sehen, wenn Kirchspiel ganz und in seinen Hauptgegenden (ist gewesen männlich und Marktplatz), damit sie Pferden in Ordnung sey.

Aufgabe kam jedoch zu mir Freund und stellte mir die Gemeinschaft vor, die

Stolzenau

[illegible] Kaufleute [illegible] Hans Eberhard [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] ist mir [illegible] aufgefallen gewesen, [illegible] Behnert, der [illegible] der Einzeichnung [illegible] war, haben sie damals gesagt, ob er auch mitzeichne, und auf seinen [illegible] und Äußerung, daß er seinen Namen haben, sie mit in den Brief genommen und sie mein Namen gezeichnet, so daß er habe mitzeichnen müssen.

Es muß auf die [illegible] bekannt, daß Behnert und Pastor [illegible] zeigen auf Resolution, Obligation und Kaufpreis bei dem Amte. Damit mir gütlichen Rechten gesetzt sind diese [illegible] Resolution und Obligation mitgenommen haben, nachdem sie uns Briefe mitgebracht [illegible] Damit die Zeichnungen [illegible] der Obligation [illegible]. Behnert [illegible] Pastor sagen sollte auf Resolution und Obligation [illegible] mitzeichnen.

Den Tag vorher [illegible] Behnert sie in Gedanken [illegible] Äußerung [illegible], daß, wenn [illegible] Behnert [illegible] Mohique

[illegible] der Einzeichnung [illegible] sie [illegible] mitzeichnen; daß er sie zuerst in den Händen behielten. Der Einzeichnung [illegible] auf diese Äußerung Behnert. Wie ist von dem Käufer Franz Mayer [illegible] Behnert, der in der Sache von der Verfassung der Herren Landkommissarius Wrasken [illegible], in dieser Eigenschaft ganz [illegible] aufzupassen haben.

Es sollen den Behnert für einen der [illegible] Revolutionsmänner, dessen Kinder schon damals [illegible] nachher Länder, mit denen er in [illegible] hat.

Bei uns von dem abwesenden der Einfahrt [illegible] Mayer ging, um den Kaufbrief jetzt zu [illegible], kam er um 2 9 Uhr abends der [illegible] Hermann Immermann hier und sagte, daß [illegible]: „Er habe den Pastor gesagt, Simon [illegible] wie wir waren, wenn [illegible] Simon, daß [illegible] und auf sein [illegible] und geht dort hinaus.“ Er [illegible] Pastor damals in der Wirthschaft

Mohique

zum Meyer zugezogen; ist glaublich verwechselt
der Bauernmeyer oder Setzer. Laut dem Eydschein
Meyer Adam ist 58 Jahr alt und
Anzeigers, Verordnung und Unterschriften. —

Hines Vidique

Weiter

100, Der freie Wilhelm Jaeger, bis 69 Jahre alt, Einzeln-
meister der Bad. Bergrabau, wird vorgerufen;

Vide Depos: 158. Donnerstag, den 17ten Juni a. 70 stellte vor
der Friedenskommissär Jaeger den Beschuldigten
mit, welcher in der vorhergehenden Frühe
Barrekt, Gnaden und der junge Bruch auf
dessen Hofe verhaftet und auf Rheinfeld
gebracht worden. Als dieser Beschuldigte
bekannt wurde, kam der Vorsteher zugleich
Hartig zu mir und sprachen gang aufgeregt
und besorgt, ob es denn nicht zu Entschuldigung
der Gefangenen stehe; auf meine
Einrede, dass Barrekt Conrad Mack, kommen
zu mir, sich erklärte dann also, dass
er dem Barrekt nicht gesehen, dass er
die jungen Leute vorher fast - und
den verdächtigen Burschen entgegengeschickt,
worauf er mich so schnell verlassen hat bis

Vidique

Weiter

den vorgenommen haben. Da nun nur von
verschiedenen Orten gemeldet, die
Einzelnen auf Entdeckung zu Gefangenen
nun auf Rheinfeld zu führen, so bleibt es
dem Einzelnen unbenommen, Jung & Ruthhaas
aufzuhalten und anderen auf gegen Rheinfeld, allen auf die einzelnen,
Jung auf Rheinfeld, allen auf die einzelnen,
dass einige Einzelne von sich Zeugnissen
und die Zulassung der Gefangenen zu-
weisen. Ruthhaas zückte die Achseln und
Leute aufmerksam sich. Nun kam der
Adjunkt Nuding mit einem verdächtigen
und zu stellen Personen der Gefangenen
Gnaden an dessen Verhaftung später, damit
Pistor, wegen der selben bent, auf Befehl
zu seiner Vernehmung zu thun. Nachdem
den Landkommissär mündlichen Bericht
sich zu erstatten, die Anfrage zu
geben, dass man die Gefangenen zu
Rheinfeld sammle, verlangte man, dass
Befehl auf Rheinfeld stehen. Es wurden
gerufen zu gleichem. Da auch kompetenden
der Adjunkt Nuding, der zum zweiten
Friedenskommissär ernannte Conrad Gemeiner
und der alte und der junge Pistor, kamen

Vidique

Simon, dann bis auf einige Punkte und Abstand, und darüber und bestimmen auf alle Weise, und Ruinfall zu schreiben, so ist es eine Stadt, so schreibe den gerade als Abschiedsmundat in Anfangs neuen Geschäftsmann Ritter einige Jahre und den Bürgermeister Ruinfall, und Abstandsmann Kirche, die ist mit Genauer v. Rating für unterschrieb. Pistor, aufrecht für Schnell damit. Ein gültiger Abstandung Entwurf ist berichtet und ist mit zu Pistor und erklärt, sodass ist Bürgerl Einen Abmundatsabschluss und prüfen der Person übernehmen und ist bestand dann, dass er einen Bürgerschaft die Akten folgen lasse: "Ohne Abmundatsabschluss." (Also das seine vorliegende Stunden vom 17. Juni). Im beiden Pistor opponiert sich nicht schriftlich, Lorenz Pistor protokolliert sich einen gültigen Äußerung in Lorenz auf der Stunden, ging Gut und Leben die Stadt abschreibt auf gezeigt und Bürgen gegen einig aufzunehmen, so dass der Gäste Gabriel Maas zu mir gültig und treu, auf genannte und mir pünktl,

Moliere

mündig

mich zu verpflichten, und Äußerungen zufallen zu sagen, namentlich was Briefen der Abschluss Elemente, nun selbe mich zu verpflichten. 3 ist bleibt Pfändung für. Wenn sie selbst in sich finden die Summen der Abgesandten, so soll diese mich Pfandfall zu prüfen, mein Bürgen-Versammlung zu berufen, damit über die Aufnahme der Gesandtschaft beschlossen sei. Es dauerte mehr lange, so dauert der Gesandte vom Recht mit Bürgermeister Commissionsgeschäfte vorzulegen, wenn sie vorgeschrieben zu verlangen. (Ist über gültig Stadt Bürgermeister, Einlagen A und B, genannt zu verbinden.) Der junge Mensch verlangen nach mündlich eine Augenblickliche Erklärung von mir. Neulich wenn so von alten Leben mich zu benützt, beraubt, genannt und bedauert und mich Bürgermeister, Bürger und Magistrat gütlich in Ruhe gelassen und sich von allem entfernt gehalten hätten, vorfällt ist mir in den neuen verbindlichen Aufzeichnung eines gewissen Gesetz der sichern Bürgerschaft einen andern Ausweg, als dass ich entschließen kann, die Bürgen selbst sich vorzustellen. Ist überzeugt die Interessen

Moliere

Rathhaus liegt über Eisenbahnhof, so daß die Lüngenverhältnisse sich bequemer berechnen. Ich stelle, ebenso wie meine Mitglieder der Lüngenverhältnisse zwar, die Lage der Linie nur und keineswegs zu ganz neuen Vorschlägen auf Reinfeld mit Abänderung der Linie über Ostorf, wenn nicht ein festeigen Abweichungen, damit sie nicht in der Nähe zu hoch fallen und Steigung Bautz überhaupt, wenn sie Meilen 50 Meter auf Reinfeld gestiegen fällen, so würden die Schwierigkeiten sich größere zu überwinden, jetzt beide die Meile, damit 1400 Meter Länge über der Wasserscheide Ostorf zu festeigen Schienen und zwei Durchschneidungen, daß sie mit Einschnitten von 30 Meter, damit ist Meilen 1

zugen. Lauterbach sei erschossen sieben in gräßlicher Anwesen. Aktuar Hegele, Feldzeugkommissär Jaeger, Oberamtsrichter Schmidthenner und Dr. Wurzschmidt zugegen anwesend. Man schätzte, daß es nun allmählich einigen sein zu wagen und nun Lust zur Plünderung kommen werde. Allmählich kamen sie wieder zurück und versammelten sich.

Der Generalmajor erklärte mich bereit für die sichere Hoffnung Hegele, Jaeger etc für verantwortlich, erklärte, daß ich mich wagen, daß ich bei Hegele und den Rebellen Lust zu gehen in Anstalt gehen und ihn gemeinschaftlich Verhaftsprotokoll aufgenommen sein über. Aufforderte es zum mir Commissarius zu sprechen, indem es mir schwer würde, ja etwas wenig, etwas ich wisse wenn, daß es besser sei, zu schalten und zu handeln wie es wolle. Auf meine Vorstellungen, daß man sich Commissarius und Commissarius nicht zu haben sei, nimmt der Inquisitionsrat Ludwig Pistor, es sei mir einige Lücken voll Erschöpfung zu sprechen, die wollte es

Mohique

zurück

sprechen. Pistor verlangte, daß mündlich gegen Protokoll abgelesen der Zeugenaussagen gehalten werden. Weil es nicht thut, sich verhalten zu dem Inquisitionsrat und sollte mein Anzug 8 Minuten. Auf Verlangen des Generalmajors sprechen verlieh ich mündlich bereit, daß mich Inquisitionsrat Ludwig Pistor mit dem Commissarius Ordinat ungenügend mit dem Auftrag auf dem Marktplatz versammeln, um nach Reinfeld zu marschieren. Auf die Frage, ob Generalmajor, was ich dann sprechen, antworteten seinem Ludwig Pistor, nach Belieben, daß sich nach Plön und sollte mein Anzug 9 Minuten. Auf Verlangen des Generalmajors sprechen verlieh ich mündlich bereit, daß mich Inquisitionsrat Ludwig Pistor mit dem Commissarius Ordinat ungenügend mit dem Auftrag auf dem Marktplatz versammeln, um nach Reinfeld zu marschieren. Auf die Frage, ob Generalmajor, was ich dann sprechen, antworteten seinem Ludwig Pistor, nach Belieben, daß sich nach Plön und sollte mein Anzug 10 Minuten. Auf Verlangen des Generalmajors sprechen verlieh ich mündlich bereit, daß mich Inquisitionsrat Ludwig Pistor mit dem Commissarius Ordinat ungenügend mit dem Auftrag auf dem Marktplatz versammeln, um nach Reinfeld zu marschieren. Auf die Frage, ob Generalmajor, was ich dann sprechen, antworteten seinem Ludwig Pistor, nach Belieben, daß sich nach Plön und sollte mein Anzug

Mohique

10 mir den Tag fest. Pistor und ich nahmen Tag zurück. Es soll sich nun um die Besichtigung der Localität und endlich gegen Versäumung Schaden, wenn die Lokomotive stehen bleibt.

Es wird gesagt, daß die Einwohner Gegenvorstellungen machen, daß Reinfeld, Pistor und ich gleichzeitig nach Reinfeld, anstatt Einer Pistor nach Neustadt reisen sollte, ist selbst der freisinnige Mann zu Reinfeld, selbst Pistor und mit mir einig, selbst beim Mahlzeiten und Trinken zu Reinfeld und Lord zum Besuch selbst, und den Polizeidiener, wenn Schaden geschehen, und Einwohner klagen.

Lord Bernstorff genehmigt 2 Chevauleger in Neustadt stehen, und Pistor verlangen, es soll alles reisen. Es kommen noch Reisende, Arbeiter, Stuhl, Bank, Kommode, Schlafstellen, Schimmelpfennig, die einen verlangen, daß wir Abonnenten, wenn sie über die Grenze gehen, die Grenzpässe, die Abonnementskarten geben und Lord zum Besuch selbst, und den Polizeidiener, wenn Schaden geschehen, Klagen.

Lord Bernstorff genehmigt 2 Chevauleger in Neustadt stehen, und Pistor verlangen, es soll alles reisen. Es kommen noch Reisende, Arbeiter, Stuhl, Bank, Kommode, Schlafstellen, Schimmelpfennig, die einen verlangen, daß wir Abonnenten, wenn sie über die Grenze gehen, die Grenzpässe, die Abonnementskarten geben und Lord zum Besuch selbst, und den Polizeidiener, wenn Schaden geschehen, Klagen.

Moltke

12 Es kommen dann noch Reisende, die nach Reinfeld einige Erfrischungen verlangen, die ich nicht zu verweigern wage, die ich nicht zu Feinden haben, um sie nach Lübeck zu Gastfreund bringen. Nach Hütten selbst ist Gastfreund bringen. Nach

13 um 11 Uhr kommt Lord Bernstorff selbst, nach Reinfeld, zu prüfen mir, wie es in Lokomotivschuppen zu verschaffen mir und wenn die Linien Polizeidiener die Linie von den Linien Polizeidiener die Linie von Lübeck nach Hamburg stehen nicht die Linie von Lübeck nach Hamburg stehen nicht können.

Am andern Tage kommt mir Lübeck und Reinfeld Abschiedsbesuch und verlangen Frühstück zu geben, dass ich bin dem Tage nach Reinfeld drei Linien abgenommen haben, der einen Lokomotivführer nach der Lokomotivschuppen einander. Es wird so zu dienen. Einer kommt dann zu mir und zu begrüßen, der Lübeck stehen nach den Grenze abgenommen. Der Lübeck stellen aber die andern Abschied nicht geben.

Abgeschlossen, bestätigt, die übergebenen Pässen, wenn die verlangten verweigert und Gegenvorstellungen unter. Schreiben. Moltke

Jungen

101, Ich setze Knecht Jacob Jung, bin 26 Jahre alt, Kleist von Mutzigen, zu Flaschenhals angesetzt, weil man mir Mutzigen angegeben, er wäre daselbst in Ruf und Leumund, klagte Hammer wegen Gleichgültigkeit seiner Arbeit an und sagte: "Wie kommen "wir nach Reinfeld zu gehen, um auf Reinfeld zu gehen "zur Arbeit zu kommen." Auf seine Anmerkung: "Er habe ja keine "Feuerung;" sagte er: "Das Glück müsse "auf entfernte sich verlieren. Oben auf ein "neues Feuer zu gehen zwing, wenn ich nicht. Ich "habe ja zu leben und müsse weiter gehen."

Verzeichnen, beständig und ordentlich Zeugen als Mutzigen.

Ernst Jacob Jung

Lazy 28 Kr. Molique

102. Ich setze Valentin Müller (genannt Schmal) bin 30 Jahre als Mutzigen, zu Flaschenhals angesetzt, weil man mir angegeben,

Dass beim Feuerarbeiten auf Samstag Morgen, das Feuer ist an jenem Samstag Morgen, das Feuer allemahl gehalten werden sollen und das Arbeiten auf Reinfeld mit ihnen müsse. Das Arbeiten mit ihnen Meisters ware ich in der Absicht

Molique

Der Meister Jung zu Flaschenhals, als Meister Hammer am ersten klagte und sagte: "Jetzt würde sich, wenn Jung sagte: "jetzt würde sich, wenn Jung "morgen nicht kommt; es ist in Reinfeld "angesetzt: Auf die Ermahnung Jungs "das er ein Feuer habe; sagte Hammer, "das ist nicht, so muß alles mit: Er ant- "wortete sich dann finden. Er sollen nimmer Hammer bei sich, das Ende des ersten Mutzigen recht.

Ich und der Flaschenhals in der Absicht angesetzt und Flaschenhals Arbeiten und Hammer gegeben Arbeiten mit, sondern die in Zimmer befindliche Arbeit, damit er und nicht zu viel gegeben.

Verzeichnen, beständig und ordentlich Zeugen als gewesen Zeugen der jetzigen Arbeitsart nicht unter- schreiben zu dürfen.

Lazy 28 Kr. Molique

Hat sich vor dem zu verzeichnen gewesen als dem Meister zu sich.

Molique

Hat gesagt, er habe Meisters drei Söhne:

103. Ich setze Wilhelm Krafft, bin 35 Jahre alt, Bauschreiber

Molique

zu Langgarten, aufgefordert, mich gefangen zu
nehmen. Als der Zug durch Reinfeld durchkam, bat
ich den damaligen Adjutanten, Lieutenant
Simon, mich gefangen zu nehmen, da ich
mich nicht selbst stellen wollte. Ihm
gegenüber erklärte ich mich gefangen. Ich
bin nicht verletzt, hatte die Ehre, mit
einem Pferde und einem Wagen
gefangen genommen zu werden. Ich
habe keine Waffen bei mir gehabt.

Ich bin Gutsbesitzer und wohne
seit 1866 auf Langgarten. Ich habe
mich nie um Politik gekümmert.
Ich bin Mitglied des Kriegervereins
in Langgarten, aber nicht als
solches, sondern als Privatmann.
Ich habe nie Waffen getragen.
Ich habe nie auf Menschen geschossen.
Ich habe nie Waffen getragen.
Ich habe nie Waffen getragen.
Ich habe nie Waffen getrag

104 Zeugniß Carl Bruch, die 22 Jahre alt, Unterofficier
im Infanterie-Regiment

Es haben sich folgende Verhältnisse ergeben:

Der Name Bruch, den 16. Juni d. Js.
Morgens auf dem Wege nach Berlin bei
dem neuen Hause Chaussee-Einnehmerei,
ist beschädigt, sich bei dem Einnehmer des
Chausseegeldes abliefern zu müssen, erwidert
wird. Unterwegstand ist mit
Borsch, dem Civilkommissär Bruch und
dem Candidat Gnade, sowie einem mir
unbekannten jungen Manne, der, wie ich
erst später erfuhr, Barnstett heißt, zu-
sammen. Da sie nach Berlin
fahren, so laden sie mich ein, mitzu-
fahren. Ihr Begleiter, der
Oberamtmann Noll, der Oberamtsrath
Volkmuth und zwei Herren Gemeindevorsteher
und Lehrer von Berlin. Der Ober-
amtmann fuhr über Land und Brandis,
wo ich Pferde wechselte. Borsch, der meinen
Paß las, sah, daß ich Soldat war und
fragte mich, ob ich Urlaub hätte. Ich stellte dem Oberamtmann
die Papiere meines Regiments; alle ein
zu gelassen und allen, dasselbe

Molique

gesehen zeigen, sich die Papiere zurückgeben
sich zu entfernen. Auf dem Wege nach
der Wache sah der Oberamtmann
zu, zu sagen Borsch, der Mann
sich die Papiere zurückgeben und
sich entfernen, und Borsch sagte,
ich sollte den Gefreiten begleiten. Wir gingen
sich die Wache und begaben sich in
das Haus, das Einnehmerei genannt
wird. Auf meine
Aufforderung, daß ich gewünschte
meine Papiere und Quittung sofort
zu haben, sagte mir
Einnehmer, daß ich noch warten
müsse, sowie Einnehmer Quittung
gemacht hätte. Einige Minuten
nachher, mit Ausnahme einiger
versammelten Leute und in einer Stube
gingen wir von Einnehmer
fort und Borsch, der Oberamtmann
Volkmuth und zwei Herren Gemeindevorsteher
und Lehrer, in
dem Hause und sich in Begleitung
befanden, Leute sowie
versammelten. Man setzte sich und
in die Stube das Mittag Essen und
Thee sich in ein Zimmer daneben
in Gesellschaft; der Oberamtmann
selbst sich dann wieder, einmal ist
so viel mir noch zu sehen bekannt. Ein
Gemeindevorsteher und 2 Beamten Lehrer

Molique

sich

sinkend die Hände. Letzter Zeuge kam zurück, verlor Reinfeld, um sich mit der Person meiner Verhaftung zu entfernen, stürzte aber nicht mit mir herab. Lebensfrage, warum wird nun Reinfelder Zeugen über uns so verhaftet, daß wir uns aufgerufen fühlen, ihr Gesicht für unser Leben.

Es wird Zeit zu dem Raum zu kommen, wo sich die Gefahr, in der wir schweben, am größten darstellt. Nun steigt die Erregung und Verbitterung der Leute nicht, so daß wir in großer Gefahr waren. Als ich endlich den Eingang in Baumgarten über den Einfangplatz gefunden, rief ich ihn zu uns, und brachte ihn zum Laufen, daß er sich ermüdigen muß, da er mir treuen Gefährten Gefahr bereitet, uns Reinfeld fortdringlich, und so muß auf einen Entschluß unterwegs unterwegs uns prüfen und ursprünglich die Zügel dicht an den Hals zu klemmen, sich uns über Hindernisse und Entdeckungen aufzuhalten, prüfen zu können.

Adolphe

1 fr. Kennen sie die zu Versteigerung mit Herrn Heinrich aus Reinfeldberg zu gegangen?

Herr Heinrich selbst dem Herrn Präsident.

2 fr. Wenn die nicht bei dem Civilkommissär gewesen wären?

Leute. Allerdings, paul sich der einzige Ausweg war, mit der Verhaftung der Verfolgung zu entgehen.

3 fr. Sind die nicht um 21ten Mai d. Js. nach Hülsa nach Borchel und Neumühlen zu Reinfeld gewesen, um in unter den nächsten Versteigerungen über Pönig und Vergleichung dieses armen Reinfeld zu überreden zu versuchen falsch, Gelder zu subscribiren der gemeinschaftlichen Angelegenheit und der Verfolgung zu gehen?

Leute. Ja; allein ich gehe zu einigen mit ihm zu gehen, so daß ich mich spazierengehen nicht entgehen konnte. Zuletzt aber bemerkte ich mich sehr mit ihm zusammen allein so zwei Personen mußten und beschäftigen können, daß ich mich nur im Stand zu finden der Person zu verlassen, was einige daß ich mich unterstehe über die zweifelhafte Angelegenheit

Adolphe

geäußert hatte.

Auf Vorzeigen der bei den Akten liegenden "Verbürgerkunde vom 21ten Mai 1849" und auf Befragen:

Diese Schrift habe ich zu Rheinfeld geschrieben und nach einem vom Civilkommissär Bruch dem Vorstand mitgegebenen Formular und auf Ersuchen des Schullehrers von Rheinfeld, der sich nicht damit befassen wollte.

Fr: Als Bürgermeister Baumgarten Sie zu einer Abtheilung Bewaffneter von Rheinfeld in Sicherheit gebracht, hatten zwei derselben aus Bergzabern mit blauen Blusen die Flinten auf den Bürgermeister angelegt und gedroht haben, denselben zu erschießen und überhaupt sich, ferner noch ein dritter Mann aus Bergzabern, roh und grob gegen den Bürgermeister benommen haben?

Antw: Das mag sein, allein ich war noch so erschrocken und verstört, daß ich nicht Alles, was vorging, beobachten konnte und nur froh war in Sicherheit zu sein.

Molière

Mühl

Fr: Bürgermeister Baumgarten behauptet, daß Sie noch dazwischengesprungen und ihm zu Hülfe gekommen seien und zwar den Personen aus Bergzabern kommen mußten, da Sie unter ihnen gestanden seien?

Antw: Ich kann die Versicherung geben, daß ich die Thatsache nicht wahrgenommen habe, da ich mich sonst gewiß nicht scheuen würde, die Thäter anzugeben, denn ich will die Leute nicht decken, zumal ich auch nicht hier bin, außerdem noch unterwegs der Zug nach Rheinfeld gewiß nicht stattgefunden hätte. Allein ich muß bei der Wahrheit bemerken, daß ich eigentlich nicht gerade auf die Bewaffneten zu, sondern seitwärts an denselben hingegangen bin und möglicherweise Einige auf den Bürgermeister angelegt haben konnten, ohne daß ich es gesehen habe. Ich erinnere mich allerdings den Bewaffneten wiederholt zugerufen zu haben: "Schießt mir nicht." Ich lief dann mit Jung und Auffarth zusammen, welche etwas zurückstanden und mir klagten, daß sie nicht mehr

Molière

Mühl

[illegible] und dass man selbst zuhören sie zu vernehmen, und sie zurückweisen kann. Bei seiner Abstimmung bleibt es auf der Richtung unseres, zuzustimmen.

Benzenhofen, Ende Februar, die vorgenannten [illegible] verpflichtet und sagend, zu wörtlich unterschrieben

Buchs Molique

Müller

105. 21 Jahre Taxator Bohlinger, bin 59 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, bei meinem Eigentum dem Lämmerwirt Maierdorfer auf Rückfallend, zu Bergzabern wohnhaft, nicht verwandt etc.

Erstens auf meinem Eigentum Maierdorfer auf Rückfallend zu Mauzheim [illegible], um [illegible] zu lösen, die mit dem vorher angezeigt [illegible] werden, zu besichtigen, und ist allein mit dem Finden zu thun [illegible], später ist plötzlich Gutachten in unserem Hause. Ad ist [illegible], dass ist meine bei [illegible] Mannsperson in unserem Hause, die ich ursprünglich aus [illegible] Molique

Müller

für mein mir Beim beigestellten vorkommende in seinem der Müller Friedrich Lorenz, der Wirt Huber (Hofer), beide von Fürst, und einzugreifen Hirsch von Lichtenfeld, meinen Eigentümer Bürgen bei Neustadt wohnhaft und sie [illegible] sollen. Es mögen sind Arbeiten bei seinem zusammen, die ich [illegible] gewesen, weil ich [illegible] und dunkel [illegible], weil ich [illegible] mich [illegible] einige Tage darauf [illegible] mit der Eigentümer Bürgen dann und [illegible] sollen zu damals [illegible] abgetreten. Ob mit der Bürger Canon Gutachten [illegible] ist mir [illegible] Molique

Müller

106. 21 Jahre alter Fuchs, bin 59 Jahre alt, Bürger, zu Lexzyberg, wohnhaft mit verwandt etc.

Ich [illegible] mit Mauzheim, als die [illegible] und [illegible] Mauzheim Verhandlung für [illegible] sind, [illegible] zu [illegible], oben und [illegible]; [illegible] mir mündlich, [illegible] Mauzheim, dann und Anzeige

Molique Müller

mit der besten Prognose. Es steht dem Leutnant Fischer über ihnen, prüfend auf ihnen Blick ruhend. Hinter ihnen die Leute ab und zu gehend, es ist mir nicht recht geheuer.

Auf Befragen:

Ich bin mehrere Male mit dem Leutnant Fischer zusammengetroffen und mir Beiden Rücksprache genommen, da dann mir Gemeldet wurde, daß der Mann sich krank fühle, habe ich nicht gesehen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Stolegue

Fischer

gez.

d97.

107. Es erscheint Johann Franz Jung, die 52 Jahre alt, Bauersmann, zu Bergrabern wohnhaft,

Derselbe zu meiner gestrigen Vernehmung sowie auf sonstige Befragen folgendes angiebt:

Mit dem neuen Barscht habe ich mich nicht weiter unterhalten, ich weiß nur, daß Barscht mit dem Bauer Franz Jung, der Gemeindevorsteher ist, sowie mit dem Bauer Peter Jung, der auch V

Räume bestand, so daß es hier einen seltsamen Contrast gab. Es beschäftigte mich seine Neugierde, daß ich Gelegenheit finden möchte, ihn ganz nahe studieren zu können, so daß ich die ganze Nacht studieren und seinem Gemüth in Ruhe nachhängen mußte. Dabei erschien es mir nützlich, die 3te Aufgabe mich nützen, praktisch sich Aufgaben selbst zu stellen, die Meinen zum 3ten Aufgabe meistens durch zu Hause selbst zum Schutz der Frauen und Kinder stehen bleiben. Dann war. Einige Barrikaden, daß die Truppen Gewalt brauchen sollten, die Barrikaden zu stürmen. Es appellierte sich eben an Offiziere und selbständig sich, daß Leute sein, die Muthen Ihres Berufes nicht ins Angesicht springen und zusammenschießen lassen.

Einige haben mir sehr Lügen, vorzüglich der französische Gesandte, billigten damit mein entschiedenes Auftreten. Morgens sind wir dann und andern Morgen der verabredete Besuch, wenn er mich [illegible] und mit Einschränkung Dresden. Wein ist fein, sehr mir Ihre Namen Auftritt den Besuch schon zu Andachten übergeben. Den Besuch [illegible] und unterschreiben.

Spezielles, Verbindliche

G. Freytag Modique

[illegible]

10 d. Ich heiße Adam Setzer, bin 36 Jahre alt Barbiergeselle, zu Borgzaben geschehen, nicht verheirathet.

Bemerkung über den Gang meiner Beschäftigung, soll ich mich [illegible] nützlich zu machen, mitzuzeichnen. Abends, als wenn früh, darüber war der meiste zu Nützlichkeiten zu sagen, zog ich nächst auf die Barrikade, war ziemlich viele Barrikaden stürmen. Es kam nur der Bäcker Hermann, einer der Studenten war, mit seinem Hund die Barrikaden. Es sollte überall gut schützen und Nützlichkeit: "Wenn Einer getroffen hat, muß ich [illegible] haben, damit der Hund zu finden [illegible] ich [illegible] ein Paar und [illegible] Gewehren." Ein anderer junger hübscher Bursch: "Du hast ja nicht den Courage, ein Gewehr abzuschießen." Auch gewinnen den müden fast nach hinterziehen.

Als ich am andern Morgen zu Hause kam, bei dem ich gewöhnlich mein Essen hole, sagte er, er habe Abends zuvor durch mich mündlich Ihnen zugesagt, durch mich zu thun, um ich gewiß zu [illegible] mir zu thun, um ich gewiß zu

Modique

[illegible] und zum seinen Herrn zur Leibschaft zu
[illegible]; und sollen [illegible] bis [illegible] so [illegible]
[illegible] nützen.

Das ist ja, [illegible] ist [illegible].

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Als Setzer Moligue

[illegible]

Geschworen zu Bergzabern [illegible] Eid.

Moligue

[illegible]

festgesetzt zu haben und angegeben Vermögen [illegible]
[illegible] und einzig. Maximilianstraße Eid
zu seiner Landwehr-Bataillon zu Bergzabern

109 Johann Georg Mayer, [illegible] 53 Jahre alt, Bäcker
zu Bergzabern [illegible] [illegible] [illegible]

Für den Dienst von der Anordnung [illegible]
Landsturmpflicht [illegible] ist auf den Befehl Eduard
Bekert, der [illegible] Oberstleutnant von
[illegible], [illegible] angestellt, der um Arbeit-
suchen [illegible] [illegible]. [illegible]
[illegible] für die [illegible] Dienste gegeben. Durch
[illegible] ist [illegible] angegeben

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Johann Georg Mayer Moligue
[illegible]

Geschworen für Bergzaben [illegible] Eid.

Moligue

[illegible]

festgesetzt zu haben und genannten Vermögen
[illegible] und einzig. Maximilianstraße Eid
zu seiner Landwehr-Bataillon zu Bergzabern.

110 Johann Gabriel Neumann, [illegible] 50 Jahre alt, Taglöhner,
zu Bergzabern [illegible] [illegible] zu

Für den [illegible] Dienst [illegible] ist [illegible] Eid
ist auf eigenen Verlangen seinen Abschied
haben. Er [illegible] und [illegible]
[illegible] für den Kriegsfall. Er selbst hat den Befehl
[illegible] und den [illegible]
seinen Schmiedbauer, einen Burg, voll Wein
und Branntwein der [illegible] Schießbrunnen
ab [illegible] in seinem Gebäude, der
ganz [illegible] und den Bürgern Lenz, die auf
Kosten [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und Lebensmittel, die
[illegible] Lenz Victor, der Einspänner
Moritz und Eduard Bekert [illegible], die
Landwehrmänner [illegible]. Bekert [illegible]
den [illegible] Wagen, auf [illegible] auf

Moligue

[illegible] und Konsorten [illegible].

[illegible] Aussagen, welche Robert [illegible] Tage [illegible] im Gasthause zum Pflug [illegible] [illegible] [illegible], ist mir nicht bekannt. Er sagte mir aber von meinem Hause ins Gasse, er [illegible] auf den [illegible] zu haben, mich und den [illegible] Hirt, seinen [illegible] (ich nicht mit Sicherheit angeben) [illegible] Schwarzenberger [illegible] Hause [illegible] [illegible] zu [illegible].

Robert und die übrigen Denunzianten [illegible] mir und dem Hirt [illegible], [illegible] wie sie von ihrem Vorhaben [illegible] und sie [illegible], da Beyer [illegible] [illegible].

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Neumann Mokiqué

[illegible]

III. Der [illegible] Fabrik Haas, [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible],

Als [illegible] Aussage für bekannt [illegible], daß Russell, Graben und der junge Bauch [illegible], und in Reinfeld [illegible], gab er unter einem Haufen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

und alle Angehörigen sind, dass dieser, das
jenes Falls vorhanden gewesen, so dass
er für gesunden sind, auf neun jenem
Instanzen entfernt zu stellen. Es stehen
dem Frey über und Unterhalt Verschmitzky
zwei Kinder Knaben und Töchter und
meinem Hause wohnhaft, so haben
ihm gesetzt nicht ausser gefunden,
dass dieser auf ihren zu sehen, und dass
über die Verpflegung der Altbauer Kegele
keine Auskunft geben.
vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Sartorius
Not.

Wolfsegg

113, Es erscheint ganz persönlich Wendecker, Einsasse alda
Königreichs zu Gleichgelten, nicht verwandtes

In sich durch die Agenten der gewerbsmässig
Agitierung und infolge der von den
selben vorgenommenen Gemeindewahlen
worin durch die Königsmörder
entstehen waren, so kamen mir nicht
dieser Collision und Excedenzen der
verabscheuen und verfluchen zu, sondern
dem von ihnen aufgestellten Königen

Wolfsegg

114, Es erscheint ganz persönlich Wendecker, Einsasse alda
Königreichs zu Gleichgelten, nicht verwandtes

Da sich durch die Agenten der gewerbsmässig
Agitierung und infolge der von den
selben vorgenommenen Gemeindewahlen
worin durch die Königsmörder
entstehen waren, so kamen mir nicht
dieser Collision und Excedenzen der
verabscheuen und verfluchen zu, sondern
dem von ihnen aufgestellten Königen

Wolfsegg

Leben.

Von dem ersteigten Zeugen, die nach
Und Recht Leben, über jenen Vorgang
Zeugniss zu geben, und die nicht Lust die
Und den Beschuldigten als unschuldigen
Und bescholtenen Menschen, dass er bald
Seinen Dienst, niedergeschossen sind, ist
Wilhelm Knecht d. Ält. und Christoph Jenisch
zu. Der Finanzer nach die besten Auskünfte
geben kann.

Vorgelesen, verbessert und unterschrieben.

Zürich 28 Dr. Wiedorky Molique

114/ 24 Juni Franz Hahn, ein 24 Jahre alt. Lingner-
Gesell, zu Klingenmünster protestant. nicht verheirathet,

An jenem Samstag Nachmittag, ist dem
nicht weit vom Zeugen am Bahnhof Ausbesserung
ist zu Klingenmünster auf der Bahn,
und seine Frau zum Lohn 250
Franken in Silber gelöst
Arzney durch Klingenmünster in der
Absicht, zu Bergzabern zu verschaffen
Apotheker 2 Chevaliers und ein Franken

Molique

115/ 24 Juni Carl Julius Fuchs, ein 23 Jahre alt
Tag Maler zu Bergzabern protestant. nicht verheirathet,

Auf dem Rheinfelder Zug kam einer Tag
der 24 Personen Volontär nennt zu mir
und fragte mich, ob er mir Lupinen
Pflanzen zu haben, da er gehört habe,
dass ich Lupinenpflanzen gesetzt zu haben
meinem Garten Klingenmünster und zu geben, und
mir im Besitz derselben sollen. Ich ver-
sagen aber kann Gewissheit, dass mir zuge-
sagt, er gemeint Pflanzen mich die kann

Molique 394

wenig mit einander und in Verbin-
dung mit einander.

Als die Zeugen zu Übereinstimmung
Verlesen die nach der Akten stehenden
Fragen: "Wann Reinfeld?" und wenn für
nun, und die Gewissen auf Reinfeld
gingen zu Ende. Aber die Akten
sagen jeder Gehalt haben, gewiss ist einst.

Vorgelesen, verbessert und unterschrieben.

Zürich 28 Dr. Sonny Hasse Molique

Lentz

Reinigung und Ausschleifen einer Werkbank genagelt

Lazzonklient wo der Kutscher Sextarius in Anspruch nehmen, dass er mir meinen neuzigen Klient muss bezahlen mögen, da mein Herz Anmuthung, ist selbst mir zugehört, ihm in Paris war eingenigten Kunden einen neuen zinnernen Klient zu verschaffen. Auf meine Anmahnungen hin - mögen wenden zeigt der Kutscher kaum ein. Ist mir den Klient nicht, mir mir einen neuen Klient um Ersatz, mir mir einigen, ist er mir abermals mir mehr Worten, und der Kutscher mir Entschuldigungen, die Reinigung Schlemm und Lentz fallen Klient wo. Es zeigt zu dem günstigen Reinigung Schlemm, war ist blau Augen natürlich, die mir Hosen, ist verwundbar nennenswerte neuen Klient, ein ist glänzen, und Reinigung mitzubringe. Auf meine Anmahnung Zeitlang und Geld mir ist er mir abermals mir die Reinigung Schlemm die Klient; da man mir keine Anzahlung. Es zeigt, war die Klient Schlemm keinen nigentlichen Anzug Klient war, war mir Kunststücke mir Anderung Hälfte. Der Kunststücke

Bolique

Lentz

Reinigung und Ausschleifen einer Werkbank genagelt

Lentz

zum zu Schlemm, der ist mir mein Anzug zu Hause natürlich, die mir, mir ist mir mir, abermals natürlich, ist Mann Schlemm einen Klient zum Reinigung mitzubringe. Da zu mein Kunststück der mir, die ist mir für Anmahnung zeigt, mir Schlemm und Lentz mir. Reinigung Anzug Kunststück, der Anzug gegen Schlemm

Kaufmannschaften gründen zu helfen,
und dann auf zu stehen.

Wie nun auf jenes Haus zu Lentz
und Schlemm zu Grabstätten zu kommen
gegangen, ist mir nicht weiter bekannt; ist aber
fast zu glauben, dass mir einige Bäume,
die gerade jener beiden Bäume,
zu haben zeigen mir zuletzt einige weite
innerliche Linien von den Stellen nach jenen
zu zu ziehen. Auch Schlemm & Lentz sein
Grab und Begräbnis haben.

Begräbnis, bestätigt und unterschrieben. —

Stolique

Stolique

110.) Ist dieser Wilhelm Kneibdahl 65 Jahre alt, Eingesessener zu Grabstätten, nicht verwandt?

Siehe Depas: 126.

Ist dann auf jenem Kaufmannshof einige Zeugen, die ihr jetzt noch gerade noch zeugen kann, auf den Grabstätten zu gleichfalls, als der Wilhelm und Wife und einen Kaufmann in dieser Angelegenheit des Notars Hausner — der Begräbnisse und Freundschaft Jacob Moritz,

Stolique

Jacob Eberhardt d. J. auf Jacob Stark Anzeige die Anwesenden zeugen, nämlich den jüngst Wife die Leichen haben kommen. Eberhardt & Stark gewissenhaft Anwesenheit Kaufmannsgüter Notars Hausner Glocken und Kirchhof Zeugen Hausner Glocken Notars Schwert. Zeugen Leichen Notars Wife Schwert. Zeugen Leichen und gab ihm ein Zeugnis Schwertfeger Notars Leichen, warum Schwertfeger Notars „bei mir diese Messer, denn haben „mir, denn mir haben."

Moritz sagte zu Hausner: „Wir haben „einiges auf Lemgo zu besorgen zu bekommen, „denn wir kennen die Leichen sich „nicht gekommen. Die haben einen Kauf „auf Kaufmann mitzuziehen: Hausner „antwortete: „Wir erwarten darauf." Moritz machte auf die Besorgung, die Leichen Notars Leichen zu besorgen, zum machen zum Leichen Notars und auf Kaufmann Leichen. Leichen Notars Leichen. Leichen Notars Messer Leichen Notars Notars Leichen Notars Leichen Notars Leichen

der gemeinde Wiesen und dessen Bannes
genannt Vogt.

Ueber diesen Anzeige könnte mich nur
folgende Anzeige Wendel und Gleichstellung ver-
nommen werden.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Vogn 28 Dr. Bruch Molique

117. Es stehen Elisabetha Kübler, b. m. 39 Jahren als Ehefrau
von Maxen Nid. Zimmermann, zu Niederradelberg
wohnhaft, vor mir und

Es ist erschienen der heutige Tag mit
einem Kirchhofe auf dem der Grügel
fällen und Angst zu zeigen lange der
Zeugen Bauern zu gelegenheiten
der Jacob Gatt von Niederradelberg als
Zeugschein Anzeige Schuld, standen wie
in der Stand zu bestandenen Eide, einen
schönen genommen zu.

Gehen die Hofe wurde auf
den gerichten Hofe der Arbeit, abzu-
halten folgen der angestellten Zeugschaften zu
sind ist ein Schaftlichen auf Bewissenszeugen
den mit Gründlichen nach sein zu Zeugschaften

Molique Kübler

zu gehen. Es mussten auf meinen Schein Bauern
nehmen und sie wieder. Als wenn
der Zeugen wissen und Bauern, der
und der Zeit fänden, wie zu nehmen wären,
sollen zu mein Zeugen Schein nehmen Schuldigen
und ist Kunde schon auf meinen Schein dass
Schaftlichen übergeben. Es wurde dem
die Genehmigung genommen, dass Zeugen
schon beim Eingehen der Eheleute und
Angst Aufgabe Kunde sein genommen
Schuldigen zu geben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben
zu können.

Vogn 28 Dr. Molique

118. Es stehen Caroline Fuchs, b. m. 24 Jahren alt, Ehefrau
von Franz Friedrich Steger, Eisenbauer in Kleinst,
zu Erzgebirge, wohnhaft, mir vernommen,

dem Gemeinde der Bauern Zeugen
der Bauern Bauern bei seinen Bürgern
den Eide Gehen zu nehmen und Bauern
unter und wurden: "Es soll dem Gemeinde
"Zeugen Bauern". Dass zu geben

Molique

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

Michael Haaner, Jakob Schmuck und Johann Weiss
Hanenwirth, bestätigt und unterschrieben.
Heinrich Jakob Wilhelm
Notar

Taxe 28 Kr.

Und

122, Ich Friedrich Johann Georg Wendel, bin 38 Jahre alt,
Ackermann, zu Offenbach wohnhaft, mache nemlich
Ich habe Anfangs und ganz neulich
gehört auf die Aussage, so nemlich der
Michael Haaner mit seinem Anmelden,
dem Erben des Nikolaus Weiss, darin mit
seinem Enkel Eberhard und Johann Jakob
Stark die Aussage und Anzeigungen
so darinnen sind, darinnen Weiss dem alten
und Klagenden zu den Anzeigen gegen die
gefallenen Banken, Binsen jeden fünftigen
Klassen zu zahlen und mit Anmerkung
gehen, um den Verdacht zu beseitigen.
der Aufnehmende Moritz kann dann
gewissenhaft und pünktlich sich zu stellen
Einen. Wie jedenfalls mit Anmerkung
gegenwärtig, gegeben ist wie.
Abgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Notar
Johann Georg Wendel
Ich selbst Band zu Anzeigen mit Eigenem genehmigt.
Notar

Fortsetzung

zu Vorgaben vom oben und dem 2 genannten
Numerus siebenhundert neun und vierzig,
Mangel gehen wie.

123, Ich Friedrich Balthasar Hünerwinkel, bin 31 Jahre alt, Ackermann
und Johann Thomas, verheirathet zu Altstadt (Frankenwald)
wohnhaft, wie vermerkt ist

Die Frankfurter wenden zu Offenbach
gehörenden Acker kam mit einem Hünerhof
Offenbach zu und auf Altstadt und sind
mir, einem Vater nun räumen helfen,
mit dingwissen und Anmerkt anzugeben
sollen und alles wahrnehmen. Ich nun
mir Zeugnis von der Anzeigen
und Anzeigen Rücksicht zeig mit mir.
Ob wir nun Zeugen Menschen und mehr
kennen sehen, sagen einige Altstadten
wissen, ob sagen gehabt Einwohner
Anzeigen, die vielleicht den Anmerkten
Gehen gefallen. Ob sie allen wissen
gewesen, abnehmen zwei dass ob
gewissenen sagen, denselben waren
sehen 2 Briefen und zwei Hintermann
einigen Unterzeugen. Und Angst Anfang
gerufen die Altstadten Männer abgewiesen

Notar

[illegible] [illegible] [illegible] [

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [

Nicht an demselben Sonntage, sondern am folgenden Tage, zwischen den Fenstern in dem nur einen kleinen halbe Stunde von Klingen= münster entfernten Orte Klingen waren kam? ein mir jetzt nicht mehr erinnerlicher Mann ein Circular des Kirchen= ... Moritz zu Bergzabern, worin derselbe uns aufforderte, die jungen Männer von 18–20 Jahren aufzubieten, uns Bergzabern zu [illegible], weil ... gehalten wenn von Bergzabern aus mit Kanonen gegen Klingenmünster zu Feld ziehen werde. Das Circular schloß: „Ich rathe Ihnen Folge zu leisten, „um Unglück zu verhüten." Wie ich glaube, befindet sich jenes Circular noch in den Händen des ... Land= kommissärs. Die Gemeindemitglieder, welche ich davon in Kenntniß setzte, hielten sich gefaßt, die preußischen Truppen zu Hülfe zu rufen, falls die Bergzaberner vorrücken sollten.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Hagen 28 dr. Anton? Moliere

mit?

ad 116.

126.a erscheint Wilhelm Kreib der ältere, ... Jahre alt, ... zu Gleishorbach wohnhaft, nicht verwandt,

Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß der Metzger u. Wirth Weiss ... allerdings an jenem Sonntage mit Michael Haeran und Moritz, sowie mit seinem eigenen Sohne zu Gleishorbach gewesen sei, um die Einwohner zum Mitzuge nach Niederfeld? aufzufordern gesucht haben. Der Gemeindediener Baumgart, sowie Johannes Wising, Kufer, beide von Gleishorbach, werden zu bestätigen können.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Hagen 28 dr. Kreib Moliere

mit

Geschlossen zu Bergzabern wie Eingangs gemeldet.

Moliere

mit

Fortgesetzt wie oben am ... und zwanzigsten November achtzehnhundert neun und vierzig Nachmittags zwei Uhr im Friedensgerichtslokale zu Bergzabern.

4. Es erscheint Georg Rapp, ... 52 Jahre alt, Maurer, zu Gleishorbach wohnhaft, nicht verwandt,

Cessat wegen irriger Eintragung

Moliere mit

Heutzutage sind aber nur dreissigtausend Rauchen
verbrauchen und nun vierzig Raucher sollen
davon leben? Ein Fuhrmann zu Bayreuth:

26. Ich heisse Johann Georg Jung, bin 58 Jahre alt,
Lohgerber zu Fleischmühle, nicht verheirathet,

adgt.

Ich kann nicht sagen, dass wir auf Montag
saufen auf Dienstag nur, als wir Leder
von Bayreuth die Creüzer und Marktz
kaufen und dass da eine Brüsselerung
der Pferdchen um Reinfelder Zeug entsteht.
Auf nicht ist bemerkenswerth, dass von demselben
Verhältniss da unser Fichten- und Mischelwasser
auf einem Schoppen von Bayreuther der
Fleischmühler essen, dass jenen aber,
auf uns für Fleischmühler verlassen sollen.
die Rollen spannenden Bayreuther, ein rauh
für gemeiner und auf Bayreuther
geräuchertes. Ich für mein Theil
fallend Forderungen gegen, ein nichts nicht.
Bayreuther, beständig und unterschreiben.

Jung Molique

Taxe 28 Xr.

Festgestellt zu Bayreuth, den 28 Xbr.

Molique

Costen.

4 Zeugnisgebühren	10 – 51. –	12. 15
2 Zeugnisausfertigung	8 –	
2 Copialgebührenzuschuss	100 –	
3 Zeugengebührenzuschuss	fl. 118 – 51. Xr.	

Zeugnuß-Aufnahme

über die Untersuchung gegen die Beschuldigten und Mitbeschuldigten wegen verübter Mißhandlungen in der Pfalz.

Heute den gesetzten Tag gemäß aufgestanden, Gott gebetet und gesungen, alsdann sollen Aufgabe, in Landshaus zu übergraben. — in Gemäßheit Delegation der Untersuchungs-Commission hat Appellationsgerichts-Präsident Döpp zu Zweibrücken vom 25ten August l. J. zu vernehmenden Zeugen, nämlich nachbenannten Zeugen, nachdem denselben der Eid gemäß gesetzlich, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen zu Protokoll genommen worden, und gegen denselben die Untersuchungsrichter Ludwig Maligné nebst Assessor Appellationsgerichts-Procurator Müller zu Landau:

Ad 106.

Wilhelm Wilhelm Jaeger, ein 49 Jahre alt, Zeugenmann der Stadt Herxheim, und den Gerichtsdienern nicht verwandt, nicht verschwägert und nicht in daran Dienstand.

Zeugen die Mundart und das Verfallen der in gegenwärtiger Sache gravirten Personen betreffend erklärte Zeugen:

Wilhelm Augspurger und seine Ehefrau, der Mutter Schadeck Robert, ein mit der Familie Hentle und Victor nicht verwandt sind, gegen nachgiebig Recognitionen

Maligné

und Augspurger, der mit der braunen Blouse und rothen Hosen zu reinigen oder will, erkundet sich darnach, auf welchem Stadtstand gegen Kostenersatz, die nöthigen vorhanden sind.

Der Lederhändler Carl Simon, der den Herr'schen Familien zugehört, hält sein Lager Kassa-Zahlstunden und stellt in Weinhofen Leder. Er muss einen der Gesellen der sich Mittwochs wünschen oder Donnerstag Abwechslung wünschen.

Der Conditor Konrad Schleich, der wegen Krankheit ist und im Jahre 1832 einen der Conditor Burschen, erkrankt sich zum Lehrling als Apothekerlehrer, sich selbst als Lehrling gegen Kostenersatz und Verwaltung. Er muss Lehre mit Zeugnis von Bericht.

Der Lehrer Hans und Gotthard muss ein Kassa-Zahlstunden, der Lehrer die rechte Lehre und den rechten mit seinen Hausrat verwechselt Landschaftsmaler, und zu Arbeit selbst selbst.

Und dem Wagner Johann Frankhäuser fehlt ein Lehrer nicht. Er soll sich selbst und sich zu Hause der mit zu wenig Zeit verschiedene Lehrlinge selbst.

Der Wagnergeselle Jacob Brammes, der wenig rechte Lehrer Zeit zu Hause, muss Lehrer selbst nicht Lehrer.

Moliqué

Der Müller Johann Georg Lorenz und der Hofmeister bei Leinenfabrik hat sich zwar beschwert beim Lehrer Hauptmann zu Lehrer, selbst bei dem Reinfeld zu Hof wünschen sich zu Lehrer.

Der Holzhändler Carl Holzgraf hat in Weinhofen Lehrer, muss gekündigt; und ist zu wenig Lehrer.

Klaus hält der Wagner Johann Walter nicht für einen Lehrer, Lehrer in Lehre.

Der Wagner Ludwig Karl ist zu Lehrer bekannt.

Michael Jung, Lehrer, zu Kapelle Lehrer, und hält zu Lehrer zu Lehrer. Allein ist sich einen für Aufstellung der Lehrer zu richten und zu Lehrer einen zu Lehrer.

Der Lehrer und Aufseher zu Lehrer ein zu Lehrer.

Ein zweiter Lehrer der sich zu Lehrer in Lehre ist mit der Zustimmung, der Lehrer einen Lehrer zu der Lehre für zu Lehrer Lehrer und der Lehrer zu Lehrer für zu Lehrer. Man soll wenn der muss bezüglich Lehrer Lehrer muss sich und sich, Lehrer sich zu Lehrer. Lehrer, Lehrer und Lehrer.

Jaeger

Moliqué

Beschlossen zu Berggabern, wie oben.

Molique

Amtsv.

Berggabern, den 17ten Juni 1849.

A.

An das Königl. Landg. Rentamt

dahier.

Die Gemeinde Steinfeld hat sich bei dem Königl. Landgerichte dahin ausgesprochen, daß sie gegen die Verleihung des Gemeindsrechtes an den Israeliten Simon Stern daselbst nichts einzuwenden habe, wenn derselbe sich verpflichte, jährlich 100 fl. in die Gemeindskasse zu bezahlen.

Da nun Simon Stern sich dazu bereit erklärt hat, so wird das Königl. Rentamt hiermit ersucht, gefälligst zu erklären, ob es gegen die Verleihung des Gemeindsrechtes an den Israeliten Simon Stern von Steinfeld Einsprache zu machen habe oder nicht.

Königl. Landgericht Berggabern.

Molique

Amtsv.

ad Nro. 100.

Königl. Rentamt Berggabern d. 17 Novbr. 1849.

Simon Stern

Molique

Amtsv.

409

B.

Berggaberen den 17ten Juny 1849

An das Bürgermeisteramt Dasselbst

Die werden hierdurch ersucht die Einwohner der Marktstadt auf ihre Eingabe hierdurch zu benachrichten.

Hiesige Amtsstube
C Graefen

Hauptsächl. Berggaberen d 17 November 1849.
100 Fungen Mobiquet

410

C.

Berggaberen d 17 Juny 1849

An
das Belagerungscommando
in
Berggaberen.

Die ganze Mannschaft müßte binnen 24 Stunden beisammen sein. Es ist daher zu fragen, daß die zum 1ten Aufgebot gehörigen Landwehrgabelschützen zusammengestellt und hierher nach Marktstadt [illegible] kann Folge gegeben. Im Falle Eingabe an das hiesige Burggrafenamt Ebenso alle Waffengattungen Rathhaus sich hier zu melden, [illegible] Musketen & Lanzen.

Der Militair Commandant
Trocinski Major

Hauptsächl. Berggaberen d 17 November 1849.
100 Fungen Mobiquet

411

D.

Auf Befehl des General Commando
des 2ten Ausgabes ungenehmlich die Waffen
zu ergreiffen sein auf dem Marsch gelich sich
zu versammeln, und dann auf Staufal
zu marschieren —

Hauptquartier Bregenz d 17 Novbr 1849

Molique

412

671

10.

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungssache gegen die Schuhmacher & Handelsmann-Ehefrau Katharina Hauber geb. Schmidgen in Herxheim.

Heute dem Tage und Jahre angegeben Namens wurde vorgenommen, um halb 10 Uhr Vormittags in dem Gerichtslokale zu Bergzabern. – in Gegenwart Substitutions der Untersuchungscommissärs & Appellationsgerichts Rath zu Grunbach vom 8 August Curs. dem Herrn Jakob Moleque, Königl. Untersuchungsrichter für das Bezirk Landau in Pfalz. Assessor mit Beiziehung des Gerichtsschreibers.

nachbenannte Personen, die auf mündliches Vorfordern von Amts wegen anwesend sie zu Recht gestellt waren, worüber sie vernommen werden sollten und nachgelassen sie Ihre Aussagen Gott dem Allmächtigen und Allwissenden zu ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, sowahr mir Gott helfe, einzeln und jeder in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

127.) Ist erschien Carl Hassel, ein 46 Jahren alt, Lutherischer Religion, zu Offenbach wohnhaft, mit der Beschuldigten nicht verwandt noch verschwägert, gesund, und ist in Eid genommen.

Auf gestern Vormittag, ohngefähr um 10 Uhr Viertel etwas, (am 17. Juni wünscht) kommen dem Angeklagten, gegen gegen Wohnhaft kommen und der eine

Moleque

413

der Kunst des Weinschenkens Kenntniß besitzt, in seinem Hause, wenn sie selbst in Verhinderungsfällen ihre Stelle vertreten und [illegible] 3 Flaschen zum Einschenken, wie Blumen, verbrauchen, wenn sie auch persönlich Gäste bei sich bewirthen, so werden sie mit seinem Verzeichnisse versehen und sie in verschiedenen Fällen messen und sie widerrufen sich Flaschen bekommen. Die Vorschriften auf Wein und trinken vorgeschrieben sind wie, Hauptsächlich Kunst Vorsicht wieder Besitzer darüber sie; die andern aber vorgeschrieben einige; wenn wir Wein auf dem Blumen seine Hauptklasse mit Wasser füllen. Die beiden Verbindungen müssten sich, dass sie Vorsicht zu der Mischung verwechselt, auf dunklen geschehen, sie dann einzuschenken und den andern gemischten überlassen sollen. Der Besitzer und sein Vorsitzender, dass er sie Geschäfte auf Verbindung und Wasser und Vorsicht; dass er nicht [illegible] zu den gemischten gegangen, andern seine Pflichtigkeit bekennen.

Wenn sie geschrieben zu Stollen, [illegible]

E Holique

ähnlich

ist in allen drei auf einander Vorgang dass Wilhelm und Raimund schon und, als sie durch einen schon bekannten und Wirkungsbesitzer schon, und sie durch, prüfenden sie in einem Hause bekannten gehörig ist, zu bekommen und Schwierigkeiten zu überschreiten.

Der wie für verschiedenen Hauptsächlich Unterschied, Kunst und Wissenschaft bekannt ist wieder. Es soll, wie wir verschiedenen Meinungen der Elemente Salzen Null sagten, die Speise, wenn diese Verbindung abgeschlossen, geschehen, und wieder glücklich und Verbindungen zu einigen Selbstbesitzer und Schwierigkeiten Räumen verwechselt haben, während die beiden Besitzer den Stollen verwechselt.

Verzeichnet, bestätigt und unterschrieben.

Dr Mosse

Hollique

Wien 28 te.

ähnlich

1887 Der Kaiser Joseph Wilhelm, bei 43 Jahren als Verbindungen zu Schwierigkeiten [illegible]

Ihnen gegangen, sich auf Einigungen

ähnlich

Hollique

[illegible] Verwendung der Lösungsmittel die
[illegible] Lösungen dennoch kommandiert [illegible]
[illegible] und dann ist keinen Kranken,
[illegible] die noch [illegible] Untersuchung [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] Abteilungen
[illegible] [illegible] [illegible].

Wenn [illegible] [illegible], so [illegible]
[illegible] Lösungsmittel [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Sachsig erklärten unstatthaft, dass sie den förmlich Abschied nicht erhalten. Ebenso sind gegen unbefugte Praktiken geschützen zu lassen

Bolique

Müller

festgesetzt zu lassen und zum Eingang unfähig zu finden und gesetzlich Bevollmächtigten nicht gefunden hat, nicht erschienen ist;

130) Der Friedrich Johannes Hoffmann, ein 26 Jahre alt. Metzger, zu Lassen geboren, preußisch, nicht verheirathet

Geschaltet und gehalten nach den Bestimmungen des französischen Gesetzes von den französischen Gesetzen. Gesetzbuch, Band und nach den Bestimmungen, Gesetz und Gesetzbuch, Band und nach den Bestimmungen, Gesetz und Gesetzbuch, Band und nach den Bestimmungen, Gesetz und

und den Lüngenmeister. Das Mandat sei
in selber einzig Männer verfolgt, solang
nicht geschehen.

Vorzulesen, bestätigt und unterschrieben.

Johannes Hoffmann Holzigue

Schluss ist Lüngenzeugen zu nehmen.

Holzigue

131.) Es sagte Jacob Levi, bei 31 Jahren alt, Handelsmann
zu Lüngenberg wohnhaft, E. eidlich vernommen wie

Es kann wohl bei der Lüngenmeisterwahl schon einmal vorgekommen sein, dass ein unparteiischer Zeuge zum Teil genommen. Bei dem vorigen Zeugen war es Einfalt eine und bloßes zu bemerken zu nehmen. Es stand ihm also nur zu nehmen zu wissen, dass er meine mit Ihro unparteiischen Leuten verbunden, dass ich seine nicht.

Holzigue

soll mich verhangen in der Hoffnung,
dass sie sich wieder entfernen, wenn
sie mich recht sehen. Wir singen sie aber
an, da werden sie wieder meine Leiden
und Schmerzen zu Herzen, zu Herzen und
gelassen zu nehmen, zu fallen, dass mein
Schreiben an meinen Landesherrn zu bes-
seren wende. Der Himmel wolle es
dass wenn sie zweifeln sollen. Der Lüg-
stand gilt als falle. Ein ist Herzen und das
Messer entdecken sollen, besonders zu wenig
und allen möglichen Schwierigkeiten über mich
zu bringen haben. Es sollte sich doch nicht
gehören. Ein Lieben mich nicht, ob
lieb ihnen meinen Tod, ist Krieg.
Ob ist denn schwierig, mehr mich den
beiden Evangelischen Hartje und Ludwig
Lingsweiler, wenn die Meinigen einmal
unter in den Weiden und Schulen mich
den Wunderbaren, dem Communionten
Vorsicht war, dem Sie hier Herzen sagen,
ist schon mich zweifelhaftig gezeigt.
Vorsicht sich mich mit den Deputirten
"Herr Herzen in Krieg". Hartje schuldig
mich schwierig mit die Herzlichkeit in Krieg
und bringen ist denen nachher bewusst

Holzigue

gegen mich, indem er mir Rosen gab.

Der Zeuge auf Reinfeld zeigt nochmals vor, daß er am 3. Feiertag Pfingsten bei der Zurückkunft von Reinfeld mit Bursche gerauft habe.

Bei dem 2ten Reinfelder Zeugen war es nicht zu hören und wußten deshalb weiter nichts mitzeugen.

Vereidigung beschlossen und unterschrieben.

Voigt

Gerichtsdiener zu Vereidigen vorgelesen

zu zeugen als Wendel v. Stark im Prozess gegen Wilhelm Vogel v. Georg Rapp haben die Ruthenung Schwerdfegers nicht vernehmen lassen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Vogen 28 Rv. J. G. Sammgart Stolique

133) Des Friedrich Johann Wilsing, bin 40 Jahre alt, Bürger, zu Ochsenhausen wohnhaft, wird vernommen:

Hammer ging an jenem Samstag mit Hammel v. Hammel Ochsenhausen, zuerst zusammen, später Stark und Eberhard für sich, Hammel Hasen und Enten, Stark und Eberhard Tauben, Hammel mehrere Hammer, Stark Gewehr, damit die Enten und Tauben, Hammel Pulver und Schrot, Stark Pulver und Schrot, Eberhard Pulver und Schrot, Hammel Stark und Eberhard Hasen und Tauben, Hammel Stark und Eberhard Enten, Hammel Stark und Eberhard Tauben

[illegible]. Als er dann schon in vorgerückten Jahren ein Freund von Geselligkeit ist, dann man nicht gern verlangt, so ist er nicht zu tadeln, wenn er gastfreundlich ist. Er wünscht, daß sein alter Diener Joseph gesund bleiben und er, Schornsteinfeger, sein Handwerk noch viele Jahre ausüben könne, geschehen. Wird er sonst alles [illegible], [illegible] es nicht nötig; [illegible] er allerdings viel plaudern, und ist schon nicht gern gesehen.

Aufgenommen, bestätigt und unterschrieben.

Jacob Rose Notaire

Coeln 28 Dec.

135) Johann Wilhelm Vogel, ein 33 Jahre alter Maurer und Beisitzer, zu gleichförmig verlangte, uns vorgestellt,

daß er sein Testament, mit Inhalt einer Urkunde vom Heute, seinem Freunde Joseph Schornsteinfeger, als seinem Universal-Erben, auf die Bedingungen, daß er ihn, so lange er lebe, ernähre, bekleide und pflege, und ihm nach seinem Tode ein anständiges Begräbniß gebe, vermacht habe; daß er aber diesen Joseph Schornsteinfeger, weil er ihm nicht mehr gefalle, und er sich mit ihm nicht vertragen könne, enterben wolle, und daß er ihm, Testator, nicht mehr schuldig sey, als was er ihm bis jetzt gegeben habe.

Aufgenommen, bestätigt und unterschrieben.

Wilhelm Vogel Notaire

Coeln 28 Dec.

136) Johann Jacob Vogel, ein 31 Jahre alter Maurer, zu gleichförmig verlangte, uns vorgestellt,

daß er sein Testament, mit Inhalt einer Urkunde vom Heute, auf die Bedingungen, daß seine Frau Wendel auf ihr [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [

in Hoffnung stehen, es muß mit seinen Finanzen stehen, wenn [illegible] soll.

Franzenbad, wo die Franzensquelle entspringt und ist nun deutlich zu merken, daß sie in [illegible] Richtung fließt, sie muß die Richtung [illegible] sie fließt von Reinfeld und [illegible] das Land [illegible], wenn die Reinfelder die Franzensquelle [illegible] und [illegible] Reinfeld [illegible] Franzensquelle [illegible] Reinfeld [illegible] Reinfelder [illegible] Reinfeld [illegible] Reinfeld [illegible] Reinfeld

[illegible] Kuhnert [illegible]

Benzenlassen bestätigt und unterschrieben.

Moritz Moliqué

Schlosser

zu Benzenberg sein alter erbrannt sieben Jahr.

Moliqué

Amtl.

[illegible] zu Benzenberg sein alter [illegible] dem

Louise Fleischbein, bin 56 Jahre alt,

[illegible] Benzenberg [illegible]

110. Christian Lehmann Pülg, bin 37 Jahre alt, Bauer zu

Benzenberg [illegible]

Wilhelm Langenberg Bauer und seiner

Familie Wohnhaft [illegible] 2 Uhr in

seinem Hause und versammelten in meinem

Wohnhause sich der Zug auf Neinfeld

[illegible] [illegible] auf sich [illegible]

[illegible]

[illegible] der Versammlung auf dem

Bureau [illegible] [illegible]

[illegible] Moliqué

Amtl.

nicht [illegible]

Benzenlassen, bestätigt und unterschrieben.

Jülg Moliqué

Amtl.

Schlosser zu Benzenberg sein alter

Moliqué Amtl.

[illegible] zu Benzenberg [illegible] dem

111. Christ. Louise Fleischbein, bin 56 Jahre alt,

Wittwe von [illegible] in Lehen Eigenthümer zu

Benzenberg [illegible]

Wilhelm Langenberg Bauer [illegible]

Neinfeld [illegible] Zug auf Neinfeld [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]

122. Ich Jakob Heinrich Hess, Wendel, Cons: Zips bin 23
Jahre alt, Ehefrau von Franz Mendecken, Landsmann
zu Herzgebrauch ersuchende, mich vermerken
zu lassen.

Ich bin am 1ten Juny des 1825 Kirchspiel Lüdich in Preußen und mit meinem Landsmann (ein) gleichen nämlichen Alter Mensch) an unserem Heimathe verheirathet. Ich war bekannt mit Franz Mendecken, einem Landsmann, dem ich mich [illegible], [illegible] Meinung, zu gehen und mich Reinfeld niederzulassen, [illegible] Recht bekommen, [illegible] Recht zu Hamburg Land einschreiben zu lassen, [illegible] Familie [illegible] haben, aber [illegible] und der Einzugszeugnisse fehlen. Dies kann mich [illegible] verschaffen.

Herzgebrauch, bestätigt und unterschrieben.
Chef Wendel. Stolique
Amtm

Lebensbeschreibungen und Conrad Dürner.

123. Ich Jakob Heinrich Wendel, bin 37 Jahre alt, Ehefrau
und Jacob Pistor, Bäcker, zu Herzgebrauch ersuchende,
mich vermerken zu lassen.

Ich komme bei der Absicht vorstehen, Conrad Dürner, der in unserem Heimathe [illegible] und [illegible] Kirchspiel

Stolique
Amtm

124. Ich Jakob Franz Pistor, bin 45 Jahre alt, Ehefrau
und Jacob Pistor, Bäcker, zu Herzgebrauch ersuchende
mich vermerken zu lassen,

Ich habe, als ich [illegible] Heimathe verlassen, [illegible] Conrad Dürner [illegible] Heimathe [illegible] und [illegible] Conrad Dürner [illegible] meinem Hause [illegible] und [illegible] gehen. Ich [illegible] mich [illegible] Reinfeld niederzulassen, [illegible] Conrad Dürner [illegible] in meinem Hause; [illegible]

Herzgebrauch, bestätigt und unterschrieben.
Franz Pistor Stolique
Amtm

145, Schneider Louise Victor, hier 6 Jahre alt, Katholik
Jacob Victor, Bürger, zu Lenzgraben wohnhaft
wird verwandt x,

Hagen wiederholend Alles über richtig vernommen:

Ich wie so viel erinnerlich, daß
Samuel Düner damals den ganzen
Vormittag und auch Abend über
fast immer in unserem Hause und war
wenigen Augenblicke abwesend, also damit
wenigstens ganz wahr.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Louise Victor Metzger
Amtm

146, Schneider Friedrich Mayer, hiesig Jahre alt, Bürger,
zu Lenzgraben wohnhaft, wird verwandt x,

Als ich am fraglichen Samstag abend gegen
6 Uhr Leute auf die Wache zu holen
in den Düner und war seinem Hause
stehen und spürte ihn auf.

Als ich gehen und sinden, daß der Samuel
in Reinfeld gewesen sein sollen, sagte ich
zu Hause, daß sie nicht sein kommen, sowie
ich ihn zu Verhaften Zeit sein zu schicken.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Friedrich Mayer Metzger
Amtm

147, Schneider Hermann Hoffmann, hier 24 Jahre alt,
Bruder von Friedrich Julich, Einsteiger, zu
Lenzgraben wohnhaft, wird verwandt x,

Mandatz auf dem Reinfelder Zug kam
ich dabei gewesen wie Unbekannter
Gefangener in unsern Land, um sie
wie Einsteiger zu drücken, dabei er
sagte, daß er die Gefangen samt den
Sein beschädigten Pferden zu Reinfeld
wieder haben habe; daß er die Ein-
steiger gerne gefangen hätte, denn
wenn er nur die Pferden hätte, den
ich den Landweg als einen Einsteiger
zu 48 zu fahren wie, so hätte ich
wieder selbe zum Feind und Ost, sagte
sie und bestand.

Der Mensch erzählte, daß sie den
Reinfeld sehr gütig gewesen wäre; daß
sie die Pferden ungestraft und gerne
den Pferd abgenommen, daß sie zu mir
diesem gesagt, sowie sie Reinfelder
in die Pferden wieder gestraft haben.
Er erzählte auf wen Hinterhand und
Vorgehen, wenn auf ich nicht mehr weiß,
gehen habe.

Metzger

der jüngere Mensch spricht, daß er nach Neustadt geht, wenn nicht zwei zu Fuß gehen; er stellt Blumenberg ein blaues Überrock und darunter die Füße und kurze Hosen, auf dem Kopf einen gelben Hut mit einer Feder und Schuhe an Füßen und Strümpfe.

Die Leute schießen und Jagen.

Mayerhofer, Lehrling und Aufpasser.

Franz Jülich

Stolque

148) Der fünfte Mayerhofer Götz, ein 59 Jahre alt, Leute zu Fuß und Schieß, im Land Mayer, zu Bergrabem wohnhaft, nicht verwandt.

Sein Vermögen besteht in Geld, meinen guten Jülich zu Burg und auf dem Rainfelder Burg hat er Mayer einen Hausknecht im Land. Er stellt einen Kittel ab und ging fort. Er geht nun mit dem Aufstellen zu Rainfeld. Sie sind im Dienst zu Burg Aufpasser.

Stolque

Mayerhofer, Lehrling und Aufpasser.

Mayerhofer Franz Stolque

Mühl

149) Der fünfte Mayerhofer Friedrich Nagel, ein 52 Jahre alt, Bauer, zu Bergrabem wohnhaft, nicht verwandt.

Sein fünfter Bauer war ein Hausknecht und kam nicht fort, aber

Stolque

Mühl

zur Stenographen-Prüfung des Reichstages mit Erfolg
geleistet zu Münchenn gezeichnet.

Stenographen, bestätigt und unterschreibend, erklärt
nichts mehr schreiben zu können.

Stolzius

Stolzius

150., Ich Jacob Conrad Wanderscheid, bin 52 Jahre alt,
Arzt zum Lärmen und Lufthüpfen, zu Bergzabern
geschäftig, wohnhaft, bin gezeugt:

Ich bin von Anfang, von geschworen der
Reinfelder Zug stattfindet, Nachmittags
nach Münchenn gehören, ein gesund möglich
gewinn Essen, die mit dem vorher Züge
bekannt festen aufsteigen mit Blau, zu Anfang
Jahren und nach zu stehen, ob ich mein Pferd
wieder haben, das ich mich Augenblicklich von
Zuschauer einem Jahren selbst mitgehen müssen.
In dem Augenblicke, als ich marschiere, mit Blau
oder meinen Augen mit gewissen unterschiedlich
bekannt ist, mich einer Hypnose bekannt.
Gestern den Abschiedsmann Dubberell Anton,
der gebürtig mit mir Hinterstube, ohne
dass ich Zeugnis, gegen mich Anton zahlen
Pferde. Wir kennen Abendmahl um sechs Uhr
Jahren.

Stolzius

Heinrich.

Augenblicklich, bestätigt und unterschreibend.

Conrad Wanderscheid

Stolzius

151., Ich Christian Gustav Winkler, bin 65 Jahre alt, Anker
zu Bergzabern, wohnhaft, nicht verwandt etc.

Der Käufer Friedrich Eckardt ist ein Kaufmann
und ist Jahre ich mit dem Anfang, mit welchem
der Reinfelder Zug stattfindet, Abendmahl um
7 Uhr, und ist zum Zeugen Hinzugeschrieben, weil
mir seinem Zeugen gesprochen. Er schien gutmüthig
zu Jahren und ist Früh dann, dass er
über Land gewesen sei, ist gewiss abwesend.

Augenblicklich bestätigt u. unterschreibend.
Gustav Winkler

Stolzius

152., Ich Jacob Georg Grosse, bin 64 Jahre alt,
Schaum wohnhaft in Gewing, Küfer, zu Bergzabern
geschäftig, wohnhaft etc.

Ich gegenüber dem Käufer Friedrich Eckardt
gegenüber. Ich gegen Anfang bekannt,
und gegenüber ich weiter mit Reinfeld

Stolzius

zu zeugen gewesen, schuld zu geben, als
seinem Freunde, wie er Reinfeld,
sondern einem Fremden. als ich Frank
auf die Wache ging, sagte zugleich mich
der Käser Eckardt uns grüße kommen.
so zwar damals erst in der Abendstunde
gewesen sey und zwischen Beiden vor
Rückkunft des uns Reinfeld begegnen.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben
zu Cöln.

Mohrigue

Hüls

153. Ich heiße Georg Hirsch. bin 24 Jahre alt, Küfer,
zu Lengsdorf gebürtig, wohne gegenwärtig zu

Der Obgenannte stehe gestern zur Zeit
der Reinfelder Prozession bei mir in Wirths-
haus, und planirend die Prozession
vorbeigehen gesehen, schon seine gewöhnliche
Zeit, dann aber, als er gesehen, daß
auf Reinfeld schnell gerufen wurde,
zog einen großen Rock an und ging
fort mit seinem Obgenannten Bruder
und paß so auf Brühl in der Meinung
zurückkam. Er war so klug, als wir all

Mohrigue

Hüls

den Geschossen entfernt gestanden und
nichts nicht gesehen.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Mohrigue

Hüls

154. Ich heiße Dominik Doerr, bin 28 Jahre alt
Leute, zu Lengsdorf gebürtig, wohnhaft mit dem
Letztgenannten Metzger Hoffmann nachgestern
zusammen.

An dem Tage, an welchem der Zug auf
Reinfeld gekommen, war der bei mir in
Wirths Hause wohnende Metzger Hoffmann zu
mir hier, sondern mit dem dazugehörigen
Hund 2 Hunden zu Fuß, und zu Roleich
Holz und einige Besorgungen, als zu diesen die Fremden
kommen, kam der Einwohner Hermann
Metzger zu unser Haus und wollten die
Fremde Hoffmann holen, um selbigen
zu verschiedenen und einen Lazarus zu
besorgen. Da Hoffmann schon versprochen
und er mich zu Hause war, so wollten
Metzger die Hunde mit der Holzart ein-
sperren. Als ich sie gehalten hatte,
kamen die Obgenannten Dannheimer und wollten

Mohrigue

Hüls

[illegible] mit seinem Gastwirtsknecht einstehen. Glaubwürdigkeit kann aber die Müller Hoffmann auf Zeugen und Gegenbeweis, gegen Dannheimer und Metzger durch Eidesnorm mit Furtumseid.

Vorzulesen, bestätigt und unterschrieben.

Dominicus Sous Molique

actum

135, Ad juridica Maxim Sum Dacor, hic 58 Jahre alt, Wittwer und gerade Gastwirt, in Lahr Mosbürgler, zu Lorgyr

durch genommen, nicht verwandt etc.

Um Feuer in der Behausung von dem Reinfelder Jäger, wo selber zu seinem allgemeinen Aufenthalt Raum bestimmt, kam Emanuel Metzger in den Zimmer gerufen Landrat Dannheim Dacor und wollte die Feuerung der Zimmer abbrennen. Metzger Hoffmann selber. Da er aber Eisen verschlossen fand, so wollte er mit seiner Axt einhauen, gegen den Zimmer selber. Es kam also Dannheim, der Eisen mit dem Feuerhaken und Metzger Hoffmann selber. Es

Molique actum

Hier Feuer in der Behausung von dem Reinfelder Jäger, wo selber zu seinem allgemeinen Aufenthalt Raum bestimmt, kam Emanuel Metzger in den Zimmer gerufen Landrat Dannheim Dacor und wollte die Feuerung der Zimmer abbrennen. Metzger Hoffmann selber. Da er aber Eisen verschlossen fand, so wollte er mit seiner Axt einhauen, gegen den Zimmer selber. Es kam also Dannheim, der Eisen mit dem Feuerhaken und Metzger Hoffmann selber. Es

Vorzulesen, bestätigt und unterschrieben.

(Der Jäger) Molique

actum

156, Ad juridica Maxim Anna Fories, hic 48 Jahre alt, Wittwe und Anna Flickinger, in Lahr Jäglerin, zu Lorgyr

durch genommen, nicht verwandt etc.

Es ereignen in demselben Hause, daß, während der Metzger Hoffmann in seiner Behausung geht. Es bin aber nicht im Hause zu sagen, aber mit dem Reinfelder Jäger unterhalt ist oder Zimmer abbrennen gegen den Hause Emanuel Landrat hier Anna Flickinger von hier gegen den Emanuel Dannheim Landrat hier Landrichter bestätigt, wenn sie nicht zu strafen, wo der Zimmer- mann Metzger und der Eisen Dann-

Molique actum

seiner Ehefrau Ida Metzger und Hoffmann selbst. Ebenso wie die Mitteln Zeugen, daß Metzger ein ruhiger Mensch sei, die Art Verletzungen und die Schüsse Hoffmann haben müssten, Dannheimer sie mit dem Revolver haben müssten können. Nach dem Befund der Mitteln Hoffmann, welche die Schüsse gehört haben, sei es möglich gewesen. Ferner, daß ist nicht zu Hause gewesen, sondern erst später eingetroffen.

Vorgelesen, bestätigt und eigenhändig unterschrieben

Holding

Holique

157. Johann Paul Holding, 66 Jahre alt, Arbeiter und Bürger, zu Langenbrücken, wohnhaft mit der Mutter des Wilhelm Augenberger eingesandt und Hoffmann verwandt.

Ich kenne nicht eben im Verhältnisse und auch nicht genau mit dem Verstorbenen, der Vernehmung über den Revolverschuß, sondern in andern Beziehungen der Familie, etwa ein Jahr. Zum Wilhelm Augenberger ist Verwandtschaft 2ten Grades.

Holique

Vorgelesen, bestätigt und eigenhändig unterschrieben

Holding

Holique

158. Johann Wilhelm Jaeger, 29 Jahre alt, Bürger, wohnhaft zu Langenbrücken, wohl verwandt

ad 100.

Ich an jenem Samstag von dem Revolverschuß hier in Langenbrücken oder auf dem Marktplatz Langenbrücken gehört habe, weiß ich nicht. Bei meiner öfteren vernehmlichen Vernehmungen der jenigen kann ich nicht so allen bestimmen und sagen. Die Personen der jenigen Personen, welche zu mir gekommen sind, Wilhelm Augenberger

Holique

[illegible] den Candidaten Graden zu diesem
Examen [illegible] und [illegible] der [illegible]
[illegible] Abschlussprüfung [illegible] Schlussfolgerung
[illegible] Abschlussprüfung [illegible] ist nicht. Ich meinen
[illegible]. Selbst [illegible] Abschlussprüfung [illegible] Abschlussprüfung
[illegible]. Übrigens [illegible] mir, wenn
Abschlussprüfung auf [illegible] auf den Abschlüssen
[illegible] wenn wir [illegible] [illegible]
[illegible], daß der [illegible] mit
dem [illegible] [illegible] [illegible] Lacon [illegible] mitgeben
[illegible], dem Mangel [illegible] die 2 übrigen
[illegible] Candidaten Tellmar v. Heil mit
dem Lager von Neustadt [illegible]
[illegible], um [illegible] [illegible]
[illegible] die Lager mit [illegible] [illegible]
in meinem Gesuch [illegible] [illegible]
von [illegible] mitzunehmen, [illegible]
[illegible] mir [illegible] [illegible]
Ich Unterzeichnete zu [illegible], so viel
mir bekannt, um [illegible] Befehls [illegible]
[illegible].

Davon [illegible] ist nicht, daß die Theil-
nehmer und Einsender [illegible] mit dem
Monatslohn [illegible] [illegible];

Stolique

[illegible]

[illegible] so müssten wieder weiter [illegible]
[illegible].

Wenn die Ernennung von [illegible] [illegible],
so stand [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Wenn die [illegible]
[illegible], [illegible] die [illegible]
Lagerverse [illegible], um sich im Schießen
Schießen üben zu können. Selbst, der in
[illegible] Lager bei der [illegible]
[illegible] gedient hat, scheut sich, den Ernennung
von [illegible] zu [illegible], weil er es
am besten [illegible]. Die [illegible]
[illegible] schon in Berlin von Carl Gemeinen
[illegible]. Auf [illegible] aber der Schießenschein
[illegible], wenn die [illegible]
[illegible] und Vorschl. wegen [illegible]
zum [illegible] und Abschießen in Anfang
[illegible], bestätigt und [illegible].

Stolique

[illegible]

159 [illegible] Lieutenant Labbé, [illegible] 57 Jahre, als Lagerver-
walter der [illegible] Steinfeld, [illegible],

[illegible] Namen der [illegible] [illegible]
Lagerverse, [illegible] [illegible]
Lager mit Reinfeld Theil zu nehmen [illegible],

Stolique [illegible]

[illegible] nur [illegible] den [illegible]
Baumgarten [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[

Barschel [illegible] Amt zimmern mit dem
jüngsten Bruch von Reinfeld, versammelten
Gemeinde und Landleuten sein Amt, Leitungen
zu lassen zur Besitzung von Pferden
und Vorspannen. Er hat den König lassen
schaden "Millionen ausgeben, Feuerbrände"
und sind die nächsten Steuerungen über
die Minister weg, indem sie aufsetzen,
sie wollten weg die Kinder wegsteuern,
wie Neuenstein kaum König, wie Kämmerer
unsere Regierung selbst bilden wäre.
Die Leute wollen sich eben zu einer
Versammlung und wie stellen sie nur, daß
die Gemeinde kaum Land haben. Sie sind
und Nacht den jüngsten Bruch unsere
Leute schlechtesten schenken, den alten Kir-
mund entgegenzusetzen. Endlich um schla-
gen zu lassen, verlangen wir weg
den, sämmtlichen Leistungen gänzlich,
in der Hoffnung, die Bauern dadurch ge-
schrieben, und wenn damit schon man
annehmen der Steuern gesetzt sollen.
Etwa 27 Gulden in der Gemeinde zu-
sammen, wurden eben so lange gewäh-
ren, bis man Ausschuß aufbringen
könnten, bis wenn Ausschuß aufbringen

Reinhardt Stellung der Ordnungsstrafe,
wenn sie in einander unter den
Leuten verschulden.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.
Lebbin Holique
Vogt 28 Tr.

166, 27 Juni Gemeinde Baumgarten, die 46 Häuser als
Leitungsmeister der Gemeinde Vorsteher, mit
versammelt &c.

Es war gemeinsam hier um wegen der
Abstimmung von Reinfeld zu Gunsten
Entlassungen einzuziehen und ganz gemeinsam
stehen (zugen der Versammlung ihre
eigenen Namen mit angegeben und sie
mit dem Kalbschloß abgestempelt) die
wenn Leitungen waren, endlich
auf den einfachen Marktplatz damit
versammelten und von dem wenn
gemeinsam wurden, darüber mitzugehen
sagen.

Es sollen keine im Leuchten mit dem
Leitungsmeister von Reinfeld und mit
Hessen Unterschrift die Namen der

Holique

[illegible] Schulenburg [illegible]
[illegible] den 23ten Juli d. J. [illegible]

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Zeugen 2 Pr. Baumgarte Stolique
[illegible]

161. Der Knecht Lorenz Schwerdfeger, ein 44 Jahre alter Gutsherr aus Adelnau Posen, Kirch. zu Gleichenberg wohnhaft, wird vorgerufen.

An dem Vorladungstage, vormittags um 9 Uhr, erschien der Zeuge und Beinhalt war [illegible] Termin, der Gutsherr Reinhard d. J. von Gleichenberg vorgerufen ist in unser Haus, kommt daselbst [illegible] einen Schritt vor Beim und bleibt bis [illegible] 4 Uhr da; gegenüber kommt ist die Zeit nicht vorgehen, damit ist [illegible] im Saale bis. Beim Abend [illegible] damals schon [illegible] von Gleichen fast und [illegible] Termin zum Verlesen zugezogen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Zeugen 2 Pr. Lorenz Schwerdfeger Stolique
[illegible]

Der Knecht Lorenz Schwerdfeger ist zu Termin [illegible] Vorladung [illegible].

Stolique
[illegible]

Der Knecht Friedrich Wendel, ein 35 Jahre alter Bauer, Arbeiter, wohnhaft zu Gleichenberg, in Arbeit bei dem Müller Christian auf der Leinemühle, Kirchen Brunkel, wird vorgerufen.

Er sagt auf gleichen Vornamen, Alter, von der Leinemühle auf Gleichenberg zu wohnen. Er ist ungefähr in der Abendstunde mit auf einen Wagen Korn, [illegible] und Torfe gewesen, [illegible] von dem Müller Hermann [illegible], mit dem [illegible] sagt auf und Reinhold [illegible] einen [illegible] und [illegible] Reinhold [illegible] [illegible] [illegible]

163. Jh Schiffer Jacob Kau, din 47 Jahre alt, d. Neuen-
Circhen, zu Oberallbachenschaft, wise
unmündig.

Der Inhalt meiner beziehlichen Mit-
theilung schließlich der verabredeten
Anzeigen in unserer Gemeinde d.d.
4. Juli 1869, indem ich über die
im Manuale fol. 1 der dort zu führ-
enden Abstimmungs und die darin
von Barrecht und Einschränkung für-
fallenden einschlagenden Rubrik ist
mir nachzuweisen nicht in Abrede zu stellen,
und ich bestätige den Inhalt seinem
wirklich mit dem Convente, dass ich
meine meine Einzeichnungen habe.

Anzeichnen, bestätigt und unterschrieben
Essen 28/4.

Stolique Schaw

Schiffer Rud zu Bergeben [illegible] wie oben.—

Stolique

Fortsetzung zu Bergeben zu oben wie
vorher Dezember abgeschrieben wie und

Stolique

164. Jh Schiffer Franz Joseph Nolding, din 33 Jahre alt,
Fährschiffer zu Langendreer wohnhaft, wise unmündig

Dem Lauf der Ruhrfluss folgt nachst
dem Schacht Klein zu, und wird sie mündlich
zu nehmen, damit sie mich zu dem
Ruhrfluss Ganz darf Einrichtung gehalt
werden, wie da mir in Schiffahrtsfällen
zuzuziehen ist. Klein, Schiffmeisters
Jacob, Schiffer Kuhler und mehrere
mir zuziehen wie mag Risse sinnes rich
dann Einzeichnung (wie Schiffahrt dir
Langendreer) wie wie wie sie in die
Ruhrfluss kennt; wissen mich wenn,
wie die Schiffer mag Langendreer
und nicht den Verkehr zuzu und
wie sie wie Ruhr dem Schiffahrt,
Schiffahrt einschränken. Wir
verweisen mich dem Lauf bis zu
5 Uhr, damit sie nach wieder
Langendreer und essen, dass der
war und seiner zunächst Schiffahrt
kommissär Jacob dass Einzeichnen
wurden zu essen verwenden z. Klein,
der nachdem sie klein, verweisen

Stolique

seinem Curator, womit der selben zugegeben,
dass der Briefsprüfer Friedrich Jacob Moritz
zeitweiliger der Briefschaft Klient und
dessen Stand gesetzt sein.

Ausgefertigt, besiegelt und unterschrieben.
Wolfsberg

Stolique

Bestätigt zu Bezeichnen gegeben.

Stolique

Festgesetzt, zu geben der Personal-Taxe Dreißig.

165 Heinrich Gabriel Neumann, ein 20 Jahre alt
Kaufmann, zu Bezeichnen gebürtig, nach
verwandt &c.

Ein Taxe nach dem Gesetz Neumann
Zeuge sind auf dem Wege in der Stadt
zu einem Bürgerlohn von der Bürgerschaft
und Bezeichnen Zeuge sein. Der Mißlaut
Graf kann sie nicht. Da ist ihm gut kommen,
sprechen sie, wie dann ein Laster
in Neumann möglich zu gewinnen sei. Graf
sagte, es sei Thorheit sie zu zeigen,
und müsse nur 10 Stellen und Klassiker
zu lesen haben. Der Künstler Hermann
zu lesen haben. Der Künstler Hermann

Stolique

Haben einen Kaufleder nicht gesehen,
der Kaufleder, der sich einen
Handwerker zu halten und mit einem
Meister gehabt kann offenbar zu sein,
haben zu gewinnen und zu nützen: da
kommt sie, wenn sie einer wollte."
Hermann haben nun keine Klage zu
und dem Kaufleder einer zu geben,
so darf die Schuld zu suchen, der
Kaufleder aber zu fallen ist und die
Leute in die Hand gestrickt haben. Graf
sagte dies, es haben eine Gemeinheit, sich
Hermann so viel Courage haben.

Besiegelt, bestätigt und unterschrieben
Neumann Stolique

166 Heinrich Henry Wendeken, ein 20 Jahre alt
Kaufmann, zu Bezeichnen gebürtig, nach verwandt

Leben der Kaufleder Zeugen sich
Einen Auftrag geben. Da ist nicht zu wo
sich zeigt, muss in seinem Leben
verbessern sind. Und den Leuten
haben sich machen gesucht, dass nach der
Haben sich machen.

Stolique

[illegible] Füge den Zug mitzumachen.

Herzog Füge ist der Sohn eines ehemaligen Landrichters Lichtenwerth von Neustadt, so mit üf gesetzt habe. Er war ein ausgesuchter Jäger und hielt zum Jäger-Bataillon Lenz in Garnison. Dem Lenz kann er zu seiner Verwandtschaft und daran zu dem Kanzleiamt Weidesheim in Neustadt. Er hat sich gern mit Politik, so daß er sich bisweilen gern mehr wissen wollte.

Sein Gefangenschaft des Reinfelder Zugs halber ist ihm nicht zugerechnet, gemischt alles ist ihm nicht; gewesen, und Kanzleirath Jacob Schenk zu benennen haben.

Loenoc, der mit Lieutenant der Major Trocinsky sich in Verbindung, gewesen zu Wiesenbeck mit einer Partei, so dann einen Wagen mit Munition und Bagage. Sein Gut, er sei, und der Offizier und der Rest einer Oberst; sein Vater sei sich zugesetzen und er selbst sich nun zu sich zu begeben,

Molique

sei sehr in Lemberg stationirt und dort dem Commandanten nicht genug; habe dann in Offenbach gegen die Einnahme gestanden sei gefangen und von demselben gegen, sich in Einnahme verfügen, sich in Gefangenschaft gebracht. Dort sei nach dem Frieden sich Kanzleidienste, da sei sich selbst übergeben. Einer Anzahl sei sie nach dem Norden in Dienst einzunehmen, um dem einfältigen nicht zu nehmen. Man sagen ihm nichts, dass er kriegsfähig sei. Der Rathsgehilfe, Lenz genug sei sich nicht viel, vielleicht schon er sei nun mir. Er sei in Wien Weihnachten und Ostern Urlaub nicht gehabt, sein und zu sagen Mark und einem Gulden. Dann von dem Reinfelder Zug kann er genau sein genug und nicht Dienste gesandt der Reinfelder Zug gewesen sein. Er habe in Brünn noch von folgenden Dingen gehört. In sein und Reinfelder Zug bestätigt haben, gemischt ist nicht. Zeitlang sei er viel von Lemberg abgegangen und einige Offiziere

Molique

plaemirt. Wie ich von Andern hörte soll
er Schuhmacher sein.

Was den Georg Sitz betrifft, so habe
ich vernommen, daß derselbe in geistigen
Getränken(?) [illegible] gegangen sei.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Gwendelin(?) Moligen

aut

167. Ich heiße Stephan Koechler, bin 52 Jahren alt,
Landschaftner(?), zu Bergzabern wohnhaft, nicht
verwandt etc.

Nachdem man schon an jenem Samstag
Morgen vernommen hatte, daß einige
Beamte und auch andere Personen von
hier, worunter ich, verhaftet werden
sollten, so fand ich es für rathsam, mich
von hier Nachmittags zu entfernen.
Der Schreiber Klein, Gutsbesitzer Rolding(?),
Polizeikommissär Jaeger, Einnehmer(?)
Schreiber Schoenberger, Amtsanwalts-
Substitut Dahl und der Steuereinnehmer(?)
Lemster(?) gesellten sich mir zu und wir
gingen hinauf auf den Hirnplatz(?), wo

Moligen

aut

wir den ganzen Nachmittag über ver-
weilten. Wir sahen von dort aus die
Preußischen(?) [illegible] unter dem Vorritt einiger
Chevaulegers nach Bergzabern ziehen.
Der Polizeikommissär Jaeger verließ uns
dann, um zu sehen, was daher gebe(?).
Wir andern, und so auch der Schreiber
Klein, verweilten noch oben bis gegen
7 Uhr Abends. Als wir schon wieder
herunterkamen, hörten wir zu unserm
Erstaunen, daß die Herren Jaeger, Megelo(?),
Würschmitt und Schmitthenner wirklich
verhaftet worden seien. Wenner(?) [illegible]
warnte mich. Ich ging deshalb schnell zu
Hause(?) und ging hinüber in die Bierwirth-
schaft von Kirsch, um etwas Näheres zu
hören. Ich traf erst zwischen 7 u. 8 Uhr
Abends den Schreiber Klein daselbst. Ich
entfernte mich wieder und ging auf
einen andern Gebirgshöhe bis Abends spät,
worauf ich erst wieder nach Hause
zurückkehrte.

Wenn gesagt worden(?) hier von einer
Proscriptionsliste, auf welcher an 40 Personen
und darunter selbst Frauen, gestanden

Moligen

aut

[illegible] Feldmann, die alle zur Verfertigung und Fall [illegible] zu [illegible] bestimmt waren. Verzeichnen bestätigt und unterschrieben.

M. Böhler Holique

[illegible]

168. Der [illegible] Maurer, bei Schuldsache wider Barbara Cantuel Hellesheim, Einsetzung bei Handlung Lorenz und Matthias Schwarzenberger zu Bergrabern, wird vernommen.

Wie selbe zur gerichtlichen Person und Handlung dem Zeugen Hermann.

Da ist sein Morgen wegen dem Verhalten zu Winfeld bei Hermann Klagten selbe, und sie fragte, wie es damit zugegangen sage sprach er: "Wir ist es damit zugegangen, "ich habe einen Zeugen." Er erzählte dem, wie Klagten habe wissen sein Zeugen vorzubringen, sagt aber nicht bestimmt und deutlich wer es gewesen. Der Kläger habe wissen sein Zeugen vorzubringen, sagt aber nicht bestimmt und deutlich wer es gewesen. Auf meine Bemerkung, dass die Klagten zu [illegible] Zeugen sage wie [illegible] einander wisse nicht haben stehen können, [illegible] erwiderte er: "Ja, wenn hat die "Klagten [illegible] Brunfelder wisse gesehen."

auf Befragen:

Einen Morgen, wie ist über die Klagten Hermann die wisse gut gewesen, bisher klagte, sagte er: "Ich habe immer "einen Verdacht gegen Lenz Klagten. "Falls jetzt bitzen die Leuten die "Ehrenmänner und Zeugen haben in "ein Zeugen treffen; da muss aber "gewahrt werden, sie müssen "glaubhaft werden, die Zeugschaften "werden." Da ist zur Ehre [illegible] sage, sind er nach uns: "die Einzigen "Leuten, wenn [illegible] eben gewesen,

Holique

[illegible] ist.

Ich habe [illegible] gefunden, daß Hermann [illegible] Hasse [illegible] Junge Schuljungen, allein ich habe nicht [illegible], ihn [illegible] dabei [illegible] haben.

Vorgelesen, bestätigt u. unterschrieben.

Franz Xaver Hermann Molique

Mühl

Geschlossen zu Unterzeichnen, wie oben Adam Stoffel

Molique

Mühl

Gestrichen zu Unterzeichnen wie oben und [illegible] Vorgelesen [illegible] Molique

Mühl

1697 Ich Friedr. Franz Klein, bin 55 Jahre alt, Lutheraner und Schullehrer, zu Rinderfeld gebürtig, nicht verheyrathet etc.

Es ist mir Endes des Unterschriebenen Zeugs worden zu Ohren, daß ich sollte eine Taube gebraten haben, welches Rinderfeld gethan, mich [illegible] und [illegible] Ursache, warum [illegible] Unterschriebenen Zeugen Theil zu nehmen, ist mir [illegible] Circulare des Unterschriebenen

Molique

Mühl

Skaritz ist mir wohl bekannt gewesen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Klein Molique

Mühl

1707 Ich Friedr. Adam Stoffel, bin 50 Jahre alt, Lutheraner, zu Langenau [illegible], nicht verheyrathet etc.

Was Angeben ist mir genau bewußt, weilen ich selbe war Augenzeuge gewesen und Lucas Pistas gesendet, mich in Circulare des Unterschriebenen Skaritz, mich [illegible] zum Mitzeugen wegen Rainfeld [illegible], mir [illegible] kommen.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Stoffel Molique

Mühl

Geschlossen zu Unterzeichnen wie oben.

Molique

Mühl

Fortgesetzt zu Unterzeichnen wie oben und [illegible]

Molique

Mühl

Im Jahre achtzehnhundert neun und vierzig,
am zweiten Juli vor mir:

174, Der Fräulein Caroline Wintz, am 19 Januar 1825, Tochter
von Ludwig Wintz, Bauer, zu Berzweiler geboren,
nicht verheirathet,

am Anzug des Reinfelder Zuges mit Verfall-
tag binnen sechs Wochen abzuzeugenden,
dass in unserer Amtswohnung in unser Haus und vor
Zeugen mich, mit der gegen Reinfelt zu
gehen, und sie gezogen sind mit drein
gezogenen Pferden in Schritt und
Zug mit ihr und mir kommen bis vor die
Thüre Nr. 3 des (Wirthes-) Hauses, und
sind der Zeuge Hermann vor dem Wirth-
shaus von Reinfelt hergegangen und dann
vor jedem Thore "halt", und sie sich
verabredeten. Es war zwar der Vor-
satz von Reinfelt Jedermann, abzuhalten
über zweitens nicht über die Landstrasse
Reinfelter. Es sind gabelmässig zu fahren
und in Strecke pflastert vor gewesen viel.
Es steht sich dann einigen Personen an,
die ebenfalls Einsprache zu thun, erwähnend

Motiqué
Notar

Jahr und Tag wie im Anfange.
Vorstehendes, verlesen und unterschrieben.

Caroline Wintz

Motiqué
Notar

Geschlossen zu Berzweiler wie oben.

Motiqué
Notar

Kosten.

1, Zeugenbefehl	4 fr. 12.	5 fr. 13
2, Zeugenbestellung	2 – .	
3, Zeugenbefehlsmehrheit	16 – 48.	
	fr 23 – 4	

Inquisitorischer Zeug- und Klagsakt.

No. des
Ger. Reg.

II.

Landau (Pfalz) den 6ten Dezember 1849.

DER

Untersuchungsrichter

am

Königlich Bayerischen

Bezirksgerichte zu Landau

an

Herrn Bürgermeister
des Königlichen Herrn Friedensrichters
zu Bergzabern.

Untersuchung gegen die
Verehelichte Schullehrer
zu Dernbach wegen
Verheimlichung in der
Holz Diebstahl betreffend.

Der Bürgermeister Benzahn ist ersucht
den Inculpat über das Anfuhren des
Holzes heimlich Mitschuldig Angegangen zu
Vernehmen, mit dem Auftrag, über
dessen Vernehmen Bericht an mich
einzusenden. Wenn zu Vernehmende,
den gegen Pflicht Vergehen hat, Schlägt
Herr Friedensrichter Vernehmen

Zeugenverhör

über Voruntersuchung gegen den Metzger und Ehehalten Simon von Berg wegen Verübung unzüchtiger Handlungen in der Pfalz.

Heute dem zehnten Dezember achtzehnhundert neun und vierzig Vormittags zehn Uhr im Friedensgerichtslocale zu Bergzabern in Folge Delegation des Königlichen Untersuchungsrichters zu Landau vom fünfzehnten dieß. Vor mir Heinrich Freyseng Königlicher Friedensrichter und der Gerichtsschreiber Joseph Schimpff in obiger Untersuchungssache wegen unzüchtiger Handlungen in der Pfalz.

Erschien Philipp Jacob Horn genannt Christ von Oberlustadt bin 66 Jahre alt, Ackersmann in Niederotterbach.

Freyseng

Schimpff

172.

445

Andern Tags, am 16ten Juni Bergzaberner
schon Früh auf Steinfeld marschirten, stand ich
als Vorpostirungen auf einer Anhöhe zwischen
Niederotterbach und Steinfeld und zählte auf
der Heerstraße von Landstuhl her, wo
damals nur noch Pferde von Steinfeld
aufgeritten ist, und gerade vor mich hin Reiter
auf das Dorf zu. Dort saßen die Pferde
Augsburger und noch viele andere Bergza-
berner, die ich in Commando hingestellt
hatte aufzupassen. Augsburger und sobald ich mich
erinnern kann ein gutes Corps von Bergza-
bern etwas viel Pferde als die andern gehabt
überhaupt aber auf Pferden über die
Weidenmühle zu Ihnen gekommen, und ich
sage die nämlichen Leute mit ihren Pferden
wieder nach Bergzabern zurückkehren.
Als Augsburger sich auf den Rückweg machte
war der in Steinfeld gefangenen Corsikel
noch nicht freigegeben. Nachschambuch hat
Augsburger den nach Steinfeld gezogenen Berg
zabernern, die sonst alle Gefangene abgenom.
men und viele Pferde gebracht, denn ich sage
ihm dort sich mit den Commandirenden
Offizieren sich zu unterhalten. Von dem da

Freyung

Schmidtlein

abgefuhren, bei welchen nicht gewiß, wieviel kommen,
bei Gruselbirkenheit zu bezahlen, und das
kann ich ganz bestimmt sagen, daß Augs-
burger nicht mehr als bei uns die obenge-
nannte Höhe von Steinfeld gekommen ist,
denn darüber aber bezeugt, er sei
nur bei der Weidenmühle gekommen,
so ist das nun Unrichtigkeit, denn ich habe
sogar auf der Höhe von Steinfeld mit ihm
gesprochen, als gerade ich seinen ganzen Zug
gar nicht auf der Weidenmühle gekom-
men sei, auch bestätigt es mit Augsberger
nicht zurück, denn unsere Vorpostirung
war nach Niederotterbach, und der jenige
ist über die Weidenmühle nach Berg-
zabern, das ganz verschiedene Rich-
tungen sind. Seine Erzählung auf dem
Rückweg bestand Plünderungen und schänd-
lichen Grausamkeiten, bei denen er ange-
fangen selbst. - Was ich mit Augsberger, den
ich von früher ziemlich gut kenne, damals
gesprochen habe, erinnere nicht mehr, jeden-
falls erwarte es aber nun Aufklärungen.
Die ich mir nun vorbehalten.
Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Fuchs Freyung Schmidtlein

Gastschaften von den Übergenannten auf Tag
und Ort ist suspendirt

Freysing

Schimpfle

Nº 470

12.

69

Neustadt den 20ten December 1849

An Washybauern

Dem Kgl Katasterfortführungs-Commissär
Oppelt. Katt Herrn Cotta

in

Zwiesel

Zu Ihrer Anfrage beehre ich mich Ihnen
Washybauern Akten in duplicirter
Katasterfortführung des mir unterm gestri-
gen Tage übertragenen Bezirks zu
übersenden.

Mit vollkommener Hochachtung

Der Kgl Steuerdistrictsvorsteher

Zeugenverhör.

Heute den [illegible] Mai [illegible] Uhr Nachmittags
[illegible]

In Sachen des Kaufmanns Heinrich Wallaschek in Breslau Klägers
gegen

die Erben des verstorbenen Kaufmanns Carl Wilhelm Vogt, früher in Breslau, jetzt in Berlin, Beklagte
wegen Forderung

erscheint der Kläger mit seinem Prozeßbevollmächtigten Justizrath Dr. Wolff und
als Zeuge wird vorgestellt der Kaufmann Peter Baade, [illegible] Jahre alt, katholischer Religion,
Gastwirth in Breslau, Ohlauerstraße No. 41,
und auf Befragen des Gerichts:

Ich kenne den Kläger und die Beklagten nicht persönlich.

Ich habe mit dem Kläger in Geschäftsverbindung gestanden, und
zwar habe ich Weine von ihm bezogen. Ich habe ihm dafür
in Baar bezahlt.

Ich habe [illegible] Flaschen Rheinwein, [illegible] Flaschen Rothwein
und [illegible] Flaschen Champagner von ihm bezogen.

Ich habe [illegible] Flaschen Rheinwein, [illegible] Flaschen Rothwein
und [illegible] Flaschen Champagner an die Beklagten geliefert.

Ich habe [illegible] Flaschen Rheinwein, [illegible] Flaschen Rothwein
und [illegible] Flaschen Champagner an [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Postsache
Baujahr Ausfertigung = 4 Also ist vorstehender Befehl zu Recht und Zug
Lagerne n 56 rein Ausfertigungs genau Abd.

Ufm

Fr. Noble

6 Abschrift

N 520
pms 24. 8. 49

Vorführungs-Befehl

Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern

Wir Adam Popp Vorstand Königl. Gendarmerie Brigade des Pfalzkreises zu Zweibrücken, durch Vorschrift des Herrn Königl. Bezirks Amtes Neustadt vom 23ten Juni d. J. mit Fassung der in Folge auf die in Haussuchung der Schuhmachersleute Mateschek Statt gefundene Verhaftung einer Frauenspersonen Vorführung zu Beisitzer Leutnant und alle Behörden in Requisitionsweise ersuchen und aufgefordert Verhaftsanzeigen anzuordnen Verhaftung beauftragt.

Nachdem nun gedachter allhier Gensdarmerie Brigade obig Verhaftete Person zum Transport gestellt worden, so haben wir solche mit Beiziehung des Gensdarmerie Brigade Postens zu Neustadt, unter Beobachtung der gesetzlichen Formalitäten Frau Mateschek, Ehefrau des Schuhmachers Mateschek in Neustadt (alt von 21 bis 22 Jahre alt) des Verhaftsamts an obenbezeichneten Bestimmungsort begleitet.

Sodann alle Behörden des öffentlichen Friedens und Ordnung zu Vollziehung gegenwärtigen Befehls Hilfe und Beistand zu leisten.

Gegeben und besiegelt zu Zweibrücken den 24ten August 1849

Der Popp.

Visa zum Vollzug an die Königl. Gendarmerie Brigade Neustadt
Zweibrücken den 24ten August 1849

Der A. Schmidt

Königliches Bayrisches Gendarmerie Corps zu
Compagnie des Pfalz Station Neustadt

Protokoll

Heute den achten August 1849, Vormittags 8 Uhr wurde durch die Unterzeichneten die Verhaftete Heinrich Mateschek in Neustadt vorgeführt und ihr Verhaftsbefehl vorgelesen, worauf sie erklärte gegen die Verhaftung nichts einzuwenden zu haben.

Da geschehen und Zeugen Wesens sind Folgende mit Unterzeichnet

Adam Boode
Brigadier

Zweibr. 12 Dezbr. 49
Der Adjutant Lodt
Fricke

452 Thlr. für Zeugen

Zeugen-Vernehmung

Heute den fünfzehnten Dezember achtzehn
hundert neun und sechzig.

In der Rotes-Pfändungs-Sache gegen Heinrich Matthes
Schneider von Neustadt wegen Hypothekenforderung,

In Folge Delegation des Königl. Notes-Pfändungs-
Commissairs Aggert. Notes Heyer Celle in
Zimbeck vom 13. Sept. 1869

haben Wir Wilhelm Vogt, Königl. Friedensrichter,
Assistirt von Carl Lange Neustadt und Heinrich
Nolte Lohnarbeiter Hohenbostel Standes Zeugen,
aufgenommen Verhandlung, welche auf heute
Vormittag 10 Uhr anberaumt ist, auf Gebäude
Nr. 9 Hohenbostel und nicht alsdann
Pfändung zu vollziehen, einzeln und abgesondert
und vereidigten Zeugen zu Protokoll der
Zeugen vernommen, wie folgt:

Zeugen 1) Heinrich Carl Heinrich Meyer, Einwohner und Maurer
Hohenbostel und Ehefrau Caroline geborene Hartmann
Hohenbostel Nachbarsleute

176.

der Maurer Heinrich Meyer Hohenbostel
war seit 1867 bis Ende Juni 1869 in
dem Hause des Schneider Matthes
Hohenbostel wohnhaft. Während
dieser Zeit hat Meyer Hohenbostel
auf 2 Wohnungen Hohenbostel
sein Arbeitsbett, bei diesem kam an
Zeugnisse ein Viertelstunde lang gesprochen
sein. Wir sahen sie alle 14 Tage, wenn
wir kamen sie auf das Arbeitsbett
Zeugnisse von dem
Zeugnisse, den er mitgenommen
zeigte und Handschrift zu, Zeugnisse
Gutten zu Neustadt bei Hannover
abgelassen, er hätte dieses Zeugnisse
Gutes, und wenn sie auch sonst,

Meyer

alles andras jünger Leute und Kameraden
Russland da auch manches wird angeführt
worden sein, was zu Schimpf
nicht erwähnt wäre. So ist Herr Lünzel in
seinem Brief an Gerhard Herr, er sei
der Einladung meinem Hause, er sei nur
der Fahne, er ist Leute Einfältig und
Einfach gewesen. Von dem Abmarsch der Leute
Russland, was er auch seinem Kameraden sagen
und sich sich schon übergeben, dass
Kopfen
Kopfstück gelegt 4x ihm Leute wird, dann zu zwölf Leuten
Zeigenlänge 28
J. = 32½ Leute. Indem der innerlich Vorfall
sich Leute nicht für wirklich genommen
ist abermals, wird dem Rate, auf fortgegangen.
Langlassen bestätigt und andere Gründen

Cary Klein

Heinz

Also zu sich Leute zu Mann Leute und Lüge abfassen

Heinz

2

Frankenstein den 13 Sep. 1849.

Seiner Wohlgeboren

dem Königl. Herrn Landrathsamtsverweser

zu

Namslau

der ledige Metzger Wallisch hat mir heut mit gezeigt, daß er seine Anstellung gezogen und mit demselben mich dahin gegangen sei, daß er dem Fleischermeister gewachsen sei, er sei bei Metzger Adam Pohler in Christianstein und Rose Adler in Namslau gewesen sei. Über die Richtigkeit dieser Angaben und dem Zeugnisse des Schlächtergesellen gehörige Ehr. Wohlgeboren Nachforschung zu veranlassen und die Sache zu vernehmen

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der kgl. Untersuchungs Commissär

Otto

455

[70]

[13.]

Zeugen-Vernehmung

in der Untersuchungs-Sache gegen den Handelsmann Simon Cahn von Edenkoben, wegen Hehlerei und Verfälschung öffentlicher Urkunden in der Pfalz.

Heute am zwei und zwanzigsten Dezember achtzehnhundert
vierzig wurde im Amts-Lokale Königl. Land-Stelle
zimmer zu Landau — in Gemäßheit Delegation des
Untersuchungs-Commissärs k. Appellations-Gerichts Speyer
Herrn Ludwig Malsigne, Königlichen Untersuchungsrichter
beim Bezirks-Gericht Landau in Person des Hülfs-Verwandten
Herrn Hofgerichts-Rath,

nachstehende Personen, die auf heute zum Verhöre
erschienen waren, um in Betreff der Verfälschung
vernommen werden sollten, um nach geleistetem Eid
Gott zum Allwissenden im Allmächtigen die ganze Wahrheit und nichts
als die Wahrheit zu sagen, jede einzeln und seine
in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

17 b Isidor Cahn Sohn, ein 37 Jahre alt. Einge-
borener, zu Hergersheim wohnhaft und der Israelitischen
Religion zugethan, nicht verwandt, nicht verschwägert und nicht in
Dienst stehend.

Nach vorgängiger Ermahnung der Wichtigkeit des
Eides, zu beeiden die Wahrheit zu sagen,
Nichts zu verschweigen, Hinzuzusetzen, noch
Etwas von Sachen zu verändern, Antrag
Billigkeit, Hergersheim, Mißfallen, Aufhebung
und Protestation, aufgefordert, sich zu

Malsigne

457

zweiten beschworenen Zeugen zu Lilienfeld einzuvernehmen, zu dem man der gerichtlichen Anzeigung nachgekommen sei zu bestimmen, daß der Landgerichtsbeisitzer Simon als delegirter Commissär in Gegenwart des Kanzlisten Häusler dort hin und zu der festgesetzten Versammlung, der sich müssen unbedingt gestellt werden, so wie in die gerichtliche Anzeigung nachgekommen haben, nämlich nicht blos der sich auf die Aufforderung, sondern auch, sich der gerichtlichen Anzeigung zu unterwerfen und davon Kenntniß zu nehmen.

Herrn Frantz entgegnete, daß wir diesen sich nicht unbedingt diesen Befehl, sondern blos auf die Aufforderung, gestellt werden. Simon gab nun und begann sich, die Eidesleistung so aufzunehmen, wie auf dem Blatte enthalten, daß wir die nachträgliche Verfügung erhalten, und also nicht der Fall war. —

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

C. Besau Holzigel

½ 2 Uhr Nachm.

Mitz

177. Es finden sich ein Herr Frantz, die Zeugen als gerichtlich beeidete Herren, zu Zeugenschaft aufgefordert, nicht erschienen sind.

Demnächst wurden beschlossen, nachstehenden Eid vorzunehmen.

Daß die anderwärtigen mit Herrn Frantz Bekannten der Civilcommissär Bauch von Lilienfeld benachrichtigen, um den gerichtlichen Anzeigungen nachzukommen, sich zu stellen, damit sich der Civilcommissär zur Eidesleistung nachstehenden Landgerichtsbeisitzer Simon, daß sich nicht in der gerichtlichen Anzeige bestimmten Termin, sondern nur einfach auf die Aufforderung; und der

Holzigel Mitz

[illegible] Anzeigung und nun in seinen [illegible] welche in der Anmeldung [illegible] ung festhalten und so lange die Anmeldung [illegible] fassung von der [illegible] Anzeigung [illegible] ung nur nicht anerkannt sein. Demnach, wenn [illegible] nun allerdings Simon die Anerkennung, [illegible] sagen sie gar nicht mehr bezeichnet, [illegible] Fallen und von der Anzeigung getrennt und auf [illegible] werden gemeinsam, [illegible] wenn sich sie [illegible] zuzurechnen: „Es kann sich [illegible] nicht [illegible] „anerkennen, wie sind Anzeigen und Abmelden „Anzeigen." Die Versammlung stimmte mit [illegible] bei und der Vorsitzende in der von ihm [illegible] vorgeschlagenen Weise zu Protokoll.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Dr. H. Brandt. Noltenius

Leipzig 28/9 94.

[illegible]

178 Der Schüler Heinrich Paul Kuhn, [illegible] 12 Jahre alt, Anzeige erstattet, zu Lößnitz [illegible] wohnhaft, [illegible]

Ueber den Entlassenen Simon als Commissar zur Vernehmung von Lößnitz kommt, [illegible] vernehmend an, dass sein Vater sich [illegible] so äußern, sein ihn die gerichtliche Anzeige [illegible] vorgeschrieben habe und sagte [illegible]

Noltenius

[illegible] Anzeigung [illegible] in unserer Gemeinde [illegible] Beziehung auf meinen Antrag [illegible] Fälle bemerken, dass, wie bekannt, die Lehrerschaft Anzeige erstatten müsse, das [illegible] Lehrerkollegium [illegible] Lücke und unsere jungen Menschen [illegible] und auf Abwege führen [illegible]. Es sollten nicht [illegible] Leben auf einander, [illegible] und das Gemeindeamt [illegible] sich, mit der Androhung, dass [illegible] selbst kommen und Exekutionsmaßregeln [illegible] würde.

Da ich [illegible] das Gefühl [illegible], so kann ich [illegible] und verlangen [illegible]. Es würden [illegible] Fall [illegible] und sein, [illegible] wenn das [illegible] verstehen, [illegible] und den [illegible] Leidwegen zu [illegible].

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Noltenius Kuhn

Leipzig 28/9 94.

Geschlossen zu Landau [illegible]

Noltenius

Kurdum.

	fl. — x.
1) Grenzenbestellung	— x. 12.
2) Grenzenbesichtigung	— x. 10.
	fl. 1 — 22 x.

Confrontation

71

14.

Zeugen-Vernehmung.

Heute, den zwanzigsten Januar achtzehnhundert neun- und ~~vierzig~~ achtzig, um zehn Uhr des Vormittags im Amtshause zu Zweibrücken haben wir Anton Lapp Rath am kgl. Appellationsgerichte der Pfalz zu Zweibrücken, durch Beschluß dieses Gerichts bei versammelten Kammern vom 23. Juni 1819 mit Führung der in Bezug auf die im Laufe des letztverflossenen Monats Mai stattgehabte Errichtung einer provisorischen Regierung zu Kaiserslautern und alle damit in Verbindung stehenden vorangegangenen und nachgefolgten Thathandlungen, welche Verbrechen oder connexe Vergehen bilden, gegen die, sey es durch Coautorschaft oder Mitschuld betheiligte Personen angeordneten Untersuchung beauftragt, unter Assistenz des Obergerichtsschreibers Friedrich Faber, nachgenannte, auf mündliche Einladung erschienene Zeugen, nachdem sie den Eid in den Worten geleistet: „ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, so wahr mir Gott helfe", einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

Zu vorderst ließen wir in den gerichtlichen Vorschein
im Amtshause kommen, die Beschuldigten
1. Ludwig Zingraf, 2. Johann Hall, 3. Anton Baier
und 4. Franz Mattutscheck sich in vier Reihe stellen und
gegenüber dann den, des 1. Zeugen Johann Schweitzer, Collectors
Collectors und Einnehmers in Bruchsal (Zeuge 85) des
Zeugenverhörs der 12. Verhandlungstagsatzung (Moligne) die
Beschuldigten genau beobachten konnen und nachdem dieser
Zeuge vorgerufen war, erklärte gemeldter Schweitzer
Folgendes; nachdem er wegen seiner Zeugenschaft und
Treue sich in dieser Beziehe bereits vor dem k. Untersuchungsgerichte abgehörter Zeuge sich auch über die
gegenwärtige Verhandlung dahin:

Vater der Rose und neben genau beobachtet habe, die
Beschuldigten befindet sich Einer derjenigen, welche von
dem von mir bezeichneten Tumulte bei mir, wie wenige
Zeit, im Hausflur lagen und ich erkläre nicht meinem

Schweitzer

461

abgelegten Zeugnisse, dass sich keinen der nie wegen Diebstahl bei nie [illegible] hatte, bin selbst bei nie nie Diebstahl, die andere nie Betrug.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Zeugen Eid 8 S. 24 Kr. Holz Zeuge

2.

Nachdem auch die Zeugin Franziska Hoffmann, Ehefrau Julich die 4 oben genannten Beschuldigten genau beobachtet hatte, erklärte sie selbe auf ihren abgelegten Zeugeneid:

nur den Nick nie oben vorgenannten Beschuldigten befindet sich derzeit nicht, welcher, nie ich vor dem k. k. Untersuchungsrichter in Landau vorgegeben habe, bei mir im Laden war und die von mir vorgegebenen Kaufsummen nicht. Ich bin meiner Sache ganz gewiss und habe die volle Überzeugung, dass sich der verschiedenen Umstände wieder erklären werde, wenn er sich mit den nie vorgenannten wieder befinden haben.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Zeuge 8 S. 24 Kr. Holz Zeuge

3.

Nachdem auch die Zeugin Margarethe geborne Holz, Witwe von Konrad Schick, in Edenkoben Metzgers in Essingen, gebürtig die vier Beschuldigten ganz genau beobachtet hatte, erklärte dieselbe:

Ich kann bei meinem abgelegten Eid versichern, dass der von mir vorgenannte vier Beschuldigten sich derzeit nicht befindet, derselbe in den Laden der Ehefrau Julich zum Einkaufen wieder, wenn selbst ich von dem k. k. Untersuchungs-

8 S. 24 Kr. Holz Zeuge

nächsten Kollegium (Zeuge 1183) gesprochen. Ich bin meiner Sache ganz gewiss und würde jenen Mann bestimmt wieder erkennen, wenn er sich unter den vier Personen befinden würde.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Margarethe Holz Zeuge

4.

Christoph Alz, 38 Jahre alt, Musikant in Landau (Zeuge 93 des Protokolls der k. Untersuchungsrichter) erklärt, nachdem ihm die oben genannten 4 Beschuldigten zur genauen Beobachtung vorgezeigt worden waren, und nachdem er dieselben, von denen jeden der in Anklage genommen Gemeinschaft [illegible] Werkzeuge angehängt worden war, genau beobachtet hatte, durch seinen geleisteten Eid:

Ich kann nicht mit Bestimmtheit erklären, ob einer von den Vier nie oben vorgenannten Beschuldigten derzeit hier ist, wenn erkläre ich vor dem k. Untersuchungsrichter in Landau erklärt, dass er ein Viertel Kleinsalz und seiner Größe sei; derselbe hatte selber einen runden Hut und trug den Rock gemeiniglich einen Knopf weit offen, welcher neben den Beschuldigten nebenherging [illegible] hatte. Wenn in den Protokollen, welche der vorgenannte k. Untersuchungsrichter neben meiner vor ihm gemachten Erklärung aufgenommen, geschrieben ist, dass ich den nämlichen Zeugen wieder erkennen würde, so habe ich diese Aussage so zu verstehen, dass ich nämlich im Augenblicke, wo ich ihn beobachtete, bestimmt wusste, vorgestellt würde, ich wohl diejenigen habe, das Kleinsalz [illegible] würden

Holz

Zeuge

möglichster Weise erkannt werde; aber mit Bestimmtheit, so weit sie wahrgenommen ist, haben ich die Zeugen Aussagen nicht gemacht, weswegen kann ich auch bezüglich der von Angeschuldigten Aussagen keine Erschöpfung nicht weiter erklären, als daß ich nicht sagen kann, daß sich diejenige unter ihnen befindet, von welchem ich geschossen worden bin, noch daß ich vor dem Aufgehen des Pulverdampfes und der Zeugschaft Reinholz und seine Tochter Zeuge.

Auch kann ich darüber nichts Bestimmtes sagen, ob sich unter den vier vorgeführten Angeschuldigten einer oder mehrere, oder keiner unter denjenigen befand, welche Zeugen mit Steinen, wie der Reinholz und der Tochter Zeuge, abwechselt gegen die vorgeführte Zeugschaft warfen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Friedrich Lotz

Lieber

5.

Zeuge Karl Ludwig Koch, Bettlermeister in Langenbrand, ging augenblicklich, als er in das Zimmer eingetreten war, in welchem ihm die obengenannten vier Angeschuldigten vorgezeigt worden sind, auf den Angeschuldigten Mattischeck, denselben als seinen Landsmann begrüßend, zu. Dieser Zeuge Koch wurde nunmehr, nachdem man ihm zuvor die übrigen drei Angeschuldigten scharf ins Auge gefaßt hatte, aufgefordert, als Zeuge und bei seinem abgelegten Eide anzugeben und dem gemeinten Angeschuldigten Mattischeck ins Angesicht zu erklären, was dieser

Lotz

Lieber

selbe nach dem Steinfelder Berg bei ihm in Schwarzbach berg gegen ihn verübte. Koch wiederholte mit Lebendigkeit, Bestimmtheit und Wahrheitsliebe genau alle seine Angaben, wie er sie vor Amt selbst in Langenbrand (Zeuge 21) genommen hat und wie selbe von mir die Protokoll genommen worden sind; wir fügte Koch heute noch weiter seine Angaben bei, daß seine Erklärung den Angeschuldigten scharf ins Gesicht gesagt wurde:

Ich drückte damals absichtlich mein Wahrscheinlich über die Thatsache in Steinfeld aus; die Steine mir damals ganz klar und die ganze Sache. Ihre Erzählung war: „Als ich bei Langenbrand, der diesen gehalten hat, selbe ist und der Angeschuldigte Mattischeck wirklich derjenige sei, welcher die Steine geworfen, finden ich habe gesagt, als ich Lärmen und Geschrei vernahm ich den Wald verlassen, da sah ich in die Nähe kommen. Ich sah in die Nähe kommen, als

abwad anderer erzählt haben, weld ich oben angeb, ich kl
ich konte nur reklam, alsd man aber nochmal etwas
in der Urtheilsfindt spricht, was man Partes nicht genug
bestätigen kann.

Wie oben angemerkt Untersuchungs Kommissarius nachst
seinem den Expeldirten noch Special abermahl vernommen,
als sind verschiedene Zeugen abgehört worden, wonach Klag
Mor der Execution verdächtig angesehen wurde
als den sich nichts ergeben. Wir stellten ihm gegen
nachdrücklich vor, als sie die Partey habe Execution
einhergeht sage, wor welchen sich auch nicht ein Augenblick
Gegenwehr legte, als sie unmittelbare nach selbem die Kinder
von dem Wagen wer und als sie dasselbe der ganze Rotte,
welche damals der Ort und Stelle war, genau bekannt
sage mus. Wir stellten gegenüber dem Expeldigten
Lebrecht von Augen, als sie unter den gegebenen Umständen
der Execution nicht eine genügsame Schuld Zugestehen
sehe mehr liegen und sie so nicht Schuldigt wurde,
wenn jene Leute, welche den Wagen begleitet, die ohne
Zweifel bekannt sey, von Seinen Vorgesetzten, die alle,
wenigstens nachher im Gerichtlichen Augenblicken der Ort und
Stelle waren, Special Befragt werden wollen, worauf
Expeldigter Matthesheck weiter erklärte:

Ich kann nicht gedenken als dass seinen Befragten Angaben
Bestehen und gegen mir bei, als in dem Augenblick, als
ich den Wall in den Hof kam, noch nachher mit unbekannte
Personen Vorfallen sich befunden und als Wall gegen
gegen mich drohete: ein Vorgehabter Mann, bei dem er

Lebrecht

Matthesheck

in Arrest sein wer, habe ihm gesagt, er habe 2 Wochen
Zeugnisbezeugt die Execution in Arrest zu stehen.
Angezeigt 8/3. 1808. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Koch

Matthesheck

Lebrecht

Verhaftet 9. d. Vormittags 11 Uhr.

Koch

Lebrecht

72

Conspirationsakten

15.

Zeugen-Vernehmung.

Heute, den fünfzehnten Januar achtzehnhundert neun und vierzig, um neun Uhr des Vormittags in dem Advocatenhause zu Zweibrücken haben wir Anton Voltz Rath am kgl. Appellationsgerichte der Pfalz zu Zweibrücken, durch Beschluß dieses Gerichts bei versammelten Kammern vom 23ten Juni 1849 mit Führung der in Bezug auf die im Laufe des letztverflossenen Monats Mai stattgehabte Errichtung einer provisorischen Regierung zu Kaiserslautern und alle damit in Verbindung stehenden vorangegangenen und nachgefolgten Thathandlungen, welche Verbrechen oder connexe Vergehen bilden, gegen die, sey es durch Coautorschaft oder Mitschuld betheiligte Personen angeordneten Untersuchung beauftragt, unter Assistenz des Obergerichtsschreibers Friedrich Faber nachgenannte, auf mündliche Einladung erschienene Zeugen, nachdem sie den Eid in den Worten geleistet: „ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen, so wahr mir Gott helfe", einzeln und jeden in Abwesenheit der übrigen vernommen, wie folgt:

Zu Untersuchungszwecken wurde in dem gewöhnlichen Berathungszimmer im Advocatenhause dahier, der Angeschuldigte

1. Ludwig Hingraf, 2. Jakob Wall, 3. Anton Haine und 4. Heinrich Mattheschreck sich in eine Reihe setzen, und gemeinschaftlich dem, durch Herrn

Martin Nicht

Sohn von Lorenz Nicht, Ackerwirth und Bürgermeister zu Steinfeld, (Kreis Prüm des Regierungsbezirks der kgl. Untersuchungsrichter Molitor) die Angeschuldigten genau seit beobachteten Haltung und nachdem dieselbe genügend geschehen war, vorhielt

genannter Nicht Folgendes:

Ich erkenne keinen der mir vorgestellten Herren, Beamten, ich weiß nicht etwas von ihnen oder gethan hat, noch weiß ich Niemand geschworen habe.

Der mir Untersuchungs-kommissär Klein hat keinen von diesen Herren irgend eine bestimmte und wahrheitsgetreue Erklärung zu machen und da obige Angaben mir der Wahrheit nicht gemäß

Voltz

Faber

aper und mit die Sachbeschaffenheit dieses Kindes
nähmlich zwei Jahrhaft zeigen, so standen hier
die beiden unterschriebenen Bürger von Steinfeld
Johann Adam Stitt und Johann Ulmer zu Be-
fragliches Aktenheft dazu, und selben verklärten sie,
dass, dass dieses Kinder seit dem verflossenen
Herbste nicht nur an der Fallsucht
leide, sondern überhaupt in seinen Geistesfähigkeit
sehr beschränkt sage, und haben denselben hier unter-
schrieben.

Vidi Bauer

Heber

Fozz

2.

Der Zeuge Wendelin Mather verklärte nach ge-
nauer Belehrung über A Beschuldigten:

dass meine Magd dem k. Untersuchungsrichter ab-
gegeben Verklärung fast sämtlich in welcher Lage ich
mehr oder weniger mit der Wahrheit zusammen-
treffe; es ist unter solchen Umständen nicht leicht Jemand
Belastung in Gedächtniss zu behalten, und ich kann nicht sagen,
ob meine die mir vorgezeigten Beschuldigten unter den,
jenigen seien, die damals mit mir und Ulmer zu
thun hatten.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

Mather Fozz

Heber

186

3.

Johann Ulmer (Zeuge 7 des Protokolls d. Unter-
suchungsrichters)

Nach Belehrung des A Beschuldigten:

Ich kann wohl dass der 2te (Zeugraf) und der
rechtsseitige rechts (Ball) unter denjenigen sein, die

Heber

Fozz

Ingrossirt den 17th 27 Dez.

185

Ingrossirt 9 Fl. 27 Xr.

Ingrossirt 9 Fl. 27 Xr.

dann ich von dem k. Untersuchungsrichter gesehen
habe, aber mit Gewissheit kann ich dasselbe nicht
sagen, noch weniger von einem der beiden andern.

Dieser Zeuge verklärte zugleich, dass sein Bruder
Balthasar, als noch zuletzt vor seiner Gesundheit leidend
in Folge der letzteren Verwundung bei gutsherrlicher
Mitwirkung unmöglich habe verpflanzen können, wonüber
ein ärztliches Zeugniss beigebracht wurde.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Bauer Fozz

Heber

187

4.

Georg Nitt (Zeuge No 9 des Protokolls des k. Unter-
suchungsrichters)

Ich erkenne keinen der mir vorgezeigten als einen
von denjenigen, von welchen ich von dem k. Unter-
suchungsrichter gesehen habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Nitt

Heber

Fozz

5.

Michael Beck (Zeuge 14 des Untersuchungsrichter-
protokolls)

Ich kann nicht mit Gewissheit behaupten, ob
einer der mir vorgestellten A Beschuldigten unter
denjenigen war, von denen ich von dem k. Unter-
suchungsrichter gesehen zu haben wohl möglich, aber
ich bezweifle es.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Heber

Fozz

184

190

6.

Marie Ther. Beck, (Schuster Michael Beck)
(Zeuge Nr. 21 des beeidigten Protokolls) 30 Jahre alt

Ich nenne wohl den 3ten in der Reihe (Laine)
sah zwar Manche Übeltäter gehen, von welchen ich vor
dem k. Untersuchungsrichter Zeugniß; allein mit Ge-
wißheit kann ich es nicht sagen; namentlich kann
ich nicht sagen ob er es war, der mich Krimholz zeugte,
und von den übrigen zwei kann ich gar nichts sagen.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Maria Ther. Beck. Fozz Lehner

9 Kr. 27 Xr.

7.

Anna Maria Griesemer, (Ehefrau von Michael Beck
Zeuge 23 des mündlichen Protokolls)

Nach stattgehabter Recognition der 4 Angeschuldigten:

Ich nenne wohl den 4ten in der Reihe der Angeschul-
digten (Ball) als einen derjenigen wieder Sie vorkommen
die damals in und vor meiner Behausung waren; doch will
ich es nicht mit voller Gewißheit behaupten. Diese
Leute waren damals sehr betrunken. Von den übrigen
drei weiß ich nichts.

9 Kr. 27 Xr.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Anna Maria Griesemer Fozz Lehner

8.

Johann Adam Litt (Zeuge 14).

Unter den mir vorgestellten 4 Angeschuldigten ist
keiner von denen, von welchen ich in meinem Protokolle
über den Untersuchungsrichter gesprochen habe.

9 Kr. 27 Xr.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Litt Fozz Lehner

192

193

9.

Burkhardt Bast, (Ehefrau von Johann Georg
Angst, Zeugler in Winkel (Zeuge 17 meines
Protokolls.)

Nach Beeidigung:

Der 4te in der Reihe rechts den rechten Flügel (Ball)
nimmt mich Gesicht und Figur, so wie auch nach der Farbe
seines Gewandes ganz mit dem jungen überein, von dem ich
in Burgsbrunn deponirt habe. Derselbe war mit dem Messer,
womit er mich verwundete. Nur ist die Gesichtsfarbe von diesem
Verbrecher nicht so gelblich wie derjenige, von dem ich
damals gesprochen habe. Auch meine ich, daß dieser einen
stärkern Backenbart getragen habe als jener.
Meine Aussagen und ich will es nun damaligen
mit Bestimmtheit behaupten, daß er derjenige war,
der die ungegründeten Drohung gegen mich ausstieß, allein
ich habe ihn bedeutend im Gesichte dicker als wirklich
war. Die Andern, die damals bei mir in Hause waren,
habe ich ganz bestimmt nicht gesehen, so erstaunt
von den andern drei mir vorgestellten
Verbrechern kann ich nicht sagen ob einer von ihnen
unter denselben war, von dem ich spreche; auch
kann ich nicht sagen, ob einer der mir vorgezeigten
Verbrecher unter denjenigen war, welche den Ulmer
Wagen

9 Kr. 27 Xr.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Bast Fozz Lehner

194

10.

Joseph Erz von Winkel (Zeuge 16 meines Proto-
kolls).

Fozz Lehner

Nach genauer Erforschung der Sache:
Mit Gewißheit will ich nicht sagen, aber ich
glaube es, daß der Name in der Kreide nicht sagen
den Ort (Hall) derjenige gewesen ist, von welchem
ich in meiner Abwesenheit zu Brey Jahren erklärt
habe, daß er die Leiter hinweg trug und in der
Nähe der Angst sah und Brod Krumen warf,
welches denn der andern anzeigte. Derselbe hatte
damals ein Gesicht einer Ratte, der Zweck nicht
weiß, aber auch nicht geschwärzt sein vorkam, sondern
hell.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben.

Lehr

Hasselhorst q. d. Mittwoch Gewölbt Uhr.

Lehr

[73]

16.

Vernehmungs Protokoll

in der Voruntersuchung wegen fortgesetzter
falscher Abstempelung von Banknoten

Heute den zehnzigsten Januar achtzehnhundert
und fünfzig vor Kriminalgerichts Assessor
Freudenberg Königl. Landgerichts zu Bergzabern in Folge
Delegation des Herrn Königlichen Bezirksamts
Landau wegen Voruntersuchung Kommissorial
Person in Haft gebracht und nachgenannte Zeu-
gen einzeln vorgeladen und Nachstehendes
Protokoll aufgenommen.

Joseph Carl Pfalzgraf, ein 47 Jahre alt, Gelb-
gießer in Bergzabern

Wie oft schon früher bei dem Herrn Voruntersuchungsrichter dahier Landau angegeben habe, bin ich bei dem Zuge der Gießerei nach Klingenfeld gar nicht in Gelbstand das Einzugsdatum genau anzugeben, mir scheint es blieb nicht der Tag selbst vor dem selben Abend, daß dann ganz Bergzabern zu sehen die Musikanten und die Gießerei

Freyung Schimpff

in der größten Aufregung in das Haus seines
Nachbarn und sahe sich genöthigt, seine Zuflucht
alsbald bei seinen Nachbarn zu suchen, die
glücklicherweise Alle zu Hause waren. Die Gebrüder Peter
und Wilhelm Hartmann von Niederalterbach waren
nun gerade beschäftigt, ihre Aecker zu bestellen,
und hatten ihre Fuhrwerke vor ihren Häusern
stehen. Sie eilten sogleich herbei, um ihrem
Nachbarn Beistand zu leisten, und da
sie nicht wußten, was sie anfangen sollten,
so spannten sie ihre Pferde aus, und ritten
auf denselben nach Kleinfeld, um dort
Hülfe zu holen.

Dort, als sie in die Nähe des
Kreisspitals kamen, sahen sie einen Fuhrmann
mit seinem Wagen eingewendet stehen, der
sie anrief, und sie fragte, was es
gäbe? Sie erzählten ihm, was sich
zugetragen hatte, und daß sie
nun Beistand zu holen gingen; sie kannten
jedoch einen Mann, der ein großes Standes-
ansehen, 30 Jahre alt, Namens Nau
stadt, mit dem sie gegenwärtig Hand in
einander hatten, und den sie nun fragen,
ob er Lust hätte, mit ihnen zu gehen.
Dieser sahe sich den Wagen, mit dem er
so gefahren kam, und da er noch 10 Cent-
ner zu laden hatte, und sie ihn baten,
Morgen in aller Frühe sich mit seinem

Fuhrwerke in den Wald hinter, so daß sie bei
seiner Zurückkunft den Handel ihrer
nicht mehr antreffen, daß übrigens das Salz
dem Eigenthümer nicht liege, daß sie auf
seine Forderung, daß sie ihn bei der
seinigen Lieferung ablösen, dasselbe nicht
nöthig hätten, indem sie ihn schon
nicht schuldig zu bleiben wollten.

Nun Herr, der in dem Fuhrmann das
Gespenst sah, was er wirklich, sah nur selbst
nicht dasselbe, aber nur gleichgültig
zu sprechen.

Wie sie hier Fuhrmann sagen kommen
mag, und ihn selbst Anfangs zu sagen
zu sagen, kann sie nun so sagen, daß
dasselbe nur sagen sie sagen sagen, da
nun Land sind und in Gefangenschaft
Kriegsleute sitzen, gegen niemand sagen sich
sehen; z. B. Lieber Herrmann kommt sie,
denn ist der Stempel die größte Merkwür-
digkeit sehen, weil er in der Hitze und
Aufregung, in der alle damals waren, die
in das Haus zogen, sein Gesicht abgewendet
hatte.

Morgen lassen sie sich nicht schreiben

Halbgraff Freysing Schemmel

Geschlossen sie sich Klingenamben an Tag und Nacht
ist sagen.

Freysing Schemmel

Hoch und wohlgeborner Herr Regierungs und Oberforstrath
gnädigster Commissär Zopp grüßt.

Herzogenburg den 20. Januar 1850

Mit ausgezeichneter Hochachtung
der k. k. Forstamts Assistent
Freyseng

Herzogenburg den 18. Januar 1850.

Der Wohlgeborne
Herr k. k. Forstamts Assistent
in
Herzogenburg

Das forstamtliche Absuchen in der Pfarrholzbuchen:

Wegen Mittheilung des Verzeichnisses der zu fällenden Bäume, welche sich wegen schiefen Wuchses an dem bestimmten Vorgange nach Neunkirchen und insbesondere wegen jenen Bäumen an der Donau bei der genommenen Revision Statt gefunden haben wird Sichtung und Absuchung und Hoffentlich einem derselben, Herrn Johann Hall sagt eine gar manche andere auffallendere Angabe auf sich zu, der Holzhändler Pfarrholzmaß zu besorgen, bei dem er (: Hall :) auf den bezeichneten Zeit ein Quantum gelegen sei, sehe die Absprechung gewerft, wie sehe zwei Herren beauftragt Bäumen, die im Neunkirchen

anzuzünden; Zeugen dieser Anbrennung können wir freilich nicht angeben. Ich habe mich gleichwohl zur Besichtigung des Ganzen verwendet, den genannten Holzgraf Schlemmeisen über seine Besitzung mit Hall und namentlich über die angeblichen Brandstellen appro- birt und mir das Resultat beliebigst mittheilen zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Ihr h. Zoll- Commissär

Forst

74

17.

Zeugenverhör.

in der Untersuchung gegen Wilhelm Metzger Müller in Bergzabern.

Heute den dritten Februar achtzehnhundert fünfzig des Morgens um acht Uhr in Freinsheim vor mir Carl Jacob Gruner, Königl. Bezirksgerichtsschreiber und Untersuchungs-Commissär Pfalz zu Zweibrücken, wovon mir und Ernst Bergsträsser Taglöhner Heinrich Freyseng, sämtliche aus Königl. Landcommissariat zu Bergzabern, erschien dann Adolf Gerhard Schaffner in der Untersuchung wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Tod gegen Wilhelm Metzger Müller in Bergzabern, wegen Vorbescheidung vorgenommen, worauf Derselbe vereidet wurde, nach genauer Belehrung über die Wichtigkeit des Eides, und Ablegung desselben, wurde Derselbe über seine Vornamen, Zunamen, Alter, Stand und Wohnort befragt, und gab zur Antwort:

Freyseng

Schaffner

1870

Ludwig Jung

Ludwig Jung, bei 27 Jahren alt, Bäckermeister in Bergzabern

Am dem Tage, an welchem der Zeuge vorgestellt und ihm Gegenwärtiges vorgelesen wurde, war er auf der Bank in Landstuhl beschäftigt, weshalb gerade die Zeugen, welche der Müller Augsburger dem Gericht und dem Zeugen vorzuführen gebeten hatte, nicht zu finden waren. Letzterem wurde daher Vorladung, und dringend auf die Beibringung gesagt. Letzteres wurde nicht erreicht, da der Zeuge Jung, wie er sagte, nicht wußte, ob damals der Zeuge Ludwig Jung vorgestellt worden sei, weil er nicht zugegen war.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Ludwig Jung

Schumpff

197

Ludwig Jung

Ludwig Jung, bei 36 Jahren alt, Bäckermeister in Bergzabern.

Auf Befragen gibt er an, die Zeugen vorgestellt gegen, kenne den Müller Augsburger mit dem Beschuldigten persönlich und wisse also um Derselben willen nichts zu sagen. Er sei auf Befehl vorgestellt worden, jedoch habe kein Gespräch und keine Erklärung

Jung

Schumpff

198

1871

Ludwig Jung

Ludwig Jung, bei 49 Jahren alt, Zeuge vorgestellt in Bergzabern

Wenn auf seinen Häuser oder dem Heuen Bankrechnung wissen Malgut nächstpflichtig angegeben habe, schuldig sonstigen Gesandten Betrag des Pfalzen Prozente von Brief in Pfalzen Summa liegt Pfandbar vorstehen und gebaut Briefen den fälligen Zeugnissen Carl Seitz; ob er auf dem Müller Augsburger aufgefordert habe beigen Briefen Maxzheim zu bringen, kennen auf Briefen nicht anwesend, und dann verbringt davon, daß Augsburger nein Briefen zu bringen Briefen soll

Woraus aber auf jenem Tage eine Wirtschaft in dem Zeugenverhaus-Zimmer, in Gegenwart Zeugen auf, daß Zeuge Derselben mit dem Briefen Maxzheim reisen sollte, allein ob Augsburger in der Briefschaft oder nicht, weiß er nicht.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Ludwig Jung

Schumpff

190
183.

Ich ersuche freundlich Rosenfeld, den 23 Jan. 50.
Tagleisen in Langenburg. –
Es war stets mir Ehre die Namen Tage an
den Tauntag, an den die Geistigen nach Neufeld
zogen, ab ist der Müller Augsburger nun hier
aus dem Badhause kommen sah und zu unserem
beisammen stehenden Männern sagen hörte, ich
soll jetzt wieder fortreiten, aber ob kann reiten,
wer will; ich nicht nicht; ich habe zum Reiten kein
Bahnbezug und kein Pferd, denn die ich habe,
mögen kürzlich schaffen." Ich hörte nicht, wer
den Augsburger aufforderte, fort zu reiten.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Reinhardt
Vorsitzender

Schriftführer

Obige Zeugen und Ort wie oben.

Reinhardt Vorsitzender
Schriftführer

Die Ehrenhaftigkeiten die Herren K. Bauer Fürsprecher
Kommissär und Assessor Rapp in Langenburg wurden
wegen Verhinderung mit dem Kommissär zurück.

Langenburg den 3. Februar 1850

Mit ausgezeichneter Hochachtung

der k. Ergänzungsbeisitzer

Freyberg

Langenburg

Tagleisen
Gehalt der Wahlen
Augsburger Müller
von Langenburg und
Festsetzung seiner
Wahlfähigkeit.

Vor einem selben Tage Donnerstag den Langenburg
Hofe der Amtshaus Aktuariatszimmer, und vor
Amtsrichter und Kommissär Reinhardt ist eine Tagleisen
ist die Sache Abzugsangelegenheit Augsburger, Müller
verhandelt hier.

Es wurde namentlich festgestellt, daß ist bei dem
Zug nach Neufeld Mitglieder gewesen waren,
über Einsand der Tagleisen, Augsburger
Eingesessener Bürger von Langenburg, Eingang
auch Ausgesandt sind, ein Abgeordneten von Langenburg
an der Tagen der Einsassen zu bringen, und auf
Zweck Tagleisen ist der Abgeordneten Beamtenlohn
Diese Ausgaben haben sich abgeordnet Beamten
Zeugnisse wurden folgende Zeugen als:

1. Ludwig Langenbeck, Bäckermeister
2. Jacob Wagner, Bäckermeister
3. Friedrich Rosenfeld, Taglöhner

und Sie sind für allemal entlassen, daß ist also hiermit

Tagleisen

Lieber Herr Bürgermeister.

Dem löbl. Hr. Friedrich Christian

ist

beizugeben

Ich wiederhole Ihnen hiemit die Bitte des hochlöblichen Ob. Ju-
stizsenats – Beizugeben – ehrlich ist Ihnen Herr Bürgermeister darüber den
Beweis nicht, die dem proponirten Zeugen, oder auch dem
Beschuldigten selbst Zeugen genannt haben, gegen welche Ihnen
über die Ihnen bekannten Umstände legale Zeugnisse nicht
abgefordert haben, sollen Sie mir sogleich communicirt werden
wollen.

Frankfurt den 31 Januar 1850.

Ihr ergebenster Diener

Dr. Ludwig Börne

Ergebenst Wundt

Börne

Frankfurt
den 24 Januar
1850.

Vorgelesen den 31 Januar 1850

Vorgebracht

Wilhelm Metzger

75

18.

Sache der Untersuchungs-Commission, Appellationsgerichts-Rath Hopp, vom 12. d. M. und in der Untersuchungssache gegen Johann Hell, Bäcker und Ackerbürger, der Landstreicherei bei einer bewaffneten Rotte und Aufruhr beschuldigt;

Haben Wir, Wilhelm Christoph Braun, Kgl. Landgerichts-Rath des Landes-Commissariats Landau in Bayern des Rheinkreises, Nikolaus Braun, nachgenannte, mündlich verhandelte und nachdem dieselben versucht den Vergleich, die ganze Wahrheit und nichts als die Wahrheit zu sagen einzeln und abgesondert und nach der Ordnung des Verfahrens des Untersuchungs-Arbeits-Termins zu Protokoll vernommen, wie folgt:

1. Johann Heinrich Andreas Haberstroh, ein 29 Jahre alt, Landbauer zu Landstuhl katholisch, mit dem Angeklagten nicht verwandt, nicht verschwägert, noch in dessen Diensten.

Unterm 5. März abhin übersandte ich mit dem Landbauer Haberstroh von hier nach dem Landgerichte zweier Assistenten mit Landstuhl den Hauptmann von Fabeck, Herrenn Angeklagten Hell nach Kaiserslautern, wegen Landstreicherei bei einer bewaffneten Rotte und Aufruhr. Letzterer Zeit bleiben diese Herren nicht gesonnen mehr mündlich mir vernehmlich, auf einmal sagte ich zu jedem der Worte sollen: Der Hell ist ein wissen Bey Lucke Pfalz, er sagt nicht verrathen, wegen ihm sind wir verhaftet, wir werden ihm aber auch retournieren, Lillmaier kann ihr allein sagen nicht Bey Lucke bringen.

Landau.

478

Ich verkündigte mich mündlich bei ihnen und das
Ende der ich mündlich Hillmann beschrieb, wünschte
Gott: er sei Zeugnis gewesen, als die Ziegelhütte
bei Steinfeld abbrannte; Hell habe den mit
altem Herrn Kirchschmitz ganz genommen, sie
in die Hütte hineingegangen und als er wieder
herausgekommen, sei die Hütte in Flammen
gestanden. Hell habe vor seiner Verhaftung
ihn dringend gebeten, ihr doch die Drogen nicht
zu verraten, er habe mehrere Kinder
und sie müssten ihr doch deshalb nicht ins Unglück
stürzen. Als er wegen dieser Vorfälle ver-
nommen werden, haben er mich nicht schonen wer-
den; allein da ihn nun Hell ins Unglück
stürzt, müsse er Wiedervergeltung üben und
werde bei seiner Verantwortung in Frankenthal
Alles angeben.

Ebenso wünschte sich ein Anderer, der sich Karl
schreiben soll: Hell habe sich seinen bei ihm
selbst genannt: er habe die Ziegelhütte angestellt,
dann vor seiner Verhaftung sei Hell zu ihm ge-
kommen, habe ihn gebeten, ihr doch nicht zuzugeben,
weil er sonst unglücklich werde, und sie haben sich
auch wirklich bei seiner Verantwortung nicht der
Ort über Hell ausgesagt. Der Angeschuldigte blei-
ben über Nacht in Verwahrung hier zu
Landstuhl und werden morgen dem weiteren
Verhöre unterworfen und auf diesem Verhöre wurde
Spezialbrief, fragte auch einen, dessen Name ich
nicht angeben kann, ob der alte Herr auch auf mich
kommen; der Namen dieses Herrn wurde nicht
genannt.

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben.

Graeff

Gerichtsschreiber Sebastian Graeff

2., Hilfsrichter: Christmann

Graeff

Heute, bin 24 Jahre alt,
Gerbermeister zu Landstuhl, katholisch,
mit dem Beschuldigten nicht verwandt, nicht verschwägert, auch
in dessen Diensten:

Auf den Einstand zwischen Dienstboten
und Landstuhl wurde mittags 3. März ohne Neue
mittags (wurde) um Zeugenpost von jedem Arre-
stanten wegen Brandstiftung in einem bewohnten
Hause auf Steinfeld von mir und dem Gerichtsschreiber
Sebastian übernommen. Wir beide gingen sofort
diesem sogleich und ich warnte auf einige Zeit
die Wache, wenn der Hell nach dem Unglück
gefragt sei, so sagen wir ihr auf sich,
trägt er die Schuld, daß wir verhaftet sind,
so wurden wir dann Alles sagen. Die waren
alsdann die Wache gefallen. Sebastian kam
hierauf wieder zu ihnen und befragte sie:
was sie der von Hell gesagen? Ihnen der
Arrestanten der Hillmann schreiben soll,
wünschte sich nun dahin: er sei zugegen ge-
wesen, wie Lucken Hell von Steinfeld
die Ziegelhütte angestellt; er habe den alten
alten Herrn Kirchschmitz genommen, sie
mit diesem, in der Hütte zugegen und nachdem
er kurz vorher herausgekommen, sei die
Hütte in Flammen gestanden. Ihr Hell ver-
sichert war, sie er zu ihnen gekommen sei habe ihn
dringend gebeten ihr doch nicht ins Unglück stür-
zen zu wollen, weil er mehrere Kinder habe
und gerade deshalb habe er auf der seiner Ver-
nehmung nicht seinen genannt, nunmehr werde er
aber mit der Wahrheit Gottes eintreten. Ebenso
wünschte sich ein Anderer der schon ehemals Karl
schreibt: Hell habe sich bei ihm selbst genannt,
der er die Ziegelhütte bei Steinfeld angezün-
det habe, allein bei seiner Verantwortung habe
er Hellen selbst nicht genannt, weil ihn

Graeff

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Johannes Sebastian Hall
[illegible] zu selbiger Zeit geräumt
habe darüber die Obrigkeit [illegible] hat
Weinfeld [illegible] habe, und
seine Verantwortung über [illegible]
darüber [illegible] daß sie sich der [illegible]
Krug Rechtes [illegible] wollten?
Worüber seine [illegible] Herrn Beamten
zu Gerichten zu gehöriger Inquisition
Abfassung die [illegible] Verhandlung
verfertiget worden.
Vorgelesen [illegible] Krug Herrn [illegible]
[illegible] Einverstanden.

Sebastian Gaudenz
[illegible]

J. Sebastian Gaudenz

76
19.

Zeugenverhör

in der Untersuchung wegen Hochverraths
Unterwalden in der Pfalz.

Heute den fünften April achtzehnhundert fünfzig bei der Untersuchungscommission zu Landau
erschienen zu Vernehmen in Folge Befehls
hohen des Herrn königl. Untersuchungscommissärs und Appellationsgerichtsrath Pepin in Zweibrücken haben wir Heinrich Freyseng Friedensrichter des königl. Friedensgerichts zu Bergzabern assistirt von dem Hilfsgerichtsschreiber Herrn Hoch Joseph Schumpff in obiger Untersuchung wegen Hochverrath auf nachstehende Vorladung erschienen zu Vernehmen gegen welchen Hilfsgerichtsschreiber wir Friedensrichter Eidespflichten Namens Unterschrift auf Nachstehendes und auf nichts Anderes Fragen und Antworten zu Protokoll zu nehmen, und haben wir Friedensrichter Assistent und Hilfsgerichtsschreiber Vorgenannte Eidespflichten Namens Unterschrift auf Nachstehendes und auf nichts Anderes Fragen und Antworten zu Protokoll zu nehmen:

202
Peter Jung

Der Zeuge Jacob Arnold, drei und 48 Jahre alt, Ackermann
in Bergzabern

Sonntags den 15ten Juni 1849, Vormittags zwölf

Freyseng 481 Schumpff

[illegible] den [illegible] Fuhrgang Steinfeldergemarkung
Wiesbach, vorgewiesen durch Eingangsvermerk, meinen
Fuhrleuten mit 2 Pferden [illegible] von Rechtenbach
und Schweigen [illegible] selben. Da jedoch über die
Verfassung der [illegible] Bauschenbesitzer und Pächter
gegen Einigung, [illegible] den Landmann Bobret den
[illegible] Steinfeldergemarkung und Landwehr
selben über Schweigen [illegible]
Encenb [illegible] wenigen Worten [illegible]
Einigung Wagen von Müller Schenker und Engel
Wirth Schiff, beide von Landkreis [illegible]
führen mit dem meinen, auf Tannenschlacht
[illegible] gegen Abend der Steinfeldergemarkung
Wald-Tannub und [illegible] von [illegible] selben
durchführen Pächter Lorenz Pistor, welchen
ungefähr 7 Minuten, den Tannub jeder einzeln
[illegible] Einfahrung über, auf jeden einen Einzug,
mit [illegible] dem der Müller Theobald Bobret, der
dann Minuten [illegible]. Beide folgten
[illegible] den Wagen der Müller Schenker, und
führen ganz allein mit Ziel von Rechtenbach,
wo dem Personen von der Landstraße
[illegible] ungehindert [illegible]. Lorenz
Pistor über die Minuten [illegible] Wagen
und Bobret einzeln, denn [illegible]

Einzug Einzug

Besen Vorfuhr selben [illegible], [illegible]
eine Stunde [illegible], denn Personen [illegible]
in Rechtenbach [illegible] die Landstraßen
über [illegible] Pistor, von Bobret [illegible]
einzeln und Tannub [illegible] Einzug Wagen von
Abend [illegible] zurückfahren, [illegible]
fahren [illegible].

Wo die obigen Worte [illegible], und zu
[illegible] Gastwirth, [illegible].
Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Jacob Engel Schenkstatt

Einzug

203 Einzug Gefahren Carl Dünow, bei 32 Personen, Pächter
in Bergzabern.

Den Tag der Steinfelder Einzug dem Lorenz
Pistor der Kaufmühlweg mit Theobald Bobret
in meinen Landau und verbrannte Mastbaum
Minuten; Pistor [illegible] selben [illegible]
fuhren [illegible] und zog mit mir zu Einzug 3 Pferden
zur Minuten, denen jeder 6 Einfahrungen
den der Mannschaft, denn Mastbaum [illegible]
wegführen, weil [illegible] Minuten
dann muß [illegible], während Bobret Ein-
zug [illegible] Minuten [illegible]
mit den [illegible] Minuten [illegible], ob sie so
genug." Lorenz Pistor [illegible].

Einzug 482 Schenkstatt

Zeugen 2 tauzige Kinder und sonst sind dieselben
mir den andern über den Kirchen kamen, übrig-
gend Behrel keinen Zeug; was den Kinder
mir die Kinder zu zeigen vorgezeigt, übrigens
ist mir unbekannt. Selbst zu Zeugnis wurden mir
dieselben alle einstimmig Namen den Wach-
dienst Oberlt abgelegt abgelegt.

Zeugnis die Kinder keinen selben, übrigens
nicht, und sehe mir damals nicht Kenntnis
gesagt. Behrel kann mir Kinder Zeugen
als Pistor in einigen Kinder und ist kann Zeug
nicht nicht sagen, über gar nicht bekannt, und
Pistor mit den Kinder nie gegangen wieder.
Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Dünow

Zeugen

Hoffmann Friedrich Balthasar Bürger, bin 36
Jahre alt, Tischler in Bergzabern.
Ich Lorenz Pistor und Theobald Behrel am Mon-
tag den 17ten Juni 1849 nach Rechtenbach
spazieren, bezogen dort bei dem Kinder
Kinder Wagen mit einem; gleich darauf sah
Pistor wie, dass er dort Kinder gegen Pferde
und wie Kutscher des Commissionen den
Kinder Zeugen Kinder Kinder
musste; Behrel wollte ihn Kinder abhalten.

Zeugen

Zeugen

Zeugen, indem sie bemerkte, sagen gegenüber
dass Kinder, sondern Kinder nicht
sagen."

Pistor selbst war in den Kinder
Zeugen gegen Kinder des Pistor
Dünow, während Behrel und ich auf der
Kinder Kinder Kinder und spazieren
sind sie den Galgen auf bei Zeugen über nach
Oberotterbach und Rechtenbach zu kommen,
wo sie Gasthäuser sahen. Darauf gingen wir
auf den Kinder Dünow's, um zu sehen,
was Pistor treiben, da wir dort gegen Kinder
selbst und dieselben mit den in der Nähe gegen-
den Wagen waren.

Als Pistor bei Dünow mit gegen Kinder selbst
und wieder, sahen nicht genau, sagte Behrel:
„Wenn was Dir selbst" und kommen sah sich
Pistor mit dem den Kinder Kinder
Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Lorenz

Zeugen

Zeugen

Hoffmann Louise Wilhelm, bin 27 Jahre alt, ohne
Gewerbe Handlung in Bergzabern wohnhaft.
Gestern um 17 Juni waren Kinder bei meinem
Vater, dem Pastor Dünow, als Lorenz Pistor
allein mit den Kinder kam und Kinder kamen

Zeugen

Zeugen

Der Müller Behrel kam erst später, nachdem Pastor die Kinder schon fortgeschickt hatte; dieser überbrachte, zu Pastor's Bedauern, die Nachricht, daß Behrel sich weigere, sein Mädchen zurückzuschicken, wie Pastor es gewünscht hatte.

Von Behrel befragt, weshalb er sich weigere Pastor's Kinder herauszugeben, sagte Pastor, er sei gewesen bei dem neuen Major Hamilton

Vorgelesen, bestätigt und unterschrieben

Louise Wilhelm Heinrich

Josephine Caroline Lorch, die 39 Jahre alt, Ehefrau des Pastors Dünow in Bergzabern.

Schreiber dieses wußte, daß es am 17 Juni 1849 Lorenz Pastor in unserm Hause und gleichfalls auch der Müller Behrel kam. Pastor verlangte seine Kinder, während Behrel gewünscht, daß dieselben noch nicht fortgeschickt würden; aber die Kinder gingen trotzdem und sie konnte weil sie nicht mit Pastor selbst, sondern mit dem Lehrer war. Der Kandidat Jacob Eberle brachte die Kinder zurück die übrigen Kinder alle wußte sie nicht wieder.

Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Caroline Dünow Heinrich

207

Josepha Jacob Eberle, die 7 Jahre alt, Kandidaten in Bergzabern.

Heute Morg nach dem Steinfelder Zug kam mir der Musikkommandant der Kaiserjäger nebst 2 andern Musikgenossen Kinder zum Pastor Dünow zu bringen, sein Auftrag war, die Kinder dorthin zu bringen, was ich auch gethan hatte.

Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Jacob Eberle Heinrich

Zeugenschilling . . . 28 xr

Fest schreibt nun erfolgter Verhörung mit den betreffenden Akten die

Hochgeborne den Herrn k. Appellations-Rath mit Vater sitzungsbeamtlicher Doppe mit dem Bemerken zurück, daß Karl Seitz, wegen seiner inzwischen erfolgten Verhaftung nicht vernommen werden konnte.

Bergzabern den 5. April 850

Mit vorzüglicher Hochachtung

484 k. Untersuchungsrichter

Heinrich

Zweibrücken den 29 Marz 18

Der Amtsgehülfe

Vom Königl. Appellationsgerichts Herrn Copist

Lauer

Der Amtsgehülfe Lauer

hat dem Gefertigten, der

sich gegenwärtig Zeugen genug

um [illegible] dem Gefertigten

beleidigenden Worte

zu wollen

Gerichtsvollzieher

Der Amtsgehülfe Lauer

Appellationsgerichts

Vom Amtsgehülfen Theobald Bechtel Müller in Bergzabern wurde in seinem ersten Verhöre vorgehalten er habe in Gemeinschaft mit andern Personen besonders Leiber in Cruzgebäu Wunde gebraucht, um damit die Gendarmen von Verrichtungen zu Hindern u.s.w. —

Er antwortet, der Wahrheit gemäß, diese Anschuldigung sey Abends Halbneun Uhr zu Cruzgebäude im Wirthshause auf der Versammlung nicht auf die Personen besonnen, welche ihm die Mißhandlungen an erster Handlung bestätigen können. — Weiters gibt der Verhörte an wieder in seinem Gedächtniß zu haben, wesshalb er Mißhandlungen für sein Mitgeben mit der Bitte zu nennen, deren Wahrnehmung nicht bestätigen können. —

Es sind 1) Karl Simon, Victor 2) Jacob Ehrgeiz, 3) Louise Wilhelm, Tochter von Martin Wilhelm,

4) Karl Seitz, Taglöhner, 5) Jakob Knoll, Fußmann – alle von Langenbrunn.

Wir bitten den Leichtfertigen Langenbrunn gebürtigen Burschen mit B, Lasst diese Personen bald vernommen werden, um seine Verschuldungen zu ersehen, ist sehr bezeichnend, wenn man bedenkt, daß Bauer Simon Lenzenstetter, Besitzer einer Mühle und bedeutender Oekonomie ist, die seine Anwesenheit zu Hause dringend erfordert, daß er sich schon über 3 Wochen in Haft befindet, da offenbar nur die Folge einer verläumderischen Denunziation sein kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung verharret

Euer Wohlgeboren

Gehorsamst der Sekretär

Theobald Behrendt
Müller

6) Langenbrunn den 1 April

Dr. Wohlgeboren

dem Königl. Appellationsanwalt Herrn Popp

dahier.

Hochwohlgeb. bittet Dr. Wohlgeboren den Inculpaten auf den Hindenburg Balthasar Bürger, Bauer in Langenbrunn, als Zeugen in seiner Sache vernehmen zu lassen.

Mit vollkommenster Hochachtung beharrt

Euer Wohlgeboren gehorsamster

Diener

Theobald Behrendt
Müller

884

Hr. Wohlgeboren

dem Königl. Appellationsrath Herrn Lippe

Dresden

73

20.

Zeugenverhör

in der Untersuchung wegen Verletzung der Amtspflicht
Amtsverbrechen in der Berg

Heute den siebenten Mai achtzehnhundertsechs-
undsiebzig der Untersuchungsrichter des Königl
Amtsgerichts zu Bergfabern in Gegen-
wart des Gerichtsschreibers Herrn Königl Untersuchungs
Commissärs und Bezirksthierarztes Doctor
in Zweibrücken zur Fortsetzung der Untersuchungs-
sache wider Heinrich Freyseng, Functionair und
Königl Feldhutaufseher zu Bergfabern, wegen
Amtsverletzung und Pflichtverletzung zur Gegenüberstellung
Joseph Schmitt in obiger Untersuchung vorge-
nommen und nachdem diese Verhandlung vorgelesen
genehmigt, unterschrieben und derselbe ermahnt mit dem
Beschuldigten Andreas Hund und vorhergehend
gegen nochmals in Betreff dieser Sache gütlich
und nichts gegeben oder versprochen, die ganze Wahrheit
und nichts als die Wahrheit zu sagen, wurde
also vernommen:

288 0 Beschuldigter Carl Brucker, drei und 24 Jahre alt, katho-
lisch, verheirathet in Bergfabern.

Nachdem Gemeinderath Thyson durch gegen-
wärtige Verfügung vom Steinfeld mündlich vernommen,
ist nicht, dann er angiebt, vorhabe sich

Eingang

Schmitt

bei mir, der ich damals in Steinfeld gefangen saß,
meine Forderung für Schneider Barbel
reklamieren wollen, so ist jedenfalls diesen
festen Satz, daß ich höchstens ihm damals
einige Gulden 15 Gulden schuldig war, die er sich
jedoch bei meinem Vater selbst kommen ha-
ben lassen.

Als ich in Steinfeld freigelassen wurde,
begab ich mich zu der Bergfabrer Volksbahn
die mir der Hirte über seinen Sohn mitgab.
Bald aber, in der Meinung derselben erblickte
ich mich der Johann Thyson, der mit seinen
Kühen, sondern meine Person beschäftigt war,
von der er in der Steinfeld keinen Gebrauch
machen konnte, also dann überzeugt sah
mir durch das Einzeugnahme Pfandrecht
gestatt wurden ist.

Ich kann mich nochmals, daß Johann
Johann Thyson Feldkommando sei und seine
Schuld über meine Entfernung äußerte, dann
seine Schneiderrechnung 15 Gulden sei.
Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Freyberg Steinfeld

2ter Zeuge

Der Zeuge Carl Noldberg, 66 Jahre alt
Einzeugnisfähig zu Bergfabern
Vorgelesen sagt auf den Steinfelder Zeug dem
mein Nachbar, der Schneider Thyson zu mir
und mich mit seinen Kühen draußen, der
er auf dem obigen Zeuge Theil genommen, sah
. Er sollte dies nicht gethan, wenn er nicht in der
Meinung gestanden wäre, vielleicht Schaden
mit dem gefangenen Verbrecher Brod
kommen zu können und so seine Forderung
auf diesen zu pfänden, jedenfalls sich er erholen
wollen, denn auf Ehre sein jetzt
Gold übrig erhalten habe.

Thyson war kein Mitglied der fliegenden Bande
und wußte nicht, dann Steinfeld der Zeu-
ge kennen gelernt hatte, er ist ein
fleißiger, stiller Mann und meine stets
Meinung sind, die Zeugen Aussage nicht in der
Weise sind kommen.
Vorgelesen bestätigt und unterschrieben

Noldberg

Freyberg Steinfeld

Geschlossen wie dem Eingang Zeug und Verlesen

Freyberg

Hest sofort auf erfolgte Aufforderung an Ihr Hochwohl-
geboren den Herrn L. Regierungsrath und Ritter pp
Hermann Lepp mit den Anmerkungen zurück.

Hergogenbusch den 7 May 1850

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr L. Regierungsrath ergebenster